Vollständiges

Gebetbuch

für die häusliche Andacht.

Von

Samuel Baur,

Königlich Würtembergischen Dekan und Pfarrer
von Alpeck und Göttingen.

Zweiter Theil.

Ulm, 1821.

Zu finden in der J. Ebner'schen Buchhandlung.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Gebete zur Belebung des Andenkens an Gott, zur Dankbarkeit gegen ihn, und zur Uebung der vornehmsten christlichen Tugenden.

Erster Abschnitt.

Preis des Höchsten und würdige Verehrung deſſelben.

	Seite
Anbetung Gottes	1
Preis der göttlichen Weltregierung	3
Betrachtung der Liebe Gottes	5
Zufriedenheit mit Gottes Fügungen	7
Ermunterung zur Verehrung Jeſu	9
Umſchreibung des Gebets des Herrn	11

Zweiter Abschnitt.

Dank für die vornehmſten göttlichen Segnungen und Wohlthaten.

Allgemeines Dankgebet	13
Dankbarkeit für die göttlichen Wohlthaten . .	15
Dank für das Geſchenk des Lebens	17
Dank für die Geſundheit	19
Dank für geſunde Sinne und Glieder . . .	21
Dank für die Regierung unſrer Schickſale . .	23
Dank für beſondere Wohlthaten	25
Dank für das Glück der Freundſchaft . . .	27
Dankſagung nach erhörtem Gebet, beſonders nach Errettung aus großer Gefahr	29

Seite

Dritter Abschnitt.

Erweckung zur Uebung der vornehmsten Tugenden.

Erweckung zur wahren Frömmigkeit 31
Erweckung zur Buße und Besserung 33
Ermunterung zu einem christlichen Wandel . . 35
Erweckung des Vertrauens auf Gott 37
Um den wahren Glauben 39
Ermunterung zu gemeinnütziger Thätigkeit . . 41
Erweckung zur Mäßigkeit 43
Um Standhaftigkeit in den Versuchungen . . . 45
Ermunterung zur Keuschheit 47
Bewahrung vor Betrug und unrechtem Gut . . 49
Erweckung der Menschenliebe 51
Allgemeine Fürbitte 53
Fürbitte für Leidende, Kranke und Unglückliche . 55
Für das Wohl des Vaterlandes 57
Andenken an unsere Sterblichkeit 58
Sehnsucht nach dem Himmel 60
Um ein seliges Ende 62

Zweite Abtheilung.

Gebete in Beziehung auf die vornehmsten Veränderungen in der Natur.

Erster Abschnitt.

In Beziehung auf Jahrszeiten und Witterung.

Im Frühling 65
Im Sommer 67
Im Herbst 69
Im Winter 71
Für die Feldfrüchte 73
Bei ungünstig scheinender Witterung 75
Gebet um heiteres Wetter 76
Gebet um einen Regen 78
Dankgebet nach einer glücklichen Veränderung des Wetters 79

Seite

Nach einer reichen Erndte 81
Nach einer dürftigen Erndte 83

Zweiter Abschnitt.

Zur Zeit des Gewitters.

Empfindungen bei Sturm und Gewitter . . 85
Kindliche Gesinnungen im Gewitter 86
Bitte zu Gott, daß das Gewitter ohne Schaden vorüber gehe 88
Unter währendem Gewitter 89
Erhebungen der Seele zu Gott bei lange anhaltendem Gewitter 91
Nach glücklich geendigtem Gewitter 93
Nach Sturm und Erdbeben 95
Nach einem Wetter- und Hagelschaden . . . 97

Dritte Abtheilung.

Gebete auf die wichtigsten Verhältnisse des häuslichen Lebens.

Erster Abschnitt.

Für Eltern und Ehegatten.

Gebet der Eltern für ihre Kinder 99
Die Eltern bei der Taufe eines Kindes . . . 101
Die Eltern am Konfirmationstage oder beim ersten Abendmahlsgenuß der Kinder 103
Für abwesende Kinder 105
Für Eltern, wenn ihnen Kinder mißrathen . . 107
Die Eltern bei dem Verlöbniß eines Sohnes oder einer Tochter 109
Die Eltern bei der Verheurathung eines Sohnes oder einer Tochter 110
Die Eltern bei der Krankheit der Kinder . . 111
Die Eltern bei der Wiedergenesung der Kinder . 112
Die Eltern beim Tode der Kinder 113

Seite

Für Verlobte, oder wenn man in den Ehestand treten will 115
Am Hochzeittage 117
Gebet eines Gatten 119
Gebet einer Gattin 121
Für Hausväter und Hausmütter 123
Für Ehegatten, Bitte um den Segen Gottes . 125
Bei einer glücklichen Versorgung 127
In glücklicher Ehe 129
In unzufriedener Ehe 131
Wenn ein Ehegatte gefährlich krank ist . . . 133
Wenn ein Ehegatte wieder gesund wird . . . 135
Nach dem Tode des Gatten 136
Nach dem Tode der Gattin 138

Zweiter Abschnitt.

Für Kinder.

Morgengebet eines Kindes 139
Abendgebet eines Kindes 140
Gebet der Kinder für ihre Eltern 141
Die Kinder bey der Krankheit der Eltern . . 143
Die Kinder bei dem Tode der Eltern . . . 144

Dritter Abschnitt.

Bitte um den göttlichen Segen bei Berufsarbeiten, Geschäften und Unternehmungen.

Allgemeine Bitten um alles Gute 145
Um Erleuchtung, bei der Wahl eines Standes, oder andern wichtigen Unternehmungen 147
Um Gottes Segen im Beruf 149
Um Beistand bei beschwerlichen Berufsgeschäften . 151
Um ein genügsames und zufriedenes Herz . . 153
Um Zufriedenheit bei mittelmäßigen Glücksumständen 155
Im Wohlstande 157
Im Wohlergehen 159

Seite

Tischgebete. Vor dem Essen 161
Nach dem Essen 163
Vor einer Reise 164
Nach einer Reise 166

Vierter Abschnitt.

Für verschiedene Stände und Berufsarten.

Für die Jugend 167
Im männlichen Alter 169
Im höhern Alter 171
Im Wittwenstande 173
Im Waisenstande 174
Für kranke Freunde und Angehörige 176
Beruhigung bei dem Tode unsrer Geliebten und Freunde 178
Andenken an Verstorbene 180
Für diejenigen, welche ein obrigkeitliches Amt bekleiden 182
Für den Bürgerstand 184
Für Landleute 185
Für Herrschaften 188
Für Dienende 190

Fünfter Abschnitt.

Für Schwangere und Gebährende.

In der Schwangerschaft 191
Bei Annäherung der Entbindung 192
Bei einer harten Entbindung 194
Ermunterungen und Tröstungen, einer Gebährenden vorzusprechen 195
Seufzer einer Gebährenden 199
Nach einer glücklichen Entbindung 200
Nach einer harten Entbindung 201
Morgengebet einer Wöchnerinn 202
Abendgebet einer Wöchnerinn 203
Nach geendigtem Wochenbette 204

Vierte Abtheilung.

Gebete für Leidende, Kranke und Sterbende.

Erster Abschnitt.

Gebete für Leidende.

Seite

Ruhige Erwartung der Leiden 206
In Kummer und Leiden 208
Der Leidende am Morgen 210
Der Leidende am Abend 212
Bei einem bevorstehenden Unglücke 214
Bei mancherlei traurigen Ereignissen 216
Bei einem besondern Unglücksfalle 218
Bei lange anhaltenden Leiden 220
In Schwermuth und Anfechtungen 222
Wenn man Feinde hat, verfolgt und verläumdet wird 224
Bei Landplagen und allgemeiner Noth . . . 226
In Kriegszeiten 228
Zur Zeit der Theurung 230
Bei ansteckenden oder tödtlichen Krankheiten . . 231
Zur Zeit des Mangels und Mißwachses . . . 233
Im Nahrungsmangel 235
In Armuth und Dürftigkeit 237
Beim Verlust zeitlicher Güter 239
Nach einer Feuersbrunst 241

Zweiter Abschnitt.

Gebete für Kranke.

Allgemeines Krankengebet 242
Beim Anfang einer Krankheit 244
Bei einem kränklichen oder siechen Körper . . 247
Fromme Entschließungen eines Kranken . . . 249
Erinnerung eines Kranken an die Liebe Gottes . 251
Betrachtungen eines Kranken über seinen Zustand 253
Andenken an den Tod 255
Um Ergebung in den göttlichen Willen . . . 257

Seite

Bitte um Kraft und Stärkung 259
Ermunterung zur Geduld 260
Andenken an Gottes Vatertreue 262
Trost aus den göttlichen Eigenschaften . . . 264
Bei der Hinsicht auf ein sündhaftes Leben . . 266
In selbstverschuldeter Krankheit 268
In langwieriger Krankheit 270
Um Linderung der Schmerzen 272
Unter großen und anhaltenden Leiden . . . 273
Beim Verzug der Hülfe 276
Um Segen zur Arzney 277
Bei Beinbrüchen, Verwundungen, oder andern der Gesundheit schädlichen Unglücksfällen . . . 279
Vor einer Operation 281
Nach glücklich überstandener Operation . . . 282
Nach einer mißlungenen Operation 284
Gebet einer jungen kranken Person 285
Gebet einer alten kranken Person 286
Gebet eines kranken Hausvaters 288
Um Wiederherstellung der Gesundheit 290
Bei abnehmender Krankheit 292
Nach überstandener gefährlicher Krankheit . . . 294
Nach erlangter Genesung 296
Kurze Erhebungen der Seele zu Gott auf dem Krankenbette 298
Biblische Trostsprüche für Kranke 303

Dritter Abschnitt.

Gebete für Sterbende.

Vorbereitung zum Tode 304
Selbstprüfung in der Nähe des Todes . . . 306
Der sterbende Sünder 308
Seufzer eines Sterbenden 310
Jesus, unser Trost im Tode 312
Frohe Blicke eines Sterbenden in die Ewigkeit . 314

	Seite
Dank eines Sterbenden für die göttlichen Wohlthaten	316
Sehnsucht nach einer seligen Vollendung . . .	318
Bitte sterbender Eltern für ihre Kinder . . .	320
Kurze Erhebungen der Seele zu Gott auf dem Sterbebette	322
Biblische Trostsprüche für Sterbende	326
Bei anscheinender Todesgefahr. Dem Kranken vorzubeten	327
Gebet einem Sterbenden vorzusprechen . . .	329
Anrede an einen Sterbenden	331
Kurze Tröstungen, dem Sterbenden vorzusprechen	333
Biblische Trostsprüche	336
Fürbitten für Sterbende	338
Am Bette eines Verstorbenen	345

Anbetung Gottes.

Auf, o mein Geist, mit Lobgesang
Zu ihm, der all mein Leben lang,
Von meiner frühsten Kindheit an,
Hat Großes schon an mir gethan;
Anbetung ihm!

Zu dir, großer und majestätsvoller Gott, erstes und gütigstes Wesen, erhebt sich meine Seele, und betet dich mit der tiefsten Ehrfurcht und Demuth an. Wohin mein Auge sich wendet, da seh' ich Wunder deiner Allmacht, Zeugen deiner Größe. Alle deine Werke hast du mit Weisheit und Güte geordnet; dir allein gebühret Lob, Preis und Ehre in Ewigkeit. Herr, mein Schöpfer und Erhalter! Gott, meine Zuflucht und Stärke in aller Noth! Heiliger, barmherziger Gott, meine schwache Zunge stammelt Anbetung und Dank. Ich bete dich an als den Allmächtigen, Unendlichen und Höchstgütigen, der da war und der da ist und seyn wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ja, du allein herrschest über alles, du erhältst, du segnest und belebest alles, was im Himmel, auf Erden und im Meere ist. Ueber alles waltet deine weise und gütige Regierung. Dein Blick umfaßt das große Ganze, und übersieht auch das Kleinste nicht. Du erbarmest dich aller deiner Wer-

ke, und bist nahe denen, die dich anrufen. Dank und Preis sey dir, daß du mich nicht meiner eigenen Schwachheit überläßest, sondern deiner väterlichen Aufsicht und Fürsorge würdigest. Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam gegen dich müsse mein ganzes Herz erfüllen. Wie sollt' ich dich nicht kindlich fürchten? dich, dessen Macht ohne Grenzen; wie dich nicht innig lieben, dessen Liebe unermeßlich ist? Wie sollt' ich dir nicht freudig gehorchen, da du mir deswegen deinen heiligen Willen geoffenbaret hast, damit ich meiner Bestimmung als ein vernünftiges Geschöpf gemäß leben, dadurch tugendhaft und dir wohlgefällig, und in Ewigkeit glückselig werden möge?

Wohl mir, daß ich dich kenne als den Allwissenden, dem nichts verborgen ist, der die geheimsten Gedanken des Herzens entdecken, und ans Licht bringen kann, was in der tiefsten Dunkelheit geschah. Als den Allgegenwärtigen, den untrüglichen Zeugen und Richter alles dessen, was wir denken, wollen oder ausführen. Als den Allmächtigen und Allgütigen, durch den alles ist und besteht, dem alle Heere des Himmels gehorchen, auf dessen Wink sich alle Geschöpfe bewegen. Du willst, so geschieht's; du gebeutst, so stets da. Der Himmel ist dein Thron, die Erde deiner Füsse Schemmel. Alles steht in deinen Händen. Ich unterwerfe mich demüthig deiner Macht und Gewalt, die du so liebreich zum Segnen und Wohlthun gebrauchst. Ich nehme alles mit Dank hin, was du über mich verhängst. Dein Wille sey der meinige; deine Kraft sey in mir Schwachen mächtig. Liebes Vertrauen und Gehorsam gegen dich sollen mich durch die abwechselnden Pfade meiner irdischen Pilgerschaft leiten, und mich dahin führen, wo ich deine Macht und Herrlichkeit näher zu bewundern, und ohne Aufhören zu preisen hoffe. Lob,

Anbetung und Dank sey dir dargebracht, o Gott, der du mächtig bist, und deß Name heilig ist. Ehre sey Gott, dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste. Wie sie war im Anfang, jetzt und allezeit, und in Ewigkeit.

Es töne Lob- und Preisgesang,
Erbarmer, dir mein Lebenlang,
Nimm huldreich, Gnadenvoll ihn an,
Bis ich dir höhern bringen kann.
Anbetung dir!

Preis der göttlichen Weltregierung.

Erheb, o Seele, Gottes Ruhm!
Erheb ihn, deinen Herrn!
Du bist und bleibst sein Eigenthum;
Lobsing und dank ihm gern!

Vater im Himmel, voll Liebe und Vertrauen bete ich zu dir, dem weisen und gütigen Herrn aller Geschöpfe. Du bist allmächtig, alles muß deinem Willen gehorchen, alles sich nach deinem Winke bewegen. Du bist allgegenwärtig; nirgends bist du eingeschlossen oder begrenzt; wo ich mich aufhalten mag, da bist du um mich. Du kennest meine geheimsten Gedanken von ferne; du kannst den Rath aller Herzen offenbaren, denn du bist allwissend. Nichts darf geschehen, was du nicht vorher angeordnet, in seinen Wirkungen abgemessen, und zur Erreichung deiner erhabenen Absichten bestimmt hättest; denn du bist höchst weise. Alle Einrichtungen, die du gemacht hast, befördern die Wohlfahrt deiner Geschöpfe; alles, was du über uns verhängst, dient zu unserm Besten; denn du bist höchst gütig. Schöpfer

und Beherrscher alles dessen, was da lebet und ist, wie glücklich bin ich, daß ich unter deiner väterlichen Aufsicht und Fürsorge stehe. Deine Regierung ist weise und gütig; dein unendlicher Verstand umfasset und übersieht alles, und deine unendliche Macht wirkt in allem und durch alles. Du gebietest den Elementen; du schreibst den Weltkörpern ihre Bahn und Richtung vor. Unverkennbar offenbart sich deine Weisheit und Güte auch in allen Gesetzen und Geboten, die du uns zur sichersten Regel unsers Verhaltens vorgeschrieben hast. Hat deine Weisheit es für gut gefunden, uns durch Versuchungen und Steine des Anstoßes zu prüfen, so hat deine Güte uns auch mit Hülfsmitteln und Kräften ausgerüstet. Müssen wir hier gleich eine zeitlang ringen und kämpfen, so hast du dafür auch eine selige Ewigkeit zum Lohn aus Gnade bestimmt. Alle deine Vorschriften sind gerecht, heilsam und gut. Durch treuen Gehorsam gegen dieselben werden wir vollkommener und glückseliger; durch Ungehorsam ziehen wir uns zeitliche und ewige Strafen zu. Legst du uns Lasten auf, so hilfst du sie auch tragen und lässest uns nicht länger unter denselben schmachten, als es zu unserm wahren Besten heilsam und nöthig ist. Da deine Regierung sich über alles erstreckt, und das Kleine so wie das Große umfaßt; da ohne deinen Willen kein Sperling auf die Erde, kein Haar von unserm Haupte fällt, so werden auch alle unsere Schicksale von dir verhängt, und einem jeden so zugetheilt, wie es sein Wohl und das Wohl des Ganzen erfodert, zu dem wir gehören. Ferne sey es daher von mir, jemals über deine Anordnungen und Einrichtungen, über deine Schickungen und Verhängnisse in strafbarem Mißvergnügen zu murren: oder durch strafbare Handlungen der von dir eingesetzten Ordnung zu wi-

derstreben. Nein, bei mir müße' es immer heißen: Gottes Wille ist allezeit gut, seine Regierung ist gerecht und weise. Was er thut, ist wohlgethan. Stärke du mich, barmherziger Gott, in dieser tröstlichen Ueberzeugung, und laß dadurch meine Frömmigkeit und Zufriedenheit befördert werden.

Ja, gieb, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle;
In allem Thun nach deinem Willen handle;
Zufrieden sey, wie du mich hier regierst,
Bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

Betrachtung der Liebe Gottes.

Gott ist die Liebe, was er thut,
Ist ewig weis, ist ewig gut,
Verzeiht Verirrung, Fehl und Schuld,
Und ewig neu ist seine Huld;
Anbetung ihm!

Gott, ich erhebe mein Herz zu dir, und empfinde, daß du die Liebe selbst bist. Alle deine Werke bezeugen, und alle deine Wohlthaten verkündigen es. Sonnenschein und Regen, Hitze und Frost, Freuden und Leiden, Segnungen und Strafen: alles, gütigster Vater, sendet uns deine Liebe. Du liebest alle deine Kinder ohne Unterschied, sorgest für alle, und hast alle zur ewigen Seligkeit berufen. Das Gute wie das Böse dient zur Beförderung deiner weisen und gütigen Absichten. Sey mein Stand auch noch so niedrig, so bin ich doch ein Gegenstand deiner Liebe und Fürsorge. Mit jedem Tage empfange ich von dir neues Leben, neue Kraft, Ruhe und Zufriedenheit, wann ich mich nur nicht selbst derselben durch Sünde unfähig und unwürdig mache. Deine Allwissenheit kennt die vielen Tausendmal tausende deiner Geschöp-

se; also übersiehest du auch mich nicht. Ja, du wachst für alle, und sorgest auf eine deiner höchsten Liebe ganz würdige und unerforschliche Weise für das Beste deiner Kinder. Denn so hoch hast du sie geliebt, daß du deinen einigen Sohn dahin gegeben hast, damit er ihnen deine väterliche Huld durch Leiden und Tod bestätigen möge. Ach, dieser erhabenste Beweis deiner Liebe, muß uns besonders aufrichten, uns zum Vertrauen und zur Gegenliebe erwecken, und alle Zweifel aus unserm Herzen verbannen.

Ich bin nicht fähig, die Wohlthaten herzuzählen, die ich von dir empfangen habe, und noch täglich empfange. Je größer und mannigfaltiger aber die Beweise deiner Liebe sind, um so mehr will ich dich wieder lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und aus allen meinen Kräften. Und sollte mir dieß nicht die angenehmste und heiligste Pflicht seyn? Du wirst mich nie verlassen und versäumen; in deine Hände hast du mich eingezeichnet. Und ich sollte unter deiner allmächtigen Leitung nicht glücklich seyn? Ich sollte nicht durchaus fromm und rechtschaffen wandeln, um überall mich dein und deiner Liebe dankbar und zuversichtlich erinnern zu können? Ich sollte nicht den Werth des größten Vorzugs erkennen, dein Geschöpf, dein Kind, dein Unterthan zu seyn? Ja, ich freue mich dessen, daß du mein Schöpfer, mein Herr und Vater bist, und übergebe mich ganz deiner väterlichen Führung. Ich will von dir gänzlich abhängen, und alles so ausrichten, genießen, leiden und entbehren, wie deine Weisheit und Güte es schickt und anordnet. Das soll meine höchste Freude seyn, mich an dich zu halten. Das soll mein liebster Wunsch seyn, daß dein Wille stets an mir und durch mich erfüllt werde. Und kann ich dich in diesem Zustande der Schwachheit nicht so vollkommen und

innig lieben, wie es meine Sehnsucht wünscht, so freue ich mich auf den Tag deiner herrlichen Erscheinung, wo ich dir, und deinem Lichte, und der seligsten Gemeinschaft mit dir mich nähern soll.

Drum hilf du mir, mein ganzes Leben
Vor allem deiner Liebe weihn;
Nach deinem Beifall einzig streben,
Und deinem Wink gehorsam seyn.
Mir ist's der größeste Gewinn,
Wenn ich bei dir in Gnaden bin.

Zufriedenheit mit Gottes Fügungen.

Nie kann ich meines Gottes Wege
Mit meinen Blicken übersehn;
Noch, wenn ich alles überlege,
Vollkommen seinen Rath verstehn.
Doch weis und heilig ist sein Plan;
Er herrscht als Gott; ich bet ihn an.

Die Wege deiner Vorsehung, mein Vater im Himmel, sind weise und gut; aber mein schwacher Verstand kann nicht immer fassen, was du thust und zulässest. Ich sehe so manches, was mir Kummer macht, und meinen Unwillen reißt. Ich sehe Thorheiten und Laster unter den Menschen, die man preist und nachahmt. Wahres Verdienst wird verkannt und bleibt unbelohnt; der Tugendhafte seufzt unter dem Drucke, arglistige Menschen hingegen schwingen sich empor, und nehmen die Stellen ein, die dem Verdienste gebühren. Unwürdige besitzen die Güter der Erde, und blicken mit Verachtung auf den redlichen Armen. Wie viele gute Absichten scheitern, während die Entwürfe der Bösen durchdringen? Wie glücklich ist die Verläumdung, wenn sie die Ehre des Recht-

schaffenen zu Grunde richtet? Ach dieß alles sieht mein Auge, und mein Herz fühlt es, und noch unendlich mehr. Wie zahlreich ist das Heer der Uebel! Wie wenig Zuverläßigkeit findet sich bei allem, was man Glück nennt. Wie viele kummervolle Stunden sind schon über mir dahin gegangen, und mit welchem sorgenvollen Blick muß ich in die Zukunft schauen!

O mein Erbarmer, was ist die Erde; ein Thränenthal, eine Wohnstätte der Schmerzen und Prüfungen. Aber hilf mir, daß ich nicht kleinmüthig werde, nicht mürrisch gegen deine Fügungen. Gieb, daß ich mich schnell, wenn sich mein Herz beim Anblick so vieles Bösen in der Welt empört, in das Heiligthum der Religion flüchte, und von ihr lerne, wie du alles leitest, und aus allem, was Böse ist, Gutes ziehest; daß sie mich überzeuge, daß eben die Wege, die du mich führst, diejenigen sind, die mich zu einem herrlichen Ziele bringen; daß ich einsehe, wie trotz aller Widersprüche unter den Menschen, trotz der Verheerungen der mannigfaltigen Leidenschaften, trotz der Fröhlichkeiten, mit denen sich die Bösen berauschen, derjenige immer der glücklichere ist, der ein reines Herz besitzt, dich ehrt und seine Hoffnungen auf dich gründet. Laß eben das meinen Trost seyn, o mein Vater, daß die Stunde nicht ferne ist, die den reichsten Ersatz für alles giebt, was ich Gutes gethan und Böses geduldet habe. Mein Erlöser gieng auf einem schmalen, dornenvollen Wege zu seiner Herrlichkeit ein, und diesen hat er mir angewiesen, wenn ich seine Seligkeit mit ihm theilen will. Du bist unendlich weise und unendlich gütig; dir will ich mich überlassen, und nicht kleinmüthig werden, wenn du mir den Kelch der Leiden reichst. Mit neidlosem Auge will ich das Scheinglück der Bösen

schauen; es verschwindet in einem Augenblick, aber wenn ich mich auf dich verlasse, dulde, schweige, dich anbete, o mein Glück wird dann ewig seyn.

O welche Seligkeit ist mir noch aufgehoben!
Noch inniger erfreut, wird dann mein Herz dich loben,
Wenn mein verklärter Geist
Die Wonne nun genießt,
Die hier nur noch mein Wunsch,
Und dort mein Erbtheil ist.

Ermunterung zur Verehrung Jesu.

Jesum ewig zu verehren
Ist mir eine heilige Pflicht;
Seine weisheitsvollen Lehren
Geben meinem Geiste Licht,
Und zu jedem guten Werke
Giebt sein Beispiel Kraft und Stärke.

Dich, o Jesu, zu verehren und dir Herz und Leben zu weihen, ist meine Pflicht und meine Seligkeit. Denn niemand kann so gegründete Ansprüche auf meine immerwährende Liebe und Folgsamkeit haben, als du; du, der so viel für mich gethan und aufgeopfert hat, und dem ich alles verdanke, was Einfluß auf meine Glückseligkeit hat. Aber ferne sey es von mir, dich blos mit dem Munde zu verehren; nein, mein ganzes Leben will ich dir zum Opfer und zum Dienste weihen, und was ich noch lebe, will ich dir ganz nach deinem Willen leben. Theuer, wichtig und werth soll mir deine Lehre seyn, denn sie enthält die trostvollesten Wahrheiten, die ich mit Freude und Dank, ohne Furcht und Zweifel annehmen kann. Heilig und ehrwürdig sollen mir alle deine Vorschriften seyn, und ich will sie treu und willig b[illegible]ol-

gen, auch dann, wenn es mir Ueberwindung kostet, wenn ich manchen Vortheil verliere, oder manches Ungemach dabei dulden muß. An jedem Tage soll das meine angelegentlichste Sorge seyn, deinem Beispiele ähnlich zu werden, und nur das will ich als meinen höchsten Ruhm betrachten, wenn ich so denke und handle, wie du. Dein Beispiel soll allemal entscheiden, so oft ich bestimmen soll, was Recht oder Unrecht, was wahre Ehrliebe, was ächte Geduld, was vernünftige Standhaftigkeit ist. Will ich wissen, wie weit ich der Welt gefällig seyn und den Menschen nachgeben, wie weit ich in der Vertheidigung meiner selbst gehen darf, so sollen deine Vorschriften und dein Exempel mir diese Fragen beantworten. Ueberall will ich auf deinen Wegen wandeln, überall auf dich hinsehen, der du der Einzige warst, welcher vom Himmel das ehrenvollste Zeugniß erhielt: Dieß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Auf deine Verheißungen will ich mich fest verlassen, sie sollen die Quelle meiner Ruhe im Leben, die Stütze meiner Hoffnung im Tode seyn. Immerhin mag dich ein Theil meiner Zeitgenossen verkennen, immerhin mag mancher mit kaltem Herzen an dich denken und leichtsinnig von dir sprechen: ich will mich deswegen doch nie deiner schämen, ich will dich getrost und fröhlich vor aller Welt bekennen. Still und ehrfurchtsvoll falle ich auch heute vor dir nieder, du mir ewig liebenswürdiger Erlöser, und gelobe dir feierlich, dich so mein ganzes Leben hindurch zu verehren, bis ich einst auch dahin kommen werde, wo du bist. Denn mein Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet; selbst im Tode will ich mich fest an dich halten, und meinen Geist deinen Händen befehlen, der mit allen deinen Vollendeten dich dort ewig anbeten wird.

Ich bringe dir ein dankbar Herz,
Bereit, in Freuden und im Schmerz,
Wie dir's gefällt, zu wandeln.
Verleihe du mir selbst die Kraft,
Nach deinem Wort gewissenhaft
Zu denken und zu handeln.
Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben,
Und einst droben wonnevoll dich ewig loben.

Umschreibung des Gebetes des Herrn.

Wie süß, o Vater, ist die Pflicht,
Als Kind vor dich zu treten,
Voll Demuth und voll Zuversicht
O Gott, zu dir zu beten.

Unser Vater! ewiger, allmächtiger, gütiger Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erden; ich dein Geschöpf nahe mich zu dir in kindlicher Ehrfurcht, Liebe und Vertrauen, und rede dich mit dem süßen Vaternamen an. Meine Seele erhebt sich zu dir, dem Allgegenwärtigen, hinauf in den Himmel, wo du in deiner göttlichen Herrlichkeit angebetet wirst von allen Engeln und Auserwählten.

Dein Name werde geheiliget. Zuerst bitte ich dich, o Vater, schenke doch mir und allen Menschen die Gnade, daß wir dich, das ewige und allererhabenste Wesen, nach allen deinen Vollkommenheiten immer besser kennen lernen, und dich mit unserm Leben so verherrlichen mögen, wie du es verdienest. Erleuchte hierzu unsern Verstand, und heilige unser Herz.

Dein Reich komme. Jede Anstalt, welche du zur wahren, dauerhaften Glückseligkeit der Menschen in Zeit und Ewigkeit gemacht hast, werde im-

mer blühender und ausgebreiteter; es fehle nie an Unterricht und Belehrung in der Wahrheit, nie an Erweckung dazu und nie an Menschen, die dadurch geheiliget und erfreuet werden. Laß uns nicht blos Christen heissen, sondern hilf auch, daß wir als Christen glauben und leben.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Es ist doch gewiß alles unverbesserlich gut, was du willst. Und so müsse in der ganzen Welt das zur Wirklichkeit gebracht werden, was dein Rath beschlossen hat, und so auch die Menge derer auf Erden groß seyn, die sich gern zu Werkzeugen deiner Absichten brauchen lassen, wie reinere und seligere Geister sichs zum Glück und zur Freude machen.

Unser täglich Brod gieb uns heute. Nur so viel, himmlischer Vater, gieb uns für jeden Tag, als wir zur Erhaltung unsers Lebens, und zu unserm wahren Wohlseyn bedürfen. Bewahre uns vor ängstlichen Sorgen. Laß uns am ersten nach deinem Reiche und dessen Gütern trachten, und schenk uns dann bei Fleiß, Arbeitsamkeit und Sparsamkeit so viel, als wir bedürfen.

Vergieb uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Sey uns gnädig, Vater der Barmherzigkeit, und straf uns nicht, wie wir es verdient haben. Gerne wollen wir alle die Beleidigungen vergessen und vergeben, die uns von Andern auf irgend eine Weise sind zugefügt worden. Ach, was sind die Beleidigungen, die uns unsere Nebenmenschen zugefügt haben, gegen die Sünden, womit wir uns an dir vergangen haben?

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Bewahre uns vor der Sünde, dem größten unter allen Ue-

beln, und schenke uns die so nöthige Weisheit, derselben zu widerstehen, und in der Ausübung aller christlichen Tugenden bis an unsern Tod auszudauren.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Nur du, du Geber aller guten Gaben, kannst uns dieses alles mittheilen. Du bist König der ganzen Welt, Himmel und Erde sind dein. Du kannst uns immer segnen; auf deinen Wink und unter deiner väterlichen Regierung muß alles zu unserm Besten dienen. Darum soll deine Ehre jetzt und immerdar der Hauptgegenstand aller unsrer Wünsche, Gebete und unsers ganzen Verhaltens seyn. Ewig werde dein grosser Name verherrlichet von uns, und von allen deinen Kreaturen. Daß mir dieses Gebet von Herzen gehe, versiegle ich mit einem Eidschwur: Amen, so sey es, Amen.

Mit Unterwerfung, Lieb und Dank
Soll dich mein Herz stets ehren,
Und einst soll meinen Lobgesang
Der ganze Himmel hören.

Allgemeines Dankgebet.

Alles hast du mir gegeben,
Alles bin ich, Gott, durch dich;
Du, nur du beglückest mich!
Glieder, Kräfte, Sinne, Leben,
Triebe, Freiheit und Verstand,
Gab mir deine Schöpferhand.

Ewiger Gott! wie unerforschlich ist deine Weisheit, wie groß deine Gnade, wie unendlich deine Liebe, wie unergründlich deine Barmherzigkeit, wie herrlich deine Gerechtigkeit, wie rein und lauter die

von dir geoffenbarte Wahrheit, und wie unbegreiflich deine Allmacht, die du an mir erwiesen hast. Ja, Herr, ich erkenne meine Niedrigkeit und deine Erhabenheit, meine Nichtigkeit und deine unbegrenzte Vollkommenheit, meine Unwürdigkeit und deine Majestät. Ich bin ein Sünder und du bist barmherzig; ich bin schwach, und du bist meine Stärke; ich bin unwissend, und du bist das Licht meines Verstandes; ach, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Wundervoll sind deine Werke, wahrhaft deine Verheißungen, treu deine Zusagen, gnädig aber auch voll Ernst deine Prüfungen, und deine Liebe ist ohne Greuzen.

So sey nun gelobet, mein Gott, himmlischer Vater, daß du mich erschaffen, mich nach deinem Ebenbilde gemacht, mir eine vernünftige, unsterbliche Seele gegeben hast, und daß ich durch Jesum den Weg kenne, der zu dir führt. Alle Stimmen müssen sich vereinigen dich anzubeten, dir zu danken, und dich durch Gehorsam und Liebe zu verherrlichen. Nimm auch meinen Dank für die Wohlthaten, die du mir besonders erwiesen hast, gnädig an. Du hast von meiner Jugend an für mich väterlich gesorgt, mich wunderbar geführt, aus mancher Noth errettet, vor manchem Unglück bewahrt, von mancher Gefahr befreit, in manchem Kummer getröstet, in mancher Widerwärtigkeit nicht sinken lassen. War ich krank, so machtest du mich wieder gesund; hab' ich gesündiget, so trugst du mich mit Langmuth; hab ich Buße gethan, so vergabst du mir meine Sünden; hab' ich gebetet, so erhörtest du mich; hab' ich meinem Berufe nachgelebt, so hast du mich mit glücklichem Erfolge gesegnet; hab' ich Hindernisse zu überwinden gehabt, so räumtest du sie hinweg. In der Kindheit hast du schon über mich gewacht, in der Jugend mich

geleitet, und im Alter wirst du mich nicht verlassen. Dank sey dir für den Stand, welchen du mir angewiesen; für die Lebensart, welche du mir bestimmt; für die Hülfsmittel, welche du mir zur Tugend gegeben; für das Glück, welches du mir zugedacht; für das Unglück, welches du entfernt, oder welches du mir mit Gelassenheit zu tragen geholfen hast. Lobet den Herrn alle Völker! Ehre sey Gott, dem Vater, Sohn und heiligen Geiste.

O Gott, du bist die Liebe!
Uns wohlzuthun ist deine Lust!
Drum preißt mit frohem Triebe
Dich meine dankerfüllte Brust.
Wie groß ist deine Güte!
Mich ihrer stets zu freuen,
Laß, Gott, auch mein Gemüthe
Voll Liebe zu dir seyn.

Dankbarkeit für die göttlichen Wohlthaten.

Preise froh, o du, mein Geist,
Gott, den jeder Himmel preist.
Dank ihm, der voll Lieb und Macht,
Ewig für dein Bestes wacht.

Ja, dankend soll sich mein Geist zu dir erheben, großer und guter Gott, denn alles was ich habe und genieesse ist dein Geschenk. Du hast für mich gesorgt, noch ehe ich gebohren war. Du gabst mir Leben und Gesundheit, Glieder und Sinne, mit denen ich so viel Gutes thun und genießen kann. Väterlich hast du für meine Kindheit, weislich für alle meine Anliegen gesorgt. Kann ich je zählen alles Gute, womit ich umringt bin? Kann ich mich genug freuen, daß ich ein vernünftiger Mensch bin, und über mich

selbst nachzudenken vermag? Alle Kräfte meines Geistes und Herzens sind deine Gaben; alles beweist mir, daß du mich zu etwas Großem bestimmt hast, daß du mir wohl willst, daß du väterliche Gesinnungen gegen mich hast. Undank gegen den geringsten Wohlthäter ist schändlich; Undank gegen dich wäre der schändlichste Undank. Ich will meine Dankbarkeit besonders dadurch zeigen, daß ich deine Gaben gut anwende. Dir, o Gott, kann ich nichts vergelten; aber ich will gut seyn, weil du auch gut bist. Ich will Andern helfen, und sie erfreuen, so viel ich kann; ich will von deinen Gaben auch Nothleidenden mittheilen. Du theilst deine Gaben, o Gott, mit eben so großer Weisheit als Güte aus, und giebst jedem, was er bedarf. Ich danke dir also auch für alles Gute, was du meinen Mitmenschen erzeigest, und gönne es jedem von Herzen. Weit entfernt von unzufriedenem Murren und feindseligem Neid, will ich vielmehr über den Wohlstand meines Nächsten und über deinen freigebigen Segen mich erfreuen, der sich über alle deine Kinder erstreckt. Nie will ich mich über Andere erheben, wenn du mir mehr als ihnen giebst: nie klagen, wenn du mir nach deinen weisesten Absichten deine Gaben entziehst. Oft willst du mir durch Noth und Trübsale die Augen öffnen, wenn ich deine Güte gemißbraucht habe. Oft muß ich deine Gaben erst recht schätzen lernen, bevor ich sie erlange. Du bist gut wenn du giebst und gut wenn du nimmst; du bist immer Vater, ich muß dir für alles danken. Nie will ich mein Herz zu sehr an das Zeitliche hängen; du hast mir, o Gott, auch ewige Güter bereitet. Nie will ich für den Unterhalt des Lebens zu ängstlich bekümmert seyn, oder mich zu sehr betrüben, wenn ich zeitlichen Schaden leide.

Meine

Meine Seele ist unsterblich, deine Güte ist unendlich; du willst, daß ich ewig glückselig werden soll. Wie viel hast du, o Gott gethan, daß ich dieses Ziel erreichen möge. Wie glückselig könnt' ich zeitlich und ewig werden, wenn ich mir deine Wohlthaten recht zu nutze machte. Ich will es thun; Gott steh mir bei.

Täglich will ich dich erheben,
Und mich deiner Leitung freuen;
Täglich dir zur Ehre leben
Und von Herzen folgsam seyn.
Deine Güte öffnet mir
Dann gewiß des Himmels Thür;
Wo ich dein noch mehr mich freue,
Und dir höhre Jubel weihe.

Dank für das Geschenk des Lebens.

Dank für das Erdendaseyn dir,
Allgütiger, mit ihm ward mir
Das schöne Loos ein Mensch zu seyn!
Ein Geist ward mein,
Bestimmt zum höhern, selgern Seyn.

Gott, mein Schöpfer und Vater, voll Demuth erkenne und bewundere ich deine Weisheit und Güte, die du an mir, so wie an allen deinen Kindern, so sichtbar verherrlichet hast. Du hast mich zu einem vernünftigen Wesen gebildet, das dich, den Urheber meines Daseyns und meiner Wohlfahrt, aus deinen Werken erkennen, deinen Willen erforschen, und durch den rechten Gebrauch der empfangenen Vorzüge, deinem Bilde ähnlich werden kann. Ich bewohne zwar einen hinfälligen Körper, der aus dem Staub der Erde genommen ist, und auch in eben

diesen Staub wieder zurückkehren wird. Allein mit welchen Vorzügen hast du auch diese unsre vergängliche Hülle ausgerüstet? Wie künstlich ist der Bau unsrer Glieder? Wie viele Vortheile gewähren uns die Werkzeuge der Sinne? Wie genau stimmt alles zusammen, uns zum frohen Genuß unsers Lebens geschickt zu machen?

Und doch ist dieses Leben das Ziel nicht, wozu du uns hervorgebracht hast. Unsre Bestimmung geht weiter hinaus. Wir sind zur Unsterblichkeit, zu einer ewigen Fortdauer, und zu einer immer höher steigenden Vollkommenheit ins Daseyn gerufen. Davon zeugen die großen Anlagen unsrer Natur, die hier nicht völlig entwickelt werden; davon zeugt die unbefriedigte Sehnsucht unsers Geistes; davon zeugen die ungleichen Schicksale der Menschen, die hier mit ihrem Verhalten in keinem Verhältnisse stehen; davon zeugt insbesondere die Betrachtung deiner erhabenen Eigenschaften, deiner Weisheit, Güte und Gerechtigkeit. Alles giebt uns die große Verheißung, daß wir ewig leben, und in einer künftigen Welt den Lohn unsrer Werke finden werden. Indessen will ich auch hier schon deiner Güte mich freuen, die mit jedem Tage neu wird. Mein Leben in dieser Prüfungszeit sey dir und deiner Verehrung geweiht, Allgütiger. Ich will meine Kräfte nach deinem Willen benutzen, und mit ihnen so viel Gutes wirken, als ich Gelegenheit finde. Kein Tag gehe vorüber, an dem ich nicht die weisen und guten Absichten befördere, aus denen du mir das Leben gabst. Die Unvollkommenheiten, die ich empfinde, will ich mit Muth und Gelassenheit ertragen, und jedem meiner Brüder seine Lasten so viel als möglich zu erleichtern suchen. Wir alle sind dein, o Vater, nach Seel und Leib; unser Verstand, unsre Sinne, alle unsre

Kräfte und Glieder sind dein. Dein Name soll auch für alles, und durch alles, was du uns gegeben hast, gepriesen werden.

Ich will mich dieses Lebens freun,
Doch, naht der Tod, auch ihn nicht scheun.
Ist meine Heimat doch nicht hier!
Er kommt von dir,
Und ist des Friedens Bote mir.

Dank für die Gesundheit.

Wem Gott Gesundheit hier verleiht,
Der hat von Gütern dieser Zeit
Gewiß die größte Gabe.
Allgütiger, wie froh bin ich,
Daß ich dieß Kleinod habe.

Ja, ich freue mich vor dir, du reicher Geber alles Guten, daß du mir das hohe Glück der Gesundheit geschenkt, und bisher erhalten hast. Ach, wie unglücklich sind diejenigen, die es entbehren müßen. Fehlt den Menschen die Gesundheit, so muß auch der Geist mit seinen Gefährten, dem Körper, leiden. Er muß seine Geschäfte entweder ganz ruhen lassen, oder er kann sie wenigstens nicht so betreiben, als es bei dem Besitze der Gesundheit und ungestörter Kräfte, geschehen kann. Und wie verlieren nicht für ihn alle Freuden des Lebens ihren Reitz. Umsonst schmükt sich für ihn die Natur mit tausendfachen Schönheiten. Umsonst glänzt ihm der heitere Himmel. Umsonst entbieten ihm Gärten und Felder ihre mannigfaltigen Wohlthaten. Umsonst befindet er sich in der Gesellschaft fröhlicher Menschen. Seine Seele ist keiner inniger Theilnahme fähig. Ja, deine Ga-

ben und Wohlthaten, gütigster Gott, werden uns erst dann recht erfreulich, wenn du sie noch durch das Geschenk der Gesundheit vermehrst. Dann können wir erst die Absichten recht erfüllen, wozu wir hier sind, und die Glückseligkeit ganz genießen, die du uns hier bestimmt hast.

Vom Gefühle des innigsten Dankes durchdrungen preise ich dich, du Vater meines Lebens, für meine Gesundheit. Schenke mir die Weisheit, daß ich dieses theure Kleinod vor allem Unfalle zu bewahren, und recht zu gebrauchen bemüht bin. Wenn heftige Begierden der Seele, als Neid, Haß, Zorn, Rachsucht und Gram wie ein Wurm an den Lebensgeistern nagen, und die blühendste Gesundheit zerrütten: so bitte ich dich, mein Gott, daß du mir eine stete Ruhe und Zufriedenheit der Seele schenken wollest. Wenn jede Sünde, besonders Wollust und Unzucht, fürchterliche Zerrüttungen am menschlichen Körper verursachen, o so bewahre mich, daß ich nicht durch Unmäßigkeit und Ausschweifungen auf meine Gesundheit losstürme, damit ich mir nicht selbst eine Krankheit zuziehe, die um so bitterer seyn würde, wenn ich mir selbst Vorwürfe machen müßte, daß ich selbst, Schuld daran wäre. Ich wohne gleichwohl in einer zerbrechlichen Hütte, und bin nur Asche und Staub; darum will ich schon in meinen gesunden Tagen an dich und an die Erfüllung meiner Pflichten denken, damit nicht eine Krankheit, das Alter oder der Tod mich unbereitet antreffe. Mit meinen Feinden will ich mich versöhnen, weil ich noch mit ihnen auf dem Wege bin. Das, was ich bisher böse gemacht habe, will ich, soviel mir möglich ist, wieder gut zu machen, das ungerechte Gut wieder herauszugeben, den zugefügten Schaden wieder zu ersetzen, das gegebene Aergerniß zu widerrufen suchen,

damit es nicht mein Herz drückt, wenn ich keine Zeit und Kraft mehr habe. Ich will in meinen irrdischen Angelegenheiten Ordnung halten, damit nach meinem Tode keine Verwirrung in meinen Umständen angetroffen werde. Ich will die Geschäfte meines Berufes getreulich erfüllen, und mich dieses Lebens erfreuen, so lange es währet. Verleihe mir zu dem allem deine Gnade, barmherziger Gott, um deiner Güte und Liebe willen.

Gieb, daß ich der Gesundheit Kraft,
Die deine Güte mir verschafft,
Auf's nützlichste verwende;
Und meinen Lauf zu deinem Ruhm
Und anderer Glück vollende.

Dank für gesunde Sinne und Glieder.

Ich jauchze daß ich sehen kann,
Und hören, und empfinden.
Froh bet ich meinen Schöpfer an:
Ihn überall zu finden,
In allen Werken, die er schuf,
Das ist mein seligster Beruf,
Mein Lobgesang und Opfer.

Ja, Gott, ich preise deine Güte, daß du mich wunderbarlich bereitet, mir gesunde Sinne und Glieder gegeben, und sie vor allen Gefahren bewahret hast. Wie glücklich bin ich vor so vielen, die einen gebrechlichen Körper haben, oder die an Sinnen und Gliedern beschädigt worden sind! der Dank, den ich dir, Allgütiger, dafür darbringe, soll nicht blos in Worten, sondern hauptsächlich darinn bestehen, daß ich von deinen Geschenken den besten Gebrauch mache. Daher sey es meine erste Sorge, die Gesundheit

meiner Sinne und Glieder durch ein regelmäßiges, tugendhaftes Leben zu erhalten. Die blühendste Gesundheit, die höchste Fülle der Kraft kann durch Unordnung, Unmäßigkeit und Ausschweifung zerrüttet und zerstört werden; Leichtsinn und Sorglosigkeit, tollkühne Verlegenheit brachten schon manchen um das Glück gesunder Sinne und Glieder. Wo wilde Begierden und Leidenschaften herrschen, da läuft oft auch die Gesundheit des Leibes Gefahr. Daher sey Mäßigkeit und Ordnung mein Bestreben, und mit gewissenhafter Sorgfalt will ich alles vermeiden, wodurch ich mir durch eigene Schuld an der Gesundheit meiner Sinne und Glieder Schaden zufügen könnte. Dir, o mein Gott, sey jeder Sinn geheiliget! Mit meinen Augen will ich einen Bund machen, daß sie nur auf das sehen, was dir gefällig ist. Nie will ich stolz und verächtlich auf andere herabblicken, nie mit Scheelsucht und Neid, oder mit Habsucht und Geiz auf das sehen, was des andern ist. Unschuld, Demuth und Reinigkeit sey der Schmuck meines Angesichts. Nie neige sich mein Ohr zu der Stimme des Schmeichlers, des Lästerers und Verführers; nie finde es Gefallen an unreinen, sündlichen Reden; nur wo ich Gutes lernen und meine Kenntnisse erweitern kann, da will ich hören. Und so sey dir auch der hohe Vorzug des Menschen vor allen andern Erdgeschöpfen, die Sprache geheiliget. Ferne sey von mir alle unbesonnene Schwatzhaftigkeit, alle ungerechte und boshafte Verleumdung; schandbare Worte, unreine Reden, die dem Christen nicht geziemen, sollen nie über meine Lippen kommen. Wo ich zu deiner Ehre, zur Rettung und Vertheidigung der Unschuld, zur Unterstützung meines Nächsten, zur Beförderung der guten Sache reden kann, da öffne sich freudig mein Mund, und meine Lippen seyen

voll deines Preises. Verzeihe, o Gott, wenn ich deine Glieder und Sinne nicht immer so gebraucht habe, und gieb, daß ich meinen Entschliessungen, die ich vor dir fasse, fortan treu bleibe.

O, pries ich, Höchster, immer dich,
Wenn ich die Sinnen brauche,
Geh' lieg und ausruh, oder mich
Bewege, athme, hauche!
Gieb, daß ich ewig dein mich freu,
Und daß mein Leib ein Tempel sey,
Worin dein Geist stets wohne.

Dank für die Regierung unsrer Schicksale.

Bis hieher warst du stets mit mir
In jedem Lebensalter;
Von ganzer Seele dank ich dir,
Mein Vater, mein Erhalter.

Höchster Regierer der Welt, in tiefster Ehrerbietung verehre ich deine heilige Vorsicht, und freue mich, daß ich ganz von dir abhänge, und daß mein Leben und meine Schicksale in deiner Hand stehen. Ich bin schwach und unvermögend mir selbst zu helfen; aber meine Augen sehen auf dich, und Aller Augen, damit du uns Speise gebest zu rechter Zeit, damit du uns erfüllest mit Wohlthaten, und uns täglich neues Leben und neue Thätigkeit einflößest. Täglich handelst du vor unsern Augen wie der gütigste Vater. Und welchen Dank bin ich dir schuldig für die Treue und Güte, mit der du meine Schicksale ordnest und leitest! Du schriebst meine Tage auf dein Buch, ehe noch einer derselben da war. Du sahest vorher, was mir zur Glückseligkeit nöthig seyn würde. Du wogest meine Leiden und meine Freuden,

und bestimmtest die Veränderungen meines Lebens. Du kanntest meine Bedürfnisse vorher, und auch die Mittel, ihnen abzuhelfen. Du siehest ins Verborgene; du weißt meine Gedanken, und beurtheilest alle meine Thaten mit unveränderlicher Gerechtigkeit. Und wie sollt' ich nicht alles von dir erwarten, mächtigster Oberherr, dessen Vatersinn so gerne wohl macht, Lasten wegnimmt von dem Gedrückten, Hindernisse und Gefahren überwinden hilft dem Versuchten! Nichts ist so klein, das von deiner Aufsicht ausgeschlossen wäre, Allgütiger. Ja, mein Herz fühlt sich groß und selig in dem Gedanken, daß sich deiner Führung und Fürsorge anvertrauet bin. Vater, es geschehe mit mir, was du willst. Mein Verlangen ist eitel, meine Wünsche sind oft unüberlegt und thöricht; und sie würden mir tausendmal zum Verderben gereichen, wenn deine weise Vorsicht nicht alles ganz anders anordnete, als ich schwacher Sterblicher ahnden kann. Voll Ruhe und Zufriedenheit bin ich nun in allen Abwechslungen meines Schicksals, in allen Dunkelheiten meines Pfades. Wird nicht der, der die Erde erleuchtet, Licht senden können in jede Dunkelheit, die mich umgiebt? Wird der, dem alle Kräfte der Natur gehorchen, nicht lenken können das unbiegsamste Schicksal, das mich treffen kann? Mein Blick ist kurz, und meine Einsichten sind blöde. Führe du mich und meine Lieben, o Vater, nach deinem Wohlgefallen. Deine Wege sind nicht unsere Wege, aber sie führen gewiß zu Licht und Seligkeit. Deine Gedanken sind nicht unsere Gedanken, aber sie sind die Maaßregeln eines unendlichen Verstandes, der die fernste Zukunft durchschaut, der alles Verborgene ergründet. Dieser Glaube müsse mich überall leiten und stärken, mich vor jedem unbesonnenen und sträflichen Tadel deiner

Anordnungen bewahren, und meinen Lauf mir erleichtern, bis ich unter dem Beistande deiner Gnade zu jenem himmlischen Lichte gelange, indem ich deine heilige Vorsicht ewig zu preisen wünsche.

O der seligen Verbindung,
Allergütigster, mit dir!
Deiner Vaterhuld Empfindung
Gieb, o Vater, täglich mir.
Mache du mich immer reiner,
Daß mein Herz dereinst auch deiner
Sich in deinem Reich erfreu,
Und in dir ganz selig sey.

Dank für besondere Wohlthaten.

Beut mir das Glück mit milden Händen
Des Segens reiche Fülle dar:
Laß es, o Gott, mich nicht verblenden;
Zu oft nur kommt mit ihm Gefahr.
Laß mich es mit dem Bruder theilen,
Und Thränen trocknen, Wunden heilen,
Und dankbar und bescheiden seyn,
Und seiner nie zu stolz mich freun.

Der Allmächtige hat mich geseguet, und mein Herz durch seine Milde erfreuet; wie ein guter Vater hat er mich mit seinen Wohlthaten überhäuft. Mit gerührter Seele erkenne ich es, mein Gott, daß alles von dir kommt, mit kindlichem Dank nehme ich deine Gaben an und preise dich dafür. Gieb mir nun auch Gnade, daß ich den besten Gebrauch von deiner Güte mache. Bewahre mein Herz vor Uebermuth und Eigendünkel, denn alles ist ein bloßes Geschenk deiner liebreichen Freigebigkeit. Ich will mich freuen vor deinem Angesichte, denn es ist dir ange-

nehm, wenn ein kindliches Herz freudig deine Wohlthaten empfängt und genießt. Aber meine Freude soll bescheiden und demüthig seyn: denn warum bin ich so glücklich, und so viele meiner Brüder sind es nicht? So wie du mild gegen mich gewesen bist, so soll deine Liebe auch mein Herz den sanften Empfindungen des Mitleids und des Erbarmens öffnen. Ich will den Hungrigen sättigen und dem Durstenden eine Labung reichen; ich will die Blöße des Armen decken, und wer im Elend schmachtet, soll sich über meine freundliche Hülfe freuen. Nicht zur Ueppigkeit und zur Ausschweifung, nicht zum Mißbrauche konntest du mir deine Gaben schenken; du wirst Rechenschaft von mir über ihre Verwendung fodern; und du verlangst mehr von denjenigen, dem du mehr gegeben, als von demjenigen, den du mit wenigerm gesegnet hast.

So nimm also meinen kindlichen Dank für deine Segnungen. Stets will ich mich deiner erinnern, und vor deinen Augen wandeln. So wie du gut bist gegen mich, so will ich kindlich seyn gegen dich, und mit Freuden deine heiligen Gesetze erfüllen. Mit standhafter Treue werde ich dir meine Gedanken, Worte und Handlungen weihen, und zu deiner Ehre die Geschäfte verrichten, die mir mein Beruf vorschreibt. Mein Vertrauen zu dir soll ohne Grenzen seyn. Du wirst mich ferner segnen und mir Gutes thun, wenn ich mich deiner Güte nicht durch eigne Schuld unwürdig mache. Nein, mein Vater, ich will ihrer nicht unwerth werden; ich will nach der Tugend mit edlem Eifer streben, und die Wege wandeln, auf die mich das Evangelium meines Erlösers leitet. Das Andenken an dich, und meine Freude an dir, soll nie in meinem Herzen erkalten. Mit jedem neuen Morgen soll auch mein Dank gegen dich

neu werden. Deine Wohlthaten sollen, als eben so viele redende Zeugen deiner Liebe, vor meinen Augen seyn, und mich unausgesetzt ermuntern, rechtschaffen, bescheiden, thätig, meinen Pflichten getreu, deinem Worte gehorsam vor dir zu wandeln.

Heil mir, wenn ich ernstlich strebe,
Deiner Liebe werth zu seyn:
O dann werd ich, weil ich lebe,
Deiner Vaterhuld mich freun.
Täglich wirst du mir beweisen,
Wie so mild und gut du bist.
Deine Güte werd' ich preisen,
Daß sie unerschöpflich ist.

Dank für das Glück der Freundschaft.

Ein treuer Freund ist ein starker Schutz, wer den hat, der hat einen großen Schatz. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens, wer Gott fürchtet, der kriegt einen solchen Freund. Sir. 6. 14, 16.

Zu den Freuden, die ich dir, Allgütiger, verdanke, und mit denen du meinen Lebensweg bestreuet hast, gehört auch das Glück der Freundschaft. Welche reichhaltige Quelle des Vergnügens hast du mir dadurch eröffnet. Du gabst mir, was so viele Menschen zu besitzen glauben, und doch in der That nicht besitzen, du gabst mir Freunde, die mit mir durch Aehnlichkeit der Denkungsart sowohl, als durch gegenseitige Hochachtung in der innigsten Verbindung leben, und mit denen mich jene Herzensfrömmigkeit verbindet, die sich auf die engsten Bande des Glaubens und der Hoffnung gründet. Welches Glück ist es für mich, daß du mir in meinen Freunden die sichersten Führer und Rathgeber auf dem Wege des Le-

bens gabst! Wie oft hat mich schon die Stimme des Freundes vor gefährlichen Abwegen gewarnt, auf denen ich, gleich einem Verirrten, ohne ein festes Ziel fortgewandelt, und meinem Verderben entgegen geeilt wäre! Wie oft hat mich die Hand des Freundes aufgerichtet, wenn ich strauchelte und fiel, wenn ich in Gefahr war, mich von meiner Pflicht zu verirren. Wie oft hat das Auge meines Freundes über mich gewacht, wenn ich aufhörte, auf mich selbst aufmerksam zu seyn. Wie oft hat mich das Beispiel eines Freundes ermuntert zum anhaltenden Eifer im Guten, zur standhaften Beharrlichkeit in edlen Thaten, gerade da, wo ich in Gefahr war, in der Tugend matt zu werden, in der Gottes- und Menschenliebe zu erkalten. Oft war es mein Freund, den Gott als ein Werkzeug gebrauchte, um mir Schwachen Muth bei den Hindernissen der Tugend einzuflößen, und mich im Kampfe gegen unordentliche Leidenschaften zu unterstützen, um mich vor den Verführungen der Modesucht zu verwahren. Manche rühmliche edle That würde ich nicht verrichtet haben, wenn mich nicht das Beispiel eines Freundes dazu angefeuert hätte.

Gott, wie soll ich dir danken für alle die Hülfe, für alle die Aufmunterungen, die du mir durch meine Freunde von jeher zu meiner sittlichen Verbesserung gegeben hast. Auch daraus sehe ich, daß du mich liebst, und daß du für mein wahres Wohl sorgst; und dafür bringe ich dir meinen Dank aus gerührtem Herzen dar. Segne meine Freunde, und vergilt du ihnen ihre treue Liebe, wo ich dazu unvermögend bin. Erhalte mir ferner ihr Wohlwollen, und schenke mir immer solche Freunde, die es mit meiner Wohlfahrt treu und redlich meinen, die nicht meinen Stand und äußere Vorzüge, sondern mich

selbst und mein Herz lieben. Ich erkenne auch darinn deine Güte, o Gott, daß du unsere Herzen zur Freundschaft geschaffen hast.

Dank, Vater, daß in Freud und Schmerz
Sie leitet uns durch's Leben;
Dank dir, daß du uns Sinn und Herz
Für dieß Geschenk gegeben
Erhalte diesen Sinn mir rein,
Und laß mich werth der Gabe seyn
Durch Wahrheit, Treu und Tugend.

Danksagung nach erhörtem Gebet, besonders nach Errettung aus großer Gefahr.

Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
Ach, Gott, vernimm mein Weinen.
Da half der Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Trost erscheinen:
Drum dank, o Gott, drum dank ich dir;
Ach, danket alle Gott mit mir!
Gebt unserm Gott die Ehre!

Lobe den Herrn meine Seele, preise den Namen des Allgütigen, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. O Gott, unsre Zuflucht und Stärke, unser Erretter in allen Nöthen! meine Seele freuet sich deiner, und mein Herz ist voll kindlichen Dankes, denn du hast mir große Barmherzigkeit bewiesen. Laß ihn dir gefallen, meinen Dank, so wenig er auch an die Größe deiner Vatergüte reichet, von der du mir abermal einen so klaren Beweis gegeben hast. Ich flehte um deinen Beistand in meinen Anliegen, und vertraute auf deine Hülfe; wohl mir daß ich dich habe, denn du hast dich meiner angenom-

men, und das Verlangen meines Herzens gestillt. Ja, ich erkenne es von neuem, daß du diejenigen nicht zu Schanden werden läßest, die auf dich vertrauen. Möchte doch von dem Gefühl deiner unaussprechlichen Liebe mein Herz ganz durchdrungen, und mit beständiger Gegenliebe zu dir erfüllt werden! Und wie viele Ursache hab' ich nicht dazu? Wie viele Wohlthaten, deren ich nicht eine einzige verdiente, hast du mir nicht von dem ersten Hauche meines Lebens an, bis diese Stunde erwiesen, ungeachtet ich sie so selten erkenne, öfters sogar mißbrauche, und meistens mit Undank vergelte. O wie beschämt bin ich in diesem Augenblicke, da ich eben jetzt meine Unwürdigkeit doppelt fühle, indem ich dir für die Erhörung meines Gebets danken will. Wer bin ich, daß du noch fortfährst gütig gegen mich zu seyn, ungeachtet ich noch nicht aufgehört habe deine Gnade zu verkennen? ungeachtet ich nur in meinen Nöthen dich meinen Gott und Vater nenne, wenn es mir aber wohl geht so leicht deiner vergesse? O vergieb, gütigster Vater, diesen strafwürdigen Undank, und erwecke mich, daß ich künftig gerührt von den Beweisen deiner Erbarmung und Güte, eifriger in deinem Dienste, und gehorsamer gegen deine Gebote sey. Gieb mir auch ein menschenfreundliches, wohlwollendes Herz, daß ich durch Wohlthätigkeit gegen andere Menschen deine Wohlthätigkeit gegen mich nachahme, und daß ich liebreich, gütig und erbarmend gegen meine Brüder seyn möge, wie du, himmlischer Vater, es gegen uns alle bist. Der neue Beweis deiner erbarmenden Güte soll endlich mein Vertrauen auf dich so unerschütterlich machen, daß ich künftig in keiner Noth verzage, sondern fest glaube: du, o Gott, wirst es wohl machen.

Von deiner Güte will ich singen
So lange sich die Zunge regt;
Dir Dank und Ruhm und Ehre bringen,
So lange mir das Herz noch schlägt.
Preis dir, Erhabener, in der Zeit!
Preis dir in deiner Ewigkeit!

Erweckung zur wahren Frömmigkeit.

Zum Guten willig seyn,
Mit Ernst das Böse hassen,
Den Lüsten widerstehn,
Gewohnte Sünden lassen:
Dieß ist des Herrn Befehl,
Dieß seiner Lohne Sinn;
Die Frömmigkeit nur führt
Zur wahren Wohlfahrt hin.

Die Frömmigkeit ist zu allen Dingen nütze, und darf sich die reichsten Belohnungen in dieser und in der zukünftigen Welt versprechen. So lehrt mich dein Wort, o Gott, und das bestätiget die Erfahrung. Der Wandel des Frommen ist glückselig und gesegnet. Dich, den Allgegenwärtigen, fürchten und recht thun, ist aller Menschen erste Verpflichtung. Sie ist auch die meinige; besonders da ich als Christ allem nachstreben soll, was ehrbar ist und wohl lautet. Ferne sey aber von mir die irrige Meinung, als ob die Frömmigkeit nur in guten Rührungen, die flüchtig vorüber gehen, oder in einzelnen guten Thaten bestehe, die uns noch dazu wenig Mühe und Aufopferung kosten. Nein, sie muß unser ganzes Verhalten regieren, und aus unsrer ganzen Handlungsweise hervorleuchten. Liebe und Gehorsam gegen dich, meinen Herrn und Vater, inniges Wohlgefallen an

allem, was recht und gut ist, muß in meiner Seele lebhaft werden, mir die Erreichung jedes guten Endzwecks erleichtern, und mich in zweifelhaften Fällen sicher leiten, das zu wählen, was mit deinen Geboten übereinstimmt.

Verleihe, barmherziger Gott, daß ich mit jedem Tage jener wahren Frömmigkeit nachstreben möge, die aus dem festen Glauben an dein Wort, und aus der vernünftigen Ueberzeugung entspringt: daß alle deine Gebote höchst weise sind, und daß ihre genaue Beobachtung das einzige Mittel sey, mich zu vervollkommnen, und meinen Zustand zufrieden und glückselig zu machen. Laß meine Tugenden aus der lautern Quelle des Glaubens und der Liebe herfliessen. Begünstige durch deine Gnade meinen Entschluß, im Guten weiter zu kommen, und in der Frömmigkeit fest zu werden. Deine Hülfe unterstütze mich im standhaften Kampfe gegen alle Reitzungen zum Bösen. Deinen Beistand darf ich zuverläßig erwarten. Und jeder Sieg bringt mich ja um einen Schritt weiter, erleichtert mir den folgenden Kampf, erwirbt mir die köstlichsten Güter: den Beifall meines Gewissens und dein gnädiges Wohlgefallen. Es ist schwer, mich selbst zu besiegen: aber was vermag ich nicht durch deine Kraft, die den Schwachen mächtig macht? Darum hilf mir streiten wider Fleisch und Blut. Regiere mein Herz und meinen Sinn, nicht das Böse zu thun, wozu ich versucht werde, sondern die frommen Entschliessungen eifrig durchzusetzen, damit nicht spate Reue und quälende Vorwürfe meine Trägheit und Verdrossenheit strafen dürfen. O Gott, verlaß mich Schwachen nicht, und hilf auch mir die unvergängliche Krone erkämpfen, die du dem

Sieger

Sieger am Ziele seiner beschwerlichen Laufbahn aufbewahrest.

Ja, Vater, stärke meine Seele,
Daß sie, was dir gefällt, nur wähle,
Und drück es tief in meinen Sinn,
Daß ich durch dich nur selig bin.

Erweckung zur Buße und Besserung.

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater ich habe gesündiget, und bin hinfort nicht werth, daß ich dein Sohn heisse. Luc. 15, 18. 19.

Dieß war der heilsame Entschluß eines Menschen, der durch eigene Unbesonnenheit sich ins Elend gestürzt hatte; und welcher nun, von der äussersten Noth gedrungen, die Gunst seines Vaters wieder suchen wollte, ohne welche er sonst sein völliges Verderben vor Augen sah. Sünden wider Gott und wider seinen Vater hatten ihn in alle den Jammer gebracht, worinn er nun seufzte: Reue, Abbitte und Vertrauen in die Liebe des Vaters, brachte ihn wieder auf den Weg zurück, wo er Gnade und Trost, Rettung aus allen seinem Elend, und völlige Glückseligkeit wieder fand.

Dieser verlorene Sohn, dieser ins Unglück gerathene Mensch bin ich selber. Gott, wie unglücklich haben mich meine Sünden gemacht, mich der ich in der Gemeinschaft mit dir so ganz glücklich hätte seyn können. Aber mein Herz, meine Leidenschaften, meine unordentlichen Lüste und Begierden haben mich dahin gebracht, daß ich von dir, meinem liebevollen und getreuen Vater, mich entfernte, daß ich mich der

Welt ergab, der Sünde nachlief, und meine großen und heiligsten Pflichten aus den Augen setzte. Und bei alle dem hast du, Allgütigster, dich an mir nie unbezeugt gelassen. Wunderbare Güte hast du an mir bewiesen, väterlich bist du mit mir umgegangen, alle Tage habe ich neue Beweise der Liebe von dir empfangen. Du hast meine Vergehungen mit unaussprechlicher Geduld übersehen, du hast mich so oft warnen lassen durch die Stimme deines Worts, und wenn du mich auch zuweilen wegen meines Ungehorsams strafest, so hab' ich doch deine Barmherzigkeit selbst unter den Züchtigungen wahrnehmen können, indem du mich strafest als ein Vater, der sein Kind lieb hat. Und welche theure Verheißungen der Gnade hast du mir gethan, um mich zu locken, daß ich dir kindlich folgen und gehorsam seyn möchte. Ach, wie oft hab ich dir Besserung versprochen, und nicht gehalten.

O Gott, wenn ich so an mein geführtes Leben gedenke; wenn ich so meine Sünden berechne von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr; wenn ich die Pflichten überzähle, die mir zu erfüllen oblagen, und von denen ich oft gerade das Gegentheil gethan habe; wenn ich bedenke, wie ich mit den Gütern umgegangen bin, worüber du mich zum Haushalter gesetzt hast; wenn ich deine Güte und meine Widerspenstigkeit, deine Geduld und meinen Ungehorsam vergleiche: dann sagt mir mein anklagendes Gewissen, daß ich nicht werth bin, dein Sohn zu heissen. Aber du bist barmherzig, gnädig und geduldig; dein Wort sagt mir, du habst kein Gefallen am Verderben des Sünders, sondern wollest, daß sich der Sünder bekehre und lebe. O darum komme ich zu dir, barmherziger Vater, mit dem festen Entschlusse, fortan dein gehorsames Kind zu seyn. Nicht länger will ich der Welt, meinen Lüsten und Leidenschaften

Gehör geben, sondern dir allein will ich dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir wohlgefällt. Befestige du mich selbst in diesem frommen Entschlusse.

Ich übergebe mich bis an mein Lebensende,
Mit allem, was ich bin, in deine Vaterhände.
O mache du, mein Gott, den Vorsatz fest in mir,
Ein wahrer Christ zu seyn; so leb' und sterb ich dir.

Ermunterung zu einem christlichen Wandel.

Gieb, daß ich deines Sohnes Lehre,
Mein Gott, von Herzen folgsam sey,
Und kindlich dich nach ihr verehre,
Entfernt von aller Heucheley.
Zu meinem Heil, und deinem Ruhm,
Hilf mir zum wahren Christenthum.

Gott, barmherziger Vater, Vernunft und Religion sagen mir, daß du ein gerechter Richter bist, der das Gute belohnt, und das Böse bestraft. Ich weiß, daß du nicht nur meine äußerlichen Handlungen siehest, sondern auch meine geheimsten Gedanken und Neigungen erforschest und prüfest. Dieß muß mich antreiben, mein Herz immer mehr von allen bösen Begierden zu reinigen, und meinen ganzen Wandel nach deinem Wohlgefallen einzurichten. Ferne sey von mir alle Heucheley! Ich weiß, daß der Abscheu vor dem Bösen, und die Liebe zum Guten mich noch nicht ganz und völlig beherrscht. Darum flehe ich: Schaffe in mir, o Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen guten, frommen Geist. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; Dein guter Geist führe mich auf der rechten Bahn.

Um meines eigenen Besten willen muß ich mich befleißigen, fromm und gottselig zu seyn, und einen christlichen Wandel zu führen. In welche Gefahr kann nicht eine einzige böse Begierde stürzen, wenn sie in uns herrschend geworden ist: Und wie schwer wird es dann, sie zu besiegen? Und welches unvermeidliche Elend ziehen nicht Sünde und Laster nach sich? Sie zerstören den Frieden der Seele, rauben die Zuversicht zu Gott, bieten betrügliche und flüchtige Vergnügungen dar, und lassen bald auf den verbotenen Genuß, Beschämung, Verdruß und bittere Reue folgen. Und wartet nicht auf den, der die von Gott empfangenen Kräfte zum Bösen mißbraucht, eine ernstliche Rechenschaft vor seinem gerechten Richterstuhle? Gewiß, die Sünde ist der Leute Verderben. Und ich sollte jemals Uebels thun, und wider den Herrn meinen Gott sündigen?

Barmherziger Gott, führe du mich auf dem Wege der Pflicht und der Tugend. Ist er auch schmal und dornicht, so führt er doch untrüglich zur Ruhe und Seligkeit. Der verführerische Weg des Lasters bringt hingegen an schauerliche Abgründe des Elends und der Verzweiflung. Unter deinem Beistande will ich allen ungeordneten Begierden, allen Gedanken, deren ich mich vor dir und vor meinem Gewissen schämen müßte, allen sündlichen Reitzungen, ja vorzüglich den ersten Antrieben zum Bösen, die sich in mir regen, kräftigen Widerstand leisten. Fliehen will ich alle Gelegenheiten, welche meiner Tugend gefährlich werden könnten. Nach der Ermahnung Jesu will ich das Auge das mich ärgert, ausreissen, den Fuß, der mich ärgert, abhauen, um nur deine Gnade und die ewige Seligkeit nicht zu verscherzen. Laß mich im Kampfe gegen das Böse niemals ermüden. Hilf mir alle sichtbare und unsichtbare

Feinde meiner Glückseligkeit muthig überwinden, und laß mich im Glauben, Liebe und Demuth alles vermögen; durch den, der mich dazu mächtig machen kann, Jesum Christum.

Gott, laß mich standhaft, laß mich muthig ringen,
Stets näher zu dem Ziele fortzudringen,
Daß meinem Glauben ich, zu deinem Preise,
Der Welt beweise.

Erweckung des Vertrauens auf Gott.

Dem Herrn will ich vertrauen,
Verlassen mich auf Gott,
Auf Sand nicht Schlösser bauen,
Nicht zagen in der Noth.
Er ist's, der mich geführet,
So lang ich denken kann.
Er, der die Welt regieret,
Nimmt sich auch meiner an.

Wie väterlich hast du an uns gehandelt, du Gott voll Barmherzigkeit und Liebe, daß du dich nach deiner weisen und gütigen Fürsorge für unsere Wohlfahrt so herrlich unserm Herzen geoffenbaret hast! Ach, wie verlassen wären wir auf diesem nicht selten so dunkeln und dornenvollen Wege durch dieses Leben ohne deinen allmächtigen Beistand! Wie trostlos und freudenleer wären wir ohne dich oft unter den Sorgen, die von allen Seiten auf uns eindringen, bei den trüben Aussichten in die Zukunft, die jeden Strahl der Hoffnung verhüllen. Wie beugend wäre für uns das ängstliche Gefühl unserer Unwissenheit, unsrer Schwächen, unsrer Fehler und Verirrungen, wenn wir nicht zu dir, Allerbarmender, unsre Zuflucht nehmen könnten. Ja, wie elend wäre dieß Leben,

hätteſt du nicht in deinem Worte uns jene reiche Quelle des Troſtes, der Freude, der Hoffnung eröffnet: euer himmliſcher Vater weiß, was ihr bedürfet. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er ſorget für euch.

O Dank, ewiger Dank dir, Allgütiger! Nun wird mein Herz getroſt, und muthig geht es jedem Verhängniß entgegen; denn jedes iſt Werk deiner Weisheit und Liebe. Mitten im Gefühl unſers Unvermögens und unſerer Schwäche werden wir ſtark durch die gewiſſe Ueberzeugung: Gott iſt bei uns, ſein Auge ſieht uns, ſein Ohr hört unſer Gebet, ſeine Vaterhand leitet uns den beſten Weg, ſeine Weisheit führt uns durchs Dunkle, ſeine Liebe zum herrlichſten Ziele hinaus ins volle Licht.

Nun ſo ſey denn mein Gott, mein Vater und mein Führer! mit kindlicher Seele will ich dir folgen. Was mich drückt, jeder Kummer, jede Sorge ſey dir hingegeben, denn du ſorgeſt für mich. Du haſt mich von meiner Kindheit an ſo gut geleitet, daß ich deine Weisheit und Vaterliebe noch immer bewundern und preiſen muß. Bewahre mich auch künftig bei meinen Geſchäften und Leiden vor Muthloſigkeit; bewahre mich vor allzugroßen Widerwärtigkeiten, die meine Kräfte überſteigen und meinen Muth niederſchlagen könnten, und ſtärke mich, diejenigen Laſten zu tragen, die du nach deiner Weisheit mir noch auflegen wirſt. Erhalte in mir den Glauben, daß alle meine verworrenen Schickſale ſich in jener Welt zu meiner Freude auflöſen werden: dann will ich getroſt den Weg fortſetzen, den ich hier noch zu wandeln habe. Sey er auch immer ſteil und mit Beſchwerden verknüpft; mögen mir auch noch ſchröckliche Stürme bevorſtehen: im Vertrauen auf dich will ich alles überwinden.

Auf dich kann ich immer bauen,
Gott, du Vater deiner Welt;
Sicher kann ich dir vertrauen,
Der mich schuf und mich erhält.
Deine Hülfe fehlt mir nie,
Du versprichst und giebst mir sie,
Wenn ich, wie ich soll, dich liebe,
Und mich in der Tugend übe.

Um den wahren Glauben.

Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen;
Drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen:
O zünde selbst in wir den wahren Glauben an,
Weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

Gott, mein ganzes Christenthum ist lebendiger, thätiger Glaube, richtige Kenntniß und Annahme alles dessen, was Jesus gelehrt und die Schrift geoffenbaret hat. Der Glaube ist die Quelle der Dankbarkeit und Liebe gegen dich, des lebendigsten Eifers in der Tugend und Frömmigkeit, des Vertrauens zu dir und der Beruhigung, er ist der Weg zum Leben und zur Seligkeit. Erleuchte daher, o Vater, meinen Verstand durch dein heiliges Wort, daß ich dich, und den, den du gesandt hast, Jesum Christum recht erkenne. Ueberzeuge mich immer mehr von deiner Liebe und Güte, von deiner Macht und Weisheit, von deiner Vorsehung und Fürsorge. Laß mich immer gewisser davon versichert werden, daß Jesus Christus auch mir, durch sein Leiden und Sterben, Gnade und Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erworben hat, daß alles, was er uns gelehret hat, und was dein Wort sagt, zuverläßige göttliche Wahrheit sey. Behüte mich vor solchen Zweifeln in der Religion, die mich von

der Wahrheit zum Irrthum führen, oder gar zum Leichtsinn und zur Lasterhaftigkeit verleiten, oder meine Ruhe mir rauben könnten. Laß sie wenigstens keine solche Gewalt über mich erlangen, daß sie meinen Glauben und meine Tugend erschüttern. Sende mir dann einen Freund, der mich zurechtweise, oder gieb mir sonst Gelegenheit, mich darüber zu belehren und zu beruhigen.

Herr, stärke meinen Glauben. Ich bitte nicht um eine solche Erhöhung meiner Verstandeskräfte, daß ich alle und jede Lehren der Religion völlig begreifen, und in die Tiefen ihrer Geheimnisse eindringen könnte; aber dieses bitte ich, o Gott, segne meine Bemühungen durch den Beistand deines Geistes, wenn ich dein Wort lese und höre, wenn ich über die Lehren des Christenthums nachdenke, daß ich ihren Innhalt immer besser und deutlicher verstehe, damit mein Glaube nicht ein blinder, sondern ein erleuchteter und vernünftiger Glaube seyn möge. Laß ihn aber auch nicht einen todten und unthätigen Glauben seyn, der nur in leerer Kenntniß und Ueberzeugung bestehe. Unterstütze mich allgütiger Gott, daß mein Glaube immer lebendig und wirksam sey, daß er mein Herz mit dankbarer Liebe, mit Ehrfurcht und Gehorsam gegen dich, mit Vertrauen auf deine Verheissungen, auf Jesum und sein Verdienst erfülle, und mich zur Ausübung der Tugend und aller Pflichten freudiger und williger mache. Laß mich endlich im Glauben auf Jesum, meinen Erlöser sterben, und mit der gewissen Hoffnung aus der Welt gehen, daß du meinen unsterblichen Geist durch den Tod zu einem bessern und ewigen Leben einführen werdest.

Erhalte mir, o Herr, mein Hort,
Den Glauben an dein göttlich Wort,
Um deines Namens willen.

Laß ihn mein Licht auf Erden seyn,
Ihn täglich mehr mein Herz erneun.
Und mich mit Trost erfüllen.

Ermunterung zu gemeinnütziger Thätigkeit.

Lehr mich des flücht'gen Lebens Zeit,
O Vater, weise nützen!
Und mich durch Arbeit, Thätigkeit
Vor ihrem Mißbrauch schützen.
Laß nie ermüden mich im Fleiß,
Und jedes Guten Kron und Preis
Mich zu erringen streben.

Weisester Schöpfer und Regierer der Welt, groß und mannigfaltig sind die Gaben und Kräfte, womit du die Menschen ausgerüstet hast. Nach deiner väterlichen Absicht sollen sie dadurch für sich und andere Gutes stiften. Dazu bin auch ich als Mensch bestimmt, und als Christ verpflichtet. Dazu treiben mich alle Anlagen und Fähigkeiten, die von der göttlichen Güte in meine Natur gelegt worden sind. Dazu fodert mich die gesellschaftliche Verbindung auf, in der ich mit andern Menschen stehe, und der nahe Zusammenhang meiner Wohlfahrt mit der ihrigen. Freilich kann nicht jeder der Gesellschaft, in der er lebt, wichtige Dienste leisten. Ist mein Stand gering, und mein Wirkungskreis eingeschränkt, so kann ich doch immer die Tugenden üben, die der menschlichen Wohlfahrt zum Grunde liegen. Und so darf die Niedrigkeit meines Standes und Berufes nie der Trägheit zum Vorwande dienen. Von dir selbst, weiser Gott, kommt der Unterschied des Standes und Berufes, und du hast ihn zum Besten der menschlichen Gesellschaft angeordnet. Vor dir aber gilt kein An-

sehen der Person. Wer dich fürchtet und recht thut, der ist dir angenehm. Wuchere ich nur mit dem kleinen Pfunde, das du mir anvertrauet hast, so werd' ich einst als ein frommer und getreuer Knecht von dir belohnet werden.

Ich kann und soll also gerecht, billig, verträglich, dienstfertig, wohlthätig, wahrhaftig, aufrichtig, nachgebend, höflich, versönlich und arbeitsam seyn. Bin ich das nach den Vorschriften des Christenthums, so werd' ich nicht nur durch mein gutes Beispiel Andern nützen, sondern auch gewiß zum allgemeinen Besten beitragen, und eben dadurch mein eigenes befördern. Sollt' ich auch für das gemeine Beste etwas aufopfern müßen, so bin ich ja doch den Menschen, unter denen ich lebe, für die Dienste und Hülfe, die ich von ihnen empfange, billige Vergeltung schuldig. Und blicke ich auf dein Vorbild, o Jesu, wie muß ich mich erweckt fühlen, meine Gaben und Kräfte, aus reiner Gottes und Menschenliebe, zur Wohlfahrt meines Nächsten sorgfältig anzuwenden. Du hast mehr für andere als für dich selbst gelebt; du kamst nicht, daß du dir dienen ließest, sondern daß du dienetest, und gäbest dein Leben zur Erlösung für Viele. O wie unwürdig wär' ich deiner, wenn ich nicht auch zum Wohl meiner Mitbrüder beizutragen suchte!

Segne du, barmherziger Gott, meine frommen Erweckungen, schenke meinem Herzen wohlthätige, großmüthige und menschenfreundliche Gesinnungen, und laß mein ganzes Verhalten von Ehrfurcht gegen dich, von Liebe zu dir und dem Nächsten regiert werden.

Gott, meinen Pflichten mich zu weihn,
Der Welt so nützlich, als ich kann, zu seyn;
Das sey mein Ruhm, mein Trost auf Erden,
Dieß müsse einst mein Glück im Himmel werden.

Erweckung zur Mäßigkeit.

Wer mäßig lebt, dem schenkt der Herr
Gesundheit, Leben, Freude;
Und rings um ihn ist Frohsinn her,
Und Kraft an seiner Seite.

Mit mannigfaltigen Gaben und Gütern hast du, liebreicher Schöpfer, unsern Wohnplatz, die Erde ausgeschmückt, und zum frohen Gebrauch derselben uns Fähigkeiten und Mittel geschenkt. Du hast uns auch sinnlicher Gefühle, lebhafter Empfindungen fähig gemacht, und uns regen Trieb zum Genusse eingepflanzt. Damit uns aber die Sinnlichkeit nicht verführe, und zu den Thieren des Feldes herabwürdige, gabst du uns Vernunft und Religion, die uns zwar keinen unschädlichen Genuß, kein unschuldiges Vergnügen verbieten, aber vor allem Uebermaaß, vor jeder Ausschweifung sorgfältig warnen, und unsern Trieben und Begierden die nöthigen Schranken anweisen. Wir sollen genießen, aber als vernünftige Geschöpfe, die im Stande sind sich zu mäßigen, sich selbst zu beherrschen, ihre Leidenschaften zu bezähmen, ihre Wünsche deinem heiligen Willen zu unterwerfen, und stets in den Grenzen einer heilsamen Genügsamkeit zu bleiben.

Gott, mein Wohlthäter, verleihe mir die Gnade, daß ich stets mit weiser Einschränkung das Gute genieße, das du mir bereitet hast. Bewahre mich, daß ich nie den ungereimten und übertriebenen Forderungen der Sinnlichkeit gehorche. Laß mich bei jedem Genusse stets genaue Rücksicht nehmen auf meine Vermögensumstände, und mir nie einen Aufwand erlauben, den ich nicht wohl bestreiten kann. Selbst dann, wenn ich so viel besitze, daß ich im Ueberflusse leben könnte, laß mich nie die Schranken der Mäßig-

keit überschreiten. Ach wie viele Dürftige schmachten nach Brod und Erquickung, und wie unwürdig wär' ich deiner Güte, wenn ich ihnen meinen Beistand entziehen wollte. So oft ich im Begriff bin, deine Gaben zu genießen, will ich mein Herz zu dir erheben, und dich, den wohltätigen Vater preisen, der für alle seine Geschöpfe so liebreich sorgt. Damit ich mich um so williger den Gesetzen der Mäßigkeit unterwerfe, so laß mich bedenken, wie herrlich die Folgen derselben sind; wie sie die Gesundheit, die Heiterkeit, die Arbeitsamkeit, den Eifer für seine Berufspflichten zu ihren Gefährten und Freunden hat; wie sie Leben, Muth und Stärke giebt; welche Menge von Krankheiten und Beschwerden sie verhütet, die dem Schwelger und Weichling oft sein Daseyn zur Quaal machen. Hilf mir, daß ich mich manchmal selbst überwinde, und mir zuweilen auch ein erlaubtes Vergnügen versage, damit ich immer Herr meiner Sinnlichkeit bleibe. Recht oft sey vor meinen Augen das Beispiel meines Erlösers, der Andere sättigte, und selbst den Hunger duldete, mit den einfachsten Speisen sich begnügte, und dir, seinem himmlischen Vater, stets mit kindlicher Seele dankte. Aber auch alle Gelegenheiten laß mich meiden, durch die ich zur Unmäßigkeit gereizt werden könnte. O Gott, vor dir sind reine Herzen angenehm. Hilf du mir jede böse Begierde besiegen, und durch Mäßigkeit und Enthaltsamkeit an Tugenden wachsen, zum Preise deines heiligen Namens und zu meinem eigenen Seelenheil.

Ja, ich will mäßig im Genusse
Der Gaben deiner Güte seyn,
Und nichts von deinem Ueberflusse,
O Gott, durch Schwelgerey entweihn;
Denn Mäßigung und Nüchternheit
Das ist die beste Dankbarkeit.

Um Standhaftigkeit in den Versuchungen.

Die Lust zum Bösen wohnt in mir.
Auch wenn ich schon, mein Gott, von dir
Geheiligt bin, versucht sie mich
Zur Sünde doch, und stärket sich
Durch Leidenschaft und Sinnlichkeit
Zu thun, was dein Gesetz verbeut.

Des Menschen Leben ist ein Kampf auf Erden, o mein Gott. Wie sehr empfinde ich die Wahrheit dieses Ausspruchs. Ich bin zum Bösen geneigt von meiner Jugend an, und von innen und aussen drohen meiner Unschuld Gefahren. Ich wünsche nur für dich zu seyn, du höchstes und bestes Wesen, aber oft entfernt mich die Macht der Sinnlichkeit von dir. Es kommen Augenblicke, worinn ich mit einer edlen Liebe zur Tugend mich entschliesse, fromm und gut zu seyn; aber sie vergehen wieder, und Lauigkeit tritt an ihre Stelle. Ich empfinde einen geheimen Wunsch, an den verbotenen Freuden der Erde Theil zu nehmen. Lüstern sieht mein Auge nach den Gegenständen der Wollust, ob ich gleich weiß, daß ihnen Schmerz und Reue folgen. Ich kenne die Kürze meines Lebens, und die Ungewißheit des Todes; und doch hat die Trägheit so viele Gewalt über mich. Ich beneide das Glück meines Nächsten, und sollte doch brüderlichen Antheil nehmen an allem, was ihn trifft. Wie übermüthig werd' ich im Glücke, und in Widerwärtigkeiten wie klein. Oft sind Selbstsucht, Eigennutz und das böse Beispiel der Welt die Klippen, an denen meine Vorsätze zum Guten scheitern.

Siehe herab auf mich, o Gott der Erbarmung, und eile mir wider meine mächtigen Feinde zu helfe. Aus weisen Absichten lässest du die Versuchungen zu; ich muß durch sie meine Tugend und meine Treue

gegen dich bewähren; aber nur mit deiner Gnade kann ich dieses, und um diese bitte ich mit kindlicher Zuversicht. Ich will nicht frei seyn von Versuchungen, o mein Erbarmer, aber Stärke gieb mir und Kraft, daß ich in denselben überwinde. Hilf mir, daß ich stets wachsam bin, und mein Herz zu dir erhebe, daß ich mich durch ernsthafte Vorsätze vorbereite, den Lockungen der Sünde zu widerstehen. Laß mich es öfters recht bedenken, wie kurz, eitel und vergänglich jene Dinge sind, um die der Mensch oft seine Tugend und sein ganzes Glück hingiebt. Sieh, daß ich mein Herz vor schädlichen Empfindungen, meine Einbildungskraft vor schlüpfrigen Bildern, und meine Sinne vor gefährlichen und zur Sünde reißenden Gegenständen so viel verwahre, als es mir möglich ist. Stehe mir bei, daß ich mich sogleich den ersten Anfällen der Versuchung widersetze, und alle meine Kräfte aufbiete, sobald sich der Feind regt. Unterstütze mich, daß ich die Pflichten gegen meine heilige Religion, und die Geschäfte meines Berufs mit Treue, Eifer und redlicher Sorgfalt verrichte, denn der Müßiggang ist eine furchtbare Quelle der Versuchung. Laß mich nie die Grenzen der Mäßigkeit und der Nüchternheit überschreiten. Sey endlich stets an meiner Seite, verlaß mich nie, mein treuer Vater, dann werden mir alle Versuchungen nichts anders seyn, als Gelegenheiten zu Verdiensten und Siegen.

O Herr, gieb mir dein Licht,
Daß ich, was mir gebricht,
Beschämt vor dir erkenne,
Und von dem Ernst entbrenne,
Der Sünde zu entsagen,
Der Tugend nachzujagen.

Ermunterung zur Keuschheit.

Standhaft sey, o Gott, mein Wille,
Züchtig stets, und keusch zu seyn;
In der Unschuld heitern Stille
Deiner Gnade mich zu freun.

Heiliger Gott. Dir kann ich nur dann gefallen, wenn mein Herz keusch und rein, wenn mein Wandel sittsam und ehrbar ist. Darum will ich mich in deiner Gegenwart ermuntern, unaufhörlich nach dem Ruhme der Keuschheit zu streben, die gewiß die schönste Zierde des Menschen und des Christen bleibt. Dieß ist für mich um desto nöthiger, da ich in einem Zeitalter lebe, wo man die Sünden der Unkeuschheit oft sichtbar in Schutz nimmt und sie laut vertheidiget, obgleich die Religion sie nachdrücklich verdammt, und obgleich die Erfahrung es jedem sagt, daß sie wie eine Pest Tod und Verderben bereiten, daß sie Jammer und Elend über die Menschen bringen. Stets will ich also die Ausschweifungen der Unkeuschheit, sie mögen in oder außer der Ehe begangen werden, als schändliche Sünden betrachten, als Sünden, welche wider die Würde des Menschen streiten, und ihn unter die Thiere herabsetzen. Unschuld des Herzens und Reinigkeit der Sitten will ich hingegen als einen kostbaren Schatz ansehen, und ihn mit der größten Sorgfalt zu erhalten und zu bewahren suchen. Zu dem Ende will ich stets auf mich selbst Achtung geben, ich will jede unerlaubte Begierde, jeden strafbaren Wunsch sogleich in meiner Seele unterdrücken, ich will keine unreine, unkeusche Bilder in meiner Einbildungskraft nähren, sondern sie sogleich zu verdrängen suchen. Heilig und unverletzlich soll mir die Unschuld eines jeden Menschen seyn, und nie will ich jemanden verführen oder mit den Sünden der Unkeuschheit bekannt ma-

chen, denn sonst würde meine Verantwortung schröcklich werden. Heilig sey mir die eheliche Treue; sie zu verletzen sey in meinen Augen stets ein Verbrechen der ersten Größe. Nie soll man in meinen Mienen etwas Freches sehen, nie soll man schändliche Reden von mir hören, nie will ich in die Entschuldigungen und Lobpreisungen der Wollust einstimmen, nie soll man mich in solchen Gesellschaften und an solchen Orten finden, wo Ausgelassenheit, Schwelgerey und Leichtsinn herrschen. Ferne sey es, daß ich im Gebrauch der Nahrungsmittel unmäßig seyn, oder mich dem trägen Müßiggange überlassen sollte, denn das sind die gefährlichsten Klippen, an denen schon so manche Unschuld gescheitert ist. Sittsam und ehrbar will ich in meinem ganzen Wandel seyn, nie soll mich der Strom der Lasterhaftigkeit mit fortreissen; standhaft will ich allen Lockungen und Verführungen widerstehen; nichts will ich mir erlauben, was den Wohlstand und die guten Sitten beleidiget; mit der größten Sorgfalt will ich alles meiden, was bei Andern den Verdacht erregen könnte, als wenn ich keine Achtung für die Keuschheit hätte. Erwecke mich, o Gott, zur treuen Ausführung dieser redlichen Entschließungen.

O gieb mir keuschen, reinen Sinn,
Wenn Blut und Lüste schäumen!
Zu flüchtig eilt das Leben hin,
Es lüstelnd zu verträumen;
Dein Bild, der Geisterwelt verwandt,
Laß mich auf meinem hohen Stand
Auch leben, werth der Menschheit.

Bewahrung vor Betrug und unrechtem Gut.

Befördre, Herr, mein Streben,
Unredlichkeit zu scheun,
Frei vom Betrug zu leben,
Gerecht und treu zu seyn;
Daß ich aus Habsucht nicht,
Durch schlau erdachte Ränke,
Des Nächsten Rechte kränke,
So viel mir auch gebricht.

Gott, wir alle können uns deines Wohlgefallens getrösten, der Reiche nicht nur, der viele Güter hat, sondern auch der Arme, der wenig besitzt, wenn nur unsere Hände rein sind von unrechtem Gut. Ungerechtigkeit und Betrug, schiene er auch noch so klein und unbedeutend, verträgt sich nicht mit der Tugend. Wenn es auch vor der Welt Klugheit genannt würde, wenn es auch allgemeiner Gebrauch, und der Schein des Rechtes noch so gut wäre: bei dir o Gott, gelten nicht Meinungen, und dich täuscht kein Schein. Wie groß wäre meine Verblendung, wenn ich dächte, geringere ungerechte Vortheile seyen erlaubt, du achtest Kleinigkeiten nicht, und sie brächten nicht Fluch und Verdammniß. Nein, Allwissender, du siehest das Herz an, nicht blos die Summe des Goldes, oder den Werth des ungerechten Guts. Das habsüchtige Herz aus dem die kleinere Diebereh, wie die größere kommt, macht vor dir verwerflich. Jede vorsätzliche Sünde macht den Menschen in deinen Augen verdammlich. Und wird dann nicht die kleinere Betrügerey durch öftere Begehung zum großen Raube?

Zu manchen Sünden wird der Mensch durch seine Leidenschaften hingerissen; er fehlt aus Schwachheit und Uebereilung. Was entschuldigt aber den Betrüger? Er geht mit Ueberlegung zu Werk, er entschließt sich ruhig, und mit bedachtsamer Vorsicht. Gott, welche Sünde, die sich durch nichts entschuldigen läßt. Auch die grösste Noth spricht uns nicht von deinem Gebote los. Nie, Heiliger, erkennest du das Böse für gut, und unter keinerlei Umständen erlaubst du es. Wer sein Leben mehr liebt als Tugend, darf auf deine Freundschaft nicht rechnen. Aber wie oft ist die Noth, mit welcher der Mensch sich entschuldigt, nur erdichtet. Müssigang, Wohlleben, Verschwendung und Geiz verleiten so oft zum Betrug. Gott, ich gelobe es dir, auch der größte Vortheil, auch die drückendste Noth soll mich nie verleiten, mich an fremdem Eigenthum zu vergreifen. Ehrlichkeit sey mein Ruhm; sie ist besser, denn großes Gut; redlich sich nähren ist mehr als Reichthum. Dann lohnt mich ein gutes Gewissen, und dein Segen ist mir gewiß. Wer im Geringen treu ist, dem wirst du einst größere Güter anvertrauen.

Drum will ich mich dir ergeben,
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!
Läß mich heilig vor dir leben,
Treu befolgen meine Pflicht;
Daß mein Leben ohne Reu,
Ohne Quaal mein Ende sey;
Daß mich, wann ich einst erwache,
Keine Schuld verdammlich mache.—

Erweckung der Menschenliebe.

Alliebender, du schufst mein Herz,
Bei meines Nächsten Freuden
Mich mit zu freun, und fühlt er Schmerz,
Mit ihm auch mit zu leiden.
O laß mich diese heil'ge Pflicht
Nie aus den Augen setzen,
Und wär's auch der Geringste, nicht
Gering sein Wohlseyn schätzen.

Gott, du bist die Liebe, und willst, daß auch ich alle Menschen als meine Brüder lieben soll. Mit Beschämung bekenne ich es vor dir, daß meine Bruderliebe noch nicht rein und anhaltend genug ist. Nur allzuoft nimmt der Kaltsinn gegen das Wohl meiner Mitmenschen, eine gewisse Gleichgültigkeit, oft sogar Mißgunst und andere widrige Neigungen Platz in meiner Seele, und ich vergesse, daß ich nicht ruhig und zufrieden seyn kann, wenn ich meine Brüder kränke und ihnen Leiden verursache. O möcht' ich doch einmal anfangen, dieß immer und allezeit recht lebhaft zu erkennen, und in der Liebe anderer Menschen zu mir meine höchste Seligkeit zu finden. Gieb mir, o Gott, die Neigung, daß ich allen Menschen mit der ungeheucheltsten Aufrichtigkeit ergeben sey, daß ich keinen Menschen wegen seiner Fehler hasse. Den Fehler selbst will ich vermeiden; den fehlenden Bruder aber bedauren, und wo möglich eines Bessern zu belehren suchen. Ich will künftig blos das Gute, welches Andere an sich haben, aufsuchen, und mich herzlich darüber freuen. An jedem ihrer Leiden will ich so Antheil nehmen, als ob es mich selbst beträfe, und alles was ich thun kann, um den Kummer eines Menschen zu mindern, und seine Zufriedenheit zu vermehren, das will ich nicht unterlassen.

Oft will ich mich an das erhabene Beispiel meines Erlösers erinnern und sein Bild mir vergegenwärtigen, damit ich seine Sanftmuth gegen die Irrenden, seine Demuth, seine Gelindigkeit, seine freundlichen Reden, sein gefälliges Betragen im Umgange, im Befehlen und Gehorchen, durch mein ganzes Leben nachzuahmen mich bestreben möge. Mache mich immer geneigter, vieles zu reden und zu thun, was andern nüzet; überall gute Kenntnisse auszubreiten; Andere vor Schaden gerne zu warnen; ihnen klugen Rath zu ertheilen; den Sorgen und dem Elend der Betrübten abzuhelfen, und die Ruhe und das Vergnügen so vieler Menschen zu befördern, als ich nur immer im Stande bin. Ferne sey es von mir, meine Liebe blos meinen Verwandten, meinen Freunden, Nachbaren und Glaubensgenossen zu beweisen. Nein, ohne Unterschied des Volkes und der Religion will ich allen, selbst meinen Beleidigern, Liebe und Wohlwollen beweisen. Auch nicht blos denen will ich Gutes erzeigen, von welchen ich Gegenliebe, Dank und Freundschaftsdienste wieder erwarte, sondern ohne Absichten des Eigennutzes will ich ihnen Beweise meines Wohlwollens geben. Dieß verleihe mir, o Gott, und dazu gieb mir Neigung und Stärke, daß ich mich täglich in diesen beseligenden Tugenden üben möge.

O schenke Kraft zu lieben mir,
Du Schöpfer guter Triebe!
Mein ganzes Herz gehört nur dir;
Erfüll' es ganz mit Liebe!
Daß ich, Gott, über alles dich,
Und meinen Nächsten, gleich als mich,
Nach Jesu Vorbild, liebe.

Allgemeine Fürbitte.

Für unsern Nächsten beten wir,
O Vater, wie für uns, zu dir.
Gieb, der du Aller Vater bist,
Gieb jedem, was ihm heilsam ist.

Dein Wille ist es, o Gott, daß deine Menschen durch Liebe und Wohlwollen sich gegenseitig das Leben verschönern, die untermischten Leiden mildern, im Unglück, in Noth und Gefahr sich beistehen, zum Guten sich ermuntern und stärken, und Hand in Hand wirken sollen, daß des Guten immer mehr werde. Dafür gabst du uns das heilige Gebot, dich über alles, und unsern Nächsten wie uns selbst zu lieben; damit pflanztest du den Trieb des Mitgefühls in unsre Brust; dafür theiltest du die Kräfte und Güter des Lebens in so verschiedenem Maaße aus, und dafür vereinigtest du uns durch Bande der Menschheit und durch Bande des Vaterlandes. O daß doch deine weise und gütige Absicht mit Dank erkannt, o daß doch dein heiliger und guter Wille von allen deinen Menschen mit Freuden vollbracht werde! O daß doch jeder gern nach dem Maaße seiner Kräfte zum Wohl seiner Mitmenschen beitrage!

Beseele auch mich, o Gott, mit dem Geiste der allgemeinen Menschenliebe, daß ich Andern nach Vermögen beistehe. Aber da meine Kräfte schwach sind, so flehe ich zu dir für alle meine Nebenmenschen, und empfehle ihre Schicksale und Angelegenheiten deiner väterlichen Güte. Segne alle Bewohner unsers Landes, segne sie durch wahre Frömmigkeit, durch treue Erfüllung ihrer Pflichten, durch Friede und Eintracht. Laß dein Reich zu uns kommen. Laß die Erkenntniß der Wahrheit immer mehr wachsen und zunehmen. Erbarme dich auch der Unwissenden und Verblendeten, die dich nicht kennen, und den du gesandt hast, Jesum Chri-

stum. Laß ihnen nach deinem weisen Willen das selig-machende Licht des wahren Glaubens aufgehen. Bessere und bekehre auch alle muthwillige Verächter deiner Gnade, und steure der weitern Verbreitung aller gemeinschädlichen Vorurtheile und Irrthümer. Erhöhe und beschütze deine Kirche; segne alle ihre Vorsteher und Lehrer, damit sie durch Lehre und Beispiel Vorbilder der Heerde seyn und werden mögen. Flöße den Mächtigen und Reichen dieser Erde edle und menschenfreundliche Gesinnungen ein, und erleichtere die Lasten des Lebens auf den Schultern der Armen und Mühseligen. Lindere die Schmerzen der Kranken, erleichtere die Noth der Verlassenen. Stehe den Sterbenden bei; hilf ihnen den letzten Kampf auskämpfen, und nimm sie auf in dein himmlisches Reich. Stärke überhaupt uns alle in deiner Furcht und Liebe, gieb einem jedem nach seinem Berufe Kraft zur Erfüllung seiner Pflichten, und Muth zur Ertragung aller Beschwerden, die von unserm eingeschränkten Zustande unzertrennlich sind. Bessere die muthwilligen Sünder; bringe die Verführten von den bösen Wegen zurück; unterstütze alle, die mit schweren Versuchungen ringen, befestige die Zweifelnden und Wankelmüthigen im Glauben und in der Tugend. Steure allen Bösen nach deiner höchsten Weisheit und Güte, und laß die herrlichen Früchte der Religion und Gottseligkeit immer zahlreicher unter uns werden, damit wir uns deiner väterlichen Liebe hier in brüderlicher Eintracht erfreuen, und einst zur ewigen Wohlfahrt der Auserwählten eingehen mögen.

Beglücke jedes deiner Kinder;
Mach alles Elends täglich minder;
Gieb Frieden unserm Vaterland,
Und Glück und Heil zu jedem Stand.

Fürbitte für Leidende, Kranke und Unglückliche.

Betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Jac. 5, 16.

Gott, wie groß ist die Zahl der Leidenden und Unglücklichen auf Erden! so viele schmachten auf dem Siechbette, sind von Sorgen und Kümmernissen darnieder gedrückt, erfahren Kränkungen an Ehre und gutem Namen, oder seufzen über den Verlust ihrer Güter. Und diese Leidenden sind meine Brüder und Schwestern. Sollte mich nicht ihre Noth rühren, da ich es aus eigener Erfahrung weiß, welch eine Bürde die Leiden sind? Sollt ich der Unglücklichen in meinem Gebete vergessen, wenn ich selbst den Herrn für mich um Hülfe und Erbarmung anflehe? Nein, ich will täglich für sie beten, und sie deiner Güte empfehlen, barmherziger Vater. Erhöre meine guten Wünsche für alle Leidenden, und laß deine Ehre unter ihnen kund werden. Erzeige ihnen Gnade, Trost und Hülfe, wenn sie in der Angst ihrer Seele zu dir rufen. Sende denen, die jetzt mit Gefahren des Lebens ringen, deinen Engel zu ihrem Schutz und zu ihrer Rettung. Sollen sie, nach deiner weisen Vorsehung, den Gefahren unterliegen, so laß ihre Seelen gerettet werden, damit sie vor deinem Throne sich ewig freuen mögen. Gieb denjenigen, die unter Krankheiten seufzen, Geduld und Standhaftigkeit zur Ertragung ihrer Schmerzen, und milden Segen zum Gebrauch der Mittel, welche ihnen die verlorene Gesundheit wieder geben können. Denen, die mit dem Tode ringen, hilf ihren Kampf selig vollenden. Denen, die gekränkt und verfolgt werden, schenke Sanftmuth, Weisheit und Versöhnlichkeit, und ihre Beleidiger

laß zur Erkenntniß ihres Unrechts kommen. Versöhne sie beide mit einander, und laß sie den Frieden lieben, wie du ihn liebst. Stärke denen, die von Sorgen und Kümmernissen gedrückt werden, den Glauben an deine Vorsehung. Laß sie gute Seelen finden, die geneigt sind, ihnen ihre Sorgen zu erleichtern. Trockne du selbst ihre Thränen durch Segen in ihrem Berufe, und durch heitere Aussichten in die Zukunft. Erhöre die stillen Seufzer der unschuldig Unterdrückten; steure der Rachsucht ihrer Verfolger, und erfülle an ihnen deine Verheissung, daß denen, die redlich sind, doch noch alle treuen Herzen zufallen sollen. Laß Recht und Gerechtigkeit allenthalben empor kommen, und Treue und Friede einander begegnen. Errette die Gerechten aus allen ihren Nöthen. Viele leiden, weil sie, Allgütiger, deine Gaben mißbrauchten, weil sie deine wohlthätigen Gesetze verließen und der Sünde dienten. Noch tragen diese Unglücklichen in ihrem unsterblichen Geiste dein Ebenbild an sich. Allmächtiger, laß sie durch den Schmerz, den sie um ihrer Missethaten willen dulden, zur Reue über ihre Sünden, zu einer ernstlichen Sinnesänderung geweckt werden, damit ihre Seelen nicht verloren gehen. O erbarme dich ihrer, erbarme dich aller deiner Menschenkinder, der Nothleidenden und der Glücklichen.

Erhöre das Gebet der Deinen;
Ach, laß sie niemals trostlos weinen,
Und sende jedem Hülf' und Rath,
Der keinen Freund und Retter hat.
Gieb, Vater, daß uns schon die Erde
Ein Vorhof deines Himmels werde.

Für das Wohl des Vaterlandes.

Beim theuren Namen Vaterland
Erwachen heilge Triebe.
Ich fühle mich mit ihm verwandt,
Ich fühle, daß ich's liebe.
Hier gieng des Lebens Tag mir auf;
O Land, in dir begann mein Lauf
Zum hohen Ziel des Lebens.

Gütiger Gott, dir dank ich es, daß ich in diesem Lande gebohren bin. Hier gabst du mir Vater und Mutter, die ersten Wesen in der ganzen Natur, die sich meiner Ankunft freuten, mein Daseyn segneten, und mich mit unnennbarer Zärtlichkeit empfiengen. In diesem Lande fand ich Nahrung nicht nur für den Körper, sondern auch für den Geist; hier floß mir der erste Unterricht zu; hier lernte ich dich, o Gott, deine Schöpfung und mich selbst kennen; hier entwickelte ich mich zum Menschen, der dir, von einer Seite betrachtet, so nahe kommt. Dieses Land gab mir Schutz für meine Person, mein Vermögen, Schutz für meine Angehörigen, gab mir Freunde, Geliebte, gab mir Kinder — alles Personen, die mir das Leben versüßen, die meine Glückseligkeit erhöhen, und die meinem Herzen theuer sind. O wie viel bin ich diesem Lande schuldig! Feste Bande fesseln mich an dasselbe, ich will sie nicht zerreissen; du, Allmächtiger, hast sie geknüpft. Es ist nicht ein Ungefehr, das mich hieher setzte; es war dein Wille, daß ich hier zum Daseyn kommen, und das werden sollte, was ich geworden bin.

So will ich denn die Neigung meines Herzens für dieses Land unterhalten, und meine Dankbarkeit, die ich für die empfangenen mannigfaltigen Wohlthaten seiner Verfassung schuldig bin, durch treue Anhäng-

lichkeit an den Tag legen, und die Lasten gerne tragen, die sie mir auferlegt. Segne, o Gott, den Regenten, und schmücke ihn mit allen Herrschertugenden. Unterstütze ihn mit Weisheit von oben herab, und mit Stärke bei dem wichtigen Geschäfte, das du auf seine Schultern gelegt hast, bei dem Geschäfte Menschen zu regieren. Der Geist der Gerechtigkeit und Klugheit leite ihn; unsere Wohlfahrt, Habe, Blut und Leben bewahre er. Du aber, barmherziger Gott, wende von unserm Vaterlande alle Arglist und Gewaltthätigkeit äußerer und innerer Feinde, verderbliche Seuchen und jede die Menschheit betrübende Landplage ab. Gewähre den Fluren die von einer Zeit zur andern nothwendige Fruchtbarkeit, die zum Wachsthum der Erdfrüchte zuträgliche Witterung, und zum Gedeihen aller Dinge deinen so unentbehrlichen milden Vatersegen.

Leit uns, Gott, mit Vaterhänden,
Deiner Ordnung stets getreu,
Daß, wann wir den Lauf vollenden,
Uns das Reich beschieden sey,
Das auf ewig die beglückt,
Die des Himmels Krone schmückt.

Andenken an unsere Sterblichkeit.

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14, 8.

Ja, o Gott, ich bin und bleibe in deiner Hand, auch wenn Grab und Verwesung mich umfaßt: du bist mächtig genug, mich wieder heraus zu führen. Dieser feste Glaube flößt mir Trost und Muth ein,

und läßt mich unerschrocken an die wichtige aber unvermeidliche Veränderung denken, die mit mir im Tode vergehen soll. Freilich wird er meinen Sinnen den Anblick und Genuß aller Gaben und Schönheiten der irdischen Schöpfung entziehen; er wird mich von allem losreissen, was mir auf Erden lieb und theuer war. Aber hab ich denn hier eine bleibende Stätte? Nein, wir alle suchen ja eine zukünftige. Wir sind ja auf der Reise nach dem rechten Vaterlande, und sehnen uns dahin zu kommen, wo unsre Leiden, Klagen und Schmerzen aufhören werden. Auch meine Seele soll sich des Augenblicks freuen, wo sie von den Banden des irdischen Leibes aufgelöst, der unaussprechlichen Glückseligkeit sich nähert, die Gottes erbarmende Güte der gläubigen Frömmigkeit und Tugend im Himmel vorbehält.

Inzwischen, da mein Tod gewiß, die Stunde desselben aber höchst ungewiß ist; da gegen seine Waffen mich weder Jugend, noch Gesundheit, noch Stärke, weder Reichthum noch Schönheit schützen kann; da die tägliche Erfahrung mir zahlreiche Beispiele der Hinfälligkeit und Vergänglichkeit aufstellt, so will ich die Erinnerung an den Tod keineswegs von mir weisen; auch dann nicht, wann er noch weit entfernt scheint. Ich will mich vielmehr durch Buße und Besserung, durch Gebet, Glauben und gute Werke auf denselben christlich vorbereiten, und mich unverzüglich in diejenige fromme Gemüthsfassung setzen, die mich ihn in einer minder furchtbaren Gestalt erblicken läßt. Darum will ich vor allen Dingen für meine Seele sorgen, will alles thun und erfüllen, um mir die Gnade Gottes, die Vergebung meiner Sünden, die Hoffnung der ewigen Seligkeit zu versichern. Dann will ich meine irdischen Angelegenheiten so anordnen, damit ich da-

rüber völlig beruhigt seyn kann. So lange Gott meine Wallfahrt auf Erden verlängert, will ich meine Gedanken oft nach dem richten, was oben ist, wo Christus ist. Ich will den sanften, gottergebenen, himmlischen Sinn in mir nähren. Ich will die irdischen Güter mit Dankbarkeit gegen Gott, mit weiser Mäßigung, und zu frommen, guten Endzwecken gebrauchen, aber nie mein Herz daran hängen. Ich will mich durchgängig eines rechtschaffenen und gottseligen Verhaltens befleißigen, damit mein Gewissen mich dann nicht anklage und beängstige, wenn mir ohnehin um Trost sehr bange seyn wird. Ja, ich will mir Schätze in Himmel sammeln, wo sie weder der Rost noch die Motten fressen, und wo die Diebe nicht ausgraben und nicht stehlen können. Denn wo unser Schatz ist, da wird auch unser Herz seyn.

Leß mich, Gott, in gesunden Tagen
Schon oft zu meinem Grabe gehen,
Und da, bei Freuden und bei Plagen,
Auf dich und deine Zukunft sehen,
Damit ich, meiner Pflicht getreu,
Des höhern Lebens fähig sey.

Sehnsucht nach dem Himmel.

Hier ist nur mein Prüfungsstand;
Hier ist nicht mein bleibend Erbe.
Dort, dort ist mein Vaterland;
Das erreich ich, wenn ich sterbe.
Gottes Fromme zittern nicht,
Denn sie dringen durchs Gericht.

Es ist dem Pilger vergönnt, nach seiner Heimat zu seufzen, und das Kind darf sich nach der väterlichen Wohnung sehnen. O mein Gott, wann wird auch meine Reise geendet seyn? Wann werd' ich ein-

treten dürfen in den Aufenthalt des Friedens, wo gute Wesen um deinen Thron her sind, und sich unaussprechlich freuen, und auch ich unter ihnen stehe und selig bin in deinem Anblick? Sey mir gesegnet, heiliges Vaterland der Ruhe! ich will recht oft an dich gedenken, und mich freuen, daß ich dir immer näher komme. Die Erinnerung an dich soll mir Muth geben, daß ich treu und gewissenhaft meine Pflichten erfülle; denn du bist der große Lohn des redlichen Arbeiters. Diese Erinnerung soll mich stärken, daß ich die Sünde mit ihren trügerischen Lockungen verachte, denn nur reine Seelen sind deiner werth! Geduldig will ich die Mühseligkeiten dieses Lebens tragen, denn du wirst mir einst reichlich ersetzen, was ich hienieden duldete. Deiner will ich mich freuen, himmlische Vollendung, damit nie ein unreines Vergnügen Raum in meinem Herzen gewinne. Ich wandle jetzt im Thal der Thränen; Prüfungen sind rings um mich, Gefahren drohen, meine Pfade sind verschlungen und führen durch Dornen, oder zeigen mir Vergnügungen, die noch giftiger sind als der Schmerz. Aber ich will zu meinem Vater rufen, und auf ihn vertrauen; er wird mich führen, und ich werde über alle Hindernisse siegen, und mit jedem Schritte meiner großen Bestimmung näher kommen. Vielleicht werd' ich bald am Ziele seyn! Meine Jahre sind kurz; ein großer Theil meines Lebens ist schon vorüber; was mir auch noch auf Erden begegnen mag, wird schnell dahin eilen. Mit jedem Tage nähere ich mich der Stunde, in der mein Auge keine Thräne mehr weint, und wo jeder Kummer meines Herzens entfliehen muß.

Erhebe dich, o meine Seele; halte dich fest an die Tugend, sey groß im Kampfe mit Versuchungen und Widerwärtigkeiten. Verschmähe alles, was die Erde bietet; es ist flüchtig und deiner unwerth.

Sammle dir Verdienste, ringe nach edlen Thaten, weihe dich deinem Schöpfer, der auch dein Vater und das Ziel deines Strebens ist. Benutze die Gelegenheiten; thue Gutes, soviel dir möglich ist; erhalte dein Gewissen rein und unbefleckt, und sey standhaft auf dem ehrenvollen Wege, der zum Himmel führt. Schönes Land der Seligen, wann werd' ich dich sehen? Wann wirst du, o mein Erbarmer, dein Kind zu dir rufen? wann werd' ich in den Jubel meiner Brüder einstimmen? — Bald; denn mein Erdenleben eilt schnell dahin. Ich will freudig Gutes thun, und unter deinen Augen fromm leben, mein großer Vater. Vielleicht ehe ich's vermuthe, kommst du, freundlicher Tod, und bringst mich zu meinem Erbarmen.

Herr meiner Tage führe du
Mich diesem schönen Ziele zu.
Mach' mich im Guten fest und treu,
Daß mir der Tod erfreulich sey.

Um ein seliges Ende.

O Herr, mein Gott, ich weiß es wohl:
Ich muß, ich werde sterben;
Nur weiß ich das nicht, wann ich soll,
Noch wie ich werde sterben.
Mein Ende steht allein bei dir;
Die Stunde, Herr, verbirgst du mir,
Wann ich die Welt verlasse.

Ja, Allwissender, dir allein ist der Augenblick bekannt, in welchem ich aus dieser Sterblichkeit in das Land der Unsterblichen übergehen werde. Jeder Tag, um den mein Leben hier verlängert wird, ist ein neues Geschenk von dir, Allgütiger; aber auch jeder Tag bringt mich dem Tode, dem Gerichte, der

Ewigkeit näher, und einer derselben wird der letzte meines Lebens seyn. Von dem Throne deiner Gerechtigkeit hast du das Todesurtheil über das ganze Menschengeschlecht unwiderruflich ausgesprochen. Du hast der Verwesung geboten, daß sie unsern Leib wieder zur Erde mache, aus der er genommen ist, und bei dieser Gewißheit des Todes hast du uns nichts, als die Ungewißheit der Stunde unsrer Auflösung gelassen.

Möcht' ich doch mit jeder Stunde, um welche du meine Prüfungszeit auf dieser Erde verlängerst, besser und vollkommener werden! Aber du weißt, Herr, daß ich schwach bin, und daß ich ohne deinen Beistand, bei aller Willigkeit des Geistes, nichts vermag. O gieb, daß ich einst den Tod des Gerechten, des Christen sterbe. Aber um so zu sterben, müsse auch mein noch übriges Leben das Leben des Christen und des Gerechten seyn. Was für Bürgschaft habe ich, daß meiner Tage noch viele seyn werden? Und wenn endlich der letzte derselben anbricht, werd' ich dann wohl noch fähig seyn, mich zu der wichtigsten Reise in die Ewigkeit anzuschicken? Jetzt also, da ich noch sehe, höre und empfinde, will ich zum voraus mein Sterbegebet verrichten, und zwar mit dem Ernst, als ob es das letzte meines Lebens wäre.

Gott meines Heils, ich komme zu dir und halte mich an dich, ganz durchdrungen von Reue über alle meine Sünden, aber auch voll der festesten Zuversicht auf deine väterliche Gnade und Erbarmung. Vor dir bekenne ich jedes Vergehen, dessen ich mich schuldig gemacht habe, und mit zerknirschtem Herzen bereue ich, daß ich dir durch Uebertretung deiner heiligen Gebote so oft mißfallen habe. Aus der Tiefe rufe ich zu dir, ewiger Erbarmer, und flehe dich an um Beistand, Trost und Stärke bei meinem Hin-

scheiden. Empfindungen der herzlichsten Reue, des lebendigsten Glaubens, des innigsten Vertrauens, der sichersten Hoffnung, der reinsten Liebe zu dir seyen das letzte Geschäft meines Lebens, und in dem entscheidenden Augenblicke zwischen hier und dort sey mein letzter Seufzer: Herr, in deine Hände befehle ich meinen Geist.

Die dir folgen führest du
Sicher deinem Himmel zu.
Führ auch mich einst dahinein:
Nur der Deine will ich seyn.

Ge=

Gebete

in Beziehung auf die vornehmsten Veränderungen in der Natur.

Im Frühling.

Lob sey dir, der den Frühling schaft,
Gott, der den Erdkreis schmücket!
Preis sey dir, Ehre, Stärk und Kraft,
Der alles neu beglücket!
Der Herr erschafft, der Herr erhält;
Er liebt und segnet seine Welt.
Lobsinget ihm. Geschöpfe!

Gott, unaussprechlich großes und herrliches Wesen, höchster anbetungswürdigster Geist, der Himmel und Erde mit seiner Gegenwart und Herrlichkeit erfüllt — auch die vernünftige Seele, die in mir denkt, ist ein Hauch deiner alles belebenden Kraft: wie könnt' ich sie besser brauchen, als wenn ich mit meinem Verstande deine großen Werke und die Wunder deiner Liebe betrachte, und mich mit meinem Herzen über alles Irdische bis zu dir erhebe? Du bist es, der die Erde jetzt wieder so schön schmücket, der die Bäume mit Laub und das Feld mit Gras und Blumen bekleidet, der das Chor der Vögel weckt, die uns mit ihrem Gesange so angenehm unterhalten, der überhaupt jetzt wieder nach überstandenem Winter neues Leben durch einen großen Theil der irdischen Schöpfung verbreitet. Habe Dank für diese Wohlthat, die du uns jetzt erzeigest, und für die man-

uigfaltigen Freuden, welche du uns durch sie bereitest. Ja dich, Allgütiger, will ich preisen, da ich sehe, wie herrlich, wie gnädig du bist; dich, dem Erde, Meer und Himmel lobsingen. Wer kann es fassen, wie weit sich deine Macht erstreckt, welche dieses schöne Weltgebäude aus seinem Nichts hervorbrachte? Auf dein Wort breiteten sich die Himmel aus, die Sonne leuchtete, die Sterne stunden da. Deine Hand schmückte die Thäler mit Blumen, und die Berge mit Wäldern. In allen Werken der Natur bist du groß, herrlich, anbetungswürdig. Und dieser Frühling mit seinen Reitzen nöthigt auch dem Unempfindlichsten das Bekenntniß ab: Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Stets sollen mich deine Werke auf dich aufmerksam machen. Wenn die Lerche dir ein Loblied singt, so will auch ich mein Herz zu dir erheben. Wenn ich sehe, wie so wenig Saamen, den man in die Erde streuet, eine Menge Früchte giebt, so will ich deine Allmacht und Güte bewundern, mein Gott. Alles flößt mir im Frühlinge gute Gedanken ein, alles ermuntert mich zur Tugend und Frömmigkeit, wie zur Freude. Ja, Vater, in deinem großen Reiche, wo alles nach den Gesetzen der weisesten Ordnung sich richtet, wo das Nützliche mit dem Schönen so gut gepaart ist, würde es ein Uebelstand seyn, wenn ich diese Gesetze vernachläßigen, und nicht dem Guten und Schönen nachstreben wollte. Dazu soll mich denn auch deine Güte im Frühlinge ermuntern. Bewahre du in meinem Herzen die guten Eindrücke, die ich empfange, und laß sie zu guten Thaten werden.

Laß mich, Allgütiger, dich fühlen
Im Flor der lachenden Natur;
Auf Bergen lehre mich dir spielen,
Dir danken auf der ebnen Flur.

Im Sommer.

Des Frühlings Blüthenzeit
Ist nun dahin gegangen;
In seiner Herrlichkeit
Seh'n wir den Sommer prangen;
Und eine neue Welt
Umgiebt uns, fern und nah;
Rings stehen Flur und Feld,
Ein Garten Gottes, da.

Anbetungswürdiger Schöpfer und Erhalter der Welt! vom Gefühl deiner Größe und Güte durchdrungen, bringe ich dir mit kindlicher Freude die Opfer meiner Anbetung und meines Dankes für die unzähligen Wohlthaten, welche du uns Menschen in dem herrlichen Reiche der Natur erwiesest. Du hast die Sonne und den Mond geschaffen, das Jahr und die Zeiten darnach zu theilen; und ohne Veränderung gehen diese deine himmlischen Geschöpfe ihren Gang in ihren ungeheuren Gleisen fort. Du hast die Jahreszeiten eingerichtet, du verjüngest die Gestalt der Erde im Frühling, und bringst im Sommer unser Brod zur Reife. Ach, bester Vater, ohne deinen Segen wäre aller Fleiß, alle Mühe und Arbeit umsonst. Du mußt erst das Gedeihen geben, und du wirst es auch. Wir sind ja deine Kinder, und du weißt ja, daß wir nicht leben könnten, wenn du deine segnende Hand von uns abziehen wolltest. O so segne denn, lieber Gott, unsere Felder und Wälder, unsere Aecker, Wiesen und Gärten; wen-

de ab den Blitz und Hagel, schädliche Ueberschwemmungen und zu große Trockenheit; gieb Regen und Sonnenschein zu rechter Zeit, damit wir uns einer glücklichen Erndte erfreuen mögen. Wir wollen dir von Herzen dankbar seyn, und deine guten Gaben auch gut anwenden. Ja, bei jedem Bissen Brodes, den ich esse, will ich denken: Der Allgütige hat ihn mir gegeben; ihm sey Ehre und Dank in Ewigkeit. Auch den Armen will ich mit fröhlichem Herzen von deinem Segen mittheilen, o Gott, so viel ich kann. Vor allem aber will ich mich hüten, daß ich nicht in dieser segensreichen Jahrszeit mir dein Mißfallen durch sündliche Handlungen zuziehe. Niemals will ich leichtsinnig oder im Zorne Blitz und Donner herausfodern; niemals wünschen, daß das Wetter Vieh oder Menschen erschlage. Nein, solche sündliche Reden sollen nie aus meinem Munde kommen; ich zittere, wenn ich sie von Andern höre. Auch bei keinem meiner Freunde oder Untergebenen werd' ich dieß dulden. Heilig, o Gott, sollen mir alle Felder und Wälder seyn, die so voll deines Segens und deiner Liebe sind. Ueberall will ich denken: Gott ist da, und dieser Gedanke wird mich vor dem Bösen bewahren. Auch die Ungemächlichkeiten der Hitze, des Regens und des Ungewitters, die mich treffen, will ich ohne Murren ertragen. Zu deiner Ehre, o Gott, soll alles geschehen.

Anbetung, Herr, und Preis,
Und Lob, nie ausgesungen,
Tön in der Schöpfung Kreis
Dir auch von unsern Zungen!
Doch mehr, als Wort und Klang,
Und mehr noch, als mein Mund,
Mach meinen Lobgesang
Dir stets mein Leben kund.

Im Herbst.

Früh, mit umwölcktem Angesicht,
Geht schon die Sonne nieder;
Und spät erscheint ihr schwächer Licht
Am trüben Himmel wieder.
Die letzte Blume neigt ihr Haupt,
Des Herbstes kalter Hauch entlaubt
Die schattenreichen Wälder.

Herr, du allmächtiger Gott, der du den Erdkreis und alles was er in sich hält, geschaffen hast, du allein bist ewig unveränderlich; alle übrigen Dinge in der Natur sind dem mannigfaltigsten Wechsel unterworfen. Auch die Jahrszeit, in der wir jetzt leben, erinnert mich lebhaft an die Unbeständigkeit alles Irdischen. Wo ist das erquickende Grün, womit vor Kurzem noch die Wiesen geschmückt waren? Wo sind die vielfarbigen Blumen, die mit ihrem balsamischen Duft unsere Lebensgeister erquickten? Wo sind die Bäume, in deren Schatten wir so gerne verweilten? Nichts ist mehr davon vorhanden, alles verschwunden. Hier sehe ich, was ich mir von den Vergnügungen dieses Lebens zu versprechen habe. Eben so hinfällig und vergänglich sind alle irdische Glückseligkeiten; gleich dem Grase, das heute blühet, und morgen in den Ofen geworfen wird. Welch eine wichtige Aufforderung an mich, o Gott, daß ich sie nie höher schätze, als sie verdienen, daß ich sie nie den ewig daurenden Schätzen vorziehe.

Deine Hand ist es, Ewiger, welche die geschmückten Felder ihres Schmucks beraubt hat: aber nicht eher, als bis sie uns mit Früchten erquickt, mit ihrem Ueberflusse gesättiget, und mit ihren Reichthümern unsere Vorrathsbehälter angefüllt haben. O diese Beweise deiner Liebe sollen mich nicht nur

zum innigsten Danke gegen dich, mein Gott, erwärmen, sondern auch erwecken, in meinem Kreise mit meinen Kräften ebenfalls so nützlich als möglich zu werden. Kurz ist die Zeit, die du, Herr meiner Tage, dazu bestimmt hast; oder sollte mich das fallende Laub nicht an meine Hinfälligkeit und Vergänglichkeit erinnern? Es können sich unzählige Fälle ereignen, welche mir plötzlich den Tod zuziehen. Ach, darum flehe ich dich an, o Gott, gieb mir die Gnade, durch Gebet und Wachsamkeit mich auf mein vielleicht nahes Ende vorzubereiten. Je weniger meiner Tage noch seyn mögen, desto eifriger will ich mich bemühen, sie wohl anzuwenden. Dann darf mir vor dem Tode nicht bange seyn, denn er führt mich in ein neues, höheres Leben. Die Blume, welche jetzt vor meinen Augen in Verwesung übergeht; der Baum, welcher jetzt seiner grünen Blätter beraubt ist; alles Erstorbene wird im Frühling wieder Leben bekommen. So erwarte auch ich von deiner Güte, o Gott ein neues Leben. Die wehmüthigen Empfindungen beim Scheiden von meinen Lieben verwandeln sich in angenehmes Hoffen, in ruhige Gottergebenheit und Freude, wenn ich mich des angenehmen Auferstehungsfrühlings erinnere, wozu mich die Religion Jesu bestimmt hat.

Wieder aufzublühn werd' ich gesät.
Der Herr der Erndte geht
Und sammelt Garben,
Uns ein, uns ein, die starben.
Preis sey dem Herrn!

Im Winter.

Der Winter raubt der Blumen Flor,
Des Waldes Blätter fallen;
Doch bald grünt neues Laub hervor,
Und neue Düfte wallen;
Was Tod erst war,
Wird wunderbar
Im Grabe neu gestaltet,
Zum schönern Seyn entfaltet.

Ewiger Erhalter und Wohlthäter der Menschen! jeder Tag, jede Stunde, jede Zeit giebt uns hinreichende Veranlassung dich anzubeten. Auch diese rauhe und kalte Jahreszeit fodert mich auf, deine Güte zu preisen. Empfange den wärmsten Dank meines Herzens für die vielen unerkannten Wohlthaten und Freuden des Winters; für die Kleidung, die uns deckt; für das Holz, das du wachsen läßest; für die Feurung, die uns wärmt; für jede weise Einrichtung, die du selbst bei der Erstorbenheit des Erdbodens, und bei der Strenge der Witterung zu unsrer Nahrung und zum Vergnügen gemacht hast.

Alles scheint zwar jetzt abgestorben und öde in den Wäldern und auf dem Felde; aber nach kurzer Zeit wird alles wieder lebendig. Die Erde ruht nur aus, sie wird durch Regen und Schnee gedüngt, und durch den Frost mürbe gemacht, damit sie uns im Frühlinge und Sommer desto mehr Blumen und Früchte tragen soll. Wenn auch die Witterung gleich kalt ist, so ist sie doch gesund für Menschen und Thiere. O Gott, wie weislich ist alles von dir zum Nutzen deiner Geschöpfe geordnet. Mein Herz preiset dich als den Allgütigen, der alles wohl machet. Wenn wir unter den Arbeiten und Zerstreuungen

des Sommers mehr für unsern Leib oder für unser Vergnügen gesorgt haben, so fodert uns die Ruhe des Winters auf, desto mehr für unsere Seele zu sorgen. Keine Gelegenheit die du mir dazu darbietest, mein Gott, will ich unbenutzt lassen. Ich will es nicht versäumen, mich aus deinem Worte zu erbauen, den öffentlichen Gottesverehrungen in der Kirche mit Andacht beizuwohnen, mein Gewissen zu reinigen, und das Gedächtnißmahl meines Erlösers würdig zu feiern. Bewahre mich, Allgütiger, daß ich mich nicht unter diejenigen mische, die den Winter noch mehr als den Sommer entheiligen, und entweder im trägen Müßiggange leben, oder im Genuß des Vergnügens weder Maaß noch Ziel kennen. Ich will der Armen gedenken, denen der Winter drückender als jede andere Jahreszeit ist, und ihnen ihre Noth nach meinem Vermögen zu erleichtern suchen. Neige du, Barmherziger, besonders das Herz derer zu ihnen, die du vorzüglich gesegnet hast, daß sie sich der Bedrängten erbarmen, wie du dich über uns alle erbarmest. Laß mich endlich bedenken, daß auch einst der Winter meines Alters und Todes folgt, wo mich nichts so sehr trösten wird, als das Bewußtseyn eines klugen und frommen Gebrauchs meiner Kräfte, meiner Güter, und meiner ganzen Lebenszeit.

Gieb mir Weisheit, Herr, und Kraft
Jede Stunde wohl zu nützen,
Und beim Schluß der Pilgerschaft
Wolleſt du mich unterstützen;
Daß ich freudig auf dich sehe,
Und getrost zum Tode gehe.

Für die Feldfrüchte.

Es bauet, Gott, auf dein Geheiß,
Der Menschen Hand die Erde,
Voll froher Hoffnung, daß ihr Fleiß
Von dir gesegnet werde.
Auf dein Versprechen trauen sie:
Du sollst dein Brod bei Fleiß und Müh,
So lang du lebest, essen.

Gott, du bist es, von dem alles Gute kommt; du bist es, der uns ernähret, und für unser Fortkommen mit milder Güte sorgt. Du allein, o mächtiger Schöpfer und Erhalter aller Dinge, giebst der Erde ihre fruchtbringenden Kräfte; du giebst der Sonne ihr erwärmendes Licht, den Wolken ihre Feuchtigkeit, und den Winden ihre Richtung, daß Regen und Thau entstehen, und zu rechter Zeit wieder zur Befeuchtung der Erde und zur Erquickung der Erdgewächse herabfallen können. Auch in diesem Jahre hast du, Allgütiger, den Erdboden geschmücket; du hast, durch deine alles belebende Kraft, Kräuter, Pflanzen und Gewächse hervorkommen lassen, und uns dadurch gezeigt, daß du deiner Geschöpfe dich immer väterlich annimmst. Dank sey dir dafür, Vater der Menschen! Segne auch ferner den Ackerbau und alle Erdgewächse, gieb Wärme und Kälte, Regen und Sonnenschein, so wie du weißt, daß es zum Gedeihen der Früchte heilsam ist. Wir verstehen es selbst nicht, was uns gut ist, können auch nichts mit Recht von dir verlangen. Aller Segen, den du uns giebst, ist ein freies Geschenk deiner Liebe. Aber du hast uns doch erlaubt, in allen Anliegen dich anzurufen. Darum bitten wir dich um Segen für alle Gewächse der Erde; behüte sie vor allem, was ihnen schädlich seyn kann. Du weißt am besten, was für

Witterung uns nöthig ist. Du kannst in Frost und in Hitze, in Schnee und im Hagel, in Näße und in Dürre alles zum Besten lenken, und mehr thun, als wir öfters denken und verstehen. Möchten wir nur immer vor dir gut und fromm wandeln, um deines Segens nicht unwerth zu werden. Das sey der redliche Vorsatz Aller, die auf deine Güte hoffen. Stärke uns durch deine göttliche Kraft, daß wir durch keine Hindernisse an der Erfüllung desselben gehindert werden. Wie getrost können wir dann die Reife unsrer Früchte abwarten, und der Erndte entgegen sehen. Wie ruhig und gefaßt werden wir dann seyn, wenn du auch Leiden und Unglücksfälle über uns verhängt hättest, wenn der Segen, den wir jetzt auf unsern Aeckern erblicken, zerstört würde, oder eine minder erträgliche Erndte uns bestimmt wäre. Gelassen könnten wir dann dulden, weil unser Gewissen uns das Zeugniß gäbe, daß wir diese widrigen Schicksale nicht als strafende Erinnerungsmittel an unsere Besserung, sondern als weise, von dir getroffene Verfügungen anzusehen hätten. Erhöre die Bitte deiner Kinder, und segne uns mit jedem wahren Guten.

Du, Gott, bist unsre Zuversicht
Gern lassen wir dich walten.
Du siehst, woran es uns gebricht,
Kannst mächtig uns erhalten.
Ja, Herr, du wirst zu deinem Ruhm,
Für uns, dein Werk und Eigenthum,
Forthin auch gnädig sorgen.

Bei ungünstig scheinender Witterung.

Gott, von großer Macht und Güte!
Deinen Segen suchen wir;
Mit geängstetem Gemüthe
Schauen wir empor zu dir.
Du, du weißt was uns gebricht;
Unser Trost, verlaß uns nicht.

Aller Augen warten auf dich, o Gott, daß du uns unsre Speise gebest, und ohne dich ist alle unsre Arbeit und Mühe vergebens. Du allein bist unsre Zuversicht und Stärke, unsre Hülfe auch in den größten Nöthen, die uns treffen. Darum fürchten wir uns nicht, wenden uns vielmehr auch jetzt mit kindlicher Zuversicht zu dir, unserm Vater. Du, der du uns genau kennest, siehest die traurige Lage, in welche uns die ungünstige Witterung versetzt hat, und du, der du mit unserer Schwäche so väterliche Nachsicht hast, verzeihst es uns gewiß, wenn mancherlei Sorgen jetzt uns mehr als sonst beunruhigen. Sieh uns nur Kraft und Stärke, jene Kümmernisse weislich zu mäßigen. Du bist es ja, der die Abwechslung der Witterung, nach den Gesetzen der vollkommensten Weisheit, anordnet; und so ist gewiß im Ganzen das gut, was uns jetzt so schädlich scheint. Was wollen wir klagen! Dir steht ja die ganze Natur zu Gebote; in wenig Stunden kann die jetzige Witterung, die uns Verlust droht, sich zu unserm Gewinn verändern. Warum wollten wir unsre Hoffnung ganz sinken lassen! Und gefiele es auch deiner Weisheit, o Gott, durch die jetzige ungünstige Witterung uns einen Theil des Erndtesegens zu entziehen, so bewahre uns vor undankbarem Murren gegen dich und deine weise Regierung. Zufrieden wollen wir seyn mit dem, was du, Allgütiger, uns auch für dieses Jahr

bestimmt hast; es ist doch gewiß mehr, als wir verdient haben. Erhalte uns nur immer bei dem Einen, daß wir dich fürchten, und nach deinem Willen leben, dann wirst du es gewiß immer mit uns wohl machen.

O Du, der mit allmächt'ger Hand
Den Witterungslauf regieret!
Dir bringe jedes Volk und Land
Den Preiß, der dir gebühret.
Was immer auch für Witterung ist,
So halt es daran feste:
Was des Allweisen Rath beschließt,
Ist allezeit das beste.

Gebet um heiteres Wetter.

Die Felder trauren weit und breit
Die Früchte leiden Schaden;
Sie sind von vieler Feuchtigkeit
Ertränkt und überladen.
Laß, Gott, du liebst ja unser Glück,
Laß doch der Sonne frohen Blick
Uns wiederum erfreuen.

Gott, du weiser und gütiger Vater und Versorger aller Lebendigen! Du hast uns noch jedes Jahr unsern Unterhalt finden lassen, und oft die Besorgnisse zerstreuet, die unser Gemüth beängstigten. Darum wenden wir uns auch jetzt in unserer Noth zu dir, und flehen um Hülfe und Rettung, wie Kinder zu ihrem Vater. Ach, die so lange anhaltende unfreundliche, kalte und nasse Witterung erregt uns viele Besorgnisse; Menschen und Thiere, sammt den besten Gewächsen der Erde, leiden Schaden dadurch. Aber ferne von uns seyen alle ängstliche Kla-

gen, alle Unzufriedenheit mit dem, was du thueſt, o Gott! Mit welchem Rechte könnten wir Unwürdige allezeit reichliche Belohnungen unſrer Arbeit von dir verlangen? Nein, zufrieden wollen wir ſeyn mit dem, was du uns für dieſes Jahr beſtimmt haſt. Ruhig wollen wir es dir überlaſſen, wie du künftig die Witterung anordnen wirſt. Erlauben es die Geſetze deiner Weisheit, nach welchen du nicht blos für unſre Gegend, ſondern für das allgemeine Beſte ſorgſt, ſo zerſtreue die regnenden Wolken und laß deine wohlthätige Sonne unſre durchnäßten Fluren trocknen, den ausgeſtreuten Saamen befeuchten, ſein Wachsthum und ſeine Reife befördern, und uns das Einſammeln deiner Gaben erleichtern. Doch, Herr, nicht wie wir wollen, ſondern dein Wille ſoll geſchehen. Du biſt Vater, wenn du Wünſche erfüllſt, und wenn du Hoffnungen vereitelſt. So mache es auch jetzt mit uns, wie es dir wohlgefällt. Wir wollen uns ſtärken im Vertrauen auf dich, im Glauben an deine weiſe Güte, und im Gehorſam gegen deinen heiligen Willen. So kann, ſo wird uns nichts begegnen, als was zu unſerm beſten dient. Mach es denn jetzt und immer mit uns, wie es dir wohlgefällt.

Herr, thue was dir wohlgefällt.
Erquick auch, uns zur Wonne,
Das ſchon ſo lang durchnäßte Feld
Durch heitern Schein der Sonne.
Doch findeſt du es uns nicht gut:
So ſtärk, Allweiſer, uns den Muth,
Auch dieſe Noth zu tragen.

Gebet um einen Regen.

Ach, erhalt uns deinen Segen,
Treuer liebevoller Gott!
Gieb uns einen milden Regen,
Und verkürz uns unsre Noth.
Doch, wir trauen dir es zu:
Was uns gut ist fügest du.

O Gott, du bist der Herr der Natur! Regen und Sonnenschein, alles steht dir zu Gebote, und mit jedem kannst du uns Menschen beglücken oder bestrafen, wie du willst. Uns ängstiget der so lange verschlossene Himmel, das schöne Wetter macht uns Sorgen, es gereicht zum Nachtheil für Menschen und Vieh, und wir seufzen nach Regen. Du weißt zwar am besten, was uns nützt, und wir können, durch so viele Beweise, die du uns von deiner gütigen Vorsorge für uns gegeben hast, überzeugt seyn, daß auch gerade diese unsrer Erndte ungünstig scheinende, Witterung zu unserm Besten dienen wird. Aber, Herr, wer denkt bei solchen Leiden an jene Beweise deiner gütigen Vorsehung! der schwache Mensch zeigt auch jetzt seine Anhänglichkeit an die Schätze der Erde, und ist ängstlich besorgt. Verzeihe uns diese Kleinmuth, aber beruhige uns auch, daß wir nicht fürder ängstlich sorgen und sündigen. Erlaubt es deine Weisheit, so überziehe den Himmel mit Wolken und breite Regen über die schmachtende Erde, damit der ausgestreute Saamen aufgehen, die Früchte unsrer Fluren wachsen, reifen, und wir deinen Segen glücklich einsammeln können. So reiche Erndten, als wir öfters gehalten, können wir nicht immer erwarten, und der jetzige Anblick unsrer Felder erinnert uns, wie nöthig wir es haben dürften, uns dieses Jahr der Genügsamkeit und Zufrie-

denheit zu befleißigen. Desto mehr bitten wir dich, gütiger Gott, um Erhaltung dessen, was in der anhaltenden Dürre keinen Schaden gelitten hat. Lege das, was wir vermissen, wenigstens unsern Brüdern in andern Gegenden zu, und bewahre uns, daß wir die Glücklichen nicht beneiden; daß wir nicht undankbar vergessen, wie viel du vormals, ohne unser Verdienst, uns zu Gute gethan hast. Laß uns dir, der du auch mit Wenigem uns erhalten kannst, kindlich vertrauen, und nun desto eifriger nach christlicher Rechtschaffenheit und Tugend streben, damit wir reich an Gütern der Seele, und eines gr>ßeren Glückes würdig werden.

Dir wollen wir stets dankbar seyn,
Und dir nur unser Leben weihn.
Du giebst gewiß zu rechter Zeit
Den Regen, der das Land erfreut.
Tröst uns, o Herr, verlaß uns nicht,
Und stärk uns selbst zu jeder Pflicht.

Dankgebet nach einer glücklichen Veränderung des Wetters.

Herr, unser Herrscher, freudig sey gepriesen!
Groß ist die Hülfe, die du uns erwiesen.
O laß dein Wohlthun, das wir deutlich spüren,
Uns kräftig rühren.

Lob und Anbetung gebührt dir, dem gütigen Vater im Himmel, der das Flehen seiner Kinder erhört. Wie trauerten noch vor wenigen Tagen unsre Fluren, und wir mit ihnen! Wie schmachtete das Erdreich und sein Gewächse bei der drückenden Hitze! (Wie schädlich war die nasse und kalte Witterung den Erdfrüchten!) Und was vermochten wir da mit unsern Sorgen und Klagen? Aber nun kam die

Stunde, in der nach deiner Weisheit, o Gott, sich die Witterung zu unserm Glücke ändern sollte. Du wolltest das dürstende Land erquicken, und auf dein Geheiß überzogen Wolken den Himmel, die sich in einem fruchtbaren Regen ergossen. (Du wolltest der Nässe wehren, und so mußten deine Winde die Wolken zertheilen, und die wohlthätigen Strahlen deiner Sonne Wärme und Fruchtbarkeit über unsre Fluren verbreiten). Und erfrischt, gestärkt und belebt ist nun die ganze Schöpfung um uns her. O Gott, wer bist du, und was ist der Mensch! Wie sichtbar machst du uns deine Macht und unsre Ohnmacht! O laß dieses Gefühl deiner Größe und unsrer Schwäche auch durch das, was du jetzt an uns gethan hast, so erweckt und gestärkt werden, daß wir unsre gänzliche Abhängigkeit von dir, dem Allmächtigen, stets erkennen, alles, was wir sind und haben, dir verdanken, deinen Willen mit Freudigkeit erfüllen, und im Vertrauen auf deine unendliche Macht nie wanken. So gegen dich gesinnet seyn und vor dir wandeln, das ist der beste, dir wohlgefälligste Dank, den wir dir für die jetzt erhaltenen Wohlthaten darbringen, das ist der sicherste Weg, auf welchem wir auch künftig deiner Segnungen würdig werden können. Vergieb es uns, Vater, wenn wir durch kleinmüthiges Zagen deine Macht verleugneten. Die Erfahrungen, die wir jetzt gemacht haben, müssen uns mit Schaam und Reue darüber erfüllen, und auch in den bedenklichsten Umständen unsers Lebens unsre Hoffnung zu dir stärken, zu dir, der du mehr thun kannst, als wir bitten und verstehen. Gelobet seyst du, o Gott unser Herr, der allein Wunder thut! Gelobet sey dein herrlicher Name ewiglich.

Ja, dir, Leben aller Leben,
Aller Kräfte ewge Kraft!
Dir sey unser Herz ergeben:
Du bist's, der uns Segen schafft;
Ewig müssest du allein
Unser Ruhm und Tröster seyn.

Nach einer reichen Erndte.

Empor das Herz, den Blick nach oben,
Ich will den Allerfreuer loben,
Unendlich an Barmherzigkeit!
Ich sehe seiner Güte Spuren
Auf unsern Auen, unsern Fluren
Durch sie zum Tempel uns geweiht.

Ewiger und allmächtiger Gott, weisheitsvoller Regierer der Welt, gütiger Vater der Menschen! Ehrfurchtsvoll und im Staube bete ich dich an, daß du bei der Unermeßlichkeit deiner Welt, und bei der zahllosen Menge deiner Geschöpfe auch an uns, an uns Menschen gedenkest, und es uns nicht an demjenigen mangeln lässest, was wir zur Erhaltung und zum frohen Genuß des Lebens bedürfen. Von dir allein kommt alles Gute. Kein Tag unsers Lebens war leer von Beweisen deiner Milde, du nährtest uns von Jahr zu Jahr; du erhieltest der Erde ihre Fruchtbarkeit, du ließest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz der Menschen. Nach deiner weisen Anordnung wechselten immer Saatzeit und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Aber dieses Jahr zeichnetest du für uns mit großer Güte durch eine vorzüglich reichliche Erndte aus. Du gabst uns mehr, als wir zu unserm Unter-

halte bedürfen, mehr als wir erwarten konnten. O Herr, wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an uns gethan hast. Alles, was die Freude der Erndte hätte vereiteln, oder nur vermindern können, hast du gnädig entfernt. Ich preise deine große Güte, und lobsinge deinem herrlichen Namen.

In deiner Macht steht alles, du großer Regierer der Welt; behüte daher auch, was du uns geschenkst hast. Wende Feuer- Wassers- und Kriegsnoth gnädig von uns ab, damit wir in Sicherheit und Ruhe, mit Dankbarkeit gegen dich, unser tägliches Brod genießen können. Bewahre uns vor Verschwendung, Ueppigkeit und jedem unrechten Gebrauch deiner Güter. Kein Geitz, kein unbedingtes Vertrauen auf vergängliche Dinge, müsse dir unser Herz entziehen. Des Nächsten Gut erfreue uns, seine Noth bewege uns zum Mitleiden und zu williger Hülfe. Wenn wir deiner Gaben froh genießen, so laß durch wahre Menschenliebe, durch Wohlthätigkeit und Freigebigkeit unsere Freuden geheiliget werden: denn du liebest den willigen Geber, und wirst einst an jenem großen Tage der Erndte nicht unvergolten lassen, was wir aus Dank für deine Güte, aus Liebe zu dir, Gutes gethan haben. Viele Menschen, welche vielleicht besser und frömmer sind als ich, müssen jetzt Noth leiden, weil der Krieg, weil Schauer und Hagel, oder ein anderes Unglück ihre Feldfrüchte vernichtet hat. O barmherziger Gott, erbarme dich ihrer, und stehe ihnen in der Noth bei. O möchten alle, die du durch die Erndte beglücket hast, sich mit menschenfreundlichem Herzen deiner Güte freuen, und dadurch im Guten geübt und gestärkt werden. So reifen wir zur ewigen Erndte, wo wir die Früchte

eines gut geführten Lebens in ungestörter Seligkeit genießen sollen.

Heil dem, der Tugendsaaten streut
Auf seinem Lebenspfad;
Zum Erndtefest der Ewigkeit
Reift seine Tugendsaat.

Nach einer dürftigen Erndte.

Ich preise mit Zufriedenheit
Dich, Gott, den Herrn der Erndte,
Daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit
Von unsrer Flur entfernte.
Noch stets erhältst du deine Welt,
Was nöthig ist zum Leben
Wirst du uns allen geben.

Allmächtiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erde, du erbarmest dich aller deiner Geschöpfe, und giebst jedem, was ihm zum Leben nöthig ist. Diese Hoffnung zu deiner Vatergüte ermuntert mich zum Lobe deines heiligen Namens, obgleich die Hoffnung auf eine gesegnete Erndte unerfüllt geblieben ist. Achteten vielleicht viele nicht auf deine große Wohlthätigkeit und Gnade? Mißbrauchten sie deine Gaben? Wurden sie durch ihren Ueberfluß verleitet, deiner Gebote zu vergessen, und sich dem Weltsinn, der Ueppigkeit und Pracht zu überlassen? Herr, du weißt alle Dinge, du weißt auch, durch welches Maaß irdischer Gaben wir am besten zum Nachdenken über dich und uns selbst gebracht, und zum Genuß einer wahren und dauerhaften Wohlfahrt geleitet werden können. Was geschehen ist, war dein Wille; was du gegeben hast, Beweis deiner Güte. Du gabst

Sonnenschein und Regen, du sandtest Kälte und Dürre, du gebotest dem Sturmwinde und dem Hagel, und alles richtete deinen Befehl aus. Wohl uns, daß du regiereſt. Gieng es gleich nicht immer nach unsern Wünschen, so gieng es doch nach deinem weisen Rath, welcher nur das beschlossen hat, was denen, die dich lieben, zum besten dienen muß. Ward ein Theil unserer Hoffnung vereitelt, so lehre uns dadurch erkennen, wie nöthig es sey, unsre Begierde nach vergänglichen Dingen zu mäßigen und zu ordnen. Verloren wir durch Sturm und Hagel etwas von dem Unsrigen, so befestige dadurch unsre Ueberzeugung, daß wir mit allem, was wir haben, von dir abhangen, und daß du unumschränkter Herr aller Dinge seyest, an dessen Gnade und Wohlwollen uns alles gelegen seyn muß. Hilf uns, o Gott, nach bessern Gütern mit Ernst trachten, die uns kein Ungewitter rauben kann, ja durch die wir selbst bei Unglücksfällen getrost und zufrieden erhalten werden. Dich, o Geber aller Gaben, über alles, und unsere Nebenmenschen als uns selbst zu lieben, den Armen und Hülfsbedürftigen mitleidig zu helfen, den Reichern nicht zu beneiden, das sey unser eifrigstes Bestreben. Da du, o Gott, die Vögel unter dem Himmel speisest, und die Blumen auf dem Felde kleidest, so wirst du gewiß auch uns in diesem Jahre mit allen Nothwendigkeiten versehen. Erweiche du nur, bester Vater, die Herzen guter Menschen, daß sie Mitleiden haben mit Verunglückten, und sich der Armen annehmen. Wir wollen unsern Fleiß und unsere Arbeitsamkeit verdoppeln, uns des Unnöthigen und Ueberflüssigen enthalten, und so wird jeder, dem die ungünstige Erndte nachtheilig gewesen ist, am Ende rühmen müssen: Du, o Gott, hast alles wohl

gemacht; du legst uns eine Last auf, aber du hilfst sie auch tragen.

Ich bete demuthsvoll dich an,
Der alles weise füget,
Deß Vorsicht niemals irren kann,
Deß Wohlthun niemals trüget.
Froh preis ich deine Güte,
Mit genügsamem Gemüthe.

Zur Zeit des Gewitters.

Empfindungen bei Sturm und Gewitter.

Du bist es, Gott, der aus dem Wetter
Mit uns so majestätisch spricht.
Du, unser Vater, unser Retter!
Du segnest nur; du zürnest nicht.
Dein Donner schreckt den frechen Sünder;
Da deine dir ergebenen Kinder
Im Sturme, wie im Sonnenschein,
Sich deiner Macht und Güte freuen.

Schöpfer der Natur! du bist herrlich und groß in allen deinen Werken, und nicht minder anbetungswürdig in brausenden Ungewittern, als bei dem wolkenlosen Glanze deiner lieblichen Sonne. Du thürmest jetzt düstere Wolken auf, und fährst daher auf Sturmwinden. Du bereitest Feuer aus feuchten Dünsten, und erschütterst die Erde durch deinen gewaltigen Donner. Laß mich, o Herr, bei diesen Wirkungen deiner weisesten Allmacht nicht knechtisch zittern, sondern mit kindlichem Vertrauen, und mit ruhiger Ergebung zu dir hinaufsehen. Du kömmst ja nicht, um Fluch über uns auszusprechen, sondern um zu segnen. Du reinigest den Dunstkreis durch schnelle

Entzündung, und erfrischest die Luft durch kühlen Regen, und träufelst Fruchtbarkeit herab in den Schoos der Erde. Zwar können eben die Elemente, die du zur Wohlfahrt des Ganzen in Streit gerathen lässest, dir auch zu Werkzeugen der Strafe dienen: aber, ewig barmherziger Gott! ertrage uns noch nach deiner unendlichen Langmuth. Laß deine Blitze unschädlich durch die Luft fahren; verschone die Früchte des Feldes, die Habe und das Leben der Deinigen, und zeige dadurch, daß du der gütigste und unumschränkteste Beherrscher bist, der dem Sturme gebietet, und dem alle Elemente gehorchen. Was ich bin und besitze ist dein Geschenk; erhalte es mir noch ferner, lieber Vater, und deine allmächtige Hand decke mich mit dem unverletzlichsten Schilde. Du hast keine zerstörenden Blitze zu meiner Auflösung nöthig! ein Wink von dir, und siehe ich bin nicht mehr. Doch gefällt es dir, mich jetzt von hier abzurufen, so bin ich in deiner Hand: aber vergieb mir vorher, durch meinen Erlöser bitte ich dich, alle meine Sünden, und dann laß deinen Diener im Frieden fahren. Gott, dein Name sey gepriesen! Hallet es, ihr Donner, dem Ewigen zu, verkündiget es, ihr Blitze, dem Unendlichen: Gott, dein Name sey gepriesen.

Anbetung dir,
Und Dank, nie Auszusagen!
Was uns auch trifft, wir wollen nicht verzagen,
In deiner Vaterhand sind wir.

Kindliche Gesinnungen im Gewitter.

Gott zürnet, wann es donnert, nicht,
Er ist der Menschen Freund.
Nicht blässer sey mein Angesicht,
Wann uns dein Blitz erscheint.

Dem Sünder nur der dich nicht kennt,
Dem bist du fürchterlich;
Dem aber, der dich Vater nennt,
Zeigst du als Vater dich.

Wie groß und herrlich bist du in deinen Werken, Schöpfer der Natur! Du fährst daher auf Sturmwinden, bereitest Feuer aus feuchten Dünsten, zertheilest die Wolken durch deinen flammenden Blitz von einem Ende des Himmels zum andern; deine Stimme schallt Meilen weit, und erschüttert die Erde durch den gewaltigen Donner. Gott, wir beten dich ehrfurchtsvoll an! Aber wir dürfen nicht ängstlich zittern vor dir, sondern mit kindlichem Vertrauen und ruhiger Ergebung können wir zu dir aufschauen, denn du, Allmächtiger, bist unser Vater. Deine guten Kinder werden nicht erst durch Schrecken erweckt, an dich zu gedenken; sie wandlen immer vor deinen Augen. Sie lieben und ehren dich im Gewitterstурm, wie im Sonnenschein. Sie bewundern mit Ehrfurcht deine majestätische Allmacht, und freuen sich, einen so starken Gott zum Vater zu haben, der sie vor allem Unfall beschützen, und ohne dessen Wink ihnen nichts widerfahren kann. Wenn uns unser Gewissen Angst verursacht, so werfen wir uns reumüthig deiner Barmherzigkeit in die Arme, und geloben dir Besserung. Du willst ja nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Du bist bei uns; was sollen wir zagen? Unser Gut und Leben steht in deiner Hand. Du gabst es uns, und willst du es zurücknehmen, so kannst du es uns wieder geben. Dein Wille geschehe; alles was du thust, ist wohlgethan. Dir ergeben wir uns, dir leben, dir sterben wir. Du wirst allezeit väterlich für uns sorgen. — Weg, ängstigende Furcht! Der dem Donner gebietet ist unser Freund.

Gott schützt, wenn schreckende Gefahren
Und Blitze drohn, uns vor dem Tod.
Wohl uns! Auch uns wird er bewahren;
Er ist uns Schild und Hilf in Noth.
Laßt in ihm uns freuen
Und als seine Treuen,
Seinem Namen traun.
Sorge, Herr, behüte
Uns durch deine Güte;
Wie wir dir vertraun.

Bitte zu Gott, daß das Gewitter ohne Schaden vorübergehe.

Herr, kehre dich zu uns, und sey deinen Knechten gnädig. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich seyn unser lebelang. Ps. 90, 13. 14.

Gnädiger und barmherziger Gott, liebreicher Vater deiner Menschenkinder! Feuer und Hagel, Donner und Blitz, Regen, Winde und Sturm sind bereit, dir zu dienen und deine Befehle auszurichten. Das Gewitter, welches über unserm Haupte schwebt, könnte leicht großen Schaden anrichten; darum nehmen wir unsre Zuflucht zu dir, und bitten dich in kindlichem Geiste, daß du dieses Gewitter ohne Gefahr und Schaden vorüber gehen lassen wollest. Behüte unsre Fluren vor Schlossen und Hagel, vor Ueberschwemmung und Wassersnoth; bewahre unsere Häuser und Wohnungen vor Feuer und Brand. Beschütze uns und die Unsrigen, ja alle unsre Mitmenschen, damit keines an seinem Leib und Leben einen Schaden nehme. Nimm unser Hab' und Gut in deinen allmächtigen Schutz, und erzeige uns deine Gnade und Barmherzigkeit. Wir sind zwar Sün-

der, und können vor dir, dem Heiligsten, nicht bestehen. Aber du willst ja nicht den Tod des Sünders; gedenke daher auch unsrer Missethaten nicht, und hilf uns um deiner Liebe und Güte willen. Erfreue uns und das dürre lechzende Erdreich mit einem warmen und fruchtbaren Regen, und stärke uns und unsre matten Glieder durch die verdünnte und abgekühlte Luft mit neuen Kräften zu den Arbeiten und Geschäften unsers Berufs. Herr, wir trauen auf deine allmächtige Hilfe, und sind gewiß, daß du uns auch in diesem Wetter nicht verlassen werdest.

Ja, laß in der Gefahr,
Bei Donner, Blitz und Stürmen,
Uns deine Lieb und Macht,
O Vater, stets beschirmen.
Vor allem gieb, daß auch,
Geht die Gefahr vorbei,
Für Segen, wie für Schutz,
Dir jedes dankbar sey.

Unter währendem Gewitter.

Der Herr donnert im Himmel, und der Höchste läßt seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Psalm. 18, 14.

Mit heiligem Schauer hören wir deine majestätische Stimme im Donner, Herr Zebaoth. Du fährest im Wetter daher, und sendest von deinem Throne feurige Blitze auf die bangen Bewohner der Erde. Vor dem fürchterlichen Getöse des Donners bebet der Erdboden, und die Grundfeste der Erde reget sich durch deine Kraft. Du bist ein verzehrendes Feuer, und im Gewitter verkündigest du

deine unumschränkte Gottesmacht und Ehre. Dein Donner erweckt uns, zu erkennen, daß du ein allmächtiger Gott bist, und daß alle Welt dich fürchten müsse. Alles, unendlicher Weltbeherrscher, steht zu deinem Befehle, und alles muß zu Mitteln dienen, wenn du die Uebertreter deiner Gebote strafen willst. Auch in dieser Gewittersnoth hängt unser Leben von dir ab. Wir alle sind in deiner Gewalt, du kannst uns schützen und vertilgen. Du allein kannst uns vor den schädlichen Wirkungen des Blitzes behüten. Ach so bedecke uns, Herr, mit den Fittigen deiner Allmacht, und laß uns nicht unglücklich werden. Du hast ja versichert, du wollest den Tod des Sünders nicht; ach, darum laß uns nicht vom Wetterstrahl in unsern Sünden dahingerafft werden, sondern gieb uns noch eine Gnadenfrist, daß wir uns bekehren können und leben. Blicke erbarmend auf uns herab, und laß das schwere Gewitter vorüber gehen, ohne unsern Häusern und Feldfrüchten einen Schaden verursacht zu haben. Dann soll unser Herz, wenn es die Stille des Himmels wieder belebt, dich, freudig gerührt von deiner schonenden Langmuth, preisen. Dann wollen wir dir danken, daß du deine Barmherzigkeit so augenscheinlich an uns verherrlichet hast.

Uns kann im Wetter auch
Nichts ohne dich geschehen,
Was, Vater, du uns thust,
Dient uns zum Wohlergehen.
Dein Wille denn geschehe!
Nur Muth und Glaubenskraft
Gieb du uns Schwacher, Herr,
Der alles Gute schafft.

Erhebungen der Seele zu Gott bei lange anhaltendem Gewitter.

1.

Gott, dessen Name Himmel und Erde mit Ehrfurcht erfüllt! wir verehren dich auch in diesem Gewitter als den Allmächtigen, in dessen Hand Glück und Unglück, Leben und Tod, und alle Schicksale der Menschen stehen. Wir erkennen deine höchste Gewalt und deine unumschränkte Herrschaft über uns und alle Dinge. Niemand kann sich dir widersetzen. Du bist es, der alles mit höchster Weisheit beherrschet und regieret. Es kann uns nichts begegnen, was du nicht wüßtest; keine Gefahr kann uns drohen, die du nicht sähest, und keine Noth uns treffen, die dir verborgen wäre. Herr, es ist dein Wille, daß jetzt dieses schwere Gewitter über unsre Gegend ausgebrochen ist. Wir unterwerfen uns deiner Leitung und Führung mit kindlichem Geiste, und beten deine Wege an, die heilig, gerecht und voll Güte und Wahrheit sind. Aber weil du uns befohlen hast, dich in der Noth anzurufen, so nahen wir uns jetzt auch zu dir, und flehen dich um Hülfe an. Erfülle an uns deine theure Verheißung, und errette uns. Verzeihe uns alle unsre Sünden, und nimm die Schuld und Strafe derselben von unserm Haupte weg. Wir geloben dir neue Treue und Folgsamkeit, und Fleiß in allem Guten.

2.

Allgewaltiger Gott! wir hören und sehen jetzt in diesem furchtbaren Donnerwetter deine Größe und Macht. Tief anbetend erkennen wir es, daß dein Arm stark, und deine Rechte hoch ist. Wenn du uns zerschmettern wolltest, so würden wir in einem Au-

genblicke in Staub und Asche zerfallen. Ach, handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat. Mit Ehrfurcht und Hochachtung erfüllt, flehen wir zu dir um Schonung und Errettung. Laß deine schröcklich leuchtenden Blitze uns nicht beschädigen, und unser Haus und Eigenthum nicht entzünden. Halte deine allmächtige Hand über uns, und behüte uns vor einem bösen schnellen Tod. Flöße uns Muth auf deine allgewaltige Hülfe ein, stärke uns im Vertrauen auf dich, und sey und bleibe auch in der gegenwärtigen Noth unser und aller Menschen Gott und Vater. Gott, du bist unsre Zuflucht und Sicherheit, unsre Hülfe, mächtig erfunden in der Noth. Darum fürchten wir uns nicht, bebt gleich die Erde, und zittern die Berge mitten im Meere. Mit uns ist Jehovah, des Weltalls Herr; unsre Stütze ist Jakobs Gott. Erhaben ist er über alle Völker, erhaben über die Erde, Herr, wer ist dir gleich; der so herrlich, lieblich, ehrwürdig, erhaben und gutthätig ist? Auf dich verläßt sich unser Herz, und uns wird geholfen. Der Herr ist mit uns; der Allmächtige ist unser Schutz.

3.

Wenn ich schon wandere im finstern Thal, so fürchte ich mich doch nicht, denn du bist bei mir, o Gott, dein Stecken und Stab trösten mich. Unendlicher, Ewiger, welche Dunkelheit umgiebt uns! Ganz in schwarzes drohendes Gewölke ist der Himmel gehüllt. Es kann Nahrung zur Entzündung des fürchterlichsten Feuers, es können Schlossen zum Verderben unsrer Felder, unsrer Häuser, unsers Habes und unsres Gutes, zur Tödtung der Menschen und Thiere darinn verborgen liegen. Wie bald kann dein Donner alles, was lebt und Empfindung

hat, mit Schrecken erfüllen! Wie plötzlich kann der Blitz auf deinen Befehl alles zu Grunde richten, verzehren und verderben! Nur deinen Willen bedarf es, so sind wir durch deinen Hagel in den entsetzlichsten Schaden und Jammer versetzt. Ach Gott, blicke gnädig auf uns, und erbarme dich unser. Gebeut dem Gewölke, daß es sich zerstreue, und das Wetter nicht ausrichte, was unsre Sünden verdient haben. Deine schützende, deine rettende Gnade walte über uns, wie wir auf dich hoffen.

Nach glücklich geendigtem Gewitter.

Wie sollten wir, wenn deine Donner toben,
Allmächtiger, nicht deine Güte loben?
Dir bringen wir für alle deine Werke,
Herr, Preis und Stärke.

Gelobet sey Gott! Gelobet seyst du, Erhabener, Mächtiger, Wunderbarer! Wir haben die erhabene Stimme deiner Allmacht vernommen in dem Donner, der die Erde erschreckt und die Berge zittern macht. Wir haben deine ewige Herrlichkeit geahnet, da uns feurige Blitze umleuchteten in der schauerlichen Dunkelheit des Ungewitters, das uns Furcht erregte. Preis dir, du Wunderbarer! Selbst die Stunde der Furcht muß eine Stunde des Segens für uns werden. Nun ist die Luft wieder gereiniget, und Felder und Gärten sind erquicket, daß alles in neuer Kraft und Schönheit dasteht. Alle Pflanzen und Gewächse richten sich auf, als ob sie Gott preisen wollten; die Vögel in den Lüften fliegen und singen wieder, als ob sie Gott ein Loblied anstimmen wollten — und der Mensch sollte seinem gütigen Er-

halter nicht danken? Ja, mein Gott, von ganzem Herzen danke ich dir, daß du mich und das Meinige behütet, und mich im Vertrauen auf dich befestiget hast. Ich will deiner Güte nie vergessen, und immer daran denken, wenn mir vor einer Gefahr bange werden will, daß wir an dir einen Gott haben, welcher rettet und hilft. Aber auch das komme mir nie aus dem Sinn, welch ein Trost in der Stunde der Noth ein gutes Gewissen ist. Dieß will ich nun desto sorgfältiger bewahren, damit ich in jedem Anliegen mit kindlicher Zuversicht zu dir beten möge. Laß den überstandenen Schrecken auch der Seele heilsam werden, und bleibenden Eindruck machen. Laß uns nicht sogleich wieder vergessen, was wir im Augenblicke der Gefahr dir angelobet haben. Segne die guten Gesinnungen und Vorsätze, welche wir faßten. Sollten sie nur ein Werk der Furcht, nicht der dankbaren Liebe seyn? Du zeigtest dich uns als einen schonenden, liebenden Vater, wir wollen uns als gute gehorsame Kinder erweisen, und durch Besserung dem Tage des strengen Gerichts zuvorkommen, wovon das fürchterlichste Gewitter nur ein schwaches Bild ist. Vielleicht hat dieses Gewitter anderswo Schaden gethan. Dann erwecke doch alle, die du beschützet hast, zum Mitleiden und zur Hülfe, denn das ist der rechte Dank für deine geleistete Hülfe, wenn wir den Nothleidenden beistehen. Du hast von unserm Orte Feuersnoth abgewendet; so soll denn auch die Angst, in der wir schwebten, uns recht behutsam machen, daß wir uns nicht durch Unvorsichtigkeit selbst in Unglück stürzen. Schenke uns nur ferner gesunde und fruchtbare Witterung, bewahre unsere Wohnungen, Felder und Gärten ferner vor Unglück, und laß uns unter deinem Schutze ruhig leben.

O Seele, preise den Erretter,
Der seine große Kraft bewies!
Den starken Gott, der sich im Wetter
So majestätisch hören ließ.
Ihm sey, wenn auch der Frevler zagt,
Von Christen freudig Dank gesagt.

Nach Sturm und Erdbeben.

Die Berge zittern vor ihm und die Hügel vergehen; das Erdreich bebet vor ihm, dazu der Weltkreis, und alle, die darinnen wohnen. Der Herr ist gütig und eine Veste zur Zeit der Noth, und kennet die, so auf ihn trauen. Nahum 1, 5 — 7.

Unaussprechlich großer und majestätsvoller Gott; ich sah und hörte, und zitterte. Dein Kommen und dein Gang war im Sturm und Ungewitter, im Donner und Blitz, im Regenguß und Erdbeben. Deine Majestät bedeckte den Himmel, und deine Herrlichkeit erfüllte die Erde. Deine verborgene Allmacht würde durch leuchtende Blitze sichtbar, die wie Feuerströme den schwarz umzogenen Himmel zerrissen, die sich in Finsterniß zuschlossen. Blitz gieng vor dir her, und Finsterniß folgte deinen Fußstapfen. Die Erde bebte vor dir, und ihre Bewohner wurden blaß. Berge und Felsen zitterten, und Wasserwogen brausten. Du warfst deine Blitze wie Pfeile zur Erde herab; Wasserströme ergoßen sich von den Höhen, als hättest du deines Bundes mit dem Regenbogen vergessen, und die Tiefen des Abgrundes erbebten, als sollte das Triebrad der Natur stocken, und die Erde vergehen. Die Lippen bebten, die Kniee wankten, das Herz zitterte; das Innerste ward bewegt vor Furcht und Warten der Dinge, die kommen sollten.

Dank sey dir, du großer allmächtiger Gott, du hast dich unser erbarmt und unser geschonet. Wie, wenn uns das Ende getroffen hätte, das öfters schon über manche Gegenden kam, die durch Erdbeben verschüttet wurden? Gott, wie muß denen zu Muthe seyn, die unter solchen Zerstörungen lebendig hinunter in die Grube fahren? Sind wir besser als unsere Mitmenschen? Haben unsere Sünden keine Strafe verdient? Aber du Herr denkest an deine Barmherzigkeit. So will ich denn auch in solchen schröcklichen Naturbegebenheiten auf dich sehen, der du die Natur schufst, und ihre Wirkungen regierest. Du lässest kein Uebel zu, ohne weiße und gute Absichten, und alles was du schickst, muß zum Besten deiner Menschenkinder dienen. Ich bin in deiner Hand und in deiner Macht, dein Aufsehen begleitet mich überall, mein Vater: das sey genug zu meiner Beruhigung. Laß mich nur stets in heiliger Ehrfurcht vor deiner Allgegenwart und Majestät wandeln. Ich weiß nicht, wie mir mein Ende bestimmt ist, ob plötzlich oder langsam, ob unter den Meinigen oder in ihrer Entfernung, ob gewaltsam oder sanft und natürlich, ob im Sterbebette oder in Wasser und Feuer. Herr, wie du willst; laß mich nur in deiner Gnade sterben. Nimm nur meinen Geist auf zu den Wohnungen des ewigen Friedens. Unterstütze meine schwache zitternde Natur mit deiner allmächtigen Stärke und Gnade; alsdann werd' ich auch bei den fürchterlichsten Begebenheiten ruhig und gelassen seyn, und ich werde dich finden im Sturmwind wie im Sonnenschein, im Donner wie im Gesange der Nachtigall; ja, ich werde mich nicht fürchten, wenn auch die Welt mit mir untergienge.

O Vater, laß uns dich erkennen
Im Donner und im Sonnenschein;
Dich freudig unsern Helfer nennen,
Und deinem Ruf gehorsam seyn.
Du bleibst der Vater von uns allen,
Der auch durch Uebel uns beglückt,
Auf alle huldvoll niederblickt.
O laß dir unser Lob gefallen.

Nach einem Wetter= und Hagelschaden.

Gott, von großer Macht und Güte,
Deine Hülfe suchen wir,
Mit geängstetem Gemüthe
Schauen wir empor zu dir.
Herr, du weißt, was uns gebricht;
O verlaß, verlaß uns nicht!

Allmächtiger Gott und Herr der ganzen Schöpfung, aber auch liebreicher und barmherziger Vater, der du Wetter und Wolken lenkest wohin du willst! du hast es so gewollt, daß ein furchtbares Gewitter unsere Gegend betroffen, unsere Felder verheert, und daß ein schwerer Hagel unsere Gärten und Aecker beschädiget, und die Hoffnung einer guten Erndte auf einmal vernichtet hat. Nun ist unsre Freude und die Arbeit unsrer Hände plötzlich vernichtet, und Kummer und Sorge liegen schwer auf unserm Herzen, da wir nicht wissen, woher wir Brod für uns und die Unsrigen, und Saamen zu neuer Bestellung unsrer Aecker hernehmen sollen. Ich würde jetzt trostlos verzagen müßen, wenn ich nicht wüßte, wenn dein Wort es mir nicht gesagt hätte, daß du auch dann, wenn du Unglück und Leiden über uns verhängst, dennoch mit Vaterliebe und Barmherzigkeit an uns gedenkst; daß

du die, welche dir vertrauen, nicht verlässest, und daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Verleihe mir daher auch jetzt deine Gnade, daß ich nicht wider dich murre, an deiner Vaterliebe und Hülfe nicht verzage, noch in völlige Muthlosigkeit versinke. Vielmehr laß mich im Vertrauen auf dich in meinem Berufe fleißig fortarbeiten, und alle erlaubte Mittel klüglich anwenden, um den erlittenen Schaden, so viel ich kann, zu verringern, und für mich und die Meinigen Rath zu schaffen. Sieh aber auch hierzu, treuer Helfer in aller Noth, dein Gedeihen. Denn ohne deine Hülfe würde all mein Fleiß, und alle meine Anstrengung vergebens seyn. Wende auch ferner von mir und meinen Nebenmenschen alle dergleichen und andere Unglücksfälle ab. Besonders laß das Unglück mir und uns allen zur Warnung dienen, daß wir künftig unser Vertrauen nicht auf Reichthum oder eine gute Erndte setzen. Laß uns oft daran denken, wie leicht du uns alles, was wir haben und besitzen, wieder nehmen könnest, damit wir nichts verschwenden, sondern im voraus etwas auf Unglücksfälle ersparen. Sieh, daß wir von deinen Gaben einen guten Gebrauch machen, künftig besser und frömmer werden, unsern Willen dem Deinigen unterwerfen lernen, und desto mehr trachten nach dem ewigen Leben. Ja, himmlischer Vater, du wirst mich und die Meinigen nicht verlassen, du wirst unser Vater, Versorger, Trost und Beistand seyn.

O Höchster, wir verehren dich
In allen deinen Wegen,
Und trauen unveränderlich
Auf deinen milden Segen.
Du wirst in Noth auch unser Brod
Doch täglich uns gewähren;
Laß uns dich kindlich ehren.

Gebete
auf die wichtigsten Verhältnisse des häuslichen Lebens.

Gebet der Eltern für ihre Kinder.

Herr, die Kinder, die ich habe,
Gabst du mir, und sie sind dein.
Sollt ich dir für diese Gabe
Nicht von Herzen dankbar seyn?
Theuer sey ein jedes mir
Als ein Segen, Gott, von dir!
Dir auch jedes zuzuführen.
Laß mich deinen Geist regieren.

Herr, du Vater aller Menschen! du hast meine Ehe mit Kindern gesegnet, und mir dadurch die Pflicht auferlegt, sie zu vernünftigen, tugendhaften und dir wohlgefälligen Menschen zu bilden. Ich sehe die Wichtigkeit dieses Geschäftes eben so wohl ein, als die Schwierigkeiten, die damit verbunden sind. Erleuchte mich demnach, daß ich erkenne, was ich zu thun habe, und gieb mir unverdrossene Willigkeit und anhaltenden Eifer, dieses Geschäft mit der nöthigen Thätigkeit zu vollenden. Mäßige die natürliche Liebe zu meinen Kindern, daß sie nie in jene übelverstandene Zärtlichkeit ausarte, die so viele Eltern gegen die Unarten, bösen Neigungen und Fehler ihrer Kinder blind, und auf eine unverantwortliche Art nachsichtlich macht. Verhüte aber auch, daß ich die Strenge nicht zu weit treibe, und durch gefühllose Härte meine Kinder zur Widerspenstigkeit verleite. Segne meine Bemühungen, wahre Got-

tesfurcht und Frömmigkeit in ihr Herz zu pflanzen. Möge mein Wandel ihnen nie zum Aergerniß, sondern vielmehr zur Erbauung, zum vorleuchtenden Beispiel gereichen.

Vater, ich bitte nicht um Reichthum für meine Kinder. Gieb ihnen Kräfte und Lust zur Arbeitsamkeit, daß sie einst in ihrem Berufe ein hinlängliches Auskommen finden. Bewahre ihr Herz vor der Sklaverey der Leidenschaften, und ihre Unschuld vor den Schlingen der Verführung. Laß sie das Laster nie anders, als in der Absicht kennen, daß sie es als das größte Uebel verabscheuen. Führe ihnen gute Menschen zu, deren Beispiel ihren Erweckung zum Fleiß, zur Frömmigkeit und Sittlichkeit ist. Allwissender, solltest du vorhersehen, daß sie einst lasterhaft werden, Böses stiften, o so nimm sie zu dir, ehe sie ihre Unschuld verscherzen. Siehst du vorher, daß sie rechtschaffen seyn werden, so verlängere ihre Tage, daß sie der Welt in ihrem Berufe recht nützlich werden. Erhalte zu diesem Ende, wenn es dir gefällt, auch mein Leben, damit ich ihre Erziehung vollenden könne. Hast du es anders beschlossen, so will ich doch nicht kleinmüthig werden: ich übergebe sie ja dir, dem besten Vater; du wirst ihr Schutz und Beistand seyn. Du hast für mich gesorgt; du wirst auch sie nicht verlassen. Ich werde ihren zarten Herzen die tiefste Ehrfurcht gegen dich und deine heiligen Gebote einprägen, damit sie sich deiner Huld und Güte, die du vorzüglich den Frommen verheissen hast, erfreuen mögen. Wohl mir und ihnen, wenn wir dich fürchten und recht thun, dann wirst auch an uns deine Verheissungen erfüllen, und uns einst gemeinschaftlich in das Reich der ewigen Freude aufnehmen.

Dort, vor deinem Angesichte
Werden alle Eltern stehn;
Selig, wann sie im Gerichte
Ihre Kinder, vor dir sehn,
Und dann können sagen: Keinen,
Herr, verlor ich von den Meinen!
Und dann Kinder flehn für sie:
Gott, vergilt nun ihre Müh!

Die Eltern bei der Taufe eines Kindes.

Sieh uns betend, Gott, vor dir;
Sieh dieß Kind auf unsern Armen!
Zu dir, Vater, flehen wir,
Dich auch seiner zu erbarmen.
Es sey dein, es lebt durch dich;
Segne, schütz es väterlich.

Gott, Vater der Menschen, du hast unsere Hoffnungen und Wünsche erfüllt, du hast uns Eltern durch die Geburt eines Kindes erfreut. Dank sey dir für das menschliche Daseyn, das du ihm gegeben hast. Du gabst ihm damit zugleich die Zusicherung einer grenzenlosen und einst, wenn es seine Bestimmung hienieden treu erfüllt hat, selige Fortdauer. Segne, schütze und erhalte dieses Kind, denn von dir kommt alle Lebenskraft, von dir kommt aller Segen. Von nun an hast du es unsrer Pflege, Leitung und Führung anvertraut; von nun an ist es also für uns heilige Pflicht, stets für dieses Kind zu sorgen, und es gut zu erziehen. Zwar wissen wir nicht, ob du ihm eine längere oder kürzere Laufbahn in diesem Erdenleben angewiesen hast; wir wissen nicht, ob es die Unfälle glücklich überstehen werde, denen Kinder ausgesetzt sind, und die ihnen schon vor

ihrem Eintritte in dieses Leben Todesgefahr drohen. Indeß, die Aussichten in die Zukunft mögen noch so dunkel seyn, so wollen wir doch alle nur mögliche Sorgfalt auf die Erhaltung und Erziehung dieses Kindes wenden, damit wir uns keine Vorwürfe wegen der Vernachläßigung desselben machen dürfen. Von nun an wollen wir keine Mühe scheuen, um ihm die gute Gesundheit und Bildung, die du ihm gabst, zu erhalten, wir wollen mit der größten Aufmerksamkeit jede Gefahr entfernen und verhüten, die seinem Leben schädlich werden könnte.

Aber nicht blos für den Körper unsers Kindes wollen wir sorgen; nein, wir wollen vornehmlich auf das Wohl seiner Seele Rücksicht nehmen. Durch die Taufe wollen wir es dir und dem, welcher der Menschheit ewigen, unvergänglichen Segen erworben hat, dem göttlichen Stifter des Christenthums, weihen, mit der lebendigen Ueberzeugung, daß, wenn es künftig den Weg wandeln wird, den Jesus uns gezeigt hat, und auf welchem er uns selbst als Muster vorangegangen ist, es dann gewiß auf der Sonnenbahn der Wahrheit zum Heiligthum der Tugend und zu den Wohnungen der Seligen gelangen werde. Gieb dafür besonders zu seiner Erziehung deinen Segen, damit es zunehme, wie an Alter, so an Weisheit, Frömmigkeit und sittlicher Güte. Es bleibe dir, der Religion und Tugend getreu; und vertrauensvoll überlassen wir dir dann die Leitung seiner Schicksale. Du wirst ihm geben, was ihm heilsam ist, du wirst es leiten mit Vaterhand, du wirst es segnen, hier und einst in deiner bessern Welt.

Geweiht zum Christenthume
Sey unser Kind dir, Gott, geweiht.
Erzieh' es dir zum Ruhme,
Zur Tugend und zur Seligkeit

Verlängert deine Liebe
Sein Leben, so verleih
Durch deines Geistes Triebe,
Daß es, dir immer treu,
Den hohen Werth der Tugend
Schon früh empfinden lern'
Es folgt in seiner Jugend,
Es folge stets dir gern.

Die Eltern am Konfirmationstage oder beim ersten Abendmahlsgenuß des Kindes.

Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 11.

Das ist mein täglicher Wunsch, o Gott und das bitte ich vor allen Dingen, so oft ich meiner Kinder vor dir gedenke. O daß sie in ihrem ganzen Leben mögen erhalten werden, heiliger Vater, in deiner Verehrung und in wahrer Frömmigkeit. Diese Bitte liegt mir besonders an dem heutigen Tage am Herzen. Du hast mich heute, mein Gott, die Freude erleben lassen, daß mein Sohn (Tochter) nun so weit im Christenthum unterrichtet worden ist, daß er heute als ein verständiger Christ sein Glaubensbekenntniß ablegen, und an dem Abendmahle deines Sohnes Theil nehmen kann. Heute wird der Bund, den du, mein Gott und Vater, bei der heiligen Taufe mit ihm gemacht hast, feierlich von ihm erneuert, er gelobet dir öffentlich an, dich über alles zu lieben, zu fürchten, auf dich zu vertrauen, dich durch einen willigen und freudigen Gehorsam und einen frommen und tugendhaften Wandel zu ehren, und dir treu zu seyn bis in den Tod.

O gütiger Vater, rühre das Herz meines Soh-

nes, daß sein Gelübde aufrichtig und redlich sey, und daß es dir dadurch wohlgefällig werde. Verleihe ihm den Beistand deines guten Geistes, das er auch künftig sein heutiges Versprechen, seinen heutigen frommen Vorsatz, und die guten Lehren und Ermahnungen seiner Lehrer nicht vergesse. Laß ihn stets in deiner Furcht wandlen, alle Sünden und Laster herzlich verabscheuen, nie etwas Böses thun, wenn es auch Menschen nicht sehen und also auch nicht strafen könnten; damit er deine Gnade durch muthwillige Sünden nicht wieder verscherze, sondern sich deines Wohlgefallens erfreue bis an sein Ende. Und sollte er je in Gefahr kommen, durch Sicherheit, Leichtsinn oder Ungehorsam dir mißfällig zu werden, ach so erwecke durch deinen guten Geist ein heilsames Schrecken in seiner Seele, und öffne ihm die Augen, daß er den Abgrund sehe, an welchem er steht, und davon zurück eile. Stehe auch mir bei, mein Gott und Vater, daß ich ihm stets mit gutem Beispiele vorgehe, und alles sorgfältig meide, was den guten Eindruck schwächen könnte, den diese Feierlichkeit auf sein Herz macht. Auch künftig will ich ihn zu allem Guten ermuntern, und oft an den Segen des heutigen Tages erinnern. O wie groß wird meine Freude seyn, wenn ich ihn mit allen den Meinen im Himmel wieder finde, und dann fröhlich zu dir sagen kann: Siehe, hier sind wir, laß uns deine Herrlichkeit sehen.

Erhöre, Barmherziger, mein Flehn!
Lehr ihn auf deinem Wege gehn!
Den Bund der Taufe zu erneuern,
Und feierlich dir zu betheuern,
In seinem Glauben fest zu stehn,
In seinem Thun auf dich zu sehn,

Im Wandel rein, und rein im Herzen,
Dein Heil nie sorglos zu verscherzen —
Erfülle ihn dazu mit Kraft.

Für abwesende Kinder.

O Gott, den keine Welt umschließt,
Der du allgegenwärtig bist,
Mit allem deinem Segen;
Wo unsre Kinder sind, auch da
Bist du als Vater ihnen nah,
Auf allen ihren Wegen.

Gütiger Gott, du bist der rechte Vater über alles, was Kinder heißt, im Himmel und auf Erden; deiner Güte danken wir es, daß die Erziehung, die wir unsern Kindern gaben, nicht mißlungen ist. Du schenktest uns dazu Kraft und Weisheit, du segnetest den Fleiß ihrer Lehrer, und bewahrtest sie vor Verführung, Irrthum und Sünde. Aber nun, da sie uns verlassen haben, und nicht mehr unter unsrer Leitung stehen, empfehlen wir sie desto angelegentlicher deinem Schutze. Sind wir gleich weit von ihnen entfernt, so bist doch du ihnen nahe, Allgegenwärtiger. Wir können sie nicht mehr vor Gefahren schützen, die ihrer Tugend und Unschuld drohen: aber du, Allgütiger, kannst ihre Herzen rühren; du kannst ihnen an jedem Orte einen Freund erwecken, der sie liebreich warnt, und ihnen wieder aufhilft, wenn sie straucheln und fallen. Wir können ihnen in Verlegenheiten nicht rathen und helfen: aber du kannst ihnen überall treue Rathgeber zuführen, die sich ihrer liebreich annehmen. Sollten sie in der Fremde krank werden, so können wir die armen Verlassenen nicht pflegen und warten: aber du kannst

ihnen Freunde in der Noth erwecken, die sie pflegen, und sich ihrer treulich annehmen.

O Gott, du kennst die Besorgnisse, die zuweilen unser Vater- und Mutterherz beunruhigen, wenn wir für unsere abwesenden Kinder das nicht thun können, was wir so gerne thun möchten. Liebreicher Vater, der du nahe bist allen, die dich anrufen, der du überall sorgen und helfen kannst, nimm dich väterlich unserer abwesenden Kinder an, und höre uns, so oft wir mit kindlichem Vertrauen für sie zu dir beten. Nimm sie überall in deinen heiligen allmächtigen Schutz, und bewahre sie vor Schaden und Unglück. Schenke du ihnen die Einsicht, sich überall so zu betragen, daß sie die Achtung und das Zutrauen guter Menschen gewinnen, und sich durch eine gute sittliche Aufführung beliebt machen mögen. Regiere du sie selbst durch deinen Geist zu allem Guten, und bringe sie auf der schönen Bahn der Tugend täglich weiter, damit sie sich überall deines väterlichen Wohlwollens getrösten, und auf die Theilnehmung und Liebe guter Menschen hoffen dürfen. Laß es ihnen nie an Kraft und Muth fehlen, den Reitzungen zur Sünde zu widerstehen, den Verführungen zum Laster auszuweichen. Vertrauensvoll übergeben wir sie und alle ihre Schicksale deiner gnädigen Leitung. Sey du ihnen stets nahe auf allen ihren Wegen, nahe mit deiner Hülfe, mit deinem Schutze, mit deinem Segen. Haben sie ihre Bestimmung erfüllt, dann führe sie gesund, mit bewahrter Unschuld und unverletztem Gewissen in unsere Arme zurück.

Du, Herr, du bleibst ihr Freund und Gott,
Ihr Schutz, ihr Retter in der Noth,
Auf den sie sicher bauen.

Gieb ihnen auf der Pilgerschaft
Durchs Leben Klugheit, Muth und Kraft,
Und laß sie dir vertrauen.

Für Eltern, wenn ihnen Kinder mißrathen.

Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude, aber ein Sohn, der die Zucht haßt, ist seiner Mutter Grämen. Spr. Sal. 10, 1.

Gott, welch ein Schmerz, Kinder zu haben und sehen zu müssen, wie sie die Zucht hassen und auf Irrwegen wandeln. Zog ich mir dieses Leiden vielleicht durch eigene Schuld zu; war ich nicht wachsam genug über sie, zu gelinde gegen ihre Fehler, oder entfernte ich ihr Herz durch Härte von mir? Heiliger und gerechter Gott, laß so eine Schuld ferne von mir seyn! Du kennest mein Herz und seine Redlichkeit, dir sind meine Wünsche und Bemühungen nicht verborgen geblieben, die alle dahin giengen, meinen Kindern Liebe zu deinen Gesetzen und Freude am Guten einzuflößen. Von deiner Güte, die im Wohlthun und Segnen unerschöpflich ist, darf ich es hoffen, daß der ausgestreute gute Saame nicht auf ganz unfruchtbaren Boden gefallen seyn werde. Vielleicht keimt schon manches Körnchen in der Stille. Vielleicht wurde es von den Stürmen der Leidenschaft nur darum eine zeitlang unterdrückt, damit es desto tiefere Wurzel schlagen, und einst gegen künftige Stürme desto dauerhafter aushalten könnte. Auf deinen Segen, der alles bewirken kann, harre ich, mein Gott. Du hast ja tausend Mittel in deiner Hand, den Leichtsinnigen zum Nachdenken zu bringen, und den Verirrten wieder auf den ebenen Weg der Tugend und der Weisheit zurück zu führen. Diese

Hoffnung soll mich trösten bei dem Kummer, den mir meine Kinder verursachen. So lange du, o Gott, einen Menschen bei seinen Verirrungen mit väterlicher Langmuth trägst, so lange dürfen wir an seiner Wiederkehr zur Tugend nicht verzweifeln. Du hast mir ja auch deinen Segen bei der Erziehung meiner Kinder nicht ganz entzogen; du läßt mich an Einigen auch Freude erleben. Ich preise dich, daß du mir durch diese guten Kinder den Schmerz milderst, den mir die Ungerathenen verursachen. Ich will nicht müde werden, auch für die Kinder zu sorgen, die mir Kränkungen verursachen, und sie von ihren Verirrungen zurück zu bringen.

O Vater im Himmel! höre alle Seufzer, welche aus geängsteten Vater- oder Mutterherzen zu dir emporsteigen. Erhöre auch mein Gebet für die Besserung meiner verirrten Kinder. Steure du ihrem Leichtsinn und bringe sie zum Nachdenken über die verkehrten Wege, auf denen sie wandeln. Mache ihnen dein Wort, jede Ermunterung zum Guten, die sie je hörten, zu einer Flamme in ihrem Innersten, die sie nicht löschen können. Setze ihnen Hindernisse, wenn sie auf Wegen wandeln wollen, die nicht die richtigen sind. Rette, heilige sie, damit sie noch dein Angesicht schauen können. Vater, ist's möglich, so laß mich in deiner Ewigkeit noch die Seligkeit genießen, alle meine Kinder vor deinem Throne zu erblicken, damit ich in die Lobgesänge glücklicher Eltern einstimmen könne: Vater, hier bin ich, und die Kinder, die du mir gegeben hast. Sie waren verloren, und sind wieder gefunden worden. Sie waren todt, und sie leben wieder.

Pflanz in meiner Kinder Herzen,
Vater, frommen Tugendsinn,

Daß sie nicht ihr Wohl verscherzen,
Leite sie zum Guten hin.
Führe sie auf ebner Bahn
Sicher zu dem Ziel hinan.

Die Eltern, bei dem Verlöbniß eines Sohnes oder einer Tochter.

Gütiger Vater im Himmel! du willst, daß deine Kinder auf Erden gut und ruhig leben, und dadurch eines bessern Lebens würdig werden. Wie viel trägt dazu der Ehestand bei! Doch Viele wurden auch durch diese Verbindung unglücklich und elend, und brachten über Andere Mißvergnügen und Plagen. Dieß könnte auch bei meinem Kinde geschehen, das jetzt einen beständigen Begleiter auf der langen und beschwerlichen Reise durch dieses Leben wählen will. O bester, weisester Freund der Menschen, leite diese Wahl, daß sie zur beiderseitigen Zufriedenheit, und zur Freude und zum Nutzen Vieler ausfalle. Laß uns ja diesen wichtigen Schritt mit Ueberlegung thun, und nur auf das sehen, was im Ehestande beständige Zufriedenheit geben und erhalten kann. Reichthum und Schönheit allein gründet kein dauerhaftes Glück, Tugend und Geschicklichkeit, Fleiß und Häuslichkeit erwirbt Hochachtung und Liebe, Freude und Segen. Erleuchte und ermuntere uns, daß wir auf diese Eigenschaften vorzüglich unser Augenmerk richten, und ja nie zugeben, daß eine Person, bei welcher sie sich nicht einfinden, gewählt werde; stärke uns aber auch, daß wir immer fortfahren, unser Kind zu ermahnen, stets verständig und tugendhaft zu handeln, und sich so immer liebenswürdiger zu machen. Vor

allem aber bewahre uns vor jenem Fehler der Eltern, da sie für ihr Kind zu sehr eingenommen sind, und an ihm alles schön und lobenswerth, an andern aber das Meiste unrecht und tadelnswürdig finden. Gieb daß wir von den Unsern und von Andern mit Klugheit und Gerechtigkeit urtheilen, und uns an dem Guten, wo wir es finden, herzlich freuen. Leite uns jetzt in diesem Geschäfte, und ordne die Umstände so, daß wir nie Ursache haben, unsre Einwilligung zu bereuen. Laß vielmehr alles einen solchen Gang nehmen, daß wir uns darüber jetzt und in dem bessern Leben freuen mögen. Amen.

Die Eltern bei der Verheurathung eines Sohnes oder einer Tochter.

Gott und Vater! mein Sohn (meine Tochter) hat sich unter deinem Beistande entschlossen, den ehelichen Stand anzutreten. Heute wird die neue Verbindung öffentlich am Altare bestätiget. Die Brautleute versprechen einander immerwährende Liebe, Treue und Hülfleistung, und übernehmen neue Pflichten, Freuden und Beschwerden. Wie sehr haben sie dazu Erleuchtung und Kraft von dir, Allmächtiger, nöthig. Erwecke ihre Herzen und gieb, daß sie sich heute Liebe und genaue Erfüllung jeder Pflicht ihres neuen Standes aufrichtig zusichern, und stets nach dieser Zusicherung leben. Laß diesen Tag für sie den Anfang vieler glücklichen Tage seyn, und wende das, was ihren Ehestand zum Wehestand machen könnte, gütig ab; erhalte sie aufmerksam, verständig und gut, damit sie sich nicht selbst in Plagen und Uebel stürzen. O daß sie immer fortfahren einander Hülfe und Dienste zu leisten, die Beschwer-

den zu erleichtern und freundlich, gefällig und sanft zu seyn. So würde die wechselseitige Liebe stets zunehmen. Hilf ihnen dazu, liebreicher Vater. Laß eines das andere immer mehr zum Guten ermuntern, laß sie froh und zufrieden ihre Geschäfte verrichten, gelassen die Beschwerden tragen, gegen Gott und den Menschen so seyn, wie sie seyn müssen, und so eines bessern Lebens würdig werden. Ich danke dir, und freue mich, daß du mir heute dieses Vergnügen zu Theil werden lässest. Wie sehr werd' ich mich freuen, wenn ich mein Kind in seinem neuen Stande, und nach diesem Leben gut und glücklich sehen werde. Ich will dazu mein Möglichstes beitragen durch Rath, Erinnerung, Erweckung, Beistand und Beispiel. Stärke mich in diesem Vorhaben, mein gütiger Vater, und Vater meiner Kinder. Amen.

Die Eltern bei der Krankheit der Kinder.

Ich bitte für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein. Joh. 17, 9.

Ach Gott, mein Vater! du weißt den Kummer meines Herzens. Du weißt, wie theuer mein leidendes Kind mir ist. Herr, sende deine Hülfe hinab, ehe denn mein Kind, mein inniggeliebtes Kind stirbet. Du hast mir die Meinen gegeben, und du weißt, wie sehr mein Herz sie liebet. Dir kann meine Besorgniß, mein Wunsch und mein Flehen nicht mißfällig seyn. Aber sie sind dein: die du mir gegeben hast — dieß will ich auch bedenken. Sie sind dein und nicht mein, wenn du sie von mir forderst. Du bist ja der Herr des Lebens und des Todes, auf dein Gebot leben wir und sterben wir. Dir sollen wir uns ergeben. Dann giebst du uns, o Vater, in Lei-

densstunden auch Licht und Trost. Auch sterbend sind und bleiben wir dein: diese tröstende Hoffnung hast du durch Jesu Wort uns allen gegeben, die an ihn glauben. Stärke unsern Glauben, damit es uns an Licht in der dunkeln Stunde der Prüfung, und an Trost in des Lebens und in des Todes Leiden nicht mangeln möge. Sieh nur mir und meinem lieben Kranken Geduld und Ergebung in deinen Willen. Herr, so du willst, kannst du ihn wohl erretten von der Krankheit und von der nahen Todesgefahr. Aber du wählest ewig nur das Beste. Und wenn mir nach deinem heiligen Willen der Tod den Theuren entreissen soll, so wird mir ihn dein Himmel wieder geben. Wir werden uns wieder sehen, und unser Herz wir sich freuen, und unsre Freude wird kein Tod wieder von uns nehmen.

Willig folg ich, wie Gott will;
Führt er gleich durch rauhe Wege.
Ohne Murren halt ich still,
Treffen gleich mich seine Schläge;
Denn er hat noch stets gethan,
Was mein Heil befördern kann.

Die Eltern bei der Wiedergenesung der Kinder.

Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Psalm 50, 14.

Wie gütig bist du, o Gott! du hast unser Gebet erhöret, du hast meinem Kinde wieder die Gesundheit gegeben. Ich preise dich dafür mit fröhlichem Herzen und Munde. Du hast es am Leben erhalten, und willst, daß es immer verständiger, geschickter und besser werde. Ich gelobe dir, mein Möglichstes dazu beizutragen. Du hast mir mein Kind von neuem

ge=

geschenkt; ich will es dir durch eine christliche Erziehung heiligen. Es soll nicht verzärtelt, nicht durch zu viele Nachsicht und Schonung verderbt werden. Ich will mich vielmehr bemühen, daß es sich immer mehr zur Arbeit, und zu jedem Guten gewöhne, daß es dich von ganzem Herzen liebe, und sich in acht nehme, vor dir nichts Unrechtes zu denken, zu reden und zu thun. Ich will dafür sorgen, daß es die herrlichen Lehren und Beispiele unsers göttlichen Erlösers täglich mehr kenne, und nach denselben lebe, damit es nicht nur an Jahren, sondern auch an Weisheit, Tugend und Liebenswürdigkeit zunehme. Erleuchte mich, o Gott! meine Reden und Thaten immer so einzurichten, daß es nur Gutes von mir sehe und höre. Bewahre es vor Verführung und böser Gesellschaft, und laß es meinen Trost, im Alter meine Stütze, und im Himmel meine Freude seyn. Gieb mir dazu Weisheit und Kraft, lieber Gott und Vater.

Herr, die Kinder, die ich habe,
Gabst du mir, und sie sind dein.
Sollt ich dir für diese Gabe
Nicht von Herzen dankbar seyn?
Theuer sey ein jedes mir,
Als ein Segen, Gott, von dir!
Dir auch jedes zuzuführen,
Laß mich deinen Geist regieren.

Die Eltern beim Tode der Kinder.

Mein Kind, das mir der Tod entrissen,
War meine Freude in der Welt,
Nahm täglich zu in seinem Wissen,
Und that mit Lust, was Gott gefällt.
Einst wird's mich trösten, dacht' ich oft,
Jetzt traur ich tief und unverhoft.

Gott, Herr über Leben und Tod, du hast in deinem unerforschlichen Rathe beschlossen, unser geliebtes Kind von dieser Erde hinwegzunehmen. Es kann dir nicht mißfallen, wenn dieser Verlust unserm Herzen wehe thut, und unser Auge Thränen vergießt. Unser Kind war ein Geschenk von dir, das uns viel Freude gewährte, und das wir nach deinem Willen christlich zu erziehen gesonnen waren. Ach, die Vereitlung unsrer Hoffnung hat uns sehr betrübet; aber ferne sey es von uns, darum in Traurigkeit zu versinken, oder murrend zu fragen: Gott, was machest du? Wir selbst thun ja vieles, das unsre Kinder nicht recht begreifen; sie können aber dabei doch denken, daß wir es wohl meinen; und wir sind nur Menschen! Wie weit besser meinst du es mit uns, der weiseste und beste Vater! Was du mit uns vornimmst, wird gewiß zu unserm Besten gereichen, wenn wir es gleich nicht einsehen. Dein Verstand umfaßt alles, das Gegenwärtige und das Zukünftige, und du kannst dich niemals irren in dem, was du thust. Wir kurzsichtige Menschen erkennen bei vielen Ereignissen nicht, warum du es so fügest; doch können wir zuweilen einige Ursachen errathen.

Vielleicht sahest du, o Gott, vorher, daß wir unser Kind durch übertriebene Liebe, und durch zu viele Nachsicht verderben würden. Vielleicht wäre längeres Leben für dasselbe ein Unglück, nur ein beständiges Leiden, vielleicht wäre es gar seiner Seele zum Verderben gewesen. Es hätte in böse Gesellschaften, und in zu schwere Versuchungen gerathen können. Wie sehr wäre es dadurch verschlimmert, wie empfindlich wäre ich gekränkt worden! Vielleicht hat Gott beschlossen, mich oder meinen Gatten, oder uns beide, bald aus diesem Leben abzurufen. Wie hart wäre dann mein Scheiden! Du barmherziger

Vater, hast gewiß noch andere Ursachen, warum du den Eltern ihre Kinder nimmst, die wir erst in der Ewigkeit erfahren werden. Und wie tröstend für uns, daß wir wissen, unser Kind ist bei dir, ewige Liebe, im Genuß unaussprechlicher Seligkeiten. Nur einen Augenblick ist es früher zur Ruhe gekommen, bald folgen wir ihm. Deine treue Vaterhand führt uns einst unserm Kinde wieder entgegen. Wir sollen es nicht immer missen, nicht immer getrennt, von ihm leben. Wir wollen uns dadurch beruhigen, und unsre Pflichten unverdrossen erfüllen, damit wir ruhig die Welt verlassen, und uns im bessern Leben wieder finden.

O wir schweigen
Und wir beugen
Vor dem Herrn uns nieder.
Wann auch wir zum Vater gehen,
Werden wir in jenen Höhen
Unsre Todten wieder sehen.

Für Verlobte oder wenn man in den Ehestand treten will.

Die Ehe soll uns heilig seyn!
Der Schöpfer setzte selbst sie ein
Der Welt zum Glück und Segen.
Noch immer fließt in diesem Stand
Aus seiner milden Vaterhand
Den Frommen Heil entgegen.

Gott, mein Vater, ich blicke zu dir empor, und flehe um deinen segnenden Beistand. Ich bin im Begriffe, in einen wichtigen Stand zu treten, in einen Stand, der Einfluß auf mein ganzes künfti-

ges Leben hat, der mich mit der Menschheit in enge-re Verbindung setzt, und der sich noch in seinen Fol-gen äussert, wenn mein Körper schon in Staub ver-wandelt ist. Du selbst, Allgütiger, hast schon im Paradiese den Ehestand eingesetzt, und dem ersten Menschenpaare den Trieb zu einer unzertrennlichen Freundschaft und Liebe ins Herz gelegt. In Eintracht und unschuldig vergnügt sollten die verbundenen mit einander leben, und das Menschengeschlecht auf Er-den mit einander fortpflanzen; dieß war deine Ab-sicht und Einrichtung, Vater der Menschen. Diesen heiligen Bund der Freundschaft und Liebe hat Je-sus Christus noch mehr geheiliget, indem er den Ehe-stand als Sinnbild seiner Liebe gegen die Kirche auf-gestellt hat.

Dir, Herr, sind die Beweggründe vollkommen bekannt, die mich veranlassen, den Ehestand zu wäh-len; du allein weißt, ob sie gut und edel sind. Als ein Mensch, der Tugend und Wahrheit liebt, hoffe und meine ich wohl, daß ich aus Antrieb ächter Liebe, aus dem untadelhaften Wunsche, die sanften Freu-den ehelicher Verbindung zu schmecken, aus dem Verlangen zu lieben und geliebt zu werden, und mich in guten Kindern vervielfältigt zu sehen, die Person gewählt habe, mit der ich mich verbinden will. Aber täusche ich mich nicht selbst? Ueberrede ich mich nicht etwa blos, daß ich nach diesen Beweggründen hand-le, indeß ganz andere Triebfedern meine Wahl lei-ten? Allwissender, laß mich die Wahrheit erkennen und ihr folgen, jetzt, da es noch Zeit ist. Bin ich auf gutem Wege, o so erhalte mich auf demselben, daß ich glücklich werde und glücklich mache. Gieb, daß wir beide nach deinem göttlichen Willen in unverbrüch-licher Treue froh und friedlich mit einander leben, die Last des Hauswesens mit vereinigten Kräften tra-

gen, einander wechselsweise erbauen. Eines das Andere vom Bösen abhalte, zum Guten ermuntere, in der Arbeit unterstütze, im Leiden tröste, und so bis ans Ende des Lebens keines das Andere verlassen möge, wie wir dieß einander am Altare geloben. Ja, Allgütiger

Gieb unsern Seelen Einigkeit,
Daß, wie im Glück, uns auch im Leid
Zufriedenheit nie fehle.
Laß nie uns unsern Bund entweihn,
Laß treu uns, redlich, friedsam seyn,
Ein Herz und eine Seele.

Am Hochzeittage.

O Gott, des weisheitsvoller Rath
Den Ehestand gestiftet hat,
Du segnest, liebst und schützest ihn,
Wenn wir uns fromm zu seyn bemühn.

Das erste Gefühl meines Herzens an diesem Tage sey Preis und Dank gegen dich, mein gütiger Schöpfer und Erhalter, du Stifter der Ehe. Wenn ich die Religion mit meinem ganzen Leben verbinden muß, wenn alle Geschäfte und Vergnügungen durch Andenken an dich, den Geber alles Guten, erst geheiliget und gesegnet werden, so ist diese Veränderung meines Lebens wohl wichtig genug, um sie mit Gebet anzufangen. Ausser dem Tage, an welchem ich gebohren wurde, und ausser dem, an welchem ich sterben werde, weiß ich keinen wichtigern in meinem Leben, als den heutigen. Du hast mich die Person endlich finden lassen, mit welcher ich den Weg durchs Leben glücklich fortzusetzen und zu beschließen hoffe. Wenn es Ehen giebt, welche im Himmel, und andere,

welche auf Erden geschlossen werden, so zweifle ich nicht, daß die meinige im Himmel geschlossen sey. Du, Allwissender, kennest die Gründe, die mich bestimmt haben, meinen Stand zu verändern; dir ist es bekannt, daß nicht der Besitz des Reichthums, blendende Schönheit und andere vergängliche Vorzüge meine Wahl geleitet haben. Verstand und Tugend, Vorzüge des Herzens und Uebereinstimmung der Gemüther, haben uns verbunden. Dank dir, Allgütiger, daß du mich so weislich bei dieser Wahl regieret, und vor Abwegen bewahret hast.

Es beschäftige mein Nachdenken über das, was von heute an geschehen muß. Wir verbinden uns an diesem Tage zu neuen Pflichten; wir unterziehen uns neuen Leiden, wir hoffen aber auch neue Freuden und Vergnügungen. Unsere neue Pflichten sind gegenseitige herzliche, treue und beständige Liebe, daß das Band, welches geschlossen ist, nicht zerrissen werde; ein aufrichtiges Bestreben, uns das Leben zu versüßen; Geduld und Nachsicht mit Fehlern und Schwachheiten; die Sorge für eine gute Erziehung der Kinder, wenn du uns solche Pfänder der Liebe schenken solltest, und eine ewige Treue in der Freundschaft und Liebe. Der Mann soll für die Familie sorgen und arbeiten; die Frau soll ihm seinen Beruf erleichtern, sein Hauswesen in Ordnung halten, und für ihn leben. Wenn wir aber auch alle unsere Pflichten redlich erfüllen, so dürfen wir darum nicht hoffen, von Leiden und Prüfungen frei zu bleiben. Denn wo ist irgend ein Stand ohne diese? Aber wenn wir dich nicht verlassen, o Gott, so wird es uns nie an Beistand und Hülfe fehlen, und du wirst uns gewiß nicht mehr auflegen, als wir ertragen können. Auch Freuden, ja die schönsten Menschenfreuden dürfen wir von dir, dem gütigen Stifter des eheli-

chen Bundes erwarten. Freuden des Geistes, der herzlichsten Freundschaft und Theilnahme an allen unsern Schicksalen warten unser. O gütigster Gott, segne du mein eheliches Leben, laß mich wandeln in deiner Furcht, regiere mich bei allem was ich thue und vorhabe, und lehre mich alles meiden, was ich vor dir dem Allsehenden, nicht verantworten könnte.

Laß uns in steter Eintracht stehn,
Und ihre Frucht in Freuden sehn,
Das Glück von unsrer Lebenszeit,
Sey Liebe, Treu und Freundlichkeit.
Regiere, Gott, wir bitten dich,
Uns liebreich, wohl und väterlich.
Erhalt uns durch die Lebenszeit
In deiner Furcht und Heiligkeit.

Gebet eines Gatten.

Wie glücklich lebt ein frommer Mann,
Wenn er die liebt und ehren kann,
Die Gott ihm ausersehen!
Wie glücklich lebt an seiner Hand
Die Gattinn, die ihm Gott gesandt,
Ihm hülfreich beizustehen.

Gott der Liebe und der Güte! du gabst mir die Gattinn, mit der ich mich an deinem Altare verbunden habe, zur Gesellschafterinn meines Lebens, zur Theilnehmerinn an meinen Schicksalen, zur Gefährtinn meiner Tage auf der Wanderschaft durch dieses Leben. Laß mich nie vergessen, o Gott, daß du mir diese Gattinn anvertrauet hast, wie eine Blume, die mich ergötzen soll. Ferne sey es von mir, von ihr Vollkommenheiten zu erwarten, die kein Mensch hat, und die folglich auch mir mangeln, und

Dinge von ihr zu fodern, die in der Natur ihres Wesens nicht liegen. Laß mich von der Rose nicht fodern, daß sie über ihre bestimmte Zeit blühen, und von dem Veilchen, daß es stark wie eine Eiche seyn soll. Laß mich die Gattinn, die du mir gabst, immer mit Güte und Sanftmuth behandeln, und lehre mich, sie, wenn sie fehlt, durch Zärtlichkeit von ihrem Fehler zurückbringen. Vertilge aus meinem Herzen den Stolz des Mannes, oder das Recht des Stärkern, der ein armes, schwaches Geschöpf mißhandelt, das die Liebe in seine Arme führte, und Gesetze noch an ihn binden, wenn auch diese Liebe erloschen ist. Laß mich immer denken, daß es unedel ist, einen Wehrlosen zu unterdrücken, und schändlich, wenn der Gärtner die Blume zu Boden tritt, die in den Tagen des Frühlings seine Freude war.

Barmherziger Gott! entferne aus meinem Herzen den stolzen Gedanken, daß ich selbst von Fehlern frei sey! Nie möge ich vergessen, daß Fehler das Antheil der Menschen, Fehler verzeihen und Schwachheiten ertragen das Werk wahrer Liebe ist. Laß mich die Beschwerden des Weibes erwägen, und laß mich mit Geduld ihre Launen ertragen, an denen oft mehr der Bau ihres Körpers als ihr Herz Schuld ist. Laß mich nicht vergessen, daß die Kinder, denen ich mich freue, ein Geschenk meiner Gattinn sind, und daß es ungerecht wäre, den Baum nicht zu achten, der mir herrliche Früchte gab. Bewahre mich, o Gott, vor Eifersucht und Mißtrauen, vor Lieblosigkeit und Härte, wodurch Gemüther erbittert, aber nie zurückgeführt werden. O Gott, der du die Herzen der Menschen leitest, leite auch unsere Herzen, und heilige Eintracht herrsche in unsern Seelen. Nein, Vater, ich gelob es dir, nie soll durch meine Schuld ein Geschöpf unglücklich werden, das du mir anvertrauet hast.

Schenk unsern Seelen Einigkeit,
Daß, wie im Glück, uns auch im Leid
Zufriedenheit nie fehle.
Laß nie uns unsern Bund entweihn;
Laß treu uns, redlich, friedsam seyn,
Ein Herz und eine Seele.

Gebet einer Gattinn.

O welch ein Segen ist ein Freund,
Der, Gott, durch dich mit mir vereint,
Mit herzlichem Vertrauen mich liebt,
Mit mir sich freut und betrübt.

Allgütiger Vater! Mit Weisheit und Liebe hast du mein Schicksal regieret von Kindheit an, und mich täglich erfahren lassen, wie gut und freundlich du bist. Das erkenne ich mit dankerfülltem Herzen, da du, um mich ganz zu beglücken, mir einen Gatten gabest, der alle meine billigen Wünsche erfüllt, und mir das Leben zur Freude macht. Er sorgt für meine Bedürfnisse, giebt mir täglich Beweise seines Wohlwollens, und ich lese in seinen Blicken, daß meine Zufriedenheit auch die seinige ist. Er ist es, der mich als treuer Wegweiser auf der Bahn des Lebens begleitet, und die Dornen wegräumt, die meinen Fuß verletzen könnten; er ist es, der mich stärkt, der Tugend treu zu bleiben bis in den Tod. An seiner Seite fühle ich mich glücklich, und ich segne den Tag, der uns vereiniget hat.

O Herr, stehe mir bei, daß ich auch alle die Pflichten redlich erfülle, die mir mein Gattenstand auflegt. Groß und edel ist der Beruf, den du mir angewiesen hast. Ich soll glücklich machen durch Liebe, glücklich seyn durch Liebe. Laß mich diesen heiligen

Zweck meines Daseyns nie vergessen; nie Mittel zu seiner Erreichung wählen, welche die Tugend mißbilliget. Laß mich nie ermüden in Erfüllung meiner mannigfaltigen wichtigen Pflichten, als Gesellschafterinn meines Gatten, als Theilnehmerinn aller seiner Schicksale hienieden. Du willst nach deiner weisen Anordnung, daß der Wille des Weibes untergeordnet sey dem Willen ihres Mannes. Bewahre mich daher, o du Gott der Sanftmuth, vor aller Sucht zu herrschen; wende ab von mir den Geist des Widerspruchs, und lenke mein Herz, daß es nie einen andern Willen äußere, als den weiseren meines Gatten. Je größer das Opfer — so lehrt uns die Religion, die du uns gabst — desto größer wird die Befriedigung unsrer Herzen seyn. Laß mich daher mit aufopferndem Zuvorkommen die Wünsche meines Gatten erfüllen, laß mich meine Zufriedenheit finden in der seinigen, und vollende so die Umtauschung meines Herzens, meines Willens mit dem Herzen und Willen meines Gatten. Gieb mir Muth, auszudauren mit ihm in den Stürmen dieses Pilgerlebens, und Kraft, durch mein Zuthun die Beschwerden seines Standes zu mildern. Nie müsse ich einen Tropfen Wermuth mischen in den Freudenbecher seines Lebens. Bewahre daher, o Gott, mein Herz vor Neigung zu verschwenden, und vor der Begierde zu schimmern. Dein reiner Geist leite mich, auf daß ich durch eigenes Streben, und in Handlungen meinen Mitschwestern anschaulich zu machen suche: Tugend ist die edelste Perle im Kranze des Weibes.

Hilf daß ich meinem Gatten
Treu bis ans Ende sey,
Und nie durch Lasterthaten
Den heilgen Bund entweih.

Gewähr uns edlen Frieden,
Der reinen Liebe Frucht;
Und alles sey vermieden,
Was ihn zu stören sucht.

Für Hausväter und Hausmütter.

So jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger denn ein Heide. 1 Tim. 5, 8.

Gott, du großer Hausvater der ganzen Welt, alles steht unter deiner Aufsicht, alles wird durch dich angeordnet und geleitet. Du erhöhest Könige, und giebst der Obrigkeit ihre Gewalt. Mich hast du zum Hausvater (Mutter) einer kleinen Familie bestellt; hier soll ich deine Stelle vertreten, und wie ein Vater (Mutter) für meine Hausgenossen und Untergebene sorgen. Ihr zeitliches und ewiges Wohl hast du gleichsam in meine Hände gelegt, und wirst ihretwegen einst auch Rechenschaft von mir verlangen. Welche schwere Pflicht liegt mir also ob, bester Gott, und wie strafbar würde ich handeln, wenn ich sie nicht erfüllen sollte! Aber diese Sünde soll nicht auf meine Seele fallen. Nicht umsonst will ich den schönen Namen eines Hausvaters tragen; ich will vor allem Pflichten erfüllen, die damit verbunden sind. Als wahrer Vater (Mutter) will ich mich durch Wort und That gegen alle Hausgenossen und Untergebene bezeugen. Geben will ich jedem, was ihm gebührt, mit gutem Herzen und frohem Gesichte, zu rechter Zeit und in rechtem Maaße. An Kleidung, Kost und Lohn soll bei mir niemand einen unverdienten Abbruch leiden. Mehr Arbeit will ich nicht aufle-

gen, als es recht und billig ist. Meine Dienstboten sind keine Sklaven, sondern Menschen wie ich, meine Brüder und Schwestern, und sie arbeiten zu meinem Besten; darum will ich sie auch gut behandeln. Ferne sey es von mir, auf sie zu schimpfen, oder immer zu zanken und zu lärmen. Bei solchen Herrschaften mag kein guter Mensch im Dienste seyn, und wie übel ist man nicht mit schlechten bedient! Mit freundlichen guten Worten will ich die Herzen meiner Untergebenen gewinnen, und sie zu guter Aufführung, zur Arbeit und zu treuer Erfüllung ihrer Pflichten zu ermuntern suchen. Ist auch zuweilen Ernst und Strenge nöthig, so will ich mich sorgfältig vor Uebertreibung hüten, damit ich nicht Aergerniß gebe, nicht in Thorheit und Sünde falle. Verzeihe mir, Barmherziger, wenn ich aus Unwillen und Zorn zuweilen that, was vor dir nicht recht ist. Wenn ich auch von meinen Untergebenen wirklich beleidiget oder beschädiget werde, so gieb mir ein versöhnliches Herz, daß ich verzeihe, wie auch ich Verzeihung wünsche. Vor allem aber will ich dafür sorgen, daß in meinem Hause nichts Ungebührliches oder Sündhaftes geschehe. Keine unerlaubten Zusammenkünfte, keine unanständigen Reden, kein Fluchen und Schelten will ich dulden. Mit aller Sorgfalt will ich meine Untergebenen zum Gebet, zum Gottesdienst und zu allem Guten ermuntern, sie niemals daran hindern, sondern vielmehr durch mein eigenes gutes Beispiel ihnen vorzuleuchten, und sie zur Andacht und zur Tugend zu ermuntern, mich befleißigen.

O welch ein Glück, wenn stille Sittlichkeit
Auch Hausgenossen ziert;
Wenn jedes stets mit Fleiß zu thun sich freut,
Was ihm zu thun gebührt!

Den Meinen frohe Stunden geben,
Und sie zum Guten mehr beleben,
Dieß sey mein Ziel!

Für Ehegatten, Bitte um den Segen Gottes.

Heiliger Bund der Lieb und Treue,
Ja, vom Himmel stammest du,
Ehe, und mit deiner Weihe
Führest du dem Himmel zu!
Geister rufest du in's Leben,
Leichterst jeden Lebensschmerz,
Füllst mit Seligkeit das Herz:
Aber uns zu Gott zu heben,
Zu der Tugend Hochgefühl;
Das, das ist dein höher Ziel.

Allgütiger Vater deiner Geschöpfe, du Stifter der ehelichen Verbindung, dir verdanke ich es, daß ich mit einem meiner Zuneigung würdigen Gegenstande verbunden bin. Segne du selbst den Stand, in welchem ich nun lebe, durch Eintracht und glücklichen Fortgang in allen Geschäften, die uns obliegen. Gieb uns den Geist deiner Liebe, damit wir einander mit Aufrichtigkeit, Sanftmuth und unverletzter Treue den wechselseitigen Beistand leisten, der uns die Erfüllung aller mit demselben verbundenen Pflichten erleichtert, und so auch alle die Beschwerden mindert, welche von demselben unzertrennlich sind. Befestige, o Gott, immer mehr die Eintracht unserer Herzen, damit unser ganzes ferneres Leben auch unsern Mitmenschen zur Erbauung diene. Unser gegenseitiges Zutrauen sey so fest gegründet, daß wir alle unsre häuslichen Entwürfe und Geschäfte einmü-

thig ausführen, und so uns mit vereinigten Einsichten und Kräften den guten Erfolg bereiten, den wir uns wünschen. Gieb, daß wir mit Reinigkeit des Herzens und Wohlanständigkeit einander vorleuchten. Unsre Keuschheit werde nie von den Lockungen der Eitelkeit, oder von den bösen Beispielen der Welt befleckt. Unterstütze uns durch deine Gnade, o Gott, daß wir alle Freuden und Leiden des Lebens liebreich und beharrlich bis ans Ende miteinander theilen, um dadurch auch deiner uns nothwendigen himmlischen Tröstungen würdig und empfänglich zu seyn. Ferne von uns sey aller Uebermuth, alle Unmäßigkeit, deren unselige Folgen die ganze Wohlfahrt unsrer Ehe in Kurzem zerrütten würden. Das, was du an zeitlichem Vermögen zu unserm Unterhalte uns gewähren wirst, das laß uns mit gemeinschaftlichen Sorgen und Kräften zu erhalten suchen, so, daß wir dasselbe weder durch Ueppigkeit und Verschwendung mißbrauchen, noch aus liebloser Kargheit uns selbst und unserm nächsten den Genuß desselben entziehen. Vorzüglich verleihe uns, daß wir die Früchte dieser Ehe mit nie ermüdender Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu deinem heiligen Dienste, und der menschlichen Gesellschaft zum bleibenden Nutzen zu erziehen uns bestreben, damit sie, als eine Pflanzschule für die Nachwelt, ihre Nutzbarkeit in die späteste Zukunft verbreiten mögen. So allväterlich leite, segne und schütze uns, o Gott, das uns übrige Leben hindurch, und laß uns endlich als treu erfundene Haushälter mit allem dem, was du uns zu verwalten anvertrauet hast, zur seligen Theilnahme an dem Reiche deiner Herrlichkeit ewig mit dir vereiniget werden, durch Jesum Christum, unsern göttlichen Mittler.

Zusammen laß uns dir vertraun,
Zusammen unsre Seel erbaun,
Zusammen deine Hülf erflehn,
Zusammen auch dein Lob erhöhn.
Und trennt der Tod einst unser Band,
So sey's uns Trost, daß deine Hand
Die, welche sich hier treu geliebt,
Einander ewig wieder giebt.

Bei einer glücklichen Versorgung.

Gott der Herr ist Sonne und Schild, der Herr giebt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt. Psalm 84, 12. 13.

Voll Danks blicke ich zu dir hinauf, Gott, mein Vater, zu dir, von dem alle gute Gabe kommt, zu dir, der du alle Schicksale der Menschen lenkst, und einen jeden zum Ziele seiner Bestimmung hinführst. Unter deiner väterlichen Leitung hab' ich mich von Jugend auf zu meinem Berufe vorbereitet, und es hat mir an Aufmunterung und Hülfsmitteln nicht gefehlt, mich gehörig dazu geschickt zu machen. Schon längst wünschte ich mir einen festen Wirkungskreis, in welchem ich von meinen Gaben, Kräften und Kenntnissen Gebrauch machen, und womit ich mir ein sicheres Auskommen erwerben könnte. Oft schon schien die Erfüllung meiner Hoffnung nahe zu seyn, aber immer fanden sich unvorhergesehene Hindernisse und Schwierigkeiten, welche die Erfüllung meiner Wünsche vereitelten. Doch nun hab' ich durch deine weise Güte meine Absicht erreicht, und mit dankbarem Herzen rühme ich, daß du alles wohl gemacht hast. Meine Wege waren freilich nicht deine Wege,

und meine Gedanken nicht deine Gedanken; aber wohl mir, daß das alles so war, denn du siehst weiter als ich, und du weißt es am Besten, für welche Stelle ich auf deiner Erde recht brauchbar bin. Du allein hast alle Umstände bei meiner Versorgung so gelenkt, daß sie für mich günstig und vortheilhaft werden mußten, und ohne den Einfluß deiner weisen Regierung würde ich das nicht geworden seyn, was ich nun bin.

Dank sey dir für diesen neuen Beweis deiner unermüdeten Fürsorge; Dank sey dir, daß du auf meine wiederholten bescheidenen Bitten Rücksicht genommen hast. Von nun an soll mir mein Beruf recht heilig und ehrwürdig seyn. Von nun an will ich ihn als das Werk ansehen, welches du mir aufgetragen hast, und ich will in demselben mit Anstrengung aller meiner Kräfte thätig seyn. Nicht darum will ich meinen Beruf schätzen, und liebgewinnen, weil er mir ein sorgenfreies Auskommen und manche Bequemlichkeiten des Lebens verschafft; sondern weil er mir Gelegenheit giebt, der Welt auf vielfache Art nützlich zu werden. Redlich gebrauchen will ich das Pfund, das du mir anvertraut hast, und so oft ich mich meiner Lage in der Welt freue, soll mein Dank zu dir empor zeigen, und das erneuerte Andenken an deine Güte soll mich in dem Eifer stärken dir wohlgefällig zu werden. O laß meinen Eifer, Gutes zu wirken, nie erkalten, sondern belebe ihn mit jedem Tage stärker. Schenke mir die Liebe, und erhalte mir das Wohlwollen aller derer, mit welchen ich in Verbindung stehe, damit sie Zutrauen zu mir fassen, und durch ihre Theilnahme mir meine Geschäfte erleichtern. Segne aber auch alle die guten Menschen, die zu meiner Versorgung etwas beitrugen, und belohne

du ihnen selbst ihre Liebe. Stets müsse ihr Beispiel mich zu einer ähnlichen edlen Dienstbeflissenheit entflammen, damit ich, wie sie, in deiner Hand ein wohlthätiges Werkzeug für viele meiner Brüder seyn möge.

Befördre, großer Gott, die Werke meiner Hände.
Den Anfang segne du, und kröne dann das Ende.
Laß mich, bei ihrer Last, auf jenes Leben sehn,
Wo wir, nach treuem Fleiß, zu deiner Ruhe gehn.

In glücklicher Ehe.

Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit, denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Psalm 25, 10.

Preis und Anbetung dir, du Gott der Liebe, daß ich das Glück häuslicher Eintracht und Friedens aus eigener Erfahrung kenne. Wie glücklich hast du, bei meinem Eintritt in den Ehestand, meine Wahl geleitet; wie gütig mich bisher geführet! Unter deiner Leitung schloß ich den Bund, der so viel Zufriedenheit, Trost und Ruhe über meine Tage verbreitet; im Vertrauen auf deine ewige Liebe flehe ich zu dir: erhalte mir noch lange dieß höchste Lebensglück, daß wir in Liebe und Friede bei einander wohnen, und daß der Eintracht festes Band auf ewig uns umschlinge. Dir seyen unsre Herzen, dir unsre Liebe geheiliget. Der Gedanke an dich, der huldvoll unsre Herzen für einander schuf, erwecke uns immer mehr zu reiner Liebe und heiliger Treue; er erfülle uns mit Lust und Eifer zu gewissenhafter Ausrichtung aller der Pflichten, die unser Stand und unsre Verhältnisse von uns fodern; er veredle und heilige unsre Freuden und mache uns muthig und stark unter

Gefahren und Prüfungen. Ein Bund für erhöheten Tugendeifer, für geschärfte Pflichttreue sey unsre Vereinigung; uns gegenseitig zu stärken, zu ermuntern, zu unterstützen auf dem Wege zu christlicher Vollkommenheit, das sey unser freudigstes Bestreben, und so fließe in Liebe und Frieden, in wechselseitigem Streben nach deiner Gnade, unser Leben dahin, bis deine Vaterhand, die uns zusammenführte, uns wieder zu trennen für gut findet.

Ich weiß es, daß wir hienieden im Lande der Unvollkommenheit und des Wechsels wohnen, so manche Prüfung kann noch unser warten; und manches Leid des Lebens uns treffen. Aber ich weiß auch, daß du uns nicht über unser Vermögen versucht werden läßest, daß du, wenn du auch aus weisen Absichten uns Leiden auflegst, sie uns tragen hilfst, uns mächtige Erleichterungen und kräftige Stärkungen bereitest. O wenn nur das Bewußtseyn deiner Gnade nicht von uns weicht, wenn nur unsre gegenseitige Liebe nicht erkaltet, so werden wir auch Leiden mit Christenmuth ertragen, deine Tröstungen empfinden, und geläutert und veredelt aus der Prüfung hervorgehen. — Vater, einst schlägt unserm Bunde hienieden die Stunde der Trennung; wir wissen es nicht, welches von uns beiden dem andern vorangehen, wir wissen nicht, ob früher oder später die Hand des Todes uns trennen soll. Herr, wir hoffen auf dich! Sey du dann unser Trost und unser Licht in der dunklen Thränenstunde, daß wir auch dann noch deinen Vaterwillen mit stiller Demuth ehren, und der seligen Hoffnung uns trösten, daß fromme Liebende der Tod nicht ewig scheidet, sondern daß sie im Lande des höhern Friedens für ein ewig ungetrenntes Beisammenseyn sich wieder finden.

Herr, der du ohne Ende
Die höchste Liebe bist.
Erbarm dich unser: wende
Von uns, was schädlich ist.
Wir trauen deiner Güte,
Die keine Grenzen hat.
Uns segne, uns behüte
Dein ewig weiser Rath.

In unzufriedener Ehe.

Herr, zeige mir deine Wege, denn du bist der Gott der mir hilft; täglich harre ich dein. Psalm 24, 45.

Bester Vater im Himmel, deine schöne Sonne ist heute wieder aufgegangen, und erfreuet alles was lebt. Ach wie oft gieng sie schon über meine Wohnung auf, und es kam keine Freude darein! Dir ist es bekannt, o Allwissender, wie viele Mühe ich mir gab, meinen Gatten (Gattinn) zu gewinnen, und auf bessere Wege zu leiten; aber ich habe leider wenig ausgerichtet. Ich will daher das Uebel, welches ich nicht wegschaffen kann, gelassen ertragen; ich will auf meiner Seite thun, so viel ich kann; ich will arbeitsam, häuslich, friedlich, sanft und liebreich seyn, und mich und meine Angelegenheit deiner weisen Fürsorge empfehlen. Ich liebe meine Kinder, und lege ihnen ohne Ursache nichts Schweres auf; ich quäle sie nicht, ich betrübe sie nicht, wenn ich es nicht zu ihrem Besten thun muß. Und ich bin nur ein Mensch. Wie könntest du, mein weiser und liebevoller Vater, an meinen Leiden Freude haben, und mir eine so schwere Last aufbürden, wenn sie mir nicht über kurz oder lang zum Besten diente? Nein,

dieß ist deiner Vaterliebe entgegen. Der Sperling wird wenig geachtet, und doch fällt er nicht vom Dache ohne deinen Willen. Du sorgst für alle deine Geschöpfe, und über mich, den du nach deinem Bilde erschufest und zum Himmel bestimmtest, über mich, für welchen dein Sohn lebte, lehrte, litt und starb, soll sich deine Fürsorge nicht erstrecken?

Du bist mein Vater, und wirst alles, auch mein häusliches Uebel, zum Besten lenken. Oft schon wurden die Menschen durch Wohlergehen verderbt: und hätte dieß nicht auch mir begegnen können? Du ließest es zu, daß ich in diese Umstände kam; du wirst mich auch wieder davon befreien. Schon oft hast du einer sehr schlimmen Sache unvermuthet einen guten Ausgang gegeben, oft das Uebelste auf eine gute Seite gewendet, oft einen Menschen durch eine Krankheit, durch Todesfälle, durch Widerwärtigkeiten auf bessere Wege gebracht. Auch in meiner Ehe kann es geschehen; du bist noch immer der mächtige und liebreiche Gott; ich hoffe auf dich. Und sollte sich dieses Uebel, so lange ich lebe, nicht mehr abändern, so will ich doch den Muth nicht sinken lassen. Du hast ja für mich ein anderes Leben bereitet, in welchem sich alle guten Menschen mit einander erfreuen. Dieses wird mir desto köstlicher seyn, jemehr Leiden ich geduldet habe. Ich will mich darauf freuen, und mich dazu vorbereiten. Ich will daher immer recht liebreich, friedsam, dienstfertig, gefällig und gelassen seyn. Du, mein Gott, wirst mich dabei unterstützen.

Mein Erbarmer hört und wacht,
Und hat keinen je verlassen,
Allem Gnade zugedacht,
Die ihn glaubig hoffend fassen,

Darum, Seele, glaube fest:
Daß dein Gott dich nicht verläßt.

Wenn ein Ehegatte gefährlich krank ist.

Gott, laß mich stille seyn und hoffen,
Wenn du mir Prüfung hast bestimmt.
Dein Vaterherz steht dem doch offen,
Der zu dir seine Zuflucht nimmt.
Wer hier froh deinen Willen thut,
Mit dem machst du's auch immer gut.

Ach, wie blutet mir mein Herz, da ich jetzt meinen Ehegatten (Gattinn) leiden sehe. Kein Schlaf kam in seine (ihre) Augen. Er liegt unter heftigen Schmerzen auf seinem Lager. Wie gerne möcht' ich ihm Erleichterung schaffen; wie gerne wollt' ich einen Theil seiner Schmerzen und Plagen auf mich nehmen, wenn er dann weniger zu leiden hätte. Ich will alles thun und anwenden, um ihm die nöthige Pflege und Erquickung, Hülfe und Arznei zu verschaffen. Erleuchte du, o barmherziger Gott, den Arzt, daß er jene Mittel anwende, welche für diese Krankheit die angemessensten sind, und ermuntere uns, daß wir sie zur rechten Zeit und auf die rechte Art gebrauchen. Du gabst den Kräutern und andern Gewächsen allerlei Kräfte zum Nutzen deiner Geschöpfe. Laß sie bei meinem Ehegatten zur Wiederherstellung seiner Gesundheit wohl gedeihen. Erbarme dich unser, und laß uns noch einige Jahre gesund, gut und froh mit einander leben, damit wir uns und Andern, besonders unsern Angehörigen, noch mehr nützen, dir mehr gefallen, und des bessern Lebens würdiger werden können.

Sollte es aber dein Wille seyn, o Gott, daß mein theurer Gatte an dieser Krankheit sterbe, o so gieb mir Kraft, daß ich mich gedultig in deinen unerforschlichen Rathschluß ergebe. Verleihe ihm, daß er sanft und ruhig aus diesem Leben scheide, und in ein besseres übergehe. Stehe ihm bei, daß er das Gute, welches er unterließ, und das Böse, welches er gethan hat, herzlich bereue, auf deine Erbarmungen und die Versicherungen Jesu hoffe, mich und meine Angehörigen durch sein Verhalten beim Sterben tröste und erbaue, wie ein Christ lebe, leide, kämpfe, sterbe. Ach vergilt du ihm die Liebe und das Wohlwollen, das er den Seinigen bewiesen hat. Verlaß aber auch mich und meine Kinder nicht, barmherziger Gott. Sey unser Freund, Vater und Versorger, und schenke uns Muth, alles gelassen zu ertragen, was du über uns verhängst. Dir ist es am Besten bekannt, was mein Gatte für uns gethan hat; füge, o gütiger Gott, die Umstände so, daß noch ferner geschehe, was zu unserm Besten dient. Laß uns nie in Trostlosigkeit versinken, sondern regiere unsere Gesinnungen und Handlungen, daß wir einst im bessern Leben uns wieder finden, und ohne Trennung freuen mögen.

Willig folge dir mein Geist,
Führst du mich gleich rauhe Wege.
Hilf mir, daß er stets dich preist,
Treffen mich gleich deine Schläge.
Du, o Gott, hast stets gethan,
Was mein Heil befördern kann.

Wenn der Ehegatte wieder gesund wird.

Allmächtiger, gerührt fall ich
Vor deinem Throne nieder;
Mein blöder Geist verlieret sich
Und lallt nur schwache Lieder;
Bewundert dich und deine Kraft,
Die Kranken neues Leben schafft.

Du hast, allgütiger Gott und Vater, mein (und meiner Kinder) Gebet erhört, und meinen theuren Gatten zu unser aller Freude wieder gesund werden lassen. Ach, ich habe es während seiner Krankheit recht lebhaft empfunden, wie nothwendig er für mich und meine Angehörigen ist. Wie vieles mußte unterbleiben, oder geschah nur unvollkommen; wie oft entbehrten wir seine Anordnung, seinen Rath und seine Theilnahme. Wie schwer wäre es, wenn wir ihn immer entbehren müßten. Du, barmherziger Vater, hast uns die größte Wohlthat erwiesen, daß du ihn bei uns bleiben lässest. Dank, herzlicher Dank, Lob und Preis sey dir dafür gesagt. Du bist es, der meinen traurigen Besorgnissen ein Ziel gesetzt hat; du hast aus Vaterliebe und Erbarmung die Arzneimittel gesegnet, meinen theuren Gatten von seinen Schmerzen und Leiden befreit, seine Kräfte wieder hergestellt, und mir die Freude gewährt, daß ich mich seines Beistandes, seiner Liebe und Fürsorge wieder getrösten kann. Gieb, daß wir beide daraus deine Vaterliebe immer mehr erkennen, dich desto mehr und inniger lieben, und auf dich desto kindlicher vertrauen; auch desto williger werden, alles mit Freuden zu thun, was dir wohlgefällig, und alles sorgfältig vermeiden, was dir mißfällig ist. Wir dürfen bei der Sorgfalt für die Seele unsern Leib nicht vernachläßigen. Du willst, daß wir unser Le-

ben und die Gesundheit zu erhalten suchen. Wir wollen uns daher bemühen, den Zorn und die Verdrießlichkeit, das Uebermaaß in jedem Stücke, die schädlichen Speisen und Getränke, die heftige Anstrengung und überhaupt alles Nachtheilige zu vermeiden. Genügsam, froh, heiter, sanft, arbeitsam, gefällig, liebreich und friedlich wollen wir mit einander leben, und uns so beiderseitig zur Freude und Gesundheit zu verhelfen trachten. Laß uns dabei nicht sicher werden, sondern beide stets eingedenk bleiben, daß wir sterbliche Menschen sind, folglich unsre Seligkeit schaffen mit Furcht und Zittern. Erwecke uns, Allgütiger, daß wir stets in deiner Furcht wandeln, viel guten Saamen für die Ewigkeit ausstreuen (unsre Kinder zu allem Guten anhalten und zu rechtschaffenen Christen erziehen, ihnen auch selbst überall mit gutem Beispiele vorleuchten) und auf diese Art von unsern Kräften, und der Zeit die du uns in dieser Welt verleihest, einen solchen Gebrauch machen, der dir wohlgefällig ist.

Wir wollen dieses kurze Leben
Dem weisesten Gebrauche weihn;
Vom Schöpfer ward es uns gegeben,
Hier guten Saamen auszustreun,
Der für die Ewigkeiten reift,
Und uns der Freuden Erndte häuft.

Nach dem Tode des Gatten.

Laß mich weinen! Ach! ich habe
Meinen besten Freund begraben.
Er gieng heim, ließ mich zurück,
Und zerstöret ist mein Glück.

Ach, mein guter Gatte, mein Beschützer und

Versorger, mein treuester Freund, der Vater meiner Kinder, lebt nicht mehr. Ich sah ihn leiden, kämpfen und mit dem Tode ringen; noch in den letzten Augenblicken seufzte er für mich zu Gott: aber nun hört er mein Flehen und meinen Jammer nicht mehr. O wie öde ist alles um mich her! Meine Kinder weinen und jammern mit mir, und alle meine Freude ist dahin. Wer wird sich nun meiner und meiner Kinder annehmen, wer für mich sorgen, mich beschützen? — Ach, mein Gott, verlaß du mich nicht; erbarme du dich meiner und meiner armen Kinder; laß mein und ihr Seufzen zu dir nicht vergeblich seyn! Sie sind ja auch deine Kinder, auch mir und meinen Kindern zu gut hast du deinen Sohn leiden und sterben lassen. Du kannst ja rathen und helfen, wenn auch Menschen-Rath und Hülfe nichts vermag. O stehe mir bei, daß ich Mittel und Wege finde, meine Kinder zu erziehen, und zu rechtschaffenen Christen zu bilden. Schenke mir Weisheit und Verstand, alles zu vermeiden, was sie verderben und unglücklich machen könnte. Laß mich also in meinem Kummer nicht trostlos verzweifeln oder meine Zeit und Kräfte unthätig verweinen; sondern beide dazu anwenden, daß ich aus Liebe für meinen Gatten desto mehr für seine und meine Kinder sorge. Mache mir meinen harten Verlust und meinen traurigen Zustand erträglich, und richte mich durch die süße Hoffnung auf, daß ich meinen Gatten einst in den glücklichen Wohnungen des Himmels wieder finde, und mich ewig mit ihm freue.

Hör auf meines Glückes Trümmern
Die verlaßnen Waisen wimmern;
Sorge du, daß sie gedeihn,
Und laß nie uns hülflos seyn.

Gieb, daß ich, in frommer Stille,
Jede Pflicht getrost erfülle,
Bis einst das zerissne Band
Wieder knüpft des Todes Hand.

Nach dem Tode der Gattinn.

Sie starb, ach starb mir viel zu früh,
Zu früh auch für die Meinen,
Die alle wehmuthsvoll um sie
Mit mir, dem Vater, weinen.
Gott, welches Leiden, welcher Schmerz!
Mir blutet immer mehr das Herz
Bei meiner Kinder Thränen.

Gott, deine Hand liegt schwer auf mir! Ach die treueste Gefährtinn meines Lebens, meine Freude und mein Trost ist dahin. Wer wird nun meiner armen Kinder sich annehmen, wer mein Hauswesen besorgen; wer, wenn ich von Sorge und Arbeit ermüdet, Erholung suchen werde, mir Muth und Trost geben? Wem werd' ich nun mein Herz ausschütten, meinen geheimsten Kummer sicher anvertrauen können? — Wenn du, o Gott, jetzt nicht mein Trost und meine Zuflucht wärest, so müßte ich vergehen in meinem Elend. Du allein kannst mir helfen, du allein meinen Schmerz lindern. Verlaß mich nicht, o Vater! gieb mir Kraft, diesen großen Verlust mit Gelassenheit und Standhaftigkeit zu ertragen, meinen Willen dem Deinigen in Demuth und ohne Murren zu unterwerfen, für meine Kinder und ihre Wohlfahrt väterlich zu sorgen, und in Beobachtung meiner Berufspflichten treulich fortzufahren. Laß die Liebe für meine theure entschlafene Gattinn mir einen Antrieb werden, desto mehr

mit froher Hoffnung an den glücklichen Ort zu denken, wo sie meiner nun wartet, um mich desto mehr zu einem seligen Ende vorzubereiten. O wie glücklich werd' ich seyn, wenn wir alle einst zu dir kommen, in das Land der Freude, wo keine Trennung mehr ist.

Ja, dort werd ich sie wieder sehn,
In deinem bessern Leben.
Als Engel wird aus deinen Höhn
Sie mir entgegen schweben.
Wie wird mir dann, o Vater, seyn,
Wenn sie mich durch verklärte Reihn
Zu deinem Throne führet.

Morgengebet eines Kindes.

Gottlob, der schöne, liebe, helle Tag ist wieder da, und ich bin heiter und gesund erwacht! — Gestern Abend — wie war ich so müde und schläfrig; jetzt bin ich wieder frisch und munter! Wie gut ist doch der Schlaf! Wie giebt er dem Menschen allemal wieder neue Kraft und Stärke! Das kommt von dir, o Gott! Nur du kannst alles so gut einrichten, und weil du ein guter Vater bist, so richtest du auch alles zur Freude der Menschen ein. Zu dir also, Vater, erheb ich mein Auge. Gestern hat es der Schlaf zugedrückt; du hast es wieder geöffnet. Dir danke ich für die sanfte ruhige Nacht; dir danke ich, daß du mich wieder so heiter hast erwachen lassen. Dir danke ich, daß ich wieder sehen kann meine liebe Eltern, meine Geschwister, Freunde und Mitschüler. O ich weiß wohl, warum du mich wieder hast erwachen lassen! Heute soll ich wieder auf ein neues recht gut seyn, oder besser werden, als ich gestern ge-

wesen bin. Das will ich auch, Vater im Himmel. Heute will ich ein recht gutes Kind seyn, damit ich dir wohlgefalle und meinen Eltern Freude mache. Hilf mir dazu, Vater, gieb mir deine Gnade.

Durch dich, o Gott, bin ich erwacht
Nach einer guten, sanften Nacht.
Ich danke dir, ich preiße dich,
Der du mich liebest väterlich.
Was dir gefällt das will ich nun
Den ganzen Tag voll Freude thun:
Will folgsam, gut und fleißig seyn;
Bewahren mich vom Bösen rein.
Hilf mir dazu und leite mich!
Denn nichts vermag ich ohne dich.

Abendgebet eines Kindes.

Wieder einen Tag hast du mich, Vater, an deiner Hand geführet; wieder einen Tag hast du mir Speise und Trank und noch manche andere Freude gegeben! Von ganzem Herzen danke ich dir, lieber Vater. — Wieder einen Tag hast du es mich erfahren lassen, daß du mein guter Vater bist; o daß ich doch auch den ganzen Tag hindurch dein gutes Kind gewesen wäre! Schnell ist dieser Tag vorbey; eben so schnell gehen alle Tage vorüber; und dann kommt der letzte, an dem ich sterben muß. O Vater, verzeihe mir, wenn ich heute etwas Böses gethan habe! Das weiß ich wohl; ich sollte immer besser werden, immer nur das thun, was du willst; aber ich thue gar oft was ich will, und denke nicht an dich, der du mir so viel Freude machst. O Vater, verzeih deinem fehlenden Kinde; es schmerzt mich, daß ich noch nicht bin, wie ich seyn sollte. —

Laß mich jetzt ruhig schlafen, und morgen wieder gesund erwachen. Morgen will ich gewiß nichts thun, was du, o Vater, nicht gerne siehest, oder was meine Eltern betrüben könnte. Laß auch meine Eltern ruhig schlafen, und morgen wieder gesund aufstehen, daß sie mich wieder lieben, wieder für mich sorgen und arbeiten können. Beschütze, o Vater, alle Menschen, wenn sie im Schlafe liegen. Gieb allen kranken Kindern, allen traurigen Menschen eine sanfte, ruhige Nacht, und morgen einen guten, fröhlichen Tag.

Den süssen Schlaf erbitt ich mir,
Du bester Vater, jetzt von dir.
Gieb deinem müden Kinde Ruh!
Indem ich schlafe, wache du.
Ja, wache und beschütze mich,
Und Alle, die vertraun auf dich!

Gebet der Kinder für ihre Eltern.

Gott, du hast mir viel gegeben;
O wie dank ich dir dafür!
Liebreich gabst du mir das Leben;
Gabst auch gute Eltern mir;
Eltern, deren Zärtlichkeit
Immer sorgt und mich erfreut.

Gott, mein Vater, wie kann ich deine Güte genug preisen, daß du mir Eltern gegeben hast, die nicht nur für meine Erhaltung und für die Bedürfnisse meines Körpers, sondern auch für meine Erziehung und für die Ausbildung meines Geistes so zärtlich besorgt sind. Wie soll ich ihnen die Liebe vergelten, die sie mir von der Stunde meiner Geburt an bewiesen haben, und die mit jedem Morgen neu

ist? Wie kann ich meine Achtung und Dankbarkeit gegen sie an den Tag legen? Dein Gesetz selbst befiehlt mir, Vater und Mutter zu ehren. Und ich sollte dieses Gesetz nicht gewissenhaft erfüllen, da die Beobachtung desselben mir und meinen Eltern das Leben angenehm macht, und da ihr und mein Glück darauf beruht? Nein, mein Gott, stets will ich bedenken, daß die Ehrfurcht und Liebe gegen die Eltern keine Grenzen haben soll. Sie ist ein Theil der Ehrfurcht und Liebe, die ich dir, mein himmlischer Vater, zu leisten verbunden bin. Vernimm also meinen ernstlichen Vorsatz, und unterstütze mich, daß ich ihn redlich vollbringe.

Nie will ich meinen Eltern ungehorsam seyn, sondern immer willig thun, was sie mir rathen und gebieten; alles, was sie mir verbieten, will ich unterlassen. Sie sind fromm und gut, darum werden sie mir nie etwas zur Pflicht machen, was dir mißfallen könnte. Sie sind meine redlichsten Freunde: wer kann mich mehr lieben, und mir besser rathen, als sie? Sie sind verständiger als ich, und wissen, was mir heilsam oder schädlich ist. Der Gehorsam, den ich ihnen leiste, schützet mich gegen die Fehler, Unbesonnenheiten und Gefahren meines Alters. Ohne diesen Gehorsam kann meine Erziehung keinen glücklichen Erfolg haben, und ich kann das nicht werden, was ich werden soll: ein rechtschaffener Mensch und ein guter Christ. Ihre guten Lehren und Beispiele werd' ich also voll kindlicher Achtung ehren, und gewissenhaft befolgen. Aber auch dann, wenn ich nicht mehr unter ihrer unmittelbaren Aufsicht lebe, wenn ich mir selbst werde überlassen seyn, will ich nie vergessen, was Kinder ihren Eltern schuldig sind. Stets werd' ich ihren Rath mit Dank annehmen, sie in ihrem Alter unterstützen, mich ihrer nie schämen, mich

nie weiser dünken als sie sind, sondern ihnen durch mein Verhalten zur Freude zu seyn mich bestreben.

Noch bitte ich dich, du Geber alles Guten, laß dir meine Eltern empfohlen seyn. Verleihe ihnen Gesundheit und langes Leben, Glück in ihren Unternehmungen, Segen in ihrer Haushaltung, Trost in Widerwärtigkeiten, Rath in zweifelhaften Fällen. Behüte sie vor Unglück, vor jedem empfindlichen Verlust, vor den Nachstellungen ihrer Feinde, vor jedem Uebel des Leibes und der Seele. Erhöre, Vater, diese Bitten.

Sorge für ihr Wohlergehen;
Laß sie der Erziehung Müh
Nicht durch mich vereitelt sehen.
Segne, Vater, segne sie.
Langes Leben sey ihr Theil;
Einst ihr Lohn dein ewiges Heil.

Die Kinder bei der Krankheit der Eltern.

Alle eure Sorgen werfet auf Gott — er sorget für euch. 1 Petr. 5, 7.

Lieber Vater im Himmel, der du mit unaussprechlicher Liebe alle Geschöpfe versorgst, und das Gebet der Deinigen höreſt. Ach, blicke mit Gnaden auf uns Arme herab. Siehe, wir liegen hier auf unsern Knieen, und flehen inbrünstig zu dir: erhalte uns, barmherziger Gott, unsern Vater (Mutter), den du mit harter Krankheit heimgesucht hast, und dessen Leben für uns so wichtig ist. Du hast ihn nach deiner Güte aus so manchen Trübsalen schon errettet, und uns ihn oft wieder geschenkt, da wir schon alle Hoffnung aufgegeben hatten. Laß ihn auch dießmal genesen, und bald wieder von diesem harten Kran-

kenlager aufstehen. Du machst ja alles in deiner ganzen Schöpfung herrlich und gut. Erhöre auch unser Flehen, und schenke uns ihn, unsern theuren Vater und Versorger noch einmal wieder. Vergieb uns, o Gott, wenn wir etwas bitten, was uns nicht gut wäre. Wir beten, wie Jesus: Vater, nicht wie wir wollen, sondern wie du willst. Ist es nun dein gnädiger Wille, so erhöre unser demüthiges Gebet. Wir wollen dann auch unserm Vater desto mehr Freude machen, ihm um so williger gehorchen, und mit jedem Tage im Guten wachsen. Das wird das beste Dankopfer seyn, das wir dir darbringen können. Wenn wir immer weiser, tugendhafter und frömmer werden, so bist du stets unser bester Vater. Auf dich vertrauen wir; sey uns gnädig, Herr unser Gott, von dir allein kommt alle Hülfe. Amen.

Die Kinder beim Tode der Eltern.

Gott, du siehest das Elend und den Jammer, es stehet in deinen Händen; die Armen befehlen es dir, du bist der Waisen Helfer. Psalm 10, 14.

Ach, wir armen Kinder! unser guter Vater (Mutter), der uns so herzlich liebte, so treulich für uns sorgte, uns so viel gutes lehrte, so oft für uns zu Gott betete, lebt nicht mehr! Wer wird nun für uns sorgen, uns warnen, lehren, ermahnen und im Guten stärken? Wer wird uns schützen und beglücken, als du, unser himmlischer Vater? zu dir allein nehmen wir verlassenen Kinder unsere Zuflucht. Ach, ziehe du nur deine Vaterhand nicht von uns ab! Gieb uns deinen guten Geist, der uns auf rechtem Wege leite, daß wir immer dein heiliges Gebot vor

Augen

Augen haben, die Lehren und Ermahnungen unsers guten Vaters nicht vergessen, seinem guten Beispiele auch noch nach seinem Tode folgen, und so wie er christlich leben und sterben. Laß uns auch noch jetzt oft an ihn denken, seine Liebe und Wohlthaten nicht leichtsinnig vergessen, und so unsern Sinn immer mehr zum Himmel gerichtet werden. So werden wir täglich geschickter werden, in die seligen Wohnungen des Friedens einzugehen, wo jetzt unser Vater für alle seine Leiden getröstet wird. Ach wie groß wird unsere und seine Freude seyn, wenn wir wieder bei ihm seyn werden! O belohne du nun unsern Vater auch für alles Gute, für alle Liebe, die er uns bewiesen hat. Auch wir werden einmal so leiden, kämpfen und sterben, wie wir ihn leiden, kämpfen und sterben sahen. Sey du dann auch unser Trost und Beistand, wie du unsers Vaters Trost und Beistand warest. Ja, Vater im Himmel, laß uns dein sein im Leben und im Tode. Amen.

Allgemeine Bitten um alles Gute.

Allgütiger, allein bei dir
Steht aller Menschen Heil.
Nur du kannst segnen; gieb auch mir
An deinem Segen Theil.

Allmächtiger, ewiger Gott! siehe ich komme zu dir als ein Kind zu seinem Vater, und bitte dich um alles, was meine Tugend und wahre Wohlfahrt befördern kann. Reiche mir, was ich bedarf, und sey heute und allezeit mein Gott, der mir hilft. Vater, deine Weisheit regiere mich, deine Gnade erhalte mich, deine Liebe erfreue mich, deine Huld und Barmherzigkeit tröste mich, deine Gerechtigkeit

stärke mich, deine Allmacht schütze mich. Mache mein Herz thätig zu allem Guten, fröhlich in der Hoffnung, eifrig im Gebet, kindlich in der Liebe, vollkommen im Gehorsam. Laß mich rein seyn in Gedanken, wahrhaft in Worten, erbaulich in Reden, züchtig in Sitten, mäßig in Freuden, geduldig in Trübsalen, rechtschaffen im Thun und Wirken, verständig in Allem. Gieb mir Einsicht, dich, o Gott, deine heiligen Eigenschaften, deinen Willen, deine Rathschlüsse zu erkennen, weise zu denken und zu reden, vorsichtig zu wandeln und vernünftig zu urtheilen. Vor allem laß die Liebe in mir wachsen, und mache mich gerecht, daß ich meinem Nächsten leiste was ich soll. Erweiche mein Herz zur Milde und zum Wohlwollen, daß ich des Verlassenen mich annehme, dem Irrenden recht rathe, den Unwissenden belehre, dem Armen helfe, den Schwachen stärke, den Gefallenen aufrichte, den Unterdrückten rette, und allen Menschen so viel Gutes erweise, als ich kann. Flöße mir Ehrerbiethung gegen meine Obrigkeit, Verträglichkeit mit meinen Hausgenossen und Mitbürgern, Bescheidenheit gegen das höhere Alter, Herablassung gegen Geringere, Dienstfertigkeit gegen Jedermann ein.

Gieb mir auch, lieber Vater, von deinem zeitlichen Segen so viel, als deine Weisheit und Güte für mein Bestes zuträglich findet. Segne meine Arbeiten und Berufsgeschäfte, damit ich so viel erwerbe, als ich bedarf, um mich und die Meinigen zu versorgen, meinem Nächsten zu dienen und dem Armen zu helfen. Schenke mir diejenigen Leibeskräfte, die zu einem arbeitsamen Leben nothwendig sind, und friste, wenn es dir gefällt, meine Tage so lange, bis ich mich, durch Uebung im Guten, zu einem höhern Leben fähig gemacht habe. Ich bitte dich nicht, daß

ich frey seyn solle von aller Trübsal; gieb mir nur Geduld, wenn ich leide; Demuth, wenn ich verachtet; Sanftmuth, wenn ich beleidigt werde; Zufriedenheit, wenn du die Trübsal nicht hinwegnehmen willst, damit ich mich dir mit kindlichem Gehorsam unterwerfe, und die Tugenden lerne, die nach deiner Absicht die Leiden in mir erwecken sollen: Vertrauen auf dich, Selbstverleugnung, Losreisung von der Anhänglichkeit an die Welt. Endlich wenn ich krank bin, so sey du mein Beistand und mein Helfer, und schenke mir wieder die Gesundheit; ist aber in deinem Rathe mein Tod beschlossen, so gieb, daß ich als ein Christ wohlvorbereitet die Erde verlasse.

Werd ich einst zurücke sehen
Auf die Zeit, die ich vollbracht:
Schrecke mich nicht mein Vergehen,
Nicht das Bild der Todesnacht.
Gieb dann daß ich meine Seele
Glaubensvoll dir anbefehle.
Herr, Herr, meine Zuversicht!
Auch alsdann verlaß mich nicht.

Um Erleuchtung, bei der Wahl eines Standes, oder andern wichtigen Unternehmungen.

In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rathen,
Der alles kann und hat.
Er muß in allen Dingen,
Soll etwas mir gelingen,
Mein Helfer seyn mit Rath und That.

Gott, du Urquelle aller Weisheit! voll kindli-

chen Vertrauens komme ich zu dir, und flehe dich um Licht und Gnade an. Mein Schicksal ruhet in deinen Händen, und von dir allein kommt die Weisheit, die mich fähig macht, das Beste zu wählen. Ich weiß, wie gut du es mit mir meinest; aber mit mir nicht allein, sondern auch mit allen übrigen Menschen. Als ein Glied in der großen Reihe deiner Geschöpfe soll ich nicht für mich allein, sondern auch für Andere leben; ich soll zum Besten des Ganzen, dessen Schöpfer, Herr und Regierer du bist, auch etwas mitwirken. Dazu schufst du mich, Höchstgütiger; dazu sextest du mich in die Reihe vernünftiger, mit mancherlei Eigenschaften und Fähigkeiten ausgerüsteter, Wesen, und machtest mich zum handelnden Theil eines sittlichen Ganzen. Wehe mir, wenn ich diese meine Bestimmung aus den Augen setze! Ferne sey von mir der thörichte Gedanke, als wenn ich nur für mein Vergnügen zu sorgen hätte, und alles andere nur um meinetwillen da sey. Nein, weiser und gütiger Gott, um deinen Absichten zu entsprechen, dein Gesetz zu erfüllen, ein Werkzeug in deiner Hand für Menschenwohl zu seyn, dazu bin ich da. O leite mich sicher an die Stelle, für welche du, allwissender Regierer des Ganzen, mich gemacht hast. Ich bin zu kurzsichtig, zu unverständig, als daß ich mir selbst rathen, mein eigner Führer seyn könnte. In Verlegenheiten holt sich das gute Kind Rath bei seinem Vater; ich bei dir, Herr meines Lebens und meiner Schicksale. Führe mich nicht gerade dahin, wo es mir wohlgeht: der Wohlstand möchte mein Herz verkehren, meine Tugend vergiften, meine Vervollkommnung verhindern. Nein, führe mich dahin, wo ich am nützlichsten seyn, und deinen wohlthätigen Absichten entsprechen kann. Ich bin glückselig, groß und reich genug, wenn ich an der

Stelle bin, die du mir bestimmt hast; wenn ich da deinen Willen erfülle, dein Wohlgefallen besitze, und jene Früchte hervorbringe, die deine allwaltende Vorsicht von mir erwartet.

O zeige mir also, Gott meines Heils, den Weg, auf dem ich wandeln soll. Bewahre mich, daß ich auf den dunkeln und schlüpfrigen Wegen der Selbstverblendung, der Vorurtheile der Welt mich nicht verirre. Gieb mir Gelehrigkeit und Verstand, damit ich meiner höheren Bestimmung würdig handle. Verleihe mir, daß ich in allem, was ich vorhabe oder unternehme, nur auf deinen heiligen Willen mein Augenmerk richte, damit auch nur das an mir vollendet werde, was wahrhaft und gerecht, rein und heilig, wohlanständig und vollkommen vor dir und den Menschen sey.

Führe mich, Herr, wie du denkest
Daß ich vor dir wandeln soll!
Wenn nur du mein Schicksal lenkest,
O so geht mirs ewig wohl.
Steh ich nur bei dir in Gnaden,
Welcher Feind kann mir dann schaden?
Deiner Führung folg ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

Um Gottes Segen im Beruf.

Gieb, Vater, daß ich nur auf dich
Bei meiner Arbeit sehe.
Mit Licht und Weisheit segne mich,
Daß deinen Weg ich gehe;
Nach deines Reichs Gerechtigkeit,
Nach Tugend und Vollkommenheit
Laß mich vor allem trachten.

Allvater der Wesen, der du auch auf dieser Erde jedem deiner Geschöpfe die Stelle anwiesest, welche sowohl der Ordnung des Ganzen, als insbesondere dem Heile der einzelnen Menschen am gemäßesten ist — auch ich verehre in tiefster Demuth deine Führungen. Du selbst, o Allherrschender, bist es, der die Menschen zu dem Stande beruft, in welchem sie leben sollen. So wie ich nun überzeugt bin, daß ich um meiner eigenen Glückseligkeit willen die Pflichten meines Berufes mit aller Anstrengung meiner Kräfte erfüllen müsse; eben so lebhaft empfinde ich es, daß ich dazu deines allmächtigen Beistandes bedarf. Mit dieser Empfindung meiner gänzlichen Abhängigkeit von deinem heiligen Winke flehe ich dich nun, o Gott, um deine Gnade an, die allein allen unsern Unternehmungen das gewünschte Gedeihen geben kann. Erleuchte mich, daß ich eben diesen meinen Berufsstand als deine anbetungswürdige Fügung schätze, und ihn zugleich als die mir vorgezeichnete Bahn betrachte, auf der ich mit aller Besonnenheit, deren ich fähig bin, unter deinen heiligen Augen zu meiner Vollendung fortschreiten soll. Auch ich als Mensch soll in eben dieser Verbindung mit andern Menschen so seyn und wirken, daß ich deiner allväterlichen Liebe und der Menschheit würdig handle, und, soviel an mir ist, zur Wohlfahrt des Ganzen beitrage. Gieb mir also, o Gott, das nöthige Licht, um alle Irrthümer und Fehltritte zu vermeiden, die mich von meinem Ziele entfernen könnten. Gieb mir den Muth und die Kraft, die ich zur Erfüllung meiner Pflichten bedarf. Hilf mir die Schwierigkeiten bekämpfen und überwinden, die mich auf meinem Wege aufhalten, und an weiterem Fortschreiten im Guten hindern würden. Lehre mich den Rath und die Wege der Gottlosen verachten, damit

sie nicht auch mich in die Abgründe ihres Verderbens mit fortreissen. Dein heiliges Gesetz sey die feste Richtschnur meines Willens. Gieb mir, o Gott, deinen heiligen Geist, daß ich in allen Lagen des Lebens mich deinem göttlichen Willen unterwerfe. So führe mich, Allgütiger, bis ich, aufgelöst von diesem Zeitlichen zu meiner himmlischen Vollendung, das Ziel der Seligkeit erreiche.

Sey überall, o Gott, mit mir!
Die Werke meiner Hände
Befehl ich, Allerhöchster, dir;
Hilf, daß ich sie vollende
Zu deines großen Namens Preis,
Und daß die Frucht von meinem Fleiß
In jene Welt mir folge.

Um Beistand bei beschwerlichen Berufsgeschäften.

Bestimmt hat seinen Wirkungskreis
Dem Menschen Gott auf Erden;
Nicht scheuen soll er Müh und Fleiß,
Nicht Arbeit und Beschwerden.
Durch Treu im irdischen Beruf,
Will Gott, der uns zum Glück erschuf,
Uns auf zum höhern leiten.

Allmächtiger Gott, du Beistand aller, die auf dich vertrauen! du kennst mich und meine beschränkten Kräfte, die Unbeständigkeit meines Herzens, die Reitzbarkeit meiner Sinne, die Macht der Leidenschaften und Begierden. Ach, welch ein schwaches Geschöpf bin ich! Wie unerträglich müßten mir die schweren Pflichten meines Berufs, ja selbst mein Leben und Daseyn auf der Erde werden, wenn ich dich nicht hätte, wenn ich

nicht auf deinen Beistand rechnen, und wenn ich bei mühsamer Pflichterfüllung nicht deines Wohlgefallens mich getrösten könnte. Ja, hätt' ich die Belehrungen deines Wortes nicht, welches mir sagt: Wer mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz (seine Pflicht) auf sich, und folge mir nach — längstens hätt' ich Muth und guten Willen verlohren. Meine drückenden Berufsarbeiten wären mir unerträglich geworden, und ich wäre vielleicht auf die Irrwege der Sünde und des Lasters gerathen.

Vergieb, o vergieb, allgütiger Vater, meiner Schwachheit; sie macht mir die Nothwendigkeit deines Beistandes fühlbar. Erleichtere mir durch denselben das harte Joch, unter dem ich seufze. Du forderst mich selbst in deinem Evangelium auf, meine Zuflucht zu dir zu nehmen: Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Durch diesen Aufruf muthig gemacht, flehe ich dich kindlich zuversichtlich an um Kraft und Klugheit, alles, was ich unternehme, weislich anfangen, glücklich beendigen, und das lästige oder verdrießliche das mir darunter aufstößt, standhaft ertragen zu können. Dein Wille, o Gott, sey die erste Richtschnur meiner Entschlüsse und Beschäftigungen; Pflicht- Vaterlands- oder Menschenliebe seyen die Beweggründe meiner Bemühungen, und du, mein Gott, sey in allem das letzte Ziel meines Sinnens und Strebens. So wird mir auch bei einem mühsamen Leben nichts mangeln — nicht Zufriedenheit und Gewissensruhe, nicht Heiterkeit und Freudigkeit des Geistes, nicht die entzückende Aussicht in die Unsterblichkeit. Sey du meine Stärke, o Gott, und ich werde unter den Mühseligkeiten des Lebens nicht erliegen, mich nie zu schimpflicher Muthlosigkeit und Pflichtverleugnung herabwürdigen, und den tröstli-

chen Zuspruch nie aus dem Andenken verlieren: Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des ewigen Lebens geben.

Ich hoff auf dich, wenn Berge schwanken,
Wenn unter mir die Erde bricht,
Wenn Sonne, Mond und Sterne wanken;
Denn deine Gnade wanket nicht.
Fiel aller Welten Last auf mich,
Du bist mein Schutz, ich hoff' auf dich.

Um ein genügsames und zufriedenes Herz.

Es ist ein großer Gewinn wer gottselig ist und läßt ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. 1. Tim. 6, 6—8.

Gütigster Gott und Vater, es ist dein liebreicher Wille, daß alle deine Geschöpfe ihres Lebens froh werden und glücklich seyn sollen. Du segnest und erfreuest uns daher nicht nur mit geistlichen und himmlischen, sondern auch mit leiblichen und irdischen Gütern, weil wir auch diese zur Erhaltung unsers Lebens und zu unsrer Glückseligkeit nöthig haben. Und wenn du sie gleich, nach deiner Weisheit, in verschiedenem Maaße austheilst, so giebst du doch jedem so viel, als er bedarf. Auch mir hast du es nie an dem fehlen lassen, was ich zu meinem Unterhalte bedurfte. Wache auch ferner über mich mit deiner Güte. Ich bitte nicht um Ueberfluß an irdischen Gütern, sondern nur um das Nothdürftige, und dabei um ein genügsames und zufriedenes Herz. Was würden mir die höchsten Ehrenstellen, was würde mir der größte Reichthum, die Bewunderung und der

Beifall der ganzen Welt helfen, wenn ich nicht dabei ein zufriedenes und vergnügtes Herz hätte? Gieb mir daher Verstand und Weisheit, daß ich die irdischen Güter nicht höher schätze, als sie verdienen. Ferne sey es von mir, in dem Besitze derselben meine ganze und höchste Glückseligkeit zu suchen, da sie dieselbe nicht gewähren können. Ich bin freilich ein sinnlicher Mensch, und bedarf der zeitlichen Güter; ich habe sinnliche Begierden, die auf den Besitz und Genuß des Irdischen gerichtet sind; aber du hast mir auch Vernunft gegeben, wodurch ich diese Begierden mäßigen soll. Schenke mir daher die Kraft und den Beistand deines Geistes, jene Triebe zu beherrschen und einzuschränken. Entferne von mir alles dasjenige, was meine Zufriedenheit stören, und mein Gemüth zum Mißmuth und zu Klagen verleiten könnte. Verhängst du auch zuweilen über mich Prüfungen, so mäßige dieselbe, und laß mich nicht versucht werden über mein Vermögen. Drohen mir Gefahren, so laß mich nicht verzagen, sondern immer daran denken, daß mir ohne deinen guten und gnädigen Willen nichts begegnen kann, und daß du schon so viele andere Gefahren von mir abgewendet hast. Wollen irdische Leiden meinen Geist niederschlagen, so richte mich wieder auf durch die kräftigen Tröstungen der Religion und deines Wortes. Bewahre mein Herz vor Geiz und dem Laster des Neides, welches mich bei dem Anblick Anderer, die glücklicher sind, mißvergnügt machen und nur peinigen würde. Behüte mich vor Krankheiten und ängstlichen Sorgen, die so leicht das Herz zur Unzufriedenheit stimmen, und erhalte in mir den Gedanken stets lebhaft, daß du alle meine Schicksale mit eben so viel Weisheit als Güte geordnet hast, und gewiß auch ferner alles

so leiten und regieren werdest, wie es zu meinem Besten dient.

Du hast, o Gott, zum frohen Leben
Mir, was ich brauch, und mehr verliehn;
Laß täglich sich mein Herz bestreben,
Die Unzufriedenheit zu fliehn.
In Demuth laß mein Herz sich üben.
Und stets sich deiner Güte freun.
Dich fürchten, dir vertrauen, dich lieben,
Soll ewig meine Freude seyn.

Um Zufriedenheit bei mittelmäßigen Glücksumständen.

Gott ist der Herr, und seinen Segen
Vertheilt er stets mit weiser Hand;
Nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen,
Doch so, wie er's uns heilsam fand.
Willst du zu denken dich erkühnen,
Daß seine Liebe dich vergißt?
Er giebt uns mehr, als wir verdienen,
Und niemals, was uns schädlich ist.

Gott, Herr und Vater meines Lebens, mit Schaam muß ich bekennen, daß die Unzufriedenheit mit meinen Glücksumständen mir manche trübe Stunde verursacht, und Gedanken in mir erzeugt, die deiner Oberherrschaft und dem kindlichen Zutrauen, das ich deiner Vorsehung schuldig bin, entgegen sind. Mein eitles, ungenügsames Herz will sich nicht begnügen mit dem, was du mir gegeben hast, und nährt oft thörichte Wünsche. Dieser Zustand meines Gemüths ist Ursache, daß ich die Wohlthaten, die du mir so freigebig gewährt hast und noch gewährest, verkenne oder vergesse. Ich bemerke die Vortheile

nicht, die mir mein Stand darbietet, und die zu einem vergnügten Leben mehr als hinreichend wären, wenn ich sie nur zu benützen wüßte. Eben so wenig bedenke ich oft, daß Unzählige meiner Mitmenschen mehr Ursache zu klagen hätten als ich. Bei dem Verlangen nach Gütern, die du mir aus weisen Ursachen versagst, achte ich diejenigen wenig, mit denen du mich noch immer reichlicher, als ich verdiene, überschüttest.

O Gott, schenke mir jene weise Genügsamkeit, die durch einen guten Gebrauch deiner Wohlthaten, und in der Billigung deiner Anordnungen Trost und Ruhe findet. Erhalte in mir die Ueberzeugung, daß das Loos, das du mir beschieden, für mich das beste; daß es die größte Thorheit, daß es Empörung gegen dich sey, auf eine andere Art glücklich leben zu wollen, als welche deine ewige Weisheit für mich gewählt hat. Laß mich oft daran denken, daß nicht derjenige wahrhaft glücklich sey, der viel besitzt, sondern derjenige, der genug hat, und der dich, das höchste Gut, ein unsträfliches Gewissen, und ein genügsames Herz besitzt. Bewahre mich vor dem schändlichen Laster des Neides. Mit allem Eifer will ich mich meinem Berufe widmen, nicht über eingebildete Noth klagen, wo ich so viele Ursache habe, dir für deinen Segen zu danken. Lehre mich thörichte Wünsche und Bedürfnisse fliehen, ja meine zeitlichen Angelegenheiten so in Ordnung bringen, damit ich etwas habe, zu geben dem Dürftigen. Laß mich, o Gott, reich werden an geistlichen Gütern: an Weisheit, Tugend und Frömmigkeit, die allein bleiben, wenn alles Irdische zerfällt.

Du hast, o Gott, zum frohen Leben
Mir, was ich brauch, und mehr verliehn;

Laß täglich sich mein Herz bestreben,
Die Unzufriedenheit zu fliehn.
In Demuth laß mein Herz sich üben,
Und sich stets deiner Güte freuen.
Dich fürchten, dir vertrauen, dich lieben,
Soll ewig meine Freude seyn.

Im Wohlstande.

Reichthum ist des Höchsten Gabe,
Ist des wärmsten Dankes werth.
Schwerer wird der Gang zum Grabe
Dem, der alles Glück entbehrt.
Und mit jedem Morgenroth
Klaglich ruft: woher nun Brod?
Aber nichts sind alle Schätze,
Wenn uns Tugend nicht belebt,
Und wenn über die Gesetze
Kühn sich unser Stolz erhebt.
Reichthum in des Thoren Hand
Ist nur sorgenloser Tand.

Wie kann ich, o himmlischer Vater, die Güte würdig erheben, von der du mir so vorzügliche Beweise giebst? Bin ich besser, als Tausende meiner Mitmenschen, deren Glücksumstände doch so tief unter den meinigen sind? Ach, vielleicht bin ich ein größerer Sünder, als manche die in Armuth schmachten. Gleichwohl hast du mich mit so mannigfaltigen Gütern und Vortheilen beschenkt, an denen es unzähligen meiner Brüder mangelt. Ich genieſſe einer guten Gesundheit, besitze ansehnliche Glücksgüter, meine Unternehmungen gelingen, in meinem Hause herrscht Segen, ich habe über kein Unglück zu klagen.

Kurz, ich lebe in einem Wohlstande, der das, was ich hoffen durfte und was ich verdiene, weit übersteigt. Welchen innigsten Dank bin ich dir dafür schuldig, freigebiger Gott! und wie kann ich deine Wohlthätigkeit genug preisen. Lobe demnach meine Seele, und verherrliche den Herrn, und mein Mund verkündige Tag und Nacht die Gnade, die er mir erwiesen hat!

Indem ich aber dir, Allgütiger, aus voller Seele danke, bitte ich zugleich, du wollest mir Weisheit schenken, daß ich deine Gaben nicht mißbrauche, und sie nicht für die Glückseligkeit selbst halte. Die Fülle der Güter, die ich mein nenne, soll mich nicht stolz, nicht hochmüthig, nicht gebieterisch gegen meinen Nebenmenschen machen; sie soll mein Herz nicht verhärten, mich nicht zur Ueppigkeit, zur Wollust verleiten. Meine Hand soll dem leidenden Bruder offen stehen; der Armuth, Dürftigkeit und dem seufzenden Verdienste will ich jeden möglichen Beistand leisten. Ich will die schmachtende Tugend aufsuchen, die im Verborgenen weint, und die Thräne von ihrem Auge trocknen. Ich will der Geschicklichkeit nachspüren, die ohne Erwerb ist, und sie in Thätigkeit setzen; ich will der darbenden Kunst zu Hülfe eilen, den schlafenden Erwerbfleiß wecken und jene Thätigkeit spornen, die den Menschen nützt. Fliehen will ich dabei die Sünden der Eitelkeit und des Stolzes, den Müßiggang, die Weichlichkeit und den Leichtsinn, wozu der Wohlstand ein so gewöhnlicher als mächtiger Verführer ist. Segne, o Herr, diese Entschließungen, und gieb ihnen Gedeihen! Solltest du vorhersehen, Allwissender, daß die Schätze, die du mir zugetheilt hast, mir Mittel werden dürften, in die Netze der Sünde und Thorheit zu fallen, o dann bitte ich dich, Herr, nimm sie hinweg, und laß mich eher mit dem Bewußtseyn eines tugendhaften Herzens im Mangel le-

ben, als mit dem Gefühl eines verdorbenen Menschen
m Ueberflusse schwimmen.

Es kommt ein Tag der Rechenschaft!
Dieß laß mich stets bedenken,
Und ernstlich treu gewissenhaft
Mein Sterben dahin lenken,
Daß von den Gütern dieser Zeit
Ich einst noch in der Ewigkeit
Den reichsten Segen erndte.

Im Wohlergehen.

Auf, o mein Geist, mit Lobgesang
Zu ihm, der all mein Leben lang,
Von meiner frühesten Kindheit an,
Hat großes schon an mir gethan.
Das hast du! Gnad und Segen ist
Dein Ausfluß; Vater, Vater bist
Du deinen Menschen immerdar,
In Lieb und Gnad unwandelbar.

Unerschaffene Quelle alles dessen, was gut und selig ist! meine ganze Seele huldiget deinem heiligen Namen, denn in dir findet mein Herz seine reinsten Freuden. Du erfüllst mich für und für mit deiner Gnade. Alles, was ich Gutes habe und genieße, alle frohe Empfindungen meines Daseyns, allen Erfolg in meinen Unternehmungen hab' ich nur dir zu danken. O laß mich auch alles dieß Gute so anwenden, daß ich dessen würdig bleibe. Wenn sterbliche Menschen in ihrem Wohlergehen deiner so leicht vergessen, so muß auch ich in meiner Schwachheit besorgen, daß flüchtige Freuden der Zeitlichkeit, Blendwerke der Sinnlichkeit mir ein Anlaß, eine Versuchung werden könnten, mich von dir zu trennen, der du allein selbst-

ständig und unvergänglich bist. Verleihe mir also, o Gott, daß ich bei allem Wohlergehen mich zu Widerwärtigkeiten weislich vorbereite. Und wenn es dir gefällt, mich diese glückliche Lage meines Lebens noch länger genießen zu lassen, so gieb mir auch Festigkeit der Seele, damit ich sie zur desto genauern Erfüllung menschlicher Pflichten anwende, daß weder Dürftigkeit noch Krankheiten, noch andere Unfälle mich hindern oder unterbrechen, mit unverwandter Aufmerksamkeit, mit ganzem Herzen dein zu seyn und dir allein zu leben. Alle meine Freude sey nur in dir und in der Befolgung deines heiligen Gesetzes, in der beharrlichen Uebung deiner ungetheilten heiligen Liebe, der du Alles in Allem bist. Nur mit dieser Uebung reiner Gottesliebe, von der auch die vernünftige Selbstliebe und Nächstenliebe unzertrennlich ist, laß mich ferner alle Freuden des Lebens verbinden. Dann werd' ich mich an allem, was ich von dir habe, mit dem tröstenden Bewußtseyn vergnügen können, daß ich deine Gnade nicht mißbrauche. Und so werden mir selbst diese vorübergehende Lebensfreuden zum Vorgenusse jener unvergänglichen Seligkeiten werden, welche du denen vorbereitet hast, die dich lieben. Dieß gewähre mir, o Gott, um deiner Liebe willen.

Was nützte mir die ganze Welt.
Mit allen ihren Schätzen,
Verblendeten mich Gut und Geld,
Die Pflichten zu verletzen,
Die mich dein heilig Wort gelehrt?
Die Tugend nur hat wahren Werth;
Nach ihr nur will ich trachten.

Tischgebete.

Vor dem Essen.

1.

Herr unser Vater! deine Güte reicht so weit der Himmel ist, und deine Wohlthaten, so weit die Wolken gehen. Das Große sowohl als das Kleine, ja alles, was in dem unermeßlichen Reiche deiner Schöpfung lebt und webt, verkündiget deine Güte, deine Vorsorge. Aller Augen warten auf dich, o Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles was lebt auf Erden mit Wohlgefallen. Durch dich sind wir, was wir sind, und nur bei dir finden wir Nahrung und Unterhalt, und unsre Herzen werden mit Speisen und Freude erfüllt. O möchten wir doch stets jede Gabe mit inniger Dankbarkeit aus deinen Händen nehmen, bei jedem frohen Genusse unsre Hände und Herzen zu dir erheben, und mit Inbrunst und heiliger Rührung dich als den gütigsten Geber preisen. Erfülle unsre Herzen, o Gott, mit deinem Geiste, damit wir nicht durch Gleichgültigkeit und Undank deiner täglichen Wohlthaten unwürdig werden; und nicht aus blosser Gewohnheit und mit zerstreutem Gemüthe, sondern mit wahrer Andacht und Ehrfurcht, dir das Opfer des Gebets und Dankes beim Genusse deiner Gaben bringen. Mach' uns mit der Tugend der Mäßigkeit und Genügsamkeit vertraut; belebe unsern Eifer und Fleiß zu allen Berufsgeschäften, und laß uns freudig jede, auch die geringste Gabe genießen, und deinen göttlichen Namen in Allem preisen und verherrlichen. Amen.

2.

Mit Mund und Herzen preisen wir dich, lieber himmlischer Vater, für die Gaben, welche du uns so liebreich zukommen, und die du uns so friedlich und froh geniessen läßest. Du bist wahrhaft unser Vater, denn du sorgest immer für uns; auch wir wollen dich lieben, wie deine guten Kinder. Segne an uns deine Gaben, und laß heute keinen Hungrigen umsonst zu dir um Speise rufen. Oeffne deine Hand, und sättige alle, die auf dich vertrauen.

Durch deinen Segen haben wir
Für heute unser Brod.
Wir nehmens hin und danken dir;
Auch künftig giebst du's, Gott.
Vernünftig froh laß im Genuß
Und mäßig stets uns seyn;
Und schenkest du uns Ueberfluß,
Die Dürftigen erfreun.

3.

Aus deiner Hand empfangen wir, bester Vater, die guten Gaben, die wir genieſſen werden, zu unsers Leibes Erhaltung. Kindlicher, herzlicher Dank sey dir dafür dargebracht; wir wollen sie mit Unschuld, Freude, Dankbarkeit, als vor deinem Angesichte genießen. Segne den vernünftigen und bescheidenen Genuß derselben an uns allen.

Danken, danken wollen wir,
Dir, o milder Vater, dir!
Dir zu dienen, stets uns freun,
Und zur Arbeit willig seyn;
Bis einst in der Ewigkeit,
Nach durchlebter Pilgerzeit,
Größrer Segen uns erfreut.

Nach dem Essen.

1.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und ewig währet seine Güte. Ja Dank, Dank sey dir, o Gott, dem wir alles, was wir sind, und wessen wir uns freuen, zu verdanken haben. Du gabst uns menschliches Daseyn auf deiner Erde, schufst die Erde so schön, erfülltest sie mit so mannigfaltigen Gütern, nicht blos zu unsrer Nahrung, sondern auch zu unserm freudigen Wohlbefinden. Du hast uns von unsrer Jugend auf bis hieher versorgt und ernährt; du hast uns auch jetzt gesättiget, erquickt und gestärkt zu neuer Thätigkeit. O vor wie vielen unsrer Mitmenschen hast du uns mit Vaterhuld gesegnet! Herzlich danken wir dir dafür, und herzlich bitten wir dich: erhalte uns deine Gnade! Erhalte uns die Himmelsgüter, Gesundheit, heitern Muth, gutes Gewissen, und treue Liebe und Freundschaft; und segne auch die Gaben, die wir jetzt zu gemeinschaftlichem frohem Genuß aus deiner Vaterhand empfangen haben.

Dir sey das Herz, dir sey das Leben
Zum Dank geweiht!
Gepriesen sey dein heiliger Name
In Ewigkeit!

2.

Wir danken dir, o Gott, daß du uns wieder gesättiget hast. Von dir ist jeder Bissen, den wir genossen haben; von dir, der du nicht aufhörst uns zu lieben, und für uns zu sorgen. Wir preisen dich, als unsern liebreichen Vater und Versorger. Du bist es,

der unser Leben erhält, darum wollen wir immer auf dich vertrauen, und alle deine Gaben so genießen, daß wir nach jedem Genusse denken können, wir haben uns deiner Liebe nicht unwerth gemacht.

Dir, Vater, sey für Speis und Trank,
Die du uns gabest, Lob und Dank!
O laß uns alles wohl gedeihen!
Und allen, die aus Hunger schreien,
Gieb, was für sie Bedürfniß ist,
Weil du ja Aller Vater bist!

3.

Preis und Dank sey dir, du milder Geber alles Guten, für die Gaben, womit du uns abermals erquicket und gestärkt hast. Billig sollen wir uns deiner Güte täglich freuen, denn täglich sättigest du alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Unser Herz sey immer voll Dankbarkeit gegen dich, und unser Vertrauen auf dich müsse sich stärken bei jedem Genusse deiner Gaben.

Laß uns denn deiner nie vergessen,
Wenn wir uns deiner Gaben freun.
Laß, wenn wir trinken, wenn wir essen,
Uns deine Güte theuer seyn.
Dir sey für Speise und für Trank,
Für alles Gute Preis und Dank.

Vor einer Reise.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir. Jes. 41, 10.

Gott, du bist in allen Dingen und bei jedem Vornehmen meine Zuversicht. Wärest du nicht mein Schutz und meine Hülfe, so wäre mein Vertrauen eitel und thöricht. Einsam oder unter Gefährten wür-

de ich wie ein Verlassener seyn, wenn ich mit meinem Herzen von dir weiche, und wenn du nicht meines Herzens Zuversicht wärest. Aber auf dich und deine schützende Leitung vertraue ich, und fürchte mich nicht, denn du bist bei mir. Ehe ich daher meine Reise antrete, empfehle ich mich deinem heiligen Schutze, und bitte dich, mich väterlich mit deinem Segen auf allen meinen Wegen zu begleiten; denn nur du kannst mir helfen, wenn mir Gefahren drohen, nur du kannst allen Schaden abwenden, und mir in der Noth beistehen. Mit festem Vertrauen auf deine unendliche Güte übergebe ich dir mein zeitliches Glück und Gut. Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß, und laß mich meine Rückkehr glücklich und segnend vollenden. Wenn meine Wünsche und Erwartungen mir fehlschlagen sollen, so erhöre, o Vater, nur Einen Wunsch: Gieb mir Ergebung in deinen Willen. So tret' ich freudig meinen Weg an, und empfehle dir, o Gott, die Meinigen, die ich verlasse, und jedes Gut, das ich durch deinen Segen empfieng. Was dein ist, bleibt in deiner Hand. Du bist daheim und in der Ferne mit allen, die dir vertrauen.

So will ich denn mein Leben,
O Vater, und mein Gut
Dir freudig übergeben
Und deiner treuen Hut.
Beglücke meine Reise,
Gott ich vertraue dir.
Du bist der Herr, beweise,
Wie treu du bist, an mir.

Nach einer Reise.

Bald wenn du wirst ins Haus kommen, so bete und rufe zum Herrn, und danke ihm. Tob. 11, 7.

Mit freudigem Gemüthe blicke ich zu dir empor, Gott, mein gütiger Vater. Du hast meine Bitten erhöret, und mir auf meiner Reise deinen Segen gegeben. Meine Gesundheit hast du bewahret vor allen Unfällen, bei meinen Verrichtungen stundest du mir bei, und wie oft hätt' ich in Gefahren gerathen und verunglücken können, wenn deine Vorsicht nicht über mich gewacht hätte. Auch die Meinigen hast du in meiner Abwesenheit gnädig bewahret vor jedem Unglück, und unsre gemeinschaftlichen Bitten fanden bei dir Erhörung. Gesund und froh hab' ich jetzt wieder meine Heimath erreicht, und ich sehe nun Alle wieder, die meinem Herzen theuer sind. Wie soll ich deine Güte genug preisen, o Gott, der mir des Guten so viel erweiset, und dessen Liebe mit jedem Morgen neu ist. Ich kann nun wieder mit den Meinigen vereint mich deiner Vatergüte freuen, mit ihnen mein Gebet vereinigen, und dir des Dankes Opfer darbringen. Unwandelbar ist mein Vertrauen auf dich, Allmächtiger; fest der Glaube an deine Hülfe, und nichts soll ihn in meinem Herzen schwächen. Oft und täglich will ich mit den Meinigen deiner Güte eingedenk seyn, und fromm und einträchtig und liebevoll wollen wir stets vor dir zu wandeln uns bestreben. Dieser Dank wird dir gewiß wohlgefallen, und wir können mit Zuversicht erwarten, daß du auch ferner alles mit uns wohl machen werdest.

Sey ewig, Gott, sey hochgepriesen;
Denn wie viel Gutes hast du mir

Auf meiner Reise nicht erwiesen?
Mein schwaches Lob gefalle dir!
Dir will ich künftig auch vertraun,
Und stets auf deine Hülfe schaun.

Für die Jugend.

Wohl dem, der seines Lebens Morgen
Ganz seinem Herrn und Schöpfer weiht,
Beschäftigt mit den edlen Sorgen
Der Aussaat für die Ewigkeit!
Er wird die wilde Lust der Jugend
Und jedes Lasters Reitze fliehn;
Sein Herz wird nur für Gott und Tugend,
Für Pflicht und Recht und Wahrheit glühn.

Gott, mein Vater, dir allein danke ich die munteren regen Kräfte, deren ich mich zu erfreuen habe; dir allein sollen sie auch geheiliget seyn. Die Tugend sey mein Begleiter auf der Bahn meines Lebens. Laß mich zu dem Ende nie vergessen, daß der geringste Hauch des Lasters die Seele beflecke. Erhalte mir die heilsame Furcht, die gegen die Gefahr der Verführung behutsam macht. Den Schutz der Tugend, die edle Schaamhaftigkeit, laß stets meine Begleiterinn seyn, damit ich mich nie den frechen beigselle, die in ihrem Wahnsinne so weit kommen, daß sie der Tugend und Unschuld spotten. Befestige in mir die Ueberzeugung von der wichtigen Wahrheit, daß nur aus einem reinen unschuldigen Herzen die wahre Wohlfahrt sich ergiesse. Bezähme in mir den Hang zur Weichlichkeit und zum Müßiggang. Behüte mich vor sträflicher Sorglosigkeit und Unbesonnenheit. Ach, eine einzige schröckliche Minute, in der ich deiner Allgegenwart vergesse, in der

ich meinen Leidenschaften, oder dem bösen Beispiele nachgebe, kann mir die Unschuld rauben, die keine Thränen, keine Klagen wieder ersetzen können. Tausende haben zu spat es berent, daß sie den Weg der Tugend verlassen haben.

Ertheile mir, mein gütiger Vater, diejenige Weisheit, die den Heuchler sogleich entdeckt, welcher unter dem Scheine der Freundschaft das ansteckende Gift verderblicher Grundsätze mitzutheilen sucht. Bewahre mich vor dem tollkühnen Leichtsinn, der überall Sicherheit wähnt, und sich muthwillig in Gefahren stürzt. Mache mich gleichgültig gegen den Tadel der Unbesonnenen, die die Gesetze der Eingezogenheit, Sittsamkeit und Bescheidenheit verachten. Laß mich vor allem nach deinem Beifalle trachten, den du mir durch mein Gewissen, deinen Stellvertreter, verkündigest. Den Warnungen oder Ermunterungen des Gewissens will ich, als hörte ich deine Stimme selbst, ehrerbietig gehorchen.

Gott, du verlangst mein Herz, ich bringe es dir zum Opfer, ich heilige dir meine Seele. Ohne den Schmuck der Reinigkeit des Herzens kann ich mich deines Wohlgefallens nicht erfreuen. Ich gelobe dir, mit strenger Selbstbeherrschung über diese Reinigkeit zu wachen. Laß mich in dem gefährlichen Kampfe mit den Leidenschaften nie erliegen. Ich bin bereit, unabläßig auf dem Wege der Tugend zu wandeln. Nur du kannst meine Schritte lenken, mich Schwachen durch deine Gnade unterstützen, und meine frommen Entschlüsse befestigen. Dieß flößt mir Muth und Entschlossenheit ein: ich kann alles in dem, der mich stärket. O entziehe mir deine schützende Hand nicht.

Erhöre gnädig mein Gebet,
Du Führer meiner Jugend;

Erhör' es, meine Seele fleht
Um Weisheit und um Tugend.
Mein ganzes Leben dank ich dir;
Nie weiche, Gott, dein Geist von mir,
Damit ich meine Wege
Unsträflich wandeln möge.

Im männlichen Alter.

Groß ist um uns der Pflichten Kreis,
Als Bürger dieser Erde,
Daß, hier zu wirken, unser Fleiß
Doch niemals lästig werde.

Deiner Güte, o Gott, hab' ich es zu danken, daß ich diejenigen Jahre des Lebens erreicht habe, in denen man recht thätig und brauchbar für die Welt seyn soll. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo ich in meinem Stande und Berufe, im häuslichen und bürgerlichen Leben recht viel Gutes stiften, wo ich der Welt die Wohlthaten und Dienste wieder vergelten soll, die sie mir in den Jahren der Kindheit und Jugend erwiesen hat. Was meine Eltern, Vormünder, Lehrer und Führer mir waren, das soll ich dem jüngern heranwachsenden Menschengeschlechte seyn. Jetzt soll ich ganz für meinen Beruf leben, ich soll ihm alle meine Kräfte, meine meiste Zeit weihen, ich soll keine Anstrengung, keine Beschwerden, selbst keine Leiden scheuen, wenn ich ohne Uebernehmung derselben meine Pflicht nicht erfüllen kann. Ueberall, so weit sich mein Wirkungskreis erstreckt, soll ich Gutes befördern und Böses verhindern, überall soll ich für Menschenwohl arbeiten und Menschenelend vermindern. Heilig und ehrwürdig sey mir also mein Beruf, denn er ist das Werk, das mir Gott selbst

anwies, er ist die Stelle, auf der ich nach dem Willen meines Vaters das Meinige zur allgemeinen Wohlfahrt meiner Brüder beitragen soll.

Heilig sey mir jede Verbindung des bürgerlichen und häuslichen Lebens. In jedem Verhältnisse, in welchem ich stehe, will ich das thun und leisten, was man von mir zu erwarten ein Recht hat. Die Welt soll es sehen, daß ächter Eifer für's Gute mich beseelt, und daß ich ihr Vertrauen verdiene. Nichts von alle dem, was ich zu thun verpflichtet bin, will ich aufschieben, denn wer weiß, ob ich es morgen noch thun kann. Ueberall will ich denen, mit welchen ich in näherer Verbindung stehe, ein gutes nachahmungswürdiges Beispiel geben, ich will mit ihnen in Friede und Eintracht leben, ich will mich durch meine liebevolle Dienstfertigkeit und durch gefällige Freundlichkeit auszeichnen, und mir so den Eingang in die Herzen derer öffnen, mit denen ich täglich zu thun habe, damit ein Geist der Liebe und Eintracht uns beseele. O Gott, ich bedarf viel Weisheit, Kraft und Muth, wenn ich alle meine wichtige Pflichten erfüllen will. Schenke du mir deinen Beistand, damit ich, wenn du mich abfoderst, getrost sagen könne: Vater, ich habe vollendet das Werk, das du mir gegeben hast. Bewahre mich aber auch vor übertriebener Anhänglichkeit an das Irdische, und laß mich stets daran denken, daß ich nicht blos für die Erde, sondern für den Himmel bestimmt bin, und daß ich hier schon durch Weisheit und Tugend den Grund zu jener Glückseligkeit legen muß, die ich jenseits des Grabes zu erlangen hoffe.

Ein heil'ger Trieb belebe mich,
Herr, meines Standes Pflichten
In deiner Furcht, gestärkt durch dich,
Mit Freuden zu verrichten,

Damit ich hier schon in der Zeit
Zur höhern Kraft und Thätigkeit
Des bessern Lebens reife.

Im höheren Alter.

Sieh, Seele, hinter dich zurück
Auf die durchlebten Jahre;
Doch wirf auch vorwärts einen Blick;
Was siehst du? Sarg und Bahre.
Schon bin ich alt; wie bald, wie bald
Sind meine Lebensstunden
Hier verschwunden!
Nach kurzem Aufenthalt
Werd ich nicht mehr gefunden.

Ewig getreuer Gott, du hast die Zahl meiner Tage gesegnet, und mich deine Gaben geniessen lassen bis ins Alter. Ich beuge meine Kniee vor dir, und mein Geist verliert sich in Anbetung und Dank. Die Wege, die ich gieng, waren Wege der Gefahr; aber deine Hand leitete mich, und die Gefahren wichen. Ich kann es mir nicht verbergen, daß ich deinem heiligen Willen oft entgegen handelte, und mich mit Sünden befleckte. Mit welchem Kaltsinn, mit welchem Undank begegnete ich zuweilen dir, meinem wohlthätigen Vater! Und du trugst mich mit allen meinen Mängeln, Nachläßigkeiten und Vergehungen bis ins graue Alter, ohne mich deswegen etwas entgelten zu lassen. Welch ein sprechender Beweis deiner Langmuth und Vatergüte! Du hattest Mitleiden mit meinen Schwachheiten, und gabst mir Mittel und Zeit zur Besserung. Welch Dank bin ich dir für diese schonende Barmherzigkeit schuldig! Noch jetzt, in den Schwachheiten meines Alters

trägst du mich mit eben so viel Langmuth. Ich sollte, konnte manches Gute thun, und unterließ es. Jetzt wünschte ich manches davon noch thun zu können; mein Wille dazu ist zwar geneigter, aber mein Blut ist kälter, meiner Kräfte sind merklich weniger, meine Seele ist verstimmter, mein ganzer Körper gebrechlicher. Was soll ich thun, womit mich beruhigen, als mit dem Vertrauen auf deine väterliche Güte? Habe Nachsicht mit mir armen und hinfälligen Geschöpfe. Gedenke nicht an die Sünden und Uebertretungen meiner vergangenen Lebenszeit; komme meinen schwachen Kräften zu Hülfe, und laß mir noch so viel Zeit, daß ich die Sünden meines vergangenen Lebens bereuen und wieder gut machen, und mich auf mein Lebensende und die künftige Unsterblichkeit würdig vorbereiten könne. Diese Erwartung lehre mich, alles Vergängliche dieser Erde auch nur nach seinem flüchtigen Werthe schätzen. Ferne von mir sey es, o Gott, daß ich da, wo ich dem Ziele schon so nahe bin, noch so handle, als wenn ich die Laufbahn des Lebens erst beginnen sollte; daß ich schon reif für die Ewigkeit mich noch zu den Thorheiten der unreifen Jugend herablasse. Vielmehr befestige mein Herz durch den Ernst der Tugend, gegen alle Nichtigkeiten der eitlen Weltliebe. Und wenn deine Gnade mich noch die späteren Jahre des Menschenalters erreichen läßt, so bewahre mich auch vor der diesem höhern Alter so anklebenden Schwachheit, andere Menschen durch meinen Mißmuth zu belästigen. Statt mich über den mir fühlbaren Verfall meiner Kräfte zu betrüben, laß mich in den Gedanken meinen Tr[illegible] finden, daß ich nun auch der Erlösung aus [illegible]manchen Mühseligkeiten des Lebens mich nähere, und befreit von der Last eines hinfälligen Körpers, zur innigern Vereinigung

mit dir Unendlicher, zum dauerhaften und unvermischten Genusse der Freuden seliger Zukunft werde aufgenommen werden. Insbesondere erbarme dich meiner, o Gott, wenn ich unter der Bürde menschlicher Kraftlosigkeit und körperlicher Leiden zu dir, Allmächtiger und Allerbarmender, um Stärke und Linderung flehe.

Ja, sey auch fernerhin mit mir,
Daß ich bis an mein Ende
Dir folg, und voll Vertraun zu dir,
Des Lebens Rest vollende.

Im Wittwenstande.

Dem Herrn gilt kein Ansehen der Person. Er hilft dem Armen, und siehet keine Person an, und erhöret das Gebet. Die Thränen der Wittwe fließen wohl die Backen herab; aber der Herr verachtet des Waisen Gebet nicht; noch die Wittwe, wenn sie klaget. Sir. 35, 15 — 18.

Gott, mein Vater, du hast mich in einen Stand gesetzt, dessen Beschwerden und Leiden ich oft schmerzhaft fühle. Unersetzlich ist der Verlust, den ich erlitten habe, schwer die Last, die ich tragen muß. Wohl mir, daß ich dich zum Freunde habe, daß ich mein Herz vor dir ausschütten kann. Wenn ich in meiner Einsamkeit seufze, wenn meine Thränen fließen, und mir mein Loos am schwersten vorkommt, dann erleichterst du mir, o Gott, oft über Erwarten meine Last. Ich gedenke an jene schönen, tröstenden Worte Sirachs, und meiner Seele geht neue Hoffnung auf, und ich empfinde eine Freudigkeit, die ich in der vormaligen glücklichen Zeit meines Lebens nicht immer empfunden habe. Welch ein wunderbarer Gott bist

du! Wem bist du näher als dem Bekümmerten, der dich suchet? Wem offenbarst du deine Gnade herrlicher? Wer hat mehr Freude an dir? — O Gott, ich will die Reichen und Glücklichen in der Welt nicht beneiden. Ich will mich nicht zu sehr betrüben, wenn ich zuweilen in der Welt vergessen und verlassen scheine, oder wenn gar meine Klagen und Bitten verschmäht werden. Desto fester will ich auf deinen Schutz und auf deine Hülfe vertrauen. Du wirst mich und die Meinigen nicht verlassen und versäumen. Du wirst mich in jeder Prüfung erhalten, und sie nicht zu schwer für mich werden lassen. Stille will ich seyn und hoffen; du wirst alles wohl machen. So oft hast du schon mich unerwartet durch die Theilnahme und Unterstützung guter Menschen erfreuet. Den Abend weinte ich verlassen, und am Morgen war schon für mich und die Meinen Hülfe bereitet. Soll ich auch länger harren, so will ich nicht verzagen. Du, Gott, kannst überschwenglich thun über alles, was Menschen bitten und verstehen.

Du hörst der Wittwen Flehen;
Auf dich nur will ich sehen:
Du bist mir mehr als Mann!
In allem Schmerz und Leide
Bist du mir Trost und Freude,
Der Fels, auf den ich bauen kann.

Im Waisenstande.

Der Herr behütet die Fremdlinge und Waisen. Psalm. 146, 9.

Ach, in meiner frühen Jugend schon verlor ich meine liebe Eltern, die treuen Pfleger und Versorger meiner Kindheit. Gott, wie vieles muß ich entbehren, das ich von ihrer Liebe und Sorgfalt hätte erwar-

ten können! aber ferne sey es von mir, gegen dich, meinen Schöpfer und Erhalter zu murren, denn was du thust, ist alles gut, wenn's noch so traurig schiene. Wohl mir, daß ich an dir einen ewig treuen Vater habe, der mich behüten und leiten will. Bin ich gleich wie ein Fremdling unter Menschen — du, Herr, behütest die Fremdlinge und Waisen, und sie sollen nicht vergessen noch verlassen seyn in der Welt. Wenn ich dein Gebot vor Augen habe, und fromm und geduldig zu seyn mich bestrebe; wenn ich dankbar und folgsam gegen meine Wohlthäter bin, die sich meiner annehmen, so wirst du mir beistehen und mich segnen, und ich werde es erfahren, wie gnädig du hilfst, und wie treu du dein Wort erfüllest. So will ich nicht trauren, als wäre ich hülflos und ohne Hoffnung. Du, Herr, hast große Dinge gethan an so vielen, die mit frommer Zuversicht auf dich hoffen. Ich habe keine leiblichen Eltern mehr in der Welt, die ich nach deinem Gebote ehren kann; nun will ich dich doppelt ehren, fürchten und lieben, weil du mein Gott und Vater bist. Den Eltern muß man folgen; ich will dir auch folgen und gehorsam seyn. Wenn mir etwas fehlet, wende ich mich an dich, und zweifle nicht an deinem hülfreichen Beistande. Erwecke mir mitleidige Herzen, die sich meiner in Verlegenheiten annehmen. Laß mir nur den Verlust meiner Eltern an meiner Seele nicht schaden, ob ich gleich deswegen viele Vortheile entbehren muß. Gieb, daß ich meines Waisenstandes wegen desto frömmer und rechtschaffener vor dir und vor den Menschen wandeln, und ein lebendiges Beispiel davon seyn möge, daß du auch Waisen aufs Beste versorgen und in die Höhe bringen könnest.

Ach, flöß mir wahre Tugend ein,
So werd' ich immer glücklich seyn;
Herr, leit und führe mich!
Laß mich bei dir in Gnaden stehn,
So wird mirs immer wohl ergehn.

Für kranke Freunde und Angehörige.

Herr über Tod und Leben,
Allwalter, wir erheben
Zu dir Gebet und Lieder,
Schau gnädig auf uns nieder.

Barmherziger Vater im Himmel, du kennest die Sorgen, die uns drücken; du weißt, wie groß der Verlust ist, welcher uns droht. Du allein kannst unsere Sorgen stillen, und den Verlust abwenden, vor dem uns bange ist. Darum flehen wir allein zu dir für ihn (sie), der (die) unserm Herzen so theuer ist. Ach, kann es nach deiner höhern Weisheit, die das Wohl des Ganzen wie jedes Einzelnen umfaßt, und die am besten weiß, was jedem gut und heilsam ist: kann es nach deiner höchsten Weisheit, die zugleich die höchste Güte ist, geschehen, so laß ihn genesen, so erhalte uns ihn, den wir so innig lieben. Lindere seine Schmerzen, gieb ihm die verlornen Kräfte wieder, und erfreue ihn und uns durch das theure Geschenk der Gesundheit und eines neuen Lebens.

In Demuth unterwerfen wir uns deinem heiligen Willen, aber dennoch fließen unsere Thränen, und voll banger Besorgniß sind unsre Herzen. Doch du verzeihst sie gewiß, die Thränen der besorgten, traurenden Liebe — Thränen, wie sie selbst dein Sohn, Jesus, geweint hat. Es ist ja dem menschli-

chen

chen Herzen unmöglich, an Trennung von innig Geliebten ohne das schmerzlichste Gefühl zu denken. Ach, möchtest du unsre Besorgniß und Traurigkeit durch Erfüllung unserer sehnlichsten Wünsche, durch Erhörung unserer herzlichsten Gebete in Freude verwandeln! Wo Menschen nicht helfen können, kannst du noch helfen und retten, und oft ist, wo die Noth am größten, die Hülfe am nächsten. Vater, wir flehen um deine Hülfe. Dein heiliges Wort sagt uns: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Vater, wir rufen dich an: ist's möglich, so laß uns den bittern Kelch der schmerzlichen Trennung nicht trinken, so gieb vielmehr, daß wir für Rettung und Erhaltung dich preisen und dir danken können. Mildere, o Gott, die Schmerzen des von uns geliebten Kranken; wirke durch deinen Geist tröstend, beruhigend und stärkend. Und soll, o Gott, Herr über Leben und Tod, soll nach dem Rathe deiner weisen Vorsehung seine Todesstunde heran nahen: ach, so mache sie ihm sanft und selig. Stärke dann mit Kraft aus der Höhe den Scheidenden und uns, die Zurückbleibenden. Laß uns und ihn im Geiste hinüber blicken in die ewigen Wohnungen, wohin diejenigen, die vor uns sterben, vorangehen, wohin wir ihnen folgen werden. Laß ihn und uns fest halten im Glauben an dich, unsern Vater für Zeit und Ewigkeit, und im Glauben an unsern Erlöser und Heiland, der dem Tode die Macht genommen, und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat. In solchem Glauben laß uns leben, dulden und sterben.

Willst du Genesung geben,
So sey des Theuren Leben
Geheiligt frommer Pflicht.

Soll Nacht am Todesthale
Umdämmern ihn, so strahle
Dem Geist der höhern Sonne Licht.

Beruhigung bei dem Tode unserer Geliebten und Freunde.

Gerecht ist Traurigkeit und Schmerz,
Und ach! in Thränen fließt das Herz,
Wenn unsere Geliebten sterben.
Doch ruft des Glaubens Stimm uns zu:
Weint nicht zu sehr, sie gehn zur Ruh!
Sind selig — sind des Himmels Erben!
Ihr werdet sie beim Auferstehn
Im bessern Leben wieder sehn!

Gott, wie viele von denen, die du mir zu Freunden und Gefährten auf der Wanderschaft durch dieses Leben zugeführt hast, und in deren Umgang ich so viele glückliche Stunden genoß, hat mir der Tod entrissen! Ach, mein Herz blutet, bei dem neuen Verluste, den ich erlitten habe, und meine Thränen fließen. Du kannst sie nicht tadeln, diese Thränen der Wehmuth, die ich meinen abgeschiedenen Freunden weihe, denn du selbst hast ja die Liebe zu ihnen in mein Herz gepflanzt. Allein, fasse dich auch, mein Herz; ich darf nicht traurig seyn wie Heiden, die keine Hoffnung haben; ich bin ein Christ, und soll meine Traurigkeit mäßigen. Das ist nun einmal das allgemeine, unveränderliche Gesetz, daß Menschen sterben müssen. Den Weg, den die Verstorbenen giengen, müssen alle, muß auch ich gehen. Sie haben ein Uebel mehr überstanden, welches ich noch überstehen muß. Was sie waren, bin ich; was sie sind, muß ich werden. Soll ich sie aus dem bessern Leben in

diese unruhevolle Welt zurückwünschen? Genug, daß alle Mittel gebraucht wurden, welche nach unsern besten Einsichten und Wünschen ihre Gesundheit hätten herstellen, oder ihr Leben verlängern können. Da es aber democh dir, dem Unerforschlichen, gefiel, diese Geliebten mir zu entreissen, so will ich mich geduldig in deinen weisen Rathschluß ergeben, und sprechen: Was Gott thut, das ist wohl gethan; dein Wille geschehe!

Was würde ich durch eine übermäßige Traurigkeit gewinnen? Ich würde dadurch wohl zu meinen Geschäften und zu einem ferneren Lebensgenuß unfähiger, aber meine Geliebten würde ich nicht zurück weinen; sie werden nicht wieder zu mir kommen, ich aber zu ihnen. Wußte ich es doch vorher, daß es sterbliche Menschen waren, mit welchen ich in Verbindung stand. War unsere Freundschaft und Liebe auf Weisheit und Tugend gegründet, so kann sie der Tod nicht vernichten. Ich werde sie wieder sehen. Dort, wo alle weise und gute Menschen aus allen Völkern und Zeitaltern zusammen kommen, dort werden wir in himmlischer Verklärung und Vollkommenheit ohne weitere Trennung beisammen seyn, und uns ewig freuen.

O du Unsterblicher, du Quelle alles Lebens und aller Seligkeit, der Tod trennt uns nicht von dir, sondern führt uns näher zu dir hin. Herr, laß jeden Sterbefall mir heilsam, laß ihn mir einen Lehrer der Weisheit und Tugend werden. Erbarme dich aller Sterbenden, und stehe auch mir in der letzten Stunde bei. Du verwundest, aber du heilest auch wieder; du tödtest, aber du machst auch wieder lebendig. Beruhige du das Herz jedes leidtragenden mit dem Gedanken, daß es dein Wille sey, und daß wir die Unsrigen,

die uns der Tod entrieß, in einer bessern Welt wieder sehen, und alsdann ungetrennt in der Seligkeit beisammen leben werden.

Wiedersehn! — O mit Entzücken
Will ich auf zum Himmel blicken,
Zu der Frommen Vaterland.
Liebe, die wir hier beweinen,
Gott wird wieder uns vereinen
Durch ein unzertrennlichs Band.

Andenken an Verstorbene.

O wie selig seyd ihr doch ihr Frommen,
Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen!
Ihr seyd entgangen
Allen Leiden, die uns noch umfangen.

Gott, ich will mich der Lieben erinnern, die jenseits des Grabes sind. Ihr Auge schloß der Tod; sie sind für mich nicht mehr; aber ich weihe ihrem Andenken Thränen der Wehmuth und des Dankes. O Gott der Liebe, stärke du meinen Geist und flöße Trost in mein Herz. Sie sind hinüber gegangen, die geliebten Verstorbenen, in deinen Schooß, Vater der Menschen: warum soll ich trauren? Ich werde sie wieder sehen, wo kein Tod, keine Trennung mehr ist. Sie sind bei dir, wo können sie besser seyn, Vater? Ich bitte für meine Brüder, die diese schwächliche Hülle abgelegt haben; empfange sie mit Vaterliebe in deinen Wohnungen. Wenn Schwachheit oder Sünde sie in diesem irdischen Leben verführt hat, Herr, so sey nicht ihr Richter, sondern erinnere dich, daß du der Vater aller Menschen bist. Herr, du hast mir die Liebe empfohlen, und diese Liebe endigt sich ja nicht mit dem Tode; ich liebe noch meine verstor-

denen Mitmenschen, und da ich hienieden nichts mehr für sie thun kann, als bitten, so komme ich zu dir, wie ein abwesendes Kind, das für seine Brüder bittet, die in seines Vaters Hause sind. Erbarme dich, o Gott, der Glaubigen, die von den Fesseln der Sterblichkeit entledigt sind, und laß sie deine Herrlichkeit sehen.

Mir aber soll das Andenken an die Verstorbenen ein heilsamer Gedanke seyn. Nichts Unreines kann in den Himmel eingehen, oder vor dir, o Allerheiligster, bestehen. Wie sorgfältig muß ich mich also vor der Sünde hüten, und ihren Lockungen entfliehen. Du urtheilst anders, gerechter Gott, als wir Menschen urtheilen. Was werd' ich einst selbst von manchen Sünden denken, die ich jetzt für Kleinigkeiten halte, oder wohl gar nicht als Sünden erkennen will? Dort werd' ich sie in ihrer wahren Gestalt und Größe erkennen, und die traurigen Folgen davon empfinden. Ach, wie werd' ich dann meinen Leichtsinn bereuen! Gott, ich will mich jetzt selbst öfters richten, und auf mein Thun und Lassen zurücksehen, da ich noch Zeit habe, mich zu bessern; mit Geduld und Ergebung will ich die Leiden tragen, die du mir zuschickst, und diejenigen, die ich mir durch Leichtsinn oder Thorheit zugezogen habe, zu meiner Besserung anwenden. Das verspreche ich euch, ihr werthen theuren Seelen, die ihr mir im Leben so viel Gutes erwiesen habt. Ich will das Gute, das ich von euch empfangen habe, auch gut anwenden, und Gutes thun, wie ihr mir gethan habt. Eure guten Lehren und Beispiele, eure Befehle und Ermahnungen sollen mir unvergeßlich seyn. Um eurer Liebe werth zu seyn, will ich mich der Tugend und Rechtschaffenheit befleißigen, damit ich mich einst eures Wiedersehens freuen, und in ewiger Seligkeit eurer Liebe genießen möge.

Ruhet sanft, o theure Seelen,
Die ihr meiner Tage Glück,
Bei des Lebens Drang und Quälen,
Trugt in eurer Liebe Blick!
Dort noch, in des Vaters Reich,
Mit euch selig, dank ich's euch!
Ach, daß ihr dahin geschieden! —
Ruht in Gottes heil'gem Frieden!

Für diejenigen, welche ein obrigkeitliches Amt bekleiden.

Der Größeste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste, wie ein Diener. Luc. 22, 26.

Alles Ansehen, und alle Gewalt, die ein Mensch über Andere hat, ist von dir, o Gott! Du hast es so angeordnet, daß Menschen von Menschen regiert werden sollen. Wo jeder nach seinem Willen leben will, herrscht Unordnung und Elend. Dank Dir, o Gott, daß es bei uns nicht so ist, und bewahre uns, daß es nie so werde. Auch mir hat deine Vorsehung ein Amt angewiesen, dem ich zum allgemeinen Besten vorstehen soll. Dank sey dir für diese Gnade. Ein Theil der Sorge für bürgerliche Wohlfahrt ist also auch mir anvertraut. Groß ist die Ehre, aber auch groß die Pflicht, daß ich mein Amt redlich und gewissenhaft, mit Eifer und Nutzen verwalte. Das verlangt mein Gewissen, das verlangen Gott und die Menschen von mir. Ferne sey es also von mir, blos den Namen eines Vorgesetzten, blos die Ehre, den Rang und die Vortheile meines Amtes zu genießen; nein, ich will meinem Amte so vorstehen, daß ich es vor dir, Allwissender, verantworten kann. Der Gedanke an deine heilige

Allgegenwart halte mich zurück, mich je zu etwas Unerlaubtem zu erniedrigen. Jedes Amtsgeschäft sey mir um so heiliger, als ich mich zu dessen treuer Besorgung eidlich verpflichtet habe. Gieb, daß ich mein Ansehen und meine Gewalt nur zur Ehre deines heiligen Namens und zum Heil der Menschheit anwende. Ferne sey von mir Uebermuth und Hoffart, Eigennutz und Trägheit. Nie soll mir die Ermahnung Jesu aus dem Sinne kommen: der Vornehmste sey wie ein Diener. Keinem Menschen will ich ohne Noth, oder mit Unrecht wehe thun; keinen will ich partheyisch dem andern vorziehen; für alle will ich mit gleicher Sorgfalt und Liebe wachen. Besonders will ich ein Vater der Armen, der Wittwen und Waisen seyn; sie nach Vermögen schützen und unterstützen. Gieb mir Festigkeit und Kraft, daß ich mich nicht von niedrigen Leidenschaften überwältigen lasse, und nichts von dem veruntreue, was mir anvertrauet ist. Auch verleihe mir deinen Beistand, daß ich nie durch Saumseligkeit oder Liebe zur Bequemlichkeit jemanden Schaden zufüge. Besonders will ich mein Ansehen und meinen Einfluß dazu verwenden, daß schädliche Mißbräuche und böse Gewohnheiten aufgehoben, Sünden und Laster, verhütet, Processe und Streitigkeiten vermittelt, und dagegen Friede und Einigkeit, Wohlstand und gute Sitten nach Möglichkeit befördert werden. Ich selbst will überall ein gutes Beispiel geben, dazu, o Gott, verleihe mir Kraft und Muth, Verstand und guten Willen.

Steh mit deiner Kraft mir bei,
Daß ich meiner Pflicht getreu,
Dir zum Preis und mir zum Glück,
Nütze jeden Augenblick

Dann vertausch' ich diese Zeit
Ruhig mit der Ewigkeit,
Und empfang, vor deinem Thron,
Meiner Werke Gnadenlohn.

Für den Bürgerstand.

Durch Treu nur in dem Wirkungskreis,
Als Bürger hier auf Erden,
Wird uns der höhere Tugend Preis,
Der jenseits lohnet, werden.
Durch Treu im irdischen Beruf,
Will Gott, der uns zum Glück erschuf,
Uns auf zum höhern leiten.

Herr und Vater aller deiner Geschöpfe! alles was du ordnest ist weise und gut, und die Erde ist voll deiner Güte. Du hast die Menschen darum so enge mit einander verbunden, daß immer einer das Wohl des andern befördern soll. Auch mich hat deine heilige Vorsehung dazu berufen, daß ich mittelst des Gewerbes, welchem ich mich gewidmet habe, nicht nur meinen eigenen Unterhalt erwerbe, und sonstige Vortheile des Lebens mir verschaffe, sondern auch zur Wohlfahrt des Ganzen das Meinige beitrage. Dich, gemeinschaftlicher Vater der Schöpfung, flehe ich um deinen Beistand an. Verleihe mir gnädig den Geist deiner Ordnung und Liebe, daß ich mich den Geschäften meines Standes und Berufes mit aller Aufmerksamkeit und Emsigkeit unterziehe, die Beschwerlichkeiten desselben geduldig ertrage, und die Pflichten der Redlichkeit gegen alle Menschen erfülle. Verhüte es, o Gott, daß sich je in meinem Herzen der unedle Gewerbsneid rege, sondern laß mich vielmehr auf dich das feste Vertrauen

gründen, daß du, wenn ich es nur bei mir selbst weder an Fähigkeit und Fleiß, noch an Redlichkeit und menschenfreundlichem Betragen gegen andere Menschen fehlen lasse, auch mir deinen reichlichen Segen nicht entziehen werdest. Insbesondere sey es mir immerdar gegenwärtig, daß mit unserm zeitlichen Glücke ohne Gerechtigkeit kein bleibender Segen, kein sicherer Genuß, keine wahre dauerhafte Zufriedenheit bestehen könne. Bewahre mich, o Gott, daß ich bei dem glücklichen Erfolge meiner Geschäfte mich jemals über meine Mitmenschen stolz und eigensüchtig erhebe, sondern laß mich den Segen, den du noch ausser dem nothdürftigen Unterhalte mir gewährest, zum gemeinen Nutzen, besonders zur Unterstützung der Dürftigen anwenden. Sollten mich ohne mein Verschulden Unfälle treffen, so gieb, daß ich auch diese Widerwärtigkeiten als deine weise und immer väterliche Fügung betrachte. Was ich am Irdischen verliere, das vergüte mir deine unendliche Gnade an den himmlischen Gütern der Weisheit und Tugend, an diesem unvergänglichen Reichthume unsers unsterblichen Geistes.

Lehr', ohne bittre Klagen
Des Lebens Last mich tragen,
Und immer auf dich sehn.
Ich bin, Gott, wo ich wandle,
Bei allem, was ich handle,
Vor deinem heilgen Angesicht.

Für Landleute.

Lob und Dank soll dich erheben,
Mein Beruf, er kommt von dir!
Deiner Schöpfung Füll' und Leben,
Näher, reicher strömt sie mir.

Ich preise deine Güte, mein Gott, daß du mich in einen Stand gesetzet hast, in welchem ich Gelegenheit habe, täglich zu sehen, wie freundlich du bist. Du lässest deine liebe Sonne aufgehen, du schickst Regen, und du allein segnest den Fleiß des Landmannes. Täglich erfahre ich bei meinen Arbeiten, daß an deinem Segen alles gelegen ist; darum will ich auch mein Vertrauen allein auf dich setzen, und täglich rühmen: ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit, die du an mir thust. Du läßest mich in Ruhe und Friede wohnen, du gönnest mir nicht nur mein nöthiges Auskommen, sondern bescherest mir auch manche andere Freuden. Um Reichthum bitte ich nicht; laß mich nur mein bescheiden Theil Speise nehmen; bewahre mich vielmehr gnädiglich vor Sünden, zu denen mich mein Stand und das böse Beispiel Anderer verleiten könnte. Laß mich nie in's Zeitliche so stark verwickelt werden, daß ich deiner vergessen, dein Wort gering schätzen, und mein Gebet versäumen sollte: ich würde dich sonst nöthigen, deine Hand von mir abzuziehen, und den Segen von mir und den Meinigen wegzunehmen. Ja ich würde dabei das Wichtigste versäumen, und einst nicht selig sterben können. Gieb daher, daß ich mein tägliches Gebet mit herzlicher Andacht verrichte; daß ich mir Zeit nehme, dein heiliges Wort zu lesen, um meine Seele daraus zu erbauen. Laß mich aber auch einen Thäter desselben seyn, und meinen ganzen Wandel darnach einrichten. Erwecke in mir bei meinen Berufsgeschäften gute Gedanken, daß ich bei jeder Gelegenheit dich lobe, deinen Finger in deinen Geschöpfen sehe, und deine Allmacht, Gnade und Barmherzigkeit preise. Die üppigen Saaten der Felder, der Schmuck der Fluren, der Segen der Gärten und Gebirge: alles verkündigt mir laut dein Daseyn,

deine Allmacht, deine Weisheit und Liebe. Alles ruft mir zu: vertraue mit ganzer Seele dem, der überschwenglich thun kann über alles, was wir bitten und verstehen. Ja, dir will ich mit ganzer Seele vertrauen, Allbarmherziger, und immer so leben, wie es dir wohlgefällt. Sorgfältig will ich darüber wachen, daß keine Sünden und Laster in meinem Hause unter den Meinigen einreissen. Niemand und ich selbst nicht müsse deinen allerheiligsten Namen durch Fluchen mißbrauchen, und im heftigen Zorne jemanden Böses wünschen. Niemand und ich selbst nicht müsse ungerechtes Gut in mein Haus bringen, noch weniger jemanden vorsetzlich Schaden zufügen. Laß mich mit jedermann in Friede und Freundschaft leben. Lüge und Falschheit, Geitz und Betrug laß ferne von mir seyn. Regiere mich durch deinen Geist, daß ich allen meinen Hausgenossen ein Vorbild in jeder Tugend werde. Gieb zu meinen Arbeiten deinen Segen, wende gnädig Mißwachs, Wetterschaden, Seuchen und Krankheiten ab, und wenn ich sterbe, so nimm mich auf in das ewige Reich deiner Freuden.

Erinnre du mich stets
An meines Standes Pflichten;
Hilf sie mir ohne Zwang
Und immer treu verrichten.
Laß mich bei ihrer Last
Auf jenes Leben sehn,
Wo wir, nach treuem Fleiß,
Zu deiner Ruhe gehn.

Für Herrschaften.

Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin,
Und es ist deine Gabe.
Daß ich als Herr, mir zum Gewinn,
Die mich bedienen, habe.
Gieb, daß ich gegen ihre Treu
Nie fühllos, nein erkenntlich sey.

Gott, du unumschränkter Herr und Gebieter über alles im Himmel und auf Erden, deine Weisheit und Güte hat es so geordnet, daß Aermere und Begütertere auf der Erde unter einander wohnen, daß der eine befiehlt und der andere gehorcht. Mich hast du in eine Lage gesetzt, daß ich Andere befehlen kann; sie verwenden ihre Zeit und Kräfte für mich; sie beweisen mir Ergebenheit und Treue, und sind bereitwillig, sich unverdrossen nach meinen Absichten zu richten und meinen Vortheil zu befördern. Sie tragen so manches zu meiner Erleichterung und Unterstützung bei, und machen mir das Leben angenehm. Laß mich die Wohlthat, gute und getreue Dienstboten zu haben, dankbar erkennen, da sie auf die ganze Wohlfahrt meines Lebens, besonders auf mein häusliches Glück, einen so großen Einfluß hat. Aber, auch hier hast du wichtige Pflichten mir vorgeschrieben, deren Erfüllung meine vorzügliche Sorge seyn muß, wenn ich mich deiner Wohlthat würdig beweisen will. Was du, mein höchster Oberherr und Gebieter, gegen mich bist, ein treuer Vater und freundlicher Wohlthäter, ein gütiger und schonender Versorger, das soll auch ich gegen meine Untergebenen seyn. Auch gegen sie soll mich Gerechtigkeit und natürliche Billigkeit beseelen; gewissenhaft muß ich den mit ihnen eingegangenen Vertrag leisten und halten; mit Wohlwollen, Liebe und Güte muß ich ih-

ren redlichen Willen, ihre treuen Dienste vergelten, und für ihre Zufriedenheit und Wohlfahrt herzlich besorgt seyn. Dein Wille ist es, daß ich Geduld und Nachsicht mit ihren Fehlern tragen soll, wenn sie nicht aus einem boshaften Herzen fließen; mit Sanftmuth soll ich sie zu bessern und auch für ihr ewiges Heil zu wachen suchen, denn sie sind unsterblich wie ich, und zu demselben ewigen Glücke geschaffen. O daß ich diese Pflichten stets mit Lust und Eifer erfüllen, und meinen Untergebenen stets das seyn und leisten möchte, was ich ihnen als Mensch und Christ seyn und leisten soll. Ferne sey von mir alle Ungerechtigkeit und Härte; nie will ich ihnen ihre Dienste erschweren, nie unbarmherzig gegen die Armen seyn, die oft schon die Last ihres Schicksals niederbeugt. Auch bei ihren Leiden, in Krankheiten und Schmerzen, will ich freundlich ihrer mich annehmen und so viel ich kann für sie sorgen. Nie will ich es vergessen, daß auch ich an dir einen Herrn im Himmel habe, vor dem kein Ansehen der Person statt findet. Nie komme es mir aus der Seele, daß der Tod einst allen äußerlichen Unterschied unter den Menschen aufhebt, und daß ein jeglicher, der Herr wie der Diener, empfangen soll von dir, nachdem er gehandelt hat, bei Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Herr der Herren, gieb mir Kraft,
Daß ich stets gerecht und treu,
Liebreich und gewissenhaft
Gegen jeden Menschen sey.
Hoch und niedrig, arm und reich,
Alle sind vor dir wir gleich.

Für Dienende.

Berufen hast du mich, mein Gott,
In Andrer Dienst zu leben,
Und mir dadurch mein täglich Brod
In dieser Welt zu geben.
Ich soll der Welt in diesem Stand
Mit meinen Kräften nützen;
Und du, du willst mit Vaterhand
Mich dabei leiten, schützen.

Gott, Vater aller Menschen, wie erfreulich ist es für mich, daß du nicht auf die Person siehest, und keines deiner Geschöpfe verachtest. Reiche und Arme, Hohe und Niedrige, alle sind vor dir gleich; nur der Tugendhafteste hat bei dir den Vorzug. Nichts in der Welt soll mich kränken, so lange ich mich deines Wohlgefallens erfreuen kann. Es hat deiner höchsten Weisheit gefallen, der Welt die Einrichtung zu geben, daß immer ein Mensch im Dienste des andern seine Nahrung suchen muß. Herr, alles was du thust, ist wohlgethan, und gewiß das Beste. Mit Freuden unterwerf ich mich also deinen göttlichen Anordnungen; ich will zufrieden mit meinem Stande seyn, weil ich weiß, daß du es bist, der mich in denselben versetzt hat. Auch am Stande der Dienstboten hast du gezeigt, daß deine Güte nichts unbelohnt läßt, was aus Liebe zu dir und nach deinem heiligen Willen geschieht. Dein göttliches Wort giebt mir die Versicherung, daß du die treuen Dienste, die ich meiner Herrschaft beweise, so ansehen willst, als hätte ich sie dir selbst gethan: Du willst mein Vergelter seyn.

Tröstlich und ermunternd ist mir diese Wahrheit. Indem ich sie überlege, fühle ich mich aufs neue angetrieben und gestärkt, in meinem Stande meine

Pflicht zu thun, so gut ich es vermag. Je beschwerlicher er mir fällt, desto reichlicher werden die Verdienste seyn, die ich mir für die Tage der Ewigkeit sammle. Tief sey es meinem Herzen eingeprägt, was mich der Apostel lehrt: Seyd euren leiblichen Herren in allen Dingen gehorsam, nicht mit Dienst vor Augen, um den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen, und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes.

Ich will also meiner Herrschaft allen Gehorsam, alle Treue und Ehrfurcht bezeugen. So will ich für ihren Nutzen sorgen und arbeiten, als wenn ich für mich selbst sorgte und arbeitete. Auch da, wo das Auge meines Herrn mich nicht sieht und beobachtet, will ich im Diensteifer nicht ermüden. Lüge, Diebstahl, Sorglosigkeit werd' ich auf alle Weise fliehen. Die Einigkeit im Hause soll durch mich nicht gestört werden; Murren und Fluchen soll nicht aus meinem Munde kommen. Genügen will ich mich lassen an dem, was ich habe; du, o Gott, kannst auch das Wenige segnen.

In meinem Dienst auf Erden
Stets tüchtiger zu werden,
Sey Freude mir und Pflicht.
Ich bin ja, wo ich wandle,
Bei allem, was ich handle,
O Herr, vor deinem Angesicht.

In der Schwangerschaft.

Herr alles dessen, was lebt! du hast meinen Ehestand gesegnet. Ein Geschöpf, welches dir so

werth ist, dem du so viele Vorzüge in deinem Reiche anweisest, für welches Jesus so viel that und litt; ein Mensch beginnt in mir sein Leben. Wie sehr soll ich auf ihn bedacht seyn! O Ursprung und Liebhaber alles Lebens, erleuchte und stärke mich, daß ich nichts versäume, sondern alles genau thue, was zum Besten dieses Kindes dienen kann. Durch zu vieles Ruhen würd' ich meinem Hauswesen, mir und meinem Kinde schaden. Gott, du hast mich zum arbeitsamen Leben berufen; ich will meine Geschäfte verrichten, aber mich dabei vor zu heftiger Anstrengung, vor jedem Uebermaaß hüten, damit ich weder meine Gesundheit, noch die meines zarten Kindes zerstöre. Noch mehr aber werd' ich die Unmäßigkeit in Speise und Trank, die Traurigkeit, den Haß, das mürrische und feindselige Wesen, den Zorn und die Unzufriedenheit vermeiden. Ach wie würd' ich es vor dir, heiligster Vater, verantworten können, wenn ich der so empfindlichen Frucht meines Leibes durch Unvorsichtigkeit oder Ausschweifung den Tod oder eine Kränklichkeit zuzöge. Erleuchte, erinnere und stärke mich, daß ich mich nicht so sehr versündige. Begleite mich auf allen Wegen, beschütze mich an jedem Orte, laß mich in keine solche Umstände gerathen, wo sich unvermuthet etwas erschreckendes zeigt, wende die Gefahren von mir ab, und leite mich überall und allezeit so, daß mein Kind an allen Gliedern wohl bewahret, und zur rechten Zeit gesund und wohlgestaltet an das Tageslicht komme.

Bei Annäherung der Entbindung.

Mein Gott und Vater! Die schwere Stunde rückt immer näher herbei, da ich nach deinem Rathschluß

schluß das Kind, das jetzt noch unter meinem Herzen liegt, mit Schmerzen und unter Angst zur Welt gebähren soll. Doch entferne von mir alle Bangigkeit; du, Herr, wirst ja alles wohl machen. Du, Herr, wirst mir, ich weiß es gewiß, auch in der Stunde der Geburt nicht mehr auflegen, als ich ertragen kann; du wirst mein Beistand, mein Trost und Helfer seyn. Darum will ich mich nicht mit ängstlichen Besorgnissen quälen, wodurch ich den nöthigen Muth mir rauben, meine Kräfte schwächen, und die Entbindung mir selbst erschweren könnte. Von meiner Jugend an hast du mich väterlich beschirmet und geleitet, darum vertrau ich auch jetzt deiner Gnade. Bei dir ist Macht und Gewalt, bei dir ist Weisheit und Liebe. Sey also zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes! hoffe auf ihn, denn er wirds wohl machen; auch an mir wird seine Verheissung wahr werden: Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott, ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Dieser großen Verheißung will ich mich freudig getrösten in der Stunde der Mutterangst, und mich und mein Kind, mein und sein Leben, dir Allbarmherziger, mit kindlichem Vertrauen überlassen. Du hast auch mich aus meiner Mutterleibe gezogen, du wirst auch jetzt mein Helfer, mein Beistand seyn; du wirst mich erretten, und nach der Stunde der Angst mir Tage und Jahre der Freude und des Segens schenken. Amen.

Bei einer harten Entbindung.

Barmherziger Gott, liebreicher Vater im Himmel! zu dir nehme ich meine Zuflucht, du allein kannst mir helfen. Groß sind die Schmerzen, die ich ausstehen muß; die Gefahr die mich umringt, drohet mir Tod und Verderben. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen. Ach, siehe an meinen Jammer und mein Elend, und eile mir beizustehen. Wenn du nicht dein allmächtiges Gedeihen dazu giebst, so ist hier Menschenhülfe unzureichend. Von dir, Herr, allmächtiger Gott, kommt alle Hülfe im Himmel und auf Erden; schaffe daher auch mir Beistand in meiner jetzigen Noth. Befreie mich von meinen Schmerzen, und laß das Kind glücklich zur Welt gebohren werden. Verleihe mir Stärke und Kraft, meine Pflichten jetzt treu und gewissenhaft zu vollbringen. Laß mich nicht den großen Schmerzen und Schwachheiten, die mich umgeben, unterliegen. Vielleicht ist bald der Augenblick nahe, wo ich fröhliche Mutter werden, und über die Freude, daß ein Mensch, ein unsterbliches Geschöpf gebohren ist, alle Angst vergessen werde. In allem, was du über mich beschlossen hast, hoffe ich auf dich, und traue deiner väterlichen Liebe und Güte. Meine Zeit steht in deiner Hand; du hast auch alle meine Tage auf dein Buch geschrieben, ehe einer derselben vorhanden war; dir, Herr, will ich leben, dir sterben, dein eigen seyn in alle Ewigkeit.

O Seele, sey nun stille,
Dein Ruhm sey dessen Wille,
Der dich erschaffen hat;
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe
Der weiß zu allen Sachen Rath.

Ermunterungen und Tröstungen, einer Gebährenden vorzusprechen.

Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen: wenn sie aber das Kind gebohren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freuden willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Dieses Wort meines Erlösers sey mir jetzt Erhebung und Trost, da auch meine Stunde gekommen ist. Ich halte mich an dich, mein Vater und Helfer, und flehe zu dir, laß die Stunde der Angst und des Schmerzens glücklich vorüber gehen, daß auch ich die Freude empfinde, daß ein dir geheiligtes Wesen zur Welt gebohren ist. Hilf mir, mein Gott und mein Erbarmer, verlaß mich nicht in der Stunde des Kampfes und der Gefahr. Stärke meine Kräfte und belebe meinen Muth, hilf meiner Schwachheit auf. Unter deinem Schutze werd' ich nicht umsonst dulden und kämpfen. Du, o Gott, bist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten; du, Herr, bist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen?

Die Angst meines Herzens ist groß, hilf mir, Herr, aus meinen Nöthen! Höre, Allgütiger, das Flehen der kämpfenden Mutter, laß mir deine Gnade widerfahren, flöße Trost in das zagende Herz, belebe und stärke die sinkenden Kräfte, tröste mich wieder mit deinem Lichte, und dein freudiger Geist erquicke und erhalte mich. Ach verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde; du giebst den Müden Kraft, und Stärke den Unvermögenden! Laß auch mich diese trostvolle Wahrheit erfahren, mich, die ich müde und schwach nach dem Ende des Kampfes mich sehne.

Mein Herz verlanget nach dir, und meine Seele dürstet nach deiner Gnade. Hilf, Herr, und errette mich und meines Kindes Leben. Sey mir gnädig nach deiner Güte, und eile mir beizustehen, Herr, meine Hülfe, mein Erretter, mein Fels, auf den ich traue.

Herr, du höreſt das Geſchrey einer Gebährerinn, und kenneſt die Angſt derer, die in Kindesnöthen iſt; höre auch mein Gebet, und laß mein Seufzen vor dich kommen. Wie lange willt du mein ſo gar vergeſſen? wie lange verbirgſt du dein Antlitz vor mir? wie lange ſoll ich ſorgen in meiner Seele, und mich ängſtigen in meinem Herzen? Schaue doch, und erhöre mich, Herr, mein Gott. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entſchlafe. Ich hoffe darauf, daß du ſo gnädig biſt; mein Herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfſt. Ich will dem Herrn ſingen, daß er ſo wohl an mir thut.

Reiche deinem ſchwachen Kinde
Deine ſtarke Rechte dar,
Daß es Licht und Rettung finde,
Gott, in Schmerzen und Gefahr!
Wenn mir Muth und Kraft gebricht,
Ewiger, verlaß mich nicht!
Hilf mir ſtandhaft dulden, ringen,
Und zum frohen Ziele dringen.

Sende mir, o Vater, ſende,
Muth und Kraft von oben mir,
Daß der Leidenskampf ſich ende
Und voll Dank und Freude dir,
Der des Dulders Mühe krönt,
Laut mein Preisgeſang ertönt,
Wenn ich deine ſchönſte Gabe —
Ach — mein Kind im Arme habe.

Getrost, sey standhaft, Mutter sey
Beherzt, die Stund ist da!
Sey deinen Mutterpflichten treu,
Und dein Gott ist dir nah.

Ein heftigs Weh ist wieder hin!
Die Freude kommt geschwind.
Muth, Muth! — O du Gebährerinn!
Bald, bald siehst du dein Kind!

Halt aus! denn Freud und Leben dringt
Schnell durch der Schmerzen Nacht.
Der Mund, voll Aechzen jetzt, der singt
Bald, bald: Es ist vollbracht.

Herr, laß mich doch recht feste glauben,
Daß deine Augen auf mich sehn!
Laß mir den süßen Trost nicht rauben,
Du werdest mir zur Seite stehn,
Und bald zerstreuen durch deine Macht,
Der Sorgen und des Leidens Nacht.

Verzieht der Trost auch lange,
Weils dir so heilsam ist:
So werde dir nicht bange,
Daß deiner Gott vergißt!
Er wird dir Hülfe senden,
Um die dein Auge thränt,
Und all dein Unglück wenden,
Aus dem du dich gesehnt.

Denk freudenvoll an Christus Wort:
Die Frau, wenn sie gebirt;
Wird sie von Angst und Schmerz durchbohrt,
Bis sie entbunden wird.

Doch kaum das Kind gebohren ist,
Wie leicht wird ihr ums Herz!
Sie sieht den Liebling und vergißt
Vor Freuden Angst und Schmerz.

Sey standhaft, gute Mutter, sey
Getrost! dein Vater steht dir bei
In Schmerzen und in Angst;
Die Stunde der Erlösung naht,
Dein wartet eine Freudensaat,
Wenn du das Ziel errangst.

Bald ist er ausgekämpft der Streit,
Bald wird des Herzens Traurigkeit
In Freude dir verkehrt.
Sey treu, sey treu der Mutterpflicht,
Der Gütige verläßt den nicht,
Der seinen Willen ehrt.

So ringe, dulde, kämpfe du,
Dein Gott, dein Vater sieht dir zu
Und reicht dir bald den Lohn.
Wenn du den Säugling nun erblickst,
Ans Mutterherz ihn liebend drückst,
Ist jeder Schmerz entflohn.

Herr, ich glaube! Hilf mir Schwachen;
Laß mich ja verzagen nicht,
Du, du kannst mich stärker machen,
Wenn mich Angst und Noth anficht.
Deiner Güte will ich trauen,
Bis ich fröhlich werde schauen,
Deine Hülfe nach dem Streit,
Hier und dort in Ewigkeit.

Seufzer einer Gebährenden.

Herr, sey mir gnädig, denn mir ist angst. Ich hoffe auf dich und spreche, du bist mein Gott. Ps. 31, 10. 15.

Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Röm. 8, 28.

Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch keine andere Kreatur mich scheiden kann von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserm Herrn. Röm. 8, 35. 38. 39.

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn; darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14, 8.

Mein Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Luc. 22, 42.

Gelobet sey der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Ps. 68, 20. 21.

Eile, Gott, mich zu erretten; Herr, mir zu helfen. Ps. 70, 2.

Wenn die Gerechten schreien, so höret der Herr und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allen. Ps. 34, 18. 20.

Herr, verleihe mir Geduld. Ich hoffe auf dich. Wenn ich schwach bin, stärke mich. Verlaß mich nicht, mein Gott, hilf mir! Ich befehle meine Seele in deine Hände. Lege mir nicht mehr auf, als ich ertragen kann.

Nach einer glücklichen Entbindung.

Gott, wo soll ich Worte hernehmen, dir den Dank meines Herzens auszudrücken? Du warst mein Helfer in der Gefahr, du hast, nach ausgestandener Angst, mein Herz mit der lebhaftesten Freude erfüllt. O lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! der dich von so vielen Uebeln befreite, der dein Leben vom Tode errettete, der dich krönte mit Gnade und Barmherzigkeit. Ja, o Gott, nie will ich es vergessen, was du in so bedenklichen Umständen an mir gethan hast. Täglich will ich an all das Gute denken, womit du mich erfreuet hast. Ach, daß ich dich desto inniger liebte, dir desto williger gehorchte, und das Kind, welches du mir gegeben hast, desto mehr nach deinem Wohlgefallen erzöge. Nie sollen die Beschwerden und Mühen, die seine Erziehung fodern, mir zu sauer werden, mit Freuden will ich sie übernehmen, und nie aus Gemächlichkeit oder Hang nach Vergnügen eine Pflicht versäumen, die Natur und Religion gegen mein Kind mir auflegen. Dir sey es geheiliget für sein ganzes künftiges Leben; mein eigenes Beispiel, meine eigene Frömmigkeit führe früh schon seine unsterbliche Seele dir zu, und das aufrichtige Bestreben, mein Kind zu deiner Ehre zu erziehen, sey mein thätiger Dank dafür, daß du mein Gebet in der Stunde der Mutterangst erhörtest. Stehe du selbst mir bei diesem allem bei. Wende auch ferner von mir und meinem Kinde alle gefährlichen Zufälle in Gnaden ab. Bewahre mich, daß ich alles meide, was meiner, oder meines Kindes Gesundheit schaden könnte. Schenke du nur meinem Leibe und meiner Seele eine wohlthätige Erquickung, und stelle dadurch

meine Kräfte wieder her. Erhöre meine Bitten, um deiner Liebe willen. Amen.

Nach einer harten Entbindung.

Barmherziger und treuer Gott und Vater! Wie viele Ursache habe ich deine Güte zu preisen. Ich war dem Tode ganz nahe; alle meine Kräfte verliessen mich, schwach und ohnmächtig sank ich dahin, als du mich wieder stärktest, und gleichsam von neuem ins Leben zurück riefest. Ach, Herr, ich bin zu gering der Barmherzigkeit, die du an mir gethan hast. Sey hoch dafür gepriesen, bester Vater, daß du deine Macht und Gnade so sehr an mir verherrlichet hast. Mit Rührung hab ich gesehen, wie zärtlich die Meinigen für mich sorgten, und sie alle sind mir nun doppelt theuer. O wie will ich nun, wenn ich wieder Kräfte habe, so gern und freudig meine Pflichten erfüllen, die ich gegen sie zu beobachten schuldig bin. Wie eifrig will ich mir's angelegen seyn lassen, alles, was in meinen Kräften steht, zur Beförderung ihres wahren Glücks beizutragen. Wie soll es mich freuen, wenn ich ihnen die Tage ihres Lebens recht froh und heiter machen kann. Stärke du mich selbst dazu, gütigster Vater! Laß mich aber auch durch die wunderbare Hülfe, die du mich erfahren ließest, im Vertrauen auf dich auch für die Zukunft gestärkt werden. Laß mich nicht sogleich in jedem Unfall, bei jeder Noth oder Gefahr zaghaft und kleinmüthig werden, sondern in allen Umständen stets von dir das Beste erwarten. Belohne auch, o Gott, alle die, welche mir bei meiner Entbindung so treulich beigestanden haben. Vergilt es besonders meinen lieben Angehörigen, was sie an mir gethan

haben, und noch weiter thun werden. Sende auch ihnen theilnehmende Freunde, und tröste sie, wenn sie es nöthig haben. Dir empfehle ich auch mein liebes schwaches Kind. Du bist sein und mein Vater, darum wirst du es gewiß wohl machen. Amen.

Morgengebet einer Wöchnerinn.

Mit gerührtem Herzen preise ich dich, gütigster Gott und Vater, in dieser Morgenstunde. Unter deiner Aufsicht schlief ich in der verflossenen Nacht ruhig und im Frieden. Nach manchen bisher durchwachten Stunden, nach vielfachen Sorgen und Unruhen, hab' ich in dieser Nacht wieder die Wohlthat eines erquickenden Schlafes genossen. O meine Seele, erhebe den Herrn, und du, mein Geist, freue dich Gottes, deines liebreichen und gütigen Versorgers und Erhalters. Beschützt durch dich, traf mich kein Unglück, und wenn du mir beistehest, wird mir auch heute kein Unfall begegnen. Dir empfehle ich mich daher auch für den heutigen Tag. Nimm mich und mein Kind in deinen allmächtigen Schutz. Bewahre uns vor Schaden und Unglück, und wenn mich noch ein Leiden in meinem Wochenbette treffen soll, so lindere es mir nach deiner väterlichen Liebe und Güte. Alle meine Sorgen überlasse ich dir, bester Vater im Himmel! du sorgest ja auch für mich, und weißt am besten, was mir und meinem Kinde heilsam ist. Wer sich auf dich verläßt, dem wird es gewiß wohl gehen. Gieb nur, daß ich nichts thue, wodurch ich mir selbst Leiden bereiten könnte. Bewahre mich vor Verdrießlichkeit und Widerwillen, und vor allem, was mich in Erfüllung meiner Mutterpflichten stören könnte. Verleihe mir immer grö-

ßere Vorsicht und Klugheit zur Beobachtung derselben, und schenke mir einen frohen und heitern Geist, damit ich alles, was mir als Mutter zu thun obliegt, an meinem Kinde mit Klugheit und Freuden thue. Sey in allen Fällen mein Trost und mein Schutz. Ich halte mich an deine Verheißungen, daß es denen wohlgehen soll, die dich fürchten und lieben. Preis und Anbetung sey dir immerdar. Amen.

Abendgebet einer Wöchnerinn.

Gott und Vater aller Menschen, auch mein gütiger Erhalter und Versorger, ich komme zu dir in dieser Abendstunde, und danke dir für das unzählig viele Gute, das ich heute von dir empfangen habe. Du halfst mir die Schmerzen und Beschwerden dieses verflossenen Tages tragen und glücklich überwinden; manche Sorge, die mich diesen Morgen beunruhigte, hast du aus meinem Herzen verbannt, und mich mit Ruhe und Trost erfüllt. Habe Dank dafür gütigster Erhalter, Beschützer und Wohlthäter meines Lebens. Da du den Tag über so väterlich für mich gesorget hast, so hoffe ich mit ruhiger Ueberzeugung, daß du es auch in dieser Nacht mit mir wohl machen werdest. Erquicke mich mit einem sanften und ruhigen Schlafe, und halte deine Hand über mich und über mein Kind, daß uns kein Unfall begegne. Verzeihe mir, Barmherziger, alle sündlichen Empfindungen, Gedanken und Begierden, die heute in meiner Seele aufgestiegen sind; gedenke nicht der unvorsichtigen Worte, die mein Mund ausgesprochen hat, noch der strafbaren Handlungen, die ich begangen haben mag; gedenke vielmehr meiner nach deiner großen Liebe und Güte. Wie will ich

dich loben und preisen, wenn ich morgen wieder gesund erwache, wie dich durch mein ganzes Leben verherrlichen! Bewahre mich, die Meinen und alle Menschen in dieser Nacht vor Schaden und Unglück; wenn alles um uns her schläft, dann wache du über uns, und dein Segen sey mit uns. In deine Hände befehle ich auch jetzt meinen Leib und meine Seele, o Vater, wohl mir, daß du mein Freund und Versorger bist. Amen.

Nach geendigtem Wochenbette.

Mit dankerfüllter Seele
Bet ich dich, Vater, an.
Ich rühm es, und erzähle,
Was du an mir gethan.

Gütigster Gott, meine Seele preiset dich, daß du mich diesen Freudentag hast erleben lassen. O wie vieles ist nun glücklich von mir überstanden; wie viele Beweise deiner Vaterliebe hast du mir von dem Tage meiner Entbindung an bis auf den heutigen gegeben! Ich war so vielen üblen Zufällen ausgesetzt, und du, gnädiger und barmherziger Gott, hast sie entweder ganz von mir abgewandt, oder sie mir doch sehr erleichtert. Ich war sehr entkräftet, aber du hast mich wieder gestärkt. Ich war zu allen Geschäften untüchtig, und du hast mir gute Menschen zugeschickt, die meiner auf das treulichste warteten und pflegten. Du hast mich mit einem Gatten verbunden, der auf das zärtlichste für die Wiederherstellung meiner Kräfte Sorge trug. Ach, wie viele haben in diesen Umständen ihr Leben verloren, und ich lebe noch, und lebe gesund. Dank, herzlicher Dank sey dir gesagt, bester, gütigster Vater, für diese und noch

andere Beweise deiner Huld und Liebe. Und heute lässest du mich nun wieder zum erstenmal, und zwar gesund und froh, aus meinem Hause gehen, und giebst mir Gelegenheit, mich deiner Güte zu freuen, und dir zu danken. Und wie wohl wird es mir seyn, wenn ich nun wieder meiner Haushaltung selbst vorstehen, und alles in Ordnung bringen kann. Ja, o Gott, das wird der wohlgefälligste Dank für die mir wieder geschenkten Kräfte seyn, wenn ich von neuem die Pflichten einer Gattinn, Hausfrau und Mutter treulich erfüllen, und das Wohl der lieben Meinigen aus allen Kräften befördern werde. Und das soll auch von mir mit Lust und Freude geschehen. Das, was mein Beruf von mir verlangt, will ich genau erfüllen. Eine gute Gattinn, eine besorgte Hausfrau, eine liebreiche Mutter, und eine friedliche dienstfertige Nachbarin will ich seyn, und mich in allen Umständen so verhalten, daß ich dir gefallen, und eines bessern Lebens würdig werden kann. Stehe mir auch bei, daß ich das Kind, welches du mir werden liessest, gehörig pflege, und zu deiner Ehre und zu seiner Seligkeit recht erziehe. O daß ein guter nützlicher Mensch, ein rechtschaffener Christ, und ein recht beglückter Himmelsbürger daraus würde! Ich will mein Möglichstes thun, will es unterrichten und unterrichten lassen, will es zur Schule anhalten, ihm überall mit gutem Beispiele vorangehen, will es zu nützlicher Arbeit und zur Tugend gewöhnen. Segne meine Vorsätze, o Gott; segne mich und behüte mich. Deine Gnade walte über mir und den Meinigen. Laß über uns alle dein Antlitz leuchten, um deiner unendlichen Güte und Liebe willen.

Ich will mein neues Leben,
Herr, ich gelob es dir!
Dir ganz zu eigen geben.
Sey ewig, Gott, mit mir!

Gebete
für Leidende, Kranke und Sterbende.

Ruhige Erwartung der Leiden.

Was ist mein Leben auf der Erde?
Ein Wechsel ist's von Lust und Leid.
Hier stört oft Unruh und Beschwerde
Die sanfteste Zufriedenheit;
Hier wohn' ich noch in einer Welt,
Die kein vollkommnes Glück enthält.

Allgütiger Vater im Himmel, du hast bisher alles mit mir wohl gemacht, und wirst auch ferner alles wohl machen. Meine Zeit und alle meine Schicksale stehen in deinen Händen. Und wie sanft ist die Beruhigung, die ich in dieser Wahrheit finde, daß alle meine Angelegenheiten unter deiner Regierung zu meinem Besten gelenkt werden! Deine Weisheit die am Besten einsieht, was mir nützlich ist, hat mir Wohl und Wehe in meiner Lebenszeit zugewogen. Du dachtest schon an mich, noch ehe ich selbst meine Bedürfnisse empfinden konnte. So oft ist deine Güte meinen Bitten zuvorgekommen: und ich sollte mich ängstlich quälenden Sorgen überlassen? ich sollte

dich durch Ungeduld und Murren beleidigen? Nein, mein Vater, so lange ich dich liebe, müssen mir alle Dinge, auch traurige Verhängnisse, zum Besten dienen. Soll ich in trüben Tagen mancherlei Noth und Unglück erfahren, so geschehe dein Wille. Lehre mich nur, deine Wege mit Zufriedenheit ehren, die doch immer Güte und Wahrheit sind. Schenke mir Geduld in Leidenstagen, ein fröhliches Herz zur Zeit des Unfalls, ein Herz, das dir vertraut, und in der Hoffnung der zukünftigen Welt seine wahre Freude findet. Laß mich erwägen, wie weise und väterlich alle deine Absichten bei den Leiden sind, die du deinen Kindern zuschickst. Du prüfest ihren Glauben, ihre Liebe, ihren Gehorsam.

Deine heiligen Leitungen, so wunderbar und befremdend sie unsern kurzsichtigen Augen vorkommen, gehen immer auf unser bleibendes Wohl. Nie würd' ich geschickt seyn, in das Reich der ewigen Wonne einzugehen, wenn ich nicht hier erst durch mancherlei Prüfungen gegangen wäre, und Treue bewiesen hätte. Ist dann mein Schicksal traurig: wohl mir, daß ich weiß, ohne deinen Willen könne kein Haar von meinem fallen. Meine Seufzer sind dir nicht verborgen, und du zählest meine Thränen. Dir befehl' ich mein ganzes Leben, mach' es mit mir wie du willst, ich halte mich fest an dich. Du allein kannst in aller Noth mir mit Rath und Kraft beistehen. Du führest mich hier oft auf rauhen Wegen, die sich aber mit Freude und Ruhe endigen werden. Du leitest mich nach deinem wunderbaren, aber stets verehrungswürdigen Rath. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun. Nur auf dich, meinen besten Führer, sehe ich, dir allein will ich folgen durch Freuden und Leiden, bis ich endlich das Ziel erreiche.

Willst du mir geben Sonnenschein,
Ich nehm' ihn an mit Freuden;
Doch sollte Glück mir schädlich seyn,
So gieb mir Kreuz und Leiden.
Die bängste Nacht ist bald durchwacht,
Dann folgt ein ew'ger Morgen.
Wie du mich führst und führen wirst,
Laß ich dich gerne sorgen.

In Kummer und Leiden.

Auf, mein Herz, ermanne dich,
Ueberlaß dich Gottes Willen.
Bald wird er, und väterlich
Allen deinen Kummer stillen.
Er vermags, und seine Huld
Giebt dir Trost, und auch Geduld.

Gott, du siehst es, wie mich Noth und Kummer drücken. Dir sey es geklagt, mein Vater; nicht um es dir erst zu sagen und dich zum Mitleiden zu bewegen, sondern um mein Herz zu erleichtern, und mich im Vertrauen auf dich zu stärken. Du weißt ja alles, ohne deinen Willen geschieht nichts, und was du willst ist stets das Beste. So viele Beweise und Erfahrungen deiner Liebe lassen auch mich nicht zweifeln, daß du alles mit mir wohl meinst und wohl machst. Du kannst kein Wohlgefallen daran haben, dein Geschöpf leiden zu sehen, und du würdest auch mir meine Leiden abnehmen, wenn es mir nützlich wäre. Jede Trübsal, die du über uns kommen lässest, hat gewiß allzeit eine wohlthätige Absicht, wenn wir sie auch nicht deutlich einsehen. Du willst uns

dadurch

dadurch zur Erkenntniß und Besserung bringen, vorsichtiger und bescheidener machen; du willst uns zum Fleiß, zur Ordnung, zur Arbeitsamkeit, und Thätigkeit anhalten; Geduld, Mäßigkeit und Genügsamkeit lehren; du willst unsern bösen Lüsten, unserm Leichtsinn und Uebermuth Einhalt thun. Du willst unsre Herzen zur Sanftmuth, zum Mitleid, zu mildern und edlern Gesinnungen bilden, und uns auf diesem Wege zur Tugend und Seligkeit führen. Wenn du wehe thust, willst du heilen, und wenn du nimmst oder versagst, giebst du unendlich mehr dafür.

Ich habe der guten Stunden und Tage so viele erlebt, des Vergnügens in deiner Welt so viel genossen. Ich erkannte es aber nicht, dankte dir aber nicht, o Gott, und vergaß deiner oft mitten im Genuß deiner Gaben. Ja ich mißbrauchte sie wohl gar undankbar zu meinem und Anderer Verderben. Entziehst du sie mir, so geschieht es, um sie mich recht schätzen und gebrauchen zu lehren, und um meine Freude zu erhöhen, wenn ich sie einst wieder aus deiner Hand erhalten sollte. Die Trübsal ist heilsames Zuchtmittel in deiner Hand; du würdest uns weniger lieben, wenn du es weniger brauchtest. Mit Demuth küsse ich daher die Vaterhand, die mich züchtiget, zur Warnung und Besserung. Ferne von mir sey empörendes Murren, vergebliches Klagen und Zagen. Benützen will ich vielmehr die Trübsal nach deiner Absicht, und die Mittel anwenden, die deine Vorsehung mir darreicht, mich gegen dieß oder jenes noch größeres Uebel zu schützen und zu bewahren, so gut ich kann. Wenn ich dir kindlich gehorche, so kann ich sicher auf dich vertrauen. Ich bin in deiner Hand, du wirst alles wohl machen. Getrost seh ich der bessern Zukunft

entgegen, und freue mich des seligen Ausgangs überstandener Leiden, die bald in desto größere, ewige Freuden übergehen werden. Hier bete ich deine Vorsehung in Demuth an, und vertraue fest; einst werd' ich dir frohlockend danken, und auch für meine Leiden dich preisen.

Preis sey dem Herrn gesungen!
Auch in den Züchtigungen
Liebt er mich väterlich.
Mein Glück ist Gottes Wille;
Sein harr ich und bin stille,
Und rühme meiner Trübsal mich.

Der Leidende am Morgen.

Mein Gott, auch dieser neue Morgen
Verkündigt deine Gnade mir.
Mit mir erwachen meine Sorgen,
Jedoch, auch mein Vertraun zu dir.
Ich werfe meinen Kummer hin
Auf dich, durch den ich leb und bin.

Abermals ein neuer Tag, und mit ihm ein neuer Leidensweg. Noch drücken mich die Sorgen, mit denen ich gestern einschlief; noch trüben die dunkeln Aussichten meinen Blick in die Zukunft, die mich schon lange mit banger Furcht erfüllt haben; noch seh' ich nicht das Ende des Kummers, der schon so lange an meinem Herzen nagt; noch darf ich nicht hoffen, daß heute mein Leiden aufhören, oder eine für mich günstige Wendung nehmen möchte. Ach, Vater, habe Geduld mit deinem schwachen Kinde, das so oft, vom anhaltenden Gefühl seiner Leiden nieder-

gedrückt, mit banger Besorgniß auf den kommenden Tag hinblickt, anstatt dich mit fröhlichem Herzen zu loben, und dir für alle Wohlthaten zu danken. Zwar weiß ich, daß ich thöricht handeln würde, wenn ich glauben wollte, ich müßte dich erst mit meiner traurigen Lage bekannt machen, ich müßte dich erst durch mein Gebet zum Mitleiden und zur Theilnahme an meinen widrigen Schicksalen bewegen. Aber, es gewährt doch meinem Herzen Erleichterung, wenn ich dir meine Leiden klagen, und meine Bekümmernisse in deinen Schooß ausschütten kann. Du selbst hast mir die trostvolle Erlaubniß gegeben: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Ja, zu dir blickt mein thränendes Auge empor, weil ich weiß, daß ich an dir einen unsichtbaren theilnehmenden Zeugen meiner Leiden habe, weil ich weiß, daß du meine Thränen siehst, ob sie die Welt gleich nicht bemerkt, daß du meinen Kampf gegen Muthlosigkeit bemerkst, obgleich die Menschen nichts davon wissen. Und da ich weiß, daß du alle meine Schicksale in ihrem Zusammenhange übersiehst; da ich weiß, daß du den Plan zu meinem Leben mit Weisheit und Güte entworfen hast; da ich's einsehe, daß auch meine Leiden nicht das Werk des Zufalls sind: so will ich dich nicht um augenblickliche Hülfe bitten, ich will nicht verlangen, daß du meine Leiden gänzlich hinwegnehmen sollst. Nein, Vater, so unbescheiden will ich nicht seyn, sondern ich will mit stiller Ergebung dir den Ausgang überlassen. Nur darum will ich flehen: Erleichtere mir meine Leiden, erfülle meine Seele mit Trost, und gieb mir Muth, treu und standhaft in dem Kampfe auszuharren. Laß mich auch heute in der Ueberzeugung fester werden, daß du selbst da noch

Vater deiner Menschen bleibst, wenn du sie auch durch schwere Leiden prüfst, daß du den traurigen Schicksalen leicht und bald eine günstige Wendung geben, und daß du selbst die bittersten Leiden zu Quellen der Freude umschaffen kannst. Ach, Vater, verlaß mich nicht, denn du bist doch der beste Helfer, der treueste Freund, der kräftigste Tröster aller Leidenden.

Bei treu erfüllter Pflicht
Kann ich mit Zuversicht
Empor zum Himmel schauen,
Und fest auf dich vertrauen.
Du wirst, bei allen Stürmen,
Mein Vater mich beschirmen.

Der Leidende am Abend.

Glücklicher bin ich selbst im Unglück, als glückliche Sünder,
Wenn mich mein Herz nicht verdammt,
Wenn ich vertrauensvoll zum Himmel den Blick kann erheben,
Weinen und beten noch kann.

So ist denn auch dieser Tag verflossen, mein Vater, seine Leiden sind überstanden, und ein Theil meiner mühseligen Wanderschaft ist wieder zurückgelegt. Gelobt sey deine Güte, die sich auch in den Tagen des Leidens an mir verherrlichet. Denn daß ich bisher unter meinen Lasten nicht erlag, daß ich noch immer so manche Vorzüge vor andern Leidenden genoß, daß bisher mein Muth nicht völlig sank, mein Vertrauen auf dich nicht ganz aufhörte, daß mich bald deine Hülfe erfreute, bald der Trost der Religion erquickte, bald ein theilnehmender Freund mich unterstützte: das alles, o Herr ist dein Werk, und ich

sehe daraus, daß du nahe bist allen, die dich anrufen, daß du nicht umsonst dem Leidenden die Versicherung gabst: ich will dich nicht verlassen, nicht versäumen. Dunkel, rauh und dornigt sind freilich die Wege gewesen, die ich bisher habe betreten müssen; aber wie vielen ist ein ähnliches, und wohl noch härteres Loos beschieden! Mußte doch selbst dein erhabener Sohn, Jesus Christus, die härtesten Leiden erdulden, um seiner seligen Vollendung näher zu kommen. Ach wer weiß, ob ich jetzt mit Ergebung und Vertrauen an dich dächte? Wer weiß, ob ich die Religion so schätzen würde? Wer weiß, ob ich nicht ein Sklave der Sinnlichkeit und des Lasters geworden wäre? Wer weiß, ob ich nicht längst schon die Reinigkeit der Sitten, und den Schatz eines guten Gewissens verloren hätte? Wer weiß, ob ich nicht zur Theilnahme an fremden Sünden wäre verleitet worden, wenn du mich nicht durch so manche Leiden geprüft, von Fehlern und Thorheiten abgehalten hättest?

Laß mich dieß alles recht oft beherzigen, laß mich diese deine väterlichen Absichten nicht verkennen, sondern vielmehr oft in stille Erwägung ziehen. Gewiß, dann werd' ich jeden Kelch der Leiden, den deine Hand mir darreicht, mit stiller Ergebung annehmen; dann werd' ich nicht an deiner Güte und Weisheit zweifeln, dann werd' ich selbst im Leiden nicht unthätig werden, und mein Herz nicht dem Mitleiden gegen Andere verschließen. Noch darf ich ja nicht alle Hoffnung der Rettung aufgeben, noch sind mir nicht alle Aussichten auf eine bessere Zukunft benommen. Denn dieses Leben ist ja nicht meine ganze Bestimmung, es ist ja nur eine Schule und Vorbereitung zur Ewigkeit. Und was sind alle Leiden dieser Zeit gegen jene Herrlichkeit des künftigen Lebens, wo alle meine Leiden aufhören und sich entwickeln wer-

den? Ja, Vater, soll ich noch länger dulden und leiden, nun so stärke mich zu jedem künftigen Kampfe. Siehe, ich lege alle meine Sorgen und Wünsche in deine Hand, ich empfehle dir und deiner Leitung alle die Meinigen, welche die nahen Zeugen meines Unglücks sind; segne sie und vergilt ihnen jede Erleichterung, jede Theilnehmung, jeden Trost, den ich ihnen verdanke. Sey ihnen und mir mit deiner Hülfe nahe, und gieb uns deinen Frieden.

Wohlan, es stürmen Noth und Plagen,
Es stürmen Feinde auf mich zu!
Ich bin ein Christ, ich will nicht zagen;
Denn meine Hülfe, Herr bist du,
Zu dem umsonst kein Schwacher fleht;
Und meine Waffen sind Gebet.

Bei einem bevorstehenden Unglücke.

Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Psalm 68, 20. 21.

Ja, unendlich gütiger Gott, du allein bist mein Helfer in der Noth; du allein bist meine Zuflucht und mein Schutz, auf dich will ich hoffen. Du lenkest die Schicksale der Menschen, und in deiner Hand ist auch mein Loos. Es steht in deiner Macht, das Unglück, welches über meinem Haupte schwebt, abzuwenden: warum sollt' ich verzagen? Herr, deine Macht ist grenzenlos, und deiner Erbarmungen ist kein Ende; ich werfe mich in deine Vaterarme, und erwarte mit fester Zuversicht auf dich mein Schicksal. Herr, wende dein Angesicht nicht von mir. Zwar hab' ich die Züchtigung, welche mir drohet, verdient;

ich weiß es, wie strafbar ich bin: aber Vater, ist es möglich so laß diesen Kelch vor mir vorübergehen. Ich will mich bestreben, das Böse, womit ich diese Strafe verdient habe, in Zukunft zu vermeiden, ich will Gutes thun und mich bessern, mein Gott, nur laß diesen Kelch vorüber gehen, wenn es möglich ist. Allein ist es deinen unendlich weisen Absichten gemäß, daß ich ihn trinke, wohlan, so geschehe dein Wille. Unerforschlich sind die Wege, auf denen du die Sterblichen leitest, und deine Gerichte sind vor unsern Augen verborgen: aber du bleibst doch unser Vater. Und sind auch die Pfade, auf denen du uns führest, noch so dornigt und dunkel, so bringen sie uns doch zum herrlichsten Ziele; sind gleich die Streiche, die du uns versetzest, noch so hart, so sind doch die Früchte davon süß und erfreulich. Wenn du auch strafest, so leitet Vaterliebe deine züchtigende Hand; und wenn es auch scheint, du habest unser vergessen, so trägst du uns doch an deinem Herzen. Vater, darum geschehe dein heiliger Wille! Ich will nicht murren gegen deine Fügungen, denn du weißt am besten, was mir nützlich ist. Ich habe so viel Gutes aus deiner Hand schon empfangen, warum sollte ich das Böse nicht auch annehmen? Ja, Vater, sey der Kelch, den du mir reichest, auch noch so bitter, ich will ihn trinken. Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Ach, unser Verstand ist so eingeschränkt, unser Herz so verkehrt; wie unrichtig sind oft unsere Urtheile, wie thöricht unsere Wünsche. So oft halten wir dasjenige, was uns im Grunde schädlich ist, für gut, und sehnen uns darnach. Nicht selten stoßen wir dasjenige als ein Uebel zurück, was doch zu unserm Besten gereicht. Aber du, o Gott, der du alles mit untrüglicher Weisheit erforschest, du weißt, was jedem zuträglich ist: und ich sollte den Kelch nicht

trinken, den du mir reicheſt? Ja, ich will es; aber ſtärke du mich mit deiner Kraft. Der Geiſt iſt zwar willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Die Sinnlichkeit kämpft wider meine guten Entſchlüſſe, und die verzärtelte Natur ſträubt ſich dagegen. Rüſte mich mit Muth und Entſchloſſenheit, damit ich dem drohenden Ungewitter ſtandhaft entgegen ſehe, und ſeine Schläge muthvoll aushalte. Iſt es aber möglich, Vater, ſo laß es vorüber ziehen, und ſchone meiner. Doch nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe.

Nicht das, warum ich flehe;
Dein Wille nur geſchehe,
Und was mir ſelig iſt.
Ich will, dir ganz ergeben,
Getroſt und ruhig leben,
Bis einſt der Tod mein Auge ſchließt.

Bei mancherlei traurigen Ereignißen.

Gott, wende dich zu mir und ſey mir gnädig, denn ich bin einſam und elend. Die Angſt meines Herzens iſt groß; führe mich aus meinen Nöthen. Pſalm 25, 16. 17.

So klage ich und flehe zu dir, und ſchütte meines Herzens Kummer aus vor dir, o Erbarmer. Du erlaubſt es ja den Bedrängten mit thränenden Augen zu dir hinauf zu ſehen, dir mit kindlichem Vertrauen jede Noth zu klagen, und bei dir, dem Geber alles Guten, Troſt und Rettung zu ſuchen. Du biſt der Herr, und theileſt Freuden und Leiden, Geſundheit und Krankheit, Leben und Tod, nach deinen weiſeſten Abſichten, mit Güte und Gerechtigkeit aus. Würdeſt du wohl, da du uns alle väterlich liebſt, den

Weg zum künftigen Leben mit Dornen bestreuen, wenn wir auf ebener Bahn dahin gelangen könnten? Du hast mir schon so viele gute Tage beschieden, und ich sollte nicht auch die bösen mit Geduld ertragen? sollte den Kelch nicht trinken, den deine Hand mir darreicht? Kann ich besser verstehen, was mir Heil bringt, als du, dessen unbegrenzte Weisheit alles durchschauet, und in allem nur das beste will? Oder soll ich dem verwegenen Gedanken Platz geben, daß mich dieses Leiden unverdient trifft, daß ich eines bessern Looses werth sey? Was besitze ich, das ich nicht von dir empfangen hätte? und nimmst du es zurück: ist es nicht das Deinige, was du nimmst? Soll ich trostlos seyn, wenn du Wünsche nicht erhöhrest, deren Gewährung mich vielleicht elend machen würde? Bin ich blos für diese Erde geschaffen? ist zeitliches Wohlergehen mein einziges, letztes Ziel? Wie nahe ist vielleicht schon das Ende meiner Pilgrimschaft! und wären meine Tage auch noch so sehr mit Jammer beladen: was sind sie gegen die unendliche Dauer der seligen Zukunft? Diese Zeit kömmt gewiß, wo jede Trübsal zur Freude werden, und wo auch das, was ich jetzt leide, sich in Wonne auflösen wird. Noch ist eine Binde vor meinen Augen, und der Pfad, worauf ich wandle, ist in Dunkelheit gehüllt: aber ich gehe an deiner Hand, Vater der Menschen, und weiß, daß du mich sicher führest. Muß ich gleich meinen Weg mit Thränen benetzen, so will ich doch getrost fortschreiten, und mich fest an deine Rechte halten. Du willst uns durch das Ungemach, mit dem dieses irdische Leben durchflochten ist, nicht quälen, sondern bessern, willst unsre Fähigkeiten entwickeln, unsre Geisteskräfte stärken, und uns erziehen zu dem, was wir dereinst werden sollen. In diesem Glauben an deine weise Vorsehung soll kein Unfall mich irre machen.

Du hast alle zu dir gerufen, die mühselig und beladen sind, und hast ihnen Erquickung versprochen: du wirst dich auch meiner erbarmen, und zu rechter Zeit mein Retter seyn.

Dir, weiser Gott, will ich vertrauen,
Ist noch so dunkel mir dein Gang.
Ich werd' es einst im Lichte schauen,
Sey auch mein Elend groß und lang.
Du machst es gut, nur so allein
Kann ich auf ewig glücklich seyn.

Bei einem besondern Unglücksfalle.

Stürmt über mir mit wildem Ungestümm
Der Leiden drohend Heer, des Schicksals Grimm:
O laß mich, Gott, mit kindlichem Vertrauen
Zu dir als meinem Retter schauen.
Du kannst mir helfen, willst du nur;
Du bist der Herrscher der Natur,
Du kannst im Feuer von tausend Blitzen
Dein dir ergebenes Kind beschützen.

Ich will nicht klagen und murren, mein Vater, über das Leiden, das mich traf. Vielleicht ist es Folge meiner Thorheiten, vielleicht eine Prüfung deiner Vaterliebe, vielleicht eine wohlthätige Züchtigung meiner Sünden. Mit Geduld will ich mich rüsten, aber mein Auge darf zu dir weinen, und mein Herz mit meinem Erlöser zu dir rufen: Ists möglich, mein Erbarmer, so nimm diesen Kelch von mir; nur geschehe nicht mein, sondern dein Wille. Meine Seele ist gebeugt, ach, ich schmachte unter der harten Bürde meines Elends. Laß dein armes Geschöpf nicht sinken, o du Gott der Liebe! und wenn es sich mit den Fügungen deiner Weisheit verträgt, so er-

leichtere meine Noth, oder hilf mir sie muthig tragen, damit ich voll Ergebung und Vertrauen zu dir deinen heiligen Namen preise, und nicht aufhöre, die Pflichten des Christenthums zu erfüllen. Du kennst die Schwachheit meines Geistes; du weißt mein inniges Verlangen nach Hülfe und Rettung. O Gott der Güte, erfreue mich wieder, damit dir meine Seele danke, damit ich es neuerdings erfahre, daß der Mensch, der sein Vertrauen auf dich setzet, nicht zu Schanden wird. Deine allmächtige Güte weiß tausend Wege der Rettung, wo mein blödes Auge nicht einen sieht. Dir gehorchen die Kräfte der Natur; du kannst mich aus der Tiefe meiner Leiden herausziehen. Gieb mir zugleich Gnade, daß ich nicht aus muthloser Niedergeschlagenheit versäume, von meinen Kräften Gebrauch zu machen. Nur dann, wenn ich selbst thätig bin und mich anstrenge, erhalte ich ein Recht von dir zu hoffen, daß du mich in dem unterstützen und retten werdest, wo meine Stärke unnütz und unzureichend ist. Zugleich hilf mir, daß ich durch dieses Leiden, welches durch deine Zulassung über mich gekommen ist, immer mehr erkenne, wie eitel und hinfällig alles Irdische ist, und wie thöricht ein Mensch seyn würde, wenn er seine Wünsche und sein Glück auf dieses Leben einschränkte. Ueberzeugt mich nicht meine jetzige traurige Erfahrung, wie leicht sich Freude in Leid verkehrt? Wie viele Tausende von meinen Mitbrüdern werden jetzt unter ähnlichen oder noch härteren Leiden seufzen. Darum halte ich mich an dich, mein Gott, und an dein Wort, das mir bleibendere Güter zeigt, als die irdischen sind, und das mir in jedem Leiden Trost gewährt. Von dir geleitet werd' ich sicher das Ziel erreichen, sey der Weg auch noch so dornenvoll. Deine Güte wird mich nicht verlassen. Siehe, mein Herz unterwirft sich

ganz deinen Fügungen; ich will nichts anders, als was du willst; meine Thränen, die ich weine, sind keine Zeichen meiner Unzufriedenheit, sie sind der Ausdruck meiner Schwäche. Ich will gerne dulden, und dich lieben und dir treu seyn.

Die Liebe hat den Pfad bestimmet,
Den ich auf Erden wandeln soll.
Ob er sich auch durch Dornen krümmet,
Ich geh' ihn hoher Ahnung voll.
Einst werd' ich in des Himmels Höhn
Ganz deiner Führung Weisheit sehn.

Bei lange anhaltenden Leiden.

Herr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach. — Ach du Herr, wie so lange! Wende dich, Herr, und errette meine Seele; hilf mir um deiner Güte willen. Psalm 6, 3 — 5.

Allgegenwärtiger! Du erhöreſt das Gebet der Demuth und des Muthes; darum wenden sich alle Sterbliche zu dir in ihrer Noth, und alle, die etwas von dir wußten, suchten dich in ihren Verlegenheiten. Wer dich mit Ernst suchte, der fand dich; wer dich herzlich anrief, dem ward geholfen. Ich flehe zu dir in meiner Noth, ich suche Hülfe bei dir, Allmächtiger, in meiner Verlegenheit. Ich weiß mir nicht zu helfen in meiner Ohnmacht; Hilf mir durch deine Allmacht. Menschenhülfe sehe ich keine; sende du mir Hülfe, du Zuflucht aller Verlassenen. Da du selbst in deinem Worte sagst: Rufe mich an zur Zeit der Noth, so will ich dich erretten, so ist es dir gewiß gefällig, wenn wir uns an dein Wort halten, wenn wir glauben und nicht zweifeln. Du läßeſt uns nicht umsonst rufen, wenn wir auf dich vertrauen, und

nicht zu Schanden werden, die, so auf dich hoffen. Du naheſt dich zu denen, welche ſich zu dir nahen, du hilfſt denen, welche zerſchlagene Gemüther haben. Wer verlaſſen iſt, den verläßeſt du nicht, wenn er ſich zu dir wendet. Tauſend Wege ſind dir offen, wo ich keinen einzigen finden kann. Du weißt meine Noth, und haſt Mittel ohne Zahl, mir aus derſelben zu helfen. Hilf mir, Barmherziger, wie du helfen willſt; nur beweiſe deine Treue an dem, der an deine Treue glaubt. Laß mich nicht wanken in meinem Vertrauen; je dringender die Noth, deſto dringender ſey mein Gebet; je dunkler die Nacht, die mich umgiebt, deſto zuverſichtlicher laß mich auf dein Licht hoffen. Deine Allmacht werde mir gewiß, wie meine Ohnmacht; deine unwandelbare Treue werde mir klar, wie meine vielfältige Untreue gegen dich. Demüthig mache mich meine Schwäche und Untreue, aber ſie mache mich nicht muthlos. Vergieb mir meine Sünden, und gedenke nicht meiner Uebertretungen in dieſer Stunde der Noth. Gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit; ach, die Angſt meines Herzens iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend; nimmt hin meine Bedrängniſſe, denn ihrer ſind viel. Ich gelobe dir, meinen Brüdern zu helfen, wo ich helfen kann, ſie zu erfreuen, wie ich ſie erfreuen kann und darf, wenn du mir helfen und mich erfreuen wirſt. Kröne das Vertrauen des Vertrauenden, und mache deine Huld groß an dem, der deiner helfenden Huld unausſprechlich bedarf.

Ich faſſe mich in meinen Nöthen!
Und wollteſt du mich, Gott, auch tödten,

So harr ich dennoch dein.
Mir bleibt das Erbtheil der Erlösten,
Und willst du mich nicht eher trösten,
Wirst du mich doch im Tod erfreuen.

In Schwermuth und Anfechtungen.

Entschwinge dich, mein Geist, den Nächten,
In welche dich die Schwermuth hüllt!
Willst du mit deinem Schöpfer rechten,
Daß er nicht jeden Wunsch erfüllt?
Jetzt kennst du, was dir gut ist, nicht;
Einst stralet dir sein höh'res Licht.

Gott, in meiner Seele ist es trübe und bange. Ach, wem soll und kann ich meinen Kummer klagen als dir, meinem Vater, der du die Liebe bist, und dich ewig aller deiner Werke erbarmest? Wer kann mir helfen als du? Werden Menschen meine Gemüthskrankheiten heilen, meinen Schmerz lindern können? Sie, welche oft nicht helfen wollen, wenn sie können; und welche oft nicht helfen können, wenn sie wollen? Ist mir aber gar nicht mehr zu rathen und zu helfen? Ist keine Linderung, kein angenehmer Wechsel zu hoffen? O du ewiger Erbarmer, so unglücklich lässest du gewiß keinen Menschen werden, daß er genöthiget wäre, sich der Verzweiflung zu überlassen. Sende mir vom Himmel deinen guten Geist, und laß mich erkennen, was zu meinem Frieden dient. Einen tiefern Blick will ich in mein Innerstes werfen, und ernstlich untersuchen, ob der Grund meines Kummers und meiner Gemüthsunruhe nicht in mir selbst liege. Hab' ich sie verschuldet, die innern Leiden, die mich drücken: o so will ich daran denken, daß du dem reumüthigen, bußfertigen

Sünder gern vergiebst, wenn er sich bessert. Ist mein Gewissen unbefleckt, so kann ich ruhig seyn, wenn mir auch noch so viel Unangenehmes widerfährt. Mögen Unwissenheit, Leichtsinn und Bosheit mich verfolgen und kränken, ich verdiene dieses harte Schicksal nicht; dieß tröste mich. Schmerzliche Verluste sind Schickungen deiner Weisheit und Liebe, und sie sollen mich nicht ganz darnieder beugen. Meine Zukunft sey noch so dunkel und unsicher, wenn ich nur treu und redlich meine Pflicht erfülle, so wirst du, ohne dessen Zulassung kein Haar auf unserm Haupte gekrümmt werden kann, mich nicht verderben lassen. Traurige Ahndungen und bange Gefühle sollen mich nicht überwältigen; sie sind oft ohne allen Grund, und ich will mich durch Gründe der Vernunft und Religion aufzuheitern bemüht seyn. Sind nur alle meine Gedanken, Wünsche, Gefühle, Gesinnungen und Handlungen rein und edel: o was könnte mich dann beunruhigen! wie sollt' ich dann nicht voll froher Zuversicht zu dir, Allgütiger, und in die Nacht der ungewissen Zukunft blicken!

Was betrübst du dich also, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott. Er ist es, unter dessen weiser Regierung alle meine Schicksale stehen. Stirbt kein Sperling ohne seinen Willen, o so wird er gewiß noch viel mehr für mich, ein vernünftiges und unsterbliches Geschöpf, sorgen. Ich bin das Werk seiner Hände, und will mit Geduld alles tragen und leiden, was er mir auflegt. Ja, Vater, siehe, wie mein banges Herz sich unter dem Druck der Leiden fest an dich hält. O bewahre mich vor Ungeduld, und laß mich das, was ich leiden muß, nicht Andern entgelten. Flöße allen, welche mit mir umgehen müssen, Mitleiden mit mir ins Herz, damit sie mit meinen Schwachheiten Geduld

tragen. Sollten meine Leiden sich auch nicht eher, als mit meinem Leben schliessen: ich halte mich an dich, barmherziger Gott, und zweifle nicht, denn die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten.

Herr, du weißt was mir gebricht;
Dich im Himmel laß ich sorgen.
O dein Trost ist Sonnenlicht
Bei dem allertrübsten Morgen
Harre mit Gelassenheit;
Endlich kommt die rechte Zeit.

Wenn man Feinde hat, verfolgt und verleumdet wird.

Mich deiner Gnade zu erfreun,
In Thaten auch ein Christ zu seyn,
Und dir, o Gott, zu leben,
Hilf mir dem Feinde, der mich kränkt,
Und mich zu unterdrücken denkt,
Voll Sanftmuth gern vergeben.

Ich erhebe meine Augen und mein Herz zu dir, o himmlischer Vater, da ich von den Menschen verfolgt und verleumdet werde. Du willst, daß deine Kinder einander lieben, und in Friede und Eintracht leben sollen. O wie gut wäre es, wenn dein heiliger Wille erfüllt würde; wie viel Ungemach entspringt aus den Feindschaften der Menschen; wie mancherlei Plagen ziehen sie sich dadurch selbst zu. Ich erfahre das leider selbst, o mein Gott! Aber bin ich nicht auch selbst Schuld daran; bin ich nicht zu hitzig, zu aufbrausend? bin ich nicht zu empfindlich? nehm' ich nicht sogleich alles übel auf, was oft nicht böse, was sogar gut gemeint war? Vielleicht gebe

ich leerem Geschwätze zu viel Gehör; vielleicht ist das Unrecht, worüber ich mich beklage, nur in meiner Einbildung. Vielleicht hab' ich selbst Unrecht, da ich glaube recht zu haben. Hab' ich nicht Ursache, vor dir, o Gott, über dieses alles reifer nachzudenken?— Soll ich mir es nicht zur Warnung dienen lassen, wenn mich Andere beleidigen oder Uebels von mir reden? Hab' ich nicht auch sie beleidiget, auch von ihnen Böses geredet? Hab' ich mir nicht selbst Feinde gemacht durch meine Rechthaberey, durch meine Hoffart und Eitelkeit, durch meine Falschheit, meinen Eigensinn? Geb' ich nicht Andern durch meine Aufführung selbst Gelegenheit zu Tadelsucht und liebloser Nachrede? Soll ich nicht vor allem mich zu bessern trachten? Ach möcht' ich klug werden! Ja, ich will meine Feinde als meine Wohlthäter ansehen, die mich auf meine Fehler aufmerksam machen, indem sie mir dieselben vorhalten; ich will nach deinen weisesten Absichten aus dem Uebel Gutes ziehen, mich selbst kennen lernen und bessern.

Wenn ich dießmal unschuldig leide, so liegt eben darin mein Trost und mein Glück: ich kann mit kindlichem Vertrauen von dir, o Allwissender, erwarten, daß du mich beschützen, und der unterdrückten Unschuld aufhelfen wirst. Aber bin ich auch vor dir, o Gott, ganz unschuldig? Du allein, o Jesu, warst ganz unschuldig und ohne Sünde; o lehre mich für meine Feinde beten, wie du für sie gebetet hast. Ich kann es thun, mit deinem Beistande, o Gott; ich muß und will es thun; ich will ihnen von Herzen vergeben, ich will mit ihnen Geduld und Nachsicht haben, ich will ihnen Gutes wünschen und Gutes thun, Gott, du bist auch gegen alle Menschen gut; verzeih' ihnen, verzeih mir; hilf uns, daß wir dich alle,

wie deine Kinder, lieben, und einst uns dort, wo alles nur Liebe und Eintracht ist, ewig freuen mögen.

Nie wohne, Gott, in meiner Brust
Des Hasses und der Rachgier Lust!
Laß willig mich vergeben!
Wer Unrecht gern und leicht vergißt,
Und dir an Liebe ähnlich ist,
Wird ewig glücklich leben.

Bei Landplagen und allgemeiner Noth.

Es züchtigt deine Hand,
O Höchster, unser Land.
Zu deinem Vaterherzen
Steigt auf, in Furcht und Schmerzen,
Das heiße Flehn der Armen,
Vernimm es mit Erbarmen.

Allmächtiger, erbarmender Gott! groß und mannigfaltig ist das Elend, unter welchem deine Menschenkinder in diesen Tagen der Prüfung seufzen. Ach, deine Hand liegt schwer, schwer auf uns. Wehmuth und Kummer, Angst und Furcht erfüllen die Herzen vieler Tausende beim Anblick dessen, was schon geschehen ist, und bei der schauervollen Ahndung dessen, was noch geschehen könnte. Zu wem anders sollen wir als Christen unsern niedergeschlagenen Blick erheben, als zu dir, in dessen Hand unser Schicksal ruht, der du den fürchterlichsten Uebeln Grenzen setzest, und auch da, wo die Macht und Klugheit der Menschen aufhört, allmächtig rettest und hilfst? Ja das thust du, du Herr allein. Zu dir blicke denn auch ich, zwar mit beklommener Seele, aber doch voll Hoffnung und Vertrauens hinauf. Im Himmel suche ich den Retter, den ich

auf Erden nirgends finden kann, und flehe brünstig: Ach Gott, ewiger Erbarmer, laß es genug seyn. Laß deine armen Kinder nicht über ihr Vermögen versucht werden; ordne die Prüfung so, daß wir sie ertragen können, und zertheile das schwere Unglücksgewitter, das drohend über unserm Haupte hängt. Du Allgewaltiger und über alles Erhabener, du hast das Ruder der Welt nicht aus den Händen gelegt, und alles der Unordnung und Verwirrung überlassen. Du hörst nicht auf, mit unermüdeter Aufsicht über die Begegnisse deiner Menschen zu walten. Auch jetzt bist du Vater, zärtlicher, liebreicher Vater, der zu unserm Besten das Land mit schwerer Trübsal heimsucht. Diese frohe und feste Ueberzeugung müsse meinem bangen, wehmuthsvollen Herzen, in den gegenwärtigen traurigen Tagen, erheiternde Hoffnung einflößen. Was menschliche Kraft und Klugheit nicht ändern und lenken kann, das wirst du dennoch herrlich hinausführen. Deine Wege sind vor meinen Augen in undurchdringliches Dunkel gehüllt, aber du wirst aus Finsterniß Licht schaffen. Bewahre mich nur vor muthloser Verzagtheit und vor sündlicher, murrender Ungeduld; flöße mir dagegen kindliche Ergebenheit, unüberwindliches Vertrauen zu dir, meinem himmlischen Vater, auch da in die Seele, wo deine Verhängnisse mit meinen Wünschen streiten. Hat dein Rath beschlossen, daß ich Verlust im Irdischen leiden soll, so hilf mir ihn gelassen ertragen. Deine Hand gab, deine Hand nimmt, deine Hand kann alles wieder ersetzen. Hast du meinen Tod beschlossen, so will ich ohne Murren folgen; auch im Tode wirst du mich nicht verlassen. Er erhebt mich über alles Leid der Erde und führt mich zur ewigen Ruhe. Dir, o Gott, will ich leben, damit ich in dir selig sterben möge.

Schließt sich, o Gott mein Lauf,
Dann klärt sich alles auf;
Dann trocknest du die Thränen,
Und stillst der deinen Sehnen;
Dann finden unsre Herzen
Nur Wonne nach den Schmerzen.

In Kriegszeiten.

Ach, des Krieges Flammen glühn!
Ordnung, Ruh und Segen fliehn.
Steh uns bei, Alliebender,
Herr der Welt, Allmächtiger.
Hör uns, rett uns aus der Noth!
Hilf, denn allenthalben droht
Raub, Verwüstung, Elend, Tod.

Gott, allmächtiger Beherrscher der Welt, Vater der Menschen, deiner Kinder! Zu dir flehen wir unter den schweren Drangsalen des Kriegs, unter welchen so viele Völker seufzen, und die auch auf unser Vaterland sich so furchtbar geworfen haben. Furchtbar und beugend sind die Unfälle, die von den Gewaltthätigkeiten des Krieges unzertrennlich sind. Unsicherheit des Eigenthums, Theurung und Seuchen, schmerzhafte Trennung der Anverwandten und Freunde, Verwüstung der Städte und Länder, Tod und Verderben sind die schrecklichen Folgen solcher Entzweiungen ganzer Völkerschaften. Aber auch mitten unter diesen Greueln bist du, Allgegenwärtiger, unser Schutz und unsre sicherste Zuflucht. Das Gebet der Elenden höreſt du ja, o Herr, und ihr Herz ist gewiß daß dein Ohr darauf merket; du wirst auch uns nicht unerhört von dir lassen. Wir stützen uns auf deine Weisheit, die alles wohl machet; auf dein

Heiliges und gerechtes Walten, das Recht schafft denen, die Unrecht leiden müssen; wir trauen deiner Güte und Barmherzigkeit, die uns nach dem Ungemach wieder erfreuet, und verlassen uns auf dein Wort und deine Zusage, daß du, wenn die Noth am größten ist, uns mit deiner Hülfe nahe seyn wirst. O befestige immer mehr in unsern Herzen den Glauben an deine glorreiche Regierung. Gebiete Ruhe den im grausamen Kampfe begriffenen Völkern; lenke die Herzen der Regenten zur Eintracht, und segne ihre Bemühungen, uns den erwünschten Frieden zu geben. Gebiete dem stürmenden Ungemach, daß es sich wende; steure dem Greuel der Verwüstung und der Zerstörung, der schreckenden Gewalt und dem Blutvergießen, den Seuchen, der Theurung, Hungersnoth und Verarmung. Sende uns Frieden von deiner Höhe, daß ferner nichts unsre Ruhe störe, unsre Herzen beängstige, und kein Schrecken uns ergreife. Sollte aber der Friede noch nicht für uns bestimmt seyn, o so lindere und erleichtere doch die Lasten des Krieges. Sey uns eine feste Mauer gegen das Eindringen feindlicher Schaaren. Segne die Waffen unsrer Krieger, daß sie siegen und den lieben Frieden beschleunigen mögen. Verhüte, o Gott, daß wir nicht durch zügelloses Rauben und Morden, durch Sengen und Brennen, oder andere Ausgelassenheiten mißhandelt und unglücklich werden. Laß den Krieg von Menschen menschlich und christlich von Christen geführt werden. Denen, die von seinen Drangsalen am meisten zu leiden haben, gieb Kraft und Muth, daß sie nicht verzweifeln oder unterliegen. Tröste, o Vater, und erquicke sie. Ja, nimm uns alle in deinen allmächtigen Schutz.

Dir werfen wir uns in die Arme,
Und flehen um Barmherzigkeit!
Sey unser Vater, und erbarme
Dich über uns zur bösen Zeit.
Ja, du bist unsre Zuversicht,
Wer dir traut, den verläßt du nicht.

Zur Zeit der Theurung.

Siehe des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Psalm 33, 18. 19.

Gott, in deiner Hand steht unsre Fortdauer und Erhaltung! Du sprichst, und wir leben; du ziehst deine Hand von uns ab, und wir vergehen; du willst, daß wir mit leiblichen Gütern gesättiget werden, und es entquellen dem Schooße der Erde alle Arten von Früchten und Gewächsen, uns zu sättigen, zu ernähren, zu erquicken; du willst, daß der Mangel uns heimsuche, und sogleich sind alle Elemente zu unserer Züchtigung bereit; der Himmel ist eisern, und hält seine Segensfülle zurück, und die Erde verschließt ihre ernährende Kraft. Ach, das erfahren wir in der drückenden Theurung, mit der du uns heimgesucht hast. Schwer liegt deine Hand auf uns, Tausende in der Nähe und Ferne seufzen mit bekümmertem Herzen: woher nehmen wir Brod? Freilich sind wir nicht werth der Barmherzigkeit und Treue, die du bisher, selbst unter den Drangsalen der Zeit, auch in der Noth des Mangels und der Theurung, uns erwiesen hast. Aber blicke mit väterlichem Erbarmen auf die Hungernden, deren Elend mit jedem Tage steigt. Du weißt am besten, was deine Kinder auf Erden

bedürfen. Setze dem Jammer ein Ziel, gieb Nahrung den Armen, und sättige die Hungernden mit Brod. Erwecke ihnen viele milde, wohlwollende Herzen, die von dem, was sie selbst entbehren können, den Dürftigen mittheilen. Lehre alle, mit weiser Sparsamkeit die übrigen Brocken zu sammeln, daß nichts umkomme. Möge keiner durch den Mangel verleitet werden, sich an fremdem Eigenthume zu vergreifen, sondern gieb vielmehr, daß auch diese Noth unsere Herzen zu dir ziehe, und uns erwecke, reich an Schätzen der Tugend zu werden. Du, der die Vögel unter dem Himmel nährest, wirst uns gewiß nicht verlassen, wir vertrauen auf dich und deine Güte.

Ja, guter Gott, wir hoffen
Auf dich und deine Treu.
Oft hat uns Noth getroffen;
Doch standest du uns bei.
Du hilfst, du rettest gern;
So sey denn unser Leben
Dir voll Vertraun ergeben,
Dir, unserm Gott und Heren.

Bei ansteckenden oder tödtlichen Krankheiten.

Es kann vor Abends wohl anders werden, weder es am Morgen war; und solches alles geschiehet bald vor Gott. Sirach 18, 26.

Gott, wie unerforschlich sind deine Wege, wie unbegreiflich deine Gerichte! Aber wenn wir gleich nicht ergründen können, wie du regierest, so sehen wir doch in diesen Tagen des Jammers und der Wehklagen deutlich genug, wer der Mensch ist, und wer

du bist, du Herr des Lebens und des Todes. Eine einzige Krankheit, ach! wie viele Menschen rafft sie dahin. Väter, Mütter, Brüder, Schwestern, Erwachsene und Kinder ergreift die kalte Hand des Todes, und wir alle werden dadurch in Angst und Trauer versetzt. Ferne sey es von uns, o Gott, deine Regierung zu tadeln oder kleinmüthig zu werden; vielmehr glauben wir, es sey gut, daß du uns gedemüthiget, und ein so kräftiges Mittel zu unsrer Besserung erwählt hast. O möchten doch durch den nahen Anblick des Todes alle Herzen gerührt, zu dir hingezogen, und auch die größten Sünder zur Buße und Besserung des Lebens ermuntert werden. Möchte dieß doch bald geschehen, damit du das Gebet der Unschuldigen um so eher erhören, und dieser fürchterlichen Plage ein Ziel setzen könntest. Vater, sey gnädig uns armen Menschen, und nimm diesen bittern Kelch von uns. Erleuchte die Aerzte, daß sie die Krankheit richtig erkennen; segne die Arzneien, daß sie den Kranken helfen, und befiehl dem Todesengel, daß er nicht mehr schlage. Wenn es aber dein Wille ist, o Gott, daß dieses Uebel noch länger dauren, und daß noch mehrere Menschen davon leiden und sterben sollen, so geschehe dein heiligster Wille. Tröste du selbst, barmender Vater, die Trauernden, die über den Tod der Ihrigen wehklagen, und nimm die Verlassenen in deinen Schutz. Sieh, daß Keiner in seinen Sünden dahin sterbe, und ewig verloren gehe. Laß vielmehr dieses Uebel zu unserm Besten gereichen, und wenn du uns das Leben erhältst, so erwecke uns, daß wir dir stets als unserm Retter danken, und dich durch frommen Wandel verehren.

O hilf uns gnädig in der Noth!
Allmächtiger, gebeut dem Tod,
Daß er nicht länger wüthe.
Still Aller Kummer, Angst und Schmerz,
Daß bald ein jedes bange Herz,
Wie gern du hilfst, erfahre.

Zur Zeit des Mangels und Mißwachses.

Sorg und Klage füllt das Land;
Gott, hör unser Flehen!
Soll der Segen deiner Hand
Uns verloren gehen?
Herr wir schaun, voll Vertraun
Auf zu deinen Höhen;
Laß uns Hülfe sehen.

Allweiser Gott, du willst, daß deine vernünftigen Geschöpfe alles was geschieht zu ihrer Belehrung und Besserung anwenden. Darum gabst du uns das grosse Geschenk der Vernunft, die uns über alle Thiere des Feldes so sichtbar erhebt, darum lässest du uns so manche Abwechslungen des Glücks und Unglücks erleben, damit wir auf alles, was sich ereignet, achten, und nicht in den Schlummer der Unthätigkeit versinken sollen. Gewiß ist es daher dein Wille, daß ich auch jetzt bedenken soll, was zu meinem Besten dient, da mir und vielen meiner Brüder ein sichtbarer Mangel droht. Es hat dir nicht gefallen, uns dieses Jahr mit einer fruchtbaren Erndte zu segnen; die Klagen über Mißwachs und Mangel werden immer lauter und ängstlicher.

Vielleicht wolltest du uns erinnern, daß allein du es bist, der vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten giebt, der Gras wachsen läßt für das Vieh,

und Saat zum Nutzen der Menschen. Vielleicht wären wir bisher nicht so dankbar für deine Güte, die täglich über uns neu wurde. Vielleicht lebten wir in sorgloser Sicherheit, und dachten im thörichten Wahne, es könne uns nicht fehlen. Aber jetzt, da die Tage des drückenden Mangels sich uns nähern; jetzt, da nicht nur der Arme mit den Seinigen nach Brod seufzt, sondern selbst der Wohlhabende die allgemeine Noth fühlt; jetzt empfinden wir unsere Abhängigkeit von dir. In diesen traurigen Tagen erkennen wir unsere Abhängigkeit von dir; jetzt erkennen wir es lebhafter als sonst, daß alles pflanzen und säen nichts hilft, wenn du nicht das Gedeihen dazu giebst; jetzt fällt es uns schwer aufs Herz, daß wir in den Tagen des Ueberflusses dich, den Geber desselben, oft vergassen. O Allbarmherziger, verzeihe uns den strafbaren Undank und die leichtsinnige Geringschätzung deiner Wohlthaten, der wir uns oft schuldig gemacht haben, und entziehe uns nicht deine Hülfe, die allein uns retten und erhalten kann. Erbarme dich der verlassenen Armen, die bei der grösten Anstrengung nicht so viel erwerben können, um sich und die Ihrigen vor Hunger und Mangel zu schützen. Erweiche du selbst die Herzen der Großen und Reichen, daß sie die Leiden ihrer Brüder zu mildern geneigt seyn mögen. Möchten wir mit deinen Führungen zufrieden seyn, und uns nicht durch Mißtrauen an dir versündigen, unsern Fleiß verdoppeln, uns in der Tugend der Genügsamkeit üben und dir vertrauen, dir, der du allen Leiden zu rechter Zeit ein Ziel setzest. Ach, du Allwissender, kennst ja unsere Bedürfnisse, du wirst uns auch Mittel und Wege zeigen, sie uns zu erleichtern, du wirst uns den Mangel, den wir jetzt leiden, zur andern Zeit durch die Fülle deines Segens ersetzen.

Bei Müh' und Fleiß sich dir ergeben,
Ein ewig's Heil in Hoffnung sehn,
Dieß sey mein Glück im dunkeln Leben,
Um freudig meinen Weg zu gehn.
Dann wird gewiß der Mangel mir
Zur Segensfülle, Gott, bei dir.

Im Nahrungsmangel.

Nein, murren will ich nicht;
Gott, meine Zuversicht,
Daß ich nur wenig habe.
Auch dieß ist deine Gabe.
Ich soll auch dafür danken,
Nicht im Vertrauen wanken.

Gott, Schöpfer und Erhalter alles dessen, was da ist! du siehest, wie schwer es mir fällt, mich und die Meinigen zu erhalten; welche Sorgen deswegen meine Seele drücken, und welcher Kummer meine Ruhe untergräbt. Ich will mich nicht erkühnen, zu fragen: warum du mich in dieser Noth schmachten lässest? Alles ist dein; du kannst damit nach deinem Wohlgefallen schalten, und so wenig du mir zugetheilt hast, so ist es doch immer mehr, als ich verdiene. Da du aber willst, daß wir in jeder Noth zu dir, unserm gemeinschaftlichen Vater, Helfer und Erretter, unsre Zuflucht nehmen, und alle unsre Sorgen auf dich werfen sollen, so komme ich voll kindlichen Vertrauens zu dir, der du das Flehen der Bekümmerten höreſt, und den Thränen der Unglücklichen dein Vaterherz nie verschließest. Erbarme dich meiner, Allgütiger, lindere meine Leiden, und stille den bangen Kummer, der an meinem Herzen nagt, wenn anders meine Bitte sich mit dem wahren Wohl mei-

rer Seele verträgt. Ach verzeihe, daß ich durch manche Vergehung, durch manchen Undank mich deiner Güte unwürdig gemacht habe. Siehe, mein Vater, nicht um Reichthum, nicht um Wohlleben, wobei meine Seele Gefahr laufen könnte, bitte ich dich. Gieb mir nur, so viel ich zur Nothdurft brauche, und als meiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt gedeihlich ist. Die Vögel säen nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren; und du, mein himmlischer Vater, ernährest sie doch. Bin ich denn nicht viel mehr, denn sie? Warum sollt' ich also verzagen? warum fürchten, du werdest von deiner väterlichen Fürsorge mich, dein Kind, ausschließen, und mich allein in meiner Dürftigkeit hülflos verschmachten lassen? Nein, dieser Kleinmuth wäre sträfliche Versündigung an deiner Güte, und an deiner für die Erhaltung aller Geschöpfe sorgenden Vorsehung, die ich schon so oft zu meiner Rettung erfahren habe. Ich will auf dich hoffen, und dir mein ganzes Schicksal überlassen. Gieb mir nur, o Gott, ein ruhiges und zufriedenes Herz, das sich ganz deinem Willen überläßt, und alle deine Fügungen anbetet. Zeige und öffne mir die Wege, auf denen ich zu genügendem Auskommen gelangen kann. Segne meine Bemühungen für mein Fortkommen, und schütze mich wider die Versuchung, durch ungerechte Mittel meiner Dürftigkeit abzuhelfen. Laß mich in meinen bedrängten Umständen nur ein reines Gewissen, das edelste aller Güter, bewahren. Gern will ich hier dürftig leben, wenn ich nur einst das Reich erbe, das Jesus seinen treuen Verehrern verheissen hat.

Ihm, meinem Haupt und Herrn,
Folg ich, sein Jünger, gern,
Ich will nicht ängstlich sorgen,
Nicht für den andern Morgen

Mit Kummer mich befassen;
Gott wird mich nicht verlassen.

In Armuth und Dürftigkeit.

Der Herr machet arm, und machet reich; er erniedriget und erhöhet. 1 B. Sam. 2. 7.

Vater im Himmel! Bei dir allein gilt kein Unterschied der Stände; du würdigest alle Menschen, als Kinder von gleicher himmlischer Herkunft, deiner väterlichen Vorsorge. Wende auch auf mich dein Angesicht, und erbarme dich meiner: denn ich bin arm und mir selbst überlassen. Laß mir die Last, die mich drückt, nicht zu schwer werden, sondern hilf du selbst mir sie tragen. Heilig und anbetungswürdig sey mir deine Fügung, nach der du mich auf diesen rauheren Wegen zur Erlangung jener Tugenden leitest, ohne die uns aller Reichthum nicht beglücken könnte. Lehre mich, o Gott, das alles gering schätzen, was nur den Sinnen schmeichelt, und der Eitelkeit Nahrung giebt. Laß mich vor allem nach deiner Gnade und nach deinem Wohlgefallen streben, denn dieß ist der größte und bleibendste Reichthum. Da du selbst es so wolltest, daß ich an Dingen Mangel leiden sollte, welche wir Güter der Erde nennen, da nahmst du mir nur die großen Hindernisse des Heils hinweg, welche uns so oft den Weg zu dir verschließen. Ich soll es zum Theil der lehrreichen Armuth mit zu danken haben, daß ich, wo ich wenig besitze, auch viele Dinge ohne Schmerzen entbehren könne. Sie lehre mich um so richtiger deine übrigen Gaben schätzen, und mir an dem kostbaren Schatze deines göttlichen Wortes genügen zu lassen. Bilde mich, o Gott, durch die öftere Erwägung deiner ewi-

gen Wahrheiten, ganz nach deinem Geiste. Lehre mich bei Wenigem reich und zufrieden seyn, und alle Begierlichkeit der Augen und des Fleisches beherrschen. Lehre mich, meinen Körper gegen alle Weichlichkeit abhärten, damit meine Seele an den himmlischen Gütern der Weisheit und Tugend desto reicher werde. Mein geringes Eigenthum auf dieser Erde erinnere mich an deinen unendlichen Reichthum; meine geringe Wohnung an die Herrlichkeit des Himmels, für den ich bestimmt bin. Wenn ich auch nichts auf dieser Welt fände, worauf ich meine Hoffnung gründen könnte, so laß mich getröstet zu dir hinauf sehen, und dich, die einzige Zuflucht des Armen, den Helfer zur rechten Zeit, den starken Retter in Gefahr und Widerwärtigkeit, um Schutz und Hülfe anflehen. Wenn auch gleich mein Leben hienieden mühsam ist, so mögen es mir Unschuld und Gemüthsruhe erleichtern. Hab' ich auch keine irdischen Schätze, die ich mit meinen Mitmenschen theilen könnte, so laß mich ihnen wenigstens durch treuen Rath, durch Tröstung, Zurechtweisung und liebreichen Beistand nützlich werden. Gieb, daß ich durch Arbeitsamkeit und Sparsamkeit meinem Mangel abzuhelfen suche, um nicht andern Menschen lästig zu werden, oder je in Versuchung zu fallen, die Gesetze der Ehrlichkeit zu verletzen, oder Andere mit meinen Klagen zu beunruhigen. Gieb, daß ich einst mit unbefleckter Seele vor dir erscheine, und, aufgelöst von den Mühseligkeiten dieses Lebens, zur Erbschaft deines Reichs, in die herrlichen Wohnungen deiner Seligkeit aufgenommen werde. Erhöre, o Gott, das Flehen der Armen, durch Jesum Christum, unseren gnadenreichen Mittler.

Schließt dieses Leben sich,
So wird auf immer mich

Kein Mangel weiter drücken;
Mit freudigem Entzücken
Werd' ich dann deiner Gaben,
Mein Gott die Fülle haben.

Beim Verlust zeitlicher Güter.

Du hast es mir gegeben und genommen;
Preis dir, o Herr! Zwar ist mein Herz beklommen:
Doch mein Vertraun, mein Glaube soll nicht wanken;
Ich will dir danken.

Gott, mein Vater! in deinen Händen stehe ich mit allem, was ich bin und habe. Alles was ich besitze, das hab' ich nur von dir erhalten; du nimmst es wieder, und ohne Murren geb' ich es zurück. Es war ein anvertrautes Gut, das du gewiß nicht ohne weise und gute Absichten zurückfoderst. Wenn du deine heiligen Rathschlüsse ausführen willst, so ist ja alles dein Eigenthum, was ich besitze. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sey gelobet. Ich gebe es hin mit reinem Herzen, denn es ist ein zeitliches Gut, das mir ewige Früchte tragen soll. Deiner Macht und Weisheit widerstreben, wäre Sünde; und wie könnt' ich zürnen, daß du wieder foderst, was du mir nur geliehen hattest, was nur anvertrautes Pfand war? Du kannst jetzt höhere Plane damit ausführen: gesegnet sey das Opfer, das ich dazu hingeben kann! Hat auch die Bosheit und Ungerechtigkeit der Menschen mir diesen Verlust zugezogen: ohne deine Zulassung konnte es nicht geschehen, und du weißt auch das Böse zum Guten zu lenken. Ich zage nicht wie die Heiden, die keine andere Hoffnung haben, deren Gold ihr Mammon ist, und deren Herz an der Erde hängt; ich

kenne bessere Schätze, als welche die Welt giebt; ein besseres Eigenthum, als Güter der Erde. Ich sehe in dir, indem du mich prüfest, meinen himmlischen Vater, der von mir wieder fodert, was mir nicht ferner nützlich wäre. Groß bist du, o Gott, und gerecht im Geben und im Nehmen. Du gabst mir Unterpfänder deiner Liebe und deines Segens, ich hatte zeitliche Güter zu bewahren, die du nun wieder zurückgefodert hast. O laß mich jetzt die geistlichen desto fester halten, laß mich nur daran mein Herz hängen, daß du ewig mein Versorger und mein Vater seyn willst, daß du mir Gnade schenkest, vor dir in Demuth des Geistes mein Leben zu vollbringen, und deine Prüfungen mit der Gelassenheit zu ertragen, die den edlen Menschen vor dem Thiere einen so unendlichen Werth giebt. Du läuterst meinen Glauben, du prüfest mich, du stärkest mich, indem ich schwach genug seyn könnte, deine gerechten Gerichte zu verkennen, und über meine und der Meinigen zeitliche Noth zu murren. Aber wer festhält im Glauben, dem kann es nicht fehlen; er ist auch beim Verlust noch reicher als die Reichen, noch erhabener als die Hohen, noch muthvoller als die Gewaltigen. Du sättigest alles was lebt, und wirst auch mich nicht verlassen.

Wie sollt' ich nicht auf deine Güte schauen,
Nicht ruhig seyn, und standhaft dir vertrauen!
Auch künftig wirst du, was zu meinem Leben
Mir Noth ist, geben.

Nach

Nach einer Feuersbrunst.

Gott, dessen Macht des Feuers Kraft
Zum Segen und Verderben schafft;
Mit welcher schröcklichen Gewalt
Verwüstet es, wie leicht, wie bald.

Wie hinfällig und vergänglich ist doch alles, o Gott, was wir in diesem Erdenleben haben und besitzen; wie unsicher ist doch unser ganzer Wohlstand, ob wir gleich oft thöricht genug sind zu glauben, er stehe fest und unerschütterlich. Dieß fühlen wir jetzt alle, da uns und unsern Ort ein so trauriges Verhängniß betroffen, da die verheerende Flamme des Feuers so viel Zerstörung angerichtet hat. Ach, da stehen sie jetzt, die Armen, die noch vor wenig Tagen so glücklich, wohlhabend, froh und sorglos waren, und sehen Händeringend hin auf die Schutthaufen ihrer Wohnungen; sie wissen nicht, wo sie für sich und die Ihrigen Obdach, Nahrung und Kleider finden sollen. Wir alle hätten vor wenig Tagen nicht geglaubt, daß unser Wohlstand so schnell in Mangel, unsre Freude so plötzlich in Trauern verwandelt werden sollte. Und doch ist es geschehen, und wir fühlen es jetzt recht lebhaft, daß deine Gedanken nicht unsre Gedanken, und deine Wege nicht unsre Wege sind; wir fühlen, daß alles hinfällig ist, was wir haben, besitzen und genießen.

Demüthig blicken wir auch in diesem Leiden zu dir empor, barmherziger Gott, denn du allein kannst trösten. Zwar wissen wir wohl, daß dieses Unglück nicht für alle eine Strafe seyn kann und soll, denn es traf den Gerechten wie den Ungerechten. Aber für uns alle soll dieses traurige Schicksal eine Aufmunterung zum stillen prüfenden Nachdenken über unser

bisheriges sittliches Verhalten seyn; uns allen soll dieß traurige Verhängniß die Augen öffnen über den Leichtsinn, die Gottesvergessenheit, Ueppigkeit und andere Fehler, die unter uns herrschend waren. Uns alle soll der erlittene Verlust überzeugen, daß Tugend, gutes Gewissen und dein Beifall die einzig bleibenden Güter sind, die kein Wechsel des Glücks uns rauben kann. O möchte diese heilsame Erschütterung für uns alle recht wohlthätig werden; möchte sie mehr Eifer in der Tugend, mehr Ernst in der Besserung, mehr Strenge gegen uns selbst hervorbringen. Die Unglücklichen aber, die am meisten gelitten haben, tröste du, gütiger Vater, und stärke sie im Vertrauen auf dich. Erwecke ihnen wohlthätige Herzen, die sie kräftig unterstützen, und stärke sie in der beruhigenden Ueberzeugung, daß auch die härtesten Leiden unter deiner gnädigen Leitung einen erwünschten Ausgang gewinnen, oft sogar eine sehr günstige Wendung nehmen, daß dein Rath wunderbar sey, daß du aber alles herrlich hinausführest.

Schütz unser ganzes Vaterland
Vor Mangel, Seuche, Krieg und Brand.
Gieb, weil du unser Vater bist,
Uns allen, was uns selig ist.

Allgemeines Krankengebet.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Psalm 37, 5.

Gütiger, weiser Gott, es hat dir gefallen, mich auf das Krankenbette niederzulegen, und es ist mir unbekannt, wie viel Tage oder Stunden des Lebens mir noch übrig sind, und ob ich wieder genesen werde. Doch dein Wille geschehe! Du hast mir das Leben

gegeben, und du kannst es auch wieder nehmen. Bitten darf ich dich wohl, daß du es mir noch länger fristest, aber fodern kann ich es nicht als ein Recht, das du mir schuldig wärest. Du wirst das Beste thun, und ich will mich in allem dir ergeben. Sollt ich länger leben, so hilf mir von dem Krankenlager auf, befestige meine Gesundheit, lege neue Kraft in meine Glieder, und mache mich fähig, in meinem Berufe thätig zu seyn. Herr, du weißt, daß ich redlich entschlossen bin, alle Zeit, die ich noch zu leben habe, nach deinem Willen anzuwenden. Dieß gelob ich dir in meiner jetzigen Schwachheit aufs feierlichste, in der festen Zuversicht, du werdest mich mit deiner Gnade unterstützen, damit meine aufrichtigen Vorsätze in Erfüllung gehen.

Solltest du, Gott, meinen Tod beschlossen haben, o so laß mich im Frieden fahren. Mächtig ist zwar dieser Schritt für mich, aber ich suchte mich darauf vorzubereiten. Du bist mein liebevoller Vater, und willst nicht, daß ich durch den Tod unglücklich werde, sondern daß ich vielmehr unter deinen Augen höhere Freuden genieße. Seliger Trost für mich! ich soll von den Mühseligkeiten dieses Lebens befreit werden, und ein neues anfangen, das von keinem Elende etwas weiß. Wie unglücklich wär' ich jetzt auf meinem Krankenlager, wenn nicht Jesus Christus mir diese Hoffnung geschenkt hätte? Jetzt seh' ich es recht ein, wie tröstlich der Tod und die Auferstehung meines Erlösers für meine Beruhigung sind. Nun weiß ich, so gewiß du ihn vom Tode erwecket hast, so gewiß wirst du eben das an mir thun, weil ich ihm angehöre, und weil er es allen seinen Freunden zugesagt hat, daß sie durch den Tod zu ihm kommen und ewig mit ihm leben sollen. Dieß tröstet

mich, so lange ich hier harre. Stärke mich aber auch, o mein Gott, daß ich die natürliche Furcht vor dem Tode überwinde, und mit Ruhe und Freudigkeit meine Augen schließe. Nichts soll meinen Glauben wankend machen; ich bitte dich nur um Geduld und unerschütterliche Treue. Gedenke auch, o Herr, derjenigen, für die ich sorgte, und die ich vielleicht bald verlassen muß. Sey du ihr Vater und Versorger, du kannst ihnen mehr Gutes thun, als ich bei einem längeren Leben vermocht hätte. O Gott, dir übergeb' ich alle meine Sorgen, die mein Herz noch ängstigen könnten. Mein Geist soll sich von allem losreissen, was irdisch, und nach dem trachten, was droben ist. Vielleicht nicht lange mehr, und ich werde dich sehen, Vater meines Lebens; ich werde die finden, die voraus hingiengen zu dir, und mit ihnen will ich dich loben und preisen in Ewigkeit.

Freue dich, o meine Seele!
Ewig sollst du selig seyn;
Gottes, dem ich dich befehle,
Sollst du dich auf ewig freun.
Aus der Trübsal dieser Zeit
Führt. er dich zur Herrlichkeit,
Zu dem Throne seines Sohnes,
Zum Genusse seines Lohnes.

Beim Anfang einer Krankheit.

Haben wir Gutes empfangen von Gott; und sollten das Böse nicht auch annehmen? Hiob, 2, 10.

Gott, mein Vater! dein unerforschlicher Rath hat es so gewollt, daß ein schweres körperliches Leiden mich treffen sollte. Der Verlust meiner Gesundheit geht mir zwar tief zu Herzen, allein ich will das-

rum den Muth nicht verlieren, denn ich würde dadurch meine Krankheit eher vermehren, und für mich unerträglich machen. Durch Gelassenheit und Geduld werd' ich mir meine Schmerzen um vieles erleichtern. Ich weiß ja auch, o Herr, daß du es bist, der mir diese Krankheit auferlegt hat, denn ohne deinen Willen geschieht nichts. Du hast mir das Leben und alles gegeben, du kannst es auch nach deinem Wohlgefallen wieder zurück nehmen. Ferne sey also von mir alle Ungeduld und alles Murren. Ich hab' in meinem ganzen Leben so unendlich viel Gutes von dir empfangen: wie könnt' ich ungedultig werden, da du mir jetzt ein Leiden zuschickst? Du bist es, der mir von Kindheit an bis auf diese Stunde alles gab, was ich bedurfte: und ich sollte jetzt unzufrieden seyn, und von dir nicht das Beste hoffen? Nein, mein Gott, ich will ferner mein Vertrauen auf dich setzen, denn dein Rath ist wunderbar, deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Ich habe Gutes von dir empfangen: warum sollte ich nicht auch das Böse annehmen?

Ach, wenn ich mein verflossenes Leben betrachte, so kann ich es mir nicht verbergen, daß ich oft gethan habe, was vor dir nicht recht ist. Wie manche unheilige Begierden, wie viele unnütze Worte und sündliche Handlungen haben mein Herz befleckt! Wie nun, wenn du nach deiner Gerechtigkeit, nach meinen Sünden handeln wolltest? Du könntest mich ja auf das strengste züchtigen. Und doch ist meine Krankheit nur eine geringe Züchtigung zu meiner Besserung. Gerne will ich alles dulden, o Vater, der du mir so viele gesunde Tage geschenkt hast. Du suchest nur mein Bestes, willst mich durch diese väterliche Züchtigung zu dir ziehen, mich demüthigen, weiser und frömmer machen, und mich zu der Glückseligkeit füh-

ren, die du mir und allen bereitet hast, die dich lieben. So will ich denn alles gerne erdulden, was von dir kommt, und nach dem Beispiele meines Erlösers bitten: Nicht mein, sondern dein Wille, o Vater, geschehe. Du, o Jesu, sollst mein Vorbild und Muster seyn. Du unterwarfst dich in allen Stücken dem Willen deines himmlischen Vaters, und warst ihm gehorsam bis zum Tod am Kreuze. Auch ich will, wie du, in jedem Leiden geduldig seyn, und meine Schmerzen mit Gelassenheit ertragen.

O gütigster Vater, durch den ich bin und lebe, erhalte mir diese Gesinnungen. Gieb, daß ich niemals über dich murre oder unzufrieden werde, sondern mich ganz deinem heiligen Willen unterwerfe, daß ich auf dich allein vertraue, und von dir Hülfe und Trost erwarte. Du magst mich am Leben lassen oder durch den Tod von dieser Welt abfodern, zu beidem will ich mich sorgfältig vorbereiten, damit, wenn ich am Leben bleibe, ich blos dir allein lebe, und wenn ich sterbe, dir sterbe. Denn wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Nimm mich, o Vater, zu deinem Eigenthum.

O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe!
Gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe;
Laß ewig deinen Willen mein,
Und was du thust, mir theuer seyn.
Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben.
Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben,
Und dieser ist im Glauben mein,
Wie kann der Tod mir schröcklich seyn?

Bei einem kränklichen oder siechen Körper.

Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden,
Und Freuden ohne Zahl.
So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen
Welch Leben hat nicht seine Quaal?

Traurig fließen jetzt viele meiner Tage dahin, o mein Gott, und täglich kämpfe ich mit der Schwächlichkeit meines Körpers. Viele Freuden, welche die Gesunden geniessen, muß ich entbehren, und auch meines Berufes kann ich nicht so warten, wie ich gern wünschte. Dir, mein Vater und Erhalter, klage ich mein Leid, denn ohne deinen Willen geschieht nichts. Du ordnest den Gang und den Wechsel der Dinge, und du leitest und regierest alles nach deiner höchsten Weisheit und Güte. Du bist Aufseher und Vater der Menschenkinder, und alle unsere Tage sind auf dein Buch geschrieben. Vorzüglich freuet sich der Mensch, der deinen Namen fürchtet, deiner gnadenvollen Leitung, denn deine Augen sehen auf die Gerechten. Du bestimmst ihre Freuden, und ordnest ihre Leiden, und in beiden segnest du deine frommen und redlichen Anbeter. Denen, die dich lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

Aus weisen, wenn gleich mir unbekannten, Ursachen hast du meinem Körper seine Kraft und Stärke entzogen, und lässest mich jetzt seine Gebrechlichkeit und Hinfälligkeit fühlen, o mein Vater. Wenn ich deine Führungen und die Wege betrachte, die du mich bisher geleitet hast; wenn ich denke, wie du von der Welt her gerichtet oder regieret hast, so wird meine Seele getröstet. Hab' ich nicht auf meiner irdischen Wallfahrt unendlich mehr Freuden und Sonnenschein gehabt, als trübe Tage? Und wenn

ich Beschwerden fühlte, hat mich nicht deine gute Vaterhand getröstet? Setzteſt du nicht bald neben den bösen Tag den guten, ja mehrere gute und heitere Tage? Wie oft sorgte ich den Morgen, wie der Tag vorüber gehen möchte, und ich pries am Abend deine wunderbare Güte und Fürsorge. Wie oft stand ich am Rande des Verderbens, und du rettetest mich? Wie oft zagte ich in meinen Leiden, und du halfst wider mein Denken? Waren nicht jene Leiden, auf welche ich jetzt noch hinsehe, meine gesegnetsten Stunden, die meinem Geiste das rechte Leben, und ist meinem irdischen Leben Erweiterung und Festigkeit gaben? Wann hast du mich je verlassen, und wann ist mein Beten und Seufzen zu dir umsonst gewesen? Und ich, der ich so viel Gutes von dir empfieng, sollte nun nicht auch gehorsam den Leidenskelch nehmen, den deine Hand mir eingeschenkt hat? Ich sollte meinen Glauben an deine väterliche Regierung und Vorsorge hinwerfen? Erhebe dich, mein Herz, zu deinem Gott, und trage geduldig die Last, die er dir auferlegt hat. Wenn du willst, barmherziger Vater, so kannst du meinen schwachen Körper wieder stärken, und ihn wieder ganz gesund machen. O wie herzlich will ich dir danken, wenn du mein Gebet erhöreſt. Hast du es aber anders beschlossen: Herr, dein Wille geschehe, denn dein Wille ist stets der beste.

Was bist du denn, o meine Seele,
In deinem Leid so kummervoll?
Vertraue Gott, nur ihn erwähle
Zu deinem Trost: er schützt dein Wohl.
Einst dankst du ihm, nach der Gefahr,
Daß er dein Gott und Retter war.

Fromme Entschließungen eines Kranken.

Du bist der Herr von Tod und Leben,
Gott, der du Krankheit mir gesandt!
Ich will mich kindlich dir ergeben,
Mein Herz hinauf zu dir erheben,
Und nach dem bessern Vaterland.
Ich will die Prüfung willig dulden;
Entlasse mir nur meine Schulden;
Und laß mein Herz dir treu und rein,
Und dir vertrauend, edel seyn.

Ewig guter und barmherziger Gott! von deiner Hand kommen die Schicksale des Menschen; du machst es auch dann gut, wenn sein Auge weint. Die Erde ist ja nur das Land der Vorbereitung. Ich weiß, daß du mir aus weiser Güte und zu meinem Besten diese Krankheit zugesendet hast. Schenke mir Geduld, daß ich nie kleinmüthig zage; du bist ja mein Vater, und wirst mich jetzt nicht verlassen, da ich deiner Hülfe so sehr bedarf. Lehre mich, meinen jetzigen Zustand aufs beste zu benutzen. Krankheiten sind ernste, aber weise Schulen des Guten. Laß mich recht lebendig erkennen, wie eitel und hinfällig alles Irdische ist. Mache es mit mir nach deinem heiligsten Wohlgefallen; mein Wille sey der Deinige. Standhaft will ich alle Schmerzen dulden, die du mir senden wirst. Nur unterstütze mich, o mein Gott, denn du kennst meine Schwachheit. Ich will den Anordnungen meines Arztes willig gehorchen, denn es ist dein Wille, daß ich mich der Mittel bediene, die du zur Herstellung unserer zerrütteten Natur geschaffen hast. Ungesäumt will ich alle meine Angelegenheiten in Ordnung bringen, damit der verworrene Zustand derselben nicht mein Herz beschwere, oder, wenn ich von dir in die Ewigkeit gerufen

werde, den Meinigen unnöthige Verdrießlichkeiten verursache. Die theure Seelen, die mich länger zu bedürfen glauben, empfehle ich deinem liebevollen Herzen, allgemeiner Vater der Menschen. Reuevoll erkenne ich meine Sünden, und was ich noch verbessern kann, will ich ungesäumt thun. Werden meine Schmerzen lange dauren, so will ich nicht aufhören, dir zu vertrauen. Hast du es beschlossen, daß ich wieder gesund werden soll, so soll mein ferneres Leben dir und meiner Pflicht gewidmet seyn. Sendest du aber den Tod zu mir, so will ich nicht vor ihm zittern. Er bringt mich ja zu dir, mein Gott, der du das Ziel meiner Wünsche bist. Gerne verlasse ich diese Erde denn sie war nie meine Heimat. Ich sehe in bessere Welten hinüber, und weiß, daß ich an dir einen milden, huldreichen Gott finden werde, der mich segnen und ewig erfreuen wird.

Ja, mein Erbarmer, ich bin vollkommen zufrieden mit allem, was du über mich beschließest. Mein Glaube an dich belebt sich; meine Hoffnung richtet mich auf; mein Erlöser und seine große Versöhnung tröstet mich; deine unbegrenzte Güte erfüllt meine Seele mit heiligem Frieden; und meine Liebe sehnt sich bei dir zu seyn. Alle Augenblicke meines Lebens sind dir geweiht, mein Gott; ich will durch meine Geduld und Gelassenheit noch suchen ein gutes Beispiel zu geben. Werd' ich gesund oder sterbe ich, so halte ich mich an dich, dann wird mein Loos glücklich seyn. Du verlässest die deinen nicht, Gott der Liebe.

Nichts, nichts soll mir den Glauben
An deine Gütigkeit,

Nichts soll den Trost mir rauben,
Auch in der schwersten Zeit:
Daß du zum ew'gen Segen
Den frommen Christen führst.

Erinnerung eines Kranken an die Liebe Gottes.

Er selbst, der Vater, hat euch lieb. Joh. 16, 27.

Was könnte mich wohl in meiner Krankheit mehr aufrichten, stärken und beruhigen, als dieses Wort meines Erlösers? Ich bin ein Gegenstand der Liebe Gottes, des Allerheiligsten und Vollkommensten, dem nur das Gute wohlgefallen kann; des Allweisen und Allmächtigen, der alles herrlich hinausführt. Was soll mir meine Schmerzen erträglich machen, wenn es dieser Gedanke nicht thut? Aber darf ich mich auch mit freudiger Zuversicht als einen Gegenstand der göttlichen Liebe betrachten? Suchte ich in gesunden Tagen meine Zeit, meine Kräfte und die mannigfaltigen Veranlassungen zum Guten mit gewissenhafter Treue zu benutzen und anzuwenden? War es mein aufrichtiges Bestreben, mit jedem Tage weiser und verständiger zu werden in dem, was da ist des Herrn Wille? Gab ich mir Mühe, vollkommener in allem Guten und fertiger in der Ausrichtung der Gebote meines Gottes zu werden? War es mir ein rechter Ernst, dem herrlichen Tugendvorbilde nachzuahmen das mir Jesus gelassen hat? Bewies auch ich durch redlichen Wahrheitssinn, durch unverdrossene Pflichttreue, durch frommes Vertrauen und stille Ergebung eine reine und aufrichtige Liebe gegen Gott und Jesum?

O gewiß, nur dann, wenn ich mir selbst das

Zeugniß geben kann, daß ich mich der Huld und Vaterliebe meines Gottes würdig zu machen strebte, kann ich das trostvolle Wort: der Vater hat euch lieb! auch zu meiner Erhebung und Beruhigung anwenden. Und wo könnte die Seele sicherer Ruhe finden, als bei dir, liebender Vater im Himmel, und im Bewußtseyn deiner Liebe und Gnade? Bei dir, Allgütiger, der du von den schwachen Sterblichen nicht mehr foderst, als sie zu leisten vermögen; bei dir, der du mit Erbarmung den Schwachen trägst, und den Fehlenden schonst? Dein Sohn hat es uns versichert, daß du barmherzig seyest und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue. Daran will ich mich in meiner Krankheit halten, und jeden heitern Augenblick dazu benutzen, daß ich über den Zustand meines Geistes und Herzens ernsthaft nachdenke, meine Fehler bereue, und deiner Liebe und Gnade immer würdiger zu werden trachte. Segne, du großer Beförderer alles Guten, diese meine redlichen Entschliessungen und Vorsätze, und hilf mir, daß ich des Bewußtseyns deiner Vaterliebe mich in meinen Leiden getrösten könne. Dann wird meine Seele stark werden in dem Herrn und in der Kraft seiner Stärke. Lebt das Gefühl: der Vater hat mich lieb! recht lebendig in meinem Gemüthe, so wird es mir auch in der dunkelsten Stunde, nicht an Licht und Ruhe fehlen. Der Glaube an deine Vaterliebe wird mich zu stiller Ergebung, zum freudigen Ausharren in meiner Prüfung ermuntern; er wird meine Blicke über Tod und Grab auf die Lichtgefilde einer seligen Unsterblichkeit hinleiten.

Ob Bangigkeit mein Herz umgiebt,
So weiß ich doch, daß Gott mich liebt;
Und wenn er noch so ferne scheint,
So weiß ich doch, wie gut er's meint.

Ich seh' ihn nicht, doch er sieht mich;
Er kennt mich, weiß es, Staub bin ich.
Der Vater zürnt von Herzen nicht;
Gedanke, sey mir Trost und Licht.

Betrachtungen eines Kranken über seinen Zustand.

Mein Leben steht in Gottes Hand.
Er thu, was er mir heilsam fand!
Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh' ich war,
Auch meine Lebensstunden dar.

Wie viele Tage hab' ich munter und gesund durchlebt; aber wie wenig wußt' ich dieß große Glück zu schätzen! Jetzt, jetzt erkenne ich es. Hätt' ich doch in meinen gesunden Tagen daran gedacht, daß ich krank werden kann, so würd' ich oft besser auf mich Achtung gegeben, und meine Zeit nützlicher angewendet haben. Ich kann die Stunden meiner Krankheit nicht besser, als zum Nachdenken über meinen Zustand anwenden, damit ich meine Fehler erkennen lerne, um sie künftig wenn ich wieder gesund werden sollte, zu vermeiden, vorsichtiger zu wandeln, und ein besserer Mensch zu werden. Besonders will ich mich vor Ungeduld und Murren hüten, wodurch ich ja mein Leiden nicht verringern, sondern nur vermehren würde. Bei dir, o Gott, steht meine Hülfe, aber ich kann sie dir nicht abdringen. Mach' es mit mir nach deiner weisen Güte! Es geschehe, was du für mich bestimmt hast. So sehr ich bald wieder zu genesen wünsche, so will ich doch nicht unzufrieden werden, wenn du beschlossen hast, mich noch länger zu prüfen. Alles, was du ordnest, ist weise und gut; selbst Leiden und Trübsal muß zu

unserm Besten dienen. Gott, du schickest mir, da ich mir selbst nicht helfen kann, gute Menschen, die sich meiner annehmen. Ich will sie nicht durch Ungeduld und mürrisches Betragen verdrießlich machen, sondern vielmehr die guten Dienste, die sie mir erweisen, mit Dank erkennen. Wie elend wäre ich, wenn ich ihrer Hülfe entbehren müßte! Sey du ihnen für alles, was sie an mir thun, der reiche Vergelter. Auch darinn, o Gott, hast du deine väterliche Fürsorge für uns Menschen bewiesen, daß du so viele heilsame Mittel bereitet hast, die Krankheiten zu heilen, und unsere Gesundheit wieder herzustellen. Du bist es, der den Menschen Verstand gegeben hat, diese Mittel aufzusuchen und nützlich zu gebrauchen. Segne auch an mir die Arzneimittel, deren ich mich zu meiner Wiedergenesung bediene. Vielleicht hast du es beschlossen, daß ich in dieser Krankheit sterben soll; auch dieß will ich dir überlassen; meine Zeit steht in deinen Händen. Mein Tod kann mir nicht unerwartet kommen, denn ich habe es immer gewußt, daß ich gewiß sterben werde, und daß die Zeit und Stunde meines Todes ungewiß ist. Aber wie könnte ichs vor dir verhehlen, mein Vater, daß ich doch gerne noch länger leben möchte. Unmöglich kann dir, der du selbst die Liebe zum Leben mir eingepflanzt hast, dieser Wunsch mißfallen. Aber ich bitte doch nicht unbedingt um längeres Leben, weil ich nicht weiß, ob es mir heilsam seyn würde. Du weißt es, und wirst mir gewiß wieder zu meiner vorigen Gesundheit verhelfen, wenn es mir gut ist. Stärke mich zur Entschlossenheit, beides, Leben und Tod, aus deiner Vaterhand mit Dank und Ergebung anzunehmen.

Dein Wille mag allein entscheiden,
Wie lang die Prüfungsstunde währt.
Und wenn auch ganz im Kampf der Leiden
Sich meine Lebenskraft verzehrt;
Wenn auch mein Herz im Tode bricht:
Du, Herr, bist meine Zuversicht.

Andenken an den Tod.

Die Blume pranget und fällt ab;
So blüht der Mensch und sinkt ins Grab.
Nicht Tugend schützt, nicht Stand, noch Geld,
Nichts in der Welt
Ist, was ihn davor sicher stellt.

Gott, wie hinfällig ist unser Leben; wie schnell wechselt Gesundheit und Krankheit; wie nahe sind uns Tod und Ewigkeit! Ehe wir es zuweilen denken, befiehlst du uns, die Erde und alles Irdische zu verlassen. Muß aber selbst der Gesunde es als möglich denken, daß jeder Tag der letzte seines Lebens sey: wie vielmehr der Kranke? Wenn du mich aber heute noch von dieser Erde abrufen wolltest: bin ich wohl so vorbereitet, daß ich deinem Rufe ohne ängstliche Furcht, daß ich ihm mit Glauben und Hoffnung folgen könnte? Erhelle mir den Geist, daß ich mich prüfen könne, gieb dem Herzen Kraft und Stärke, damit ich wo möglich heute noch thue, was ich pflichtmäßig thun sollte, und was vielleicht morgen zu spät für mich seyn dürfte. Kann ich irgend ein begangenes Unrecht noch vergüten? Kann ich mit voller Zustimmung meines Herzens beten: Vergieb, o Gott, mir meine Schuld, wie auch ich vergeben will denen, die mich beleidiget haben? — Könnte und sollte ich wohl in Rücksicht der Meinigen und meines irdischen

Nachlasses noch etwas nach Recht, Billigkeit und Liebe berichtigen, ordnen und verfügen? Gott, laß mich eilen zu thun, was, ungethan, mich noch in der Todesstunde beunruhigen könnte!

Soll ich, mein Vater, noch länger leiden, und vielleicht noch manchen bittern Kelch des Schmerzens trinken, so sey deine Kraft in dem Schwachen mächtig, daß ich mit meinem Heiland und Erlöser beten könne: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Bewahre mich vor Ungeduld, Unfreundlichkeit und mürrischem Unmuth, womit so mancher Kranke sich selbst sein Leiden, und denen, die ihm warten und pflegen, jede Dienstleistung erschwert. Laß mich fest halten an dem Glauben, daß du auch des Leidenden Vater bist, daß Schmerz und Leiden Mittel sind, die du zur Beförderung des wahren Wohls unsrer unsterblichen Seelen anwendest, daß ohne deinen Willen uns nichts begegnen kann, daß denen, die dich lieben, Alles, auch die größten Uebel des Lebens zum Besten dienen müssen, und daß dieser Zeit Leiden nicht werth sind der Herrlichkeit, die einst an uns offenbaret werden soll. Und dämmert der letzte Abend meines Erdenlebens heran, so leuchte dem scheidenden Geiste die Sonne ewiger Wahrheit, so erblicke er den, der für uns gestorben, aber auch auferstanden ist von den Todten, und uns die trostreiche Verheissung gegeben hat: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbet, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Wirke, o Gott, durch deinen heiligen Geist in mir, daß ich in diesem Glauben leben, dulden und sterben möge.

Du wirst mich, wann ich sterben soll,
Zu deinem Reich erheben.
Und ich werd', hoher Wonne voll,
Vor dir dann ewig leben.
Voll göttlicher Zufriedenheit
Will ich in alle Ewigkeit
Dir Halleluja singen.

Um Ergebung in den göttlichen Willen.

Von dir, o Vater nimmt mein Herz,
Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz,
Von dir, der Nichts als lieben kann,
Voll Dank und voll Vertrauen an.
Ist alles Dunkel um mich her,
Die Seele müd und freudenleer;
Bist du doch meine Zuversicht,
Bist in der Finsterniß mein Licht.

Zu dir erhebt sich mein Herz von meinem Krankenlager, Gott mein Vater, auf dem ich nach deinem Willen liegen und leiden soll. Du bist mein Vater, und sollte auch ein Vater seines Kindes vergessen? Und wenn es auch ein Vater könnte, du vergissest mich nicht und verlässest mich nicht. Ich darf zu dir beten; du foderst mich auf zum Gebet, wenn ich leide, Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen! so hast du mir gesagt, und du bist der Sehnsucht meines Herzens entgegen gekommen. Ach, ich fühle es, wie Noth zum Gebet treibt.

Ists möglich, Vater, so nimm dieß Leiden von mir; doch, nicht wie ich will, sondern wie du willst. So sprach mein Heiland; als die größten Leiden

seiner warteten. O daß ich doch in meiner Krankheit auch zu diesem Sinne käme, bei dem man sein Leiden so gelassen tragen kann, wie es Jesus getragen hat. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Ich fühle es wohl, wie glücklich ich wäre, wenn ich meinen Willen ganz dem deinigen, mein himmlischer Vater, unterwerfen könnte. Was du thust, ist ja immer wohlgethan, dein Wille ist der beste. Deine Gedanken sind freilich oft nicht wie meine Gedanken, deine Wege nicht, wie ich sie mir gewählt hätte. Aber deine Gedanken sind höher als meine Gedanken, und deine Wege weiser als die meinigen. Dein Rath ist oft wunderbar, aber du führest alles herrlich hinaus. Dir, dem Allweisen, kann es ja nicht an Weisheit; dir, dem Allmächtigen, nicht an Macht; und dir, der du die Liebe selber bist, kann es nicht an Liebe fehlen, um mich auf dem besten Wege zu meiner Glückseligkeit zu führen. O gäbe es ein anderes Mittel zu meiner Bildung als diese Krankheit, diese Schmerzen, die ich leide, du würdest es gewiß wählen. Und sollt' ich nicht gerne das kurze Leiden tragen, wenn es mich fähig macht zu jener hohen Seligkeit, die ewig dauern soll? O so will ich denn alle meine Sorgen auf dich werfen, mein Gott, denn du sorgest für mich; du wirst mir nicht mehr auflegen, als ich ertragen kann. Wohl mir, daß ich dich kenne, und daß ich weiß, denen, die dich lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

Ich nehm in Demuth und Vertrauen
Den Kelch des Leidens willig an,
Und walle ohne Furcht und Grauen,
Auch auf der rauhsten Lebensbahn.
Ihr Ende wird mich einst erfreun,
Mir Wonne, Ruh und Friede seyn.

Bitte um Kraft und Stärkung.

Gott segnet auch durch Leiden,
Gott segnet auch durch Schmerz;
Führt uns zu höhern Freuden,
Veredelt Geist und Herz.
Ja, einst, o Vater, preist,
Befreit von jeder Klage,
Für trüb' und heitre Tage
Dich der verklärte Geist.

Gütigster Vater, du hast deine liebsten Kinder auf Erden so wenig von Widerwärtigkeiten frei gemacht, daß du sie vielmehr oft in die Schule der größten Anfechtungen und Trübsale führest. Sie sehen in Thränen zu dir auf, und küssen deine Hand, die sie züchtiget. Alles was du thust, ist wohlgethan, wenn es auch unserm Fleisch und Blute nicht gefällt. Du übest und vollendest deine Kinder auf Erden durch mancherlei väterliche Prüfungen. Auch mir hat dein weiser und gütiger Wille eine Krankheit zugesandt, in der ich allerdings vielen Schmerzen und Bitterkeiten ausgesetzt bin, und es recht lebhaft empfinde, daß der sterbliche Mensch schwach und hinfällig ist. Da ich aber fest glaube, daß ohne deinen Willen kein Haar von meinem Haupt fallen kann, und daß du diese Leiden mir zu meiner Besserung auferlegt hast, so will ich sie auch mit christlicher Geduld und standhafter Gelassenheit ertragen. Wie viel Gutes hab' ich nicht schon im Laufe meines Lebens von dir empfangen! Und wie oft hab' ich es vielleicht nicht mit der schuldigen Dankbarkeit erkannt und genossen? Hab' ich nun das Gute empfangen, so will ich auch schmerzliche, aber doch wohlthätige Züchtigungen mit der bescheidenen und ehrerbietigen Unterwerfung

eines gutgesinnten Kindes annehmen. Dein heiliger Wille werde also an mir erfüllt! So wie diese Krankheit mich an meine Schwäche und Unvollkommenheit erinnert, so lehrt sie mich auch unsre beständige Abhängigkeit von dir, unsern Schöpfer und Oberherrn, erkennen, durch dessen Allmacht wir sind und bestehen. Habe Dank, gütiger und liebreicher Vater, daß du mich bis hieher so gnädig beschützt und erhalten, mich mit so mannigfaltigen unverdienten Wohlthaten gesegnet hast. Wie zahlreich und unverkennbar sind die Spuren deiner erbarmenden Fürsorge, mit denen die durchlaufene Bahn meines Lebens bezeichnet ist. Stärke mich in meiner Krankheit, stets auf dich zu hoffen, in Demuth deine verborgensten Wege anzubeten, und deinen Führungen mich zu unterwerfen. Mache mich selbst geschickt, in meinem Leiden auf das Zukünftige und Unsichtbare hinzuschauen, denn durch die Trübsal, die zeitlich und leicht ist, wird eine ewige und über die Massen wichtige Herrlichkeit gewirkt. Laß mich, o Gott, durch keine Anfechtung von dir getrennt werden. Erhalte mich nur in deiner Gemeinschaft! sey auch der Weg noch so dornenvoll: wenn ich nur dahin gelange, daß ich dein Angesicht schaue, so führest du mich immer wohl.

Vater ich vertrau auf dich!
Sturm und Sonnenschein —
Was du, Vater, giebst und thust,
Muß mir heilsam seyn!

Ermunterung zur Geduld.

Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du wirst es wohl machen. Psalm 39, 10.

Ja, du wirst es wohl machen, Gott, mein barmherziger Vater! so seufze ich in meiner Schwachheit. O daß ich dieses Wort immer recht fest im Glauben fassen könnte! Verstehen kann ich zwar deinen unerforschlichen Rath nicht, aber glauben soll ich, daß du alles wohl machen wirst. Das verlangst du, o Gott und Vater, und das bin ich dir als Kind deiner ewigen Liebe schuldig. Schweigt daher, thörichte und ungerechte Klagen. Gott und seinen Rath will ich in Gehorsam und Unterwerfung verehren; dieß will ich und dieß muß ich thun, wenn mir geholfen werden soll. Würde nicht die Ungeduld einen noch nachtheiligeren Einfluß auf meine zerrüttete Gesundheit haben? Würde sie mir nicht die, zur Wiederherstellung meiner Kräfte, oder zur Linderung meiner Beschwerden so nothwendige Ruhe rauben, und meinen Zustand verschlimmern? Würde ich nicht denen, die jetzt so liebevoll sich meiner annehmen, die mühsame Krankenpflege erschweren? Das sey ferne von mir. Ich will Geduld lernen und auf die Hülfe des Herrn hoffen. Ich will auf Jesum blicken, der auch unter den größten Leiden nie ungeduldig wurde, und seinem Beispiele nachfolgen. Hab' ich bisher so viel Gutes von Gott empfangen in meinem Leben, sollt' ich nun nicht auch das Uebel, das von der Gebrechlichkeit und Hinfälligkeit meines Körpers herrührt, gelassen annehmen, da alles was mich trifft, unter deiner Leitung steht, mein gütiger Vater, und alles zur Beförderung meiner wahren und ewigen Wohlfahrt dienen muß? An die früheren zahllosen Wohlthaten, die du mir erzeigt hast, will ich denken, und diese Erinnerung bewahre mich vor aller Unzufriedenheit mit deinen Wegen, vor allem Murren gegen deine Führungen. Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du wirst es wohl ma-

chen; du verlässest den nicht, der verlassen scheint. O segne diese frommen Entschliessungen, Vater im Himmel; hilf mir, daß ich das herrliche Kleinod der Geduld erringe, daß mein Herz immer mehr von gelassener Ergebung in deine weisen Führungen erfüllt werde. Durch Stille seyn und Hoffen werdet ihr stark seyn! Dieß theure Wort befestige mich immer mehr in meinen Vorsätzen, und lehre mich mein Leiden deinen heilvollen Absichten gemäß ertragen. Auf deine Hülfe will ich hoffen, und in Demuth der Stunde harren, die du zu meiner Befreiung senden wirst. Auf Jesum will ich sehen, und von ihm lernen, auch unter den bittersten Leiden, selbst im Tode nicht zu verzagen. O stärke mich dazu, himmlischer Vater; du, der das Wollen gab, verleihe mir auch Kraft zum Vollbringen.

Du weißt ja, Gott, was mir gebricht,
Du kennest meine Leiden.
Wie leicht verwandeln sie sich nicht,
Wenn du es willst, in Freuden!
Die Last, die du mir auferlegt,
Kann mich nicht niederdrücken,
Wenn sie mein Herz nur willig trägt,
Wirst du mich bald beglücken.

Andenken an Gottes Vatertreue.

Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände hab' ich dich gezeichnet. Jes. 49, 15. 16.

Merke, meine Seele, auf dieses Wort deines Gottes, und fühle ganz den Trost, den es dir an-

kündiget. Der Allmächtige, dein Vater, versichert dich von seiner treuer Liebe; er denket an dich, wie eine Mutter an ihr Kind denkt; er kann, er will dich nie vergessen. Siehe, spricht er, in die Hände hab' ich dich gezeichnet. Wie beruhigend für mich in meiner Krankheit; auf dieses Wort will ich geduldig mein Leiden tragen. Kein einziges deiner Geschöpfe wird von dir vergessen, mein Vater; du sorgest für alle, du wachest über alle, alle sind durch dich, alle bestehen in deiner allmächtigen Kraft. Auch ich bin dein Geschöpf; ich bin noch mehr, dein Erlöster, dein Kind, ein Erbe deines Himmels. Gesinnung für mich zu meiner Beruhigung und Seligkeit. Wenn Vater und Mutter mich verlassen; ich weiß, du Herr nimmst mich gnädig auf. Wenn die ganze Welt mich vergißt, mein Vater im Himmel vergißt mich nicht. In meine Hände, spricht er, hab' ich dich gezeichnet.

Wie wahr und gewiß dieses Wort ist, das hab' ich von Jugend auf erfahren. Noch nie hat mich mein Gott vergessen. Auch in meiner Krankheit hab' ich dir tausend Erquickungen zu danken. Ach vergieb mir, du Erbarmer der Menschen, wenn ich deine Vatertreue nicht immer so erkannte, wie es meine Pflicht war. Ich denke jetzt an meine Wege, ich betrachte meinen Wandel in gesunden Tagen; und ach! tausend Vergehungen werde ich gewahr. Dich, der du meiner nie vergißt, o wie oft habe ich deiner vergessen, wenigstens nicht so an dich gedacht, wie es wegen der vielen und großen Wohlthaten, die du mir erwiesen hast, hätte geschehen sollen. Wie schlecht hab' ich meinen kindlichen Gehorsam gegen dich, wie schlecht meine Liebe bewiesen. Großer Gott, du kennest mich; vor dir ist alles, was ich

gethan habe, klar und aufgedeckt: auch meine Gedanken und mein Herz erforschest du. Vor dir liege ich hier, als vor meinem Richter, bloß und entdeckt in allen meinen Sünden. Ach, ich mangle des Ruhmes, den ich vor dir haben sollte. Wende doch nicht, gütigster Vater, um meiner Sünden willen, das Angesicht deiner Gnade von mir hinweg: sonst muß ich vergehen in meiner Krankheit; und wo werde ich Ruhe finden für meine Seele? Wenn ich aber in deiner Hand gezeichnet bleibe, wenn du mein Gott und Vater bist: o dann ist meine Seele ruhig; dann ist nichts Verdammliches mehr an mir, weil ich in Christo Jesu bin; und nichts, weder Leben noch Tod wird mich dann je scheiden können von deiner Liebe, mit der du mich geliebet hast von der Welt her.

Nicht mehr, als meine Kräfte tragen,
Barmherziger, legst du mir auf.
Nicht immer wird der Schmerz mich nagen;
Es folgt gewiß Erquickung drauf.
Auf meinem Krankenlager hier,
Lobsing ich, o mein Vater, dir.

Trost aus den göttlichen Eigenschaften.

Ob alles mich umstürmt,
Kein Freund beschützt und schirmt,
Faß ich doch wieder Muth.
Mein ganzes Schicksal ruht
In meines Gottes Händen;
Er wirds zum Besten wenden.

Du warst es doch, mein Vater, der mich in dieses Leben rief: und dir allein dank ich mein Daseyn und alles, was ich bin, war und seyn werde. Dir gehöre ich, dir lebe ich, dir sterbe ich. Ich bin

dein, dein Werk und dein Eigenthum, und du kannst und willst es nicht vergessen, daß du mein Vater, und ich dein Kind und dein Geschöpf bin. Du bleibst mein Gott und mein Vater auch in meiner Leidensstunde, und wie könnt' ich nur einen Augenblick zweifeln, daß du ein väterliches Aufsehen auf mich habest? In meiner Leidensstunde vergißest und versäumst du mich nicht. Deine Güte, mein Gott, währet ewiglich, alle Morgen wird sie neu. Du bist nicht wandelbar, wie ein Mensch, nicht trüglich wie die Gunst der Großen, die morgen für uns das nicht mehr sind, was sie heute waren; unveränderlicher, ewiger, treuer und wahrhaftiger Gott, der du Bund und Zeugniß hältst ewiglich, der du auch in meinem Leiden bist, was du warest, da mich deine allmächtige Hand in meiner Mutter Leibe bildete, du allein bist meine Zuversicht, und mein Glaube kann nie zu Schanden werden. Wenn Berge weichen und Hügel fallen, so zage und fürchte ich nicht. Der Herr ist bei mir und mein Gott. Himmel und Erde mögen vergehen, aber dein Wort und deine Zusagen vergehen nicht. Wandere ich im finstern Thale, so bist du mein Hirte, du erquickest meine Seele, du bist mein Stecken und Stab, du tröstest mich. Mit Dank und Freude werd' ich es auch jetzt empfinden, daß ich dich als meinen Vater, Helfer und Gott anbeten kann. Harre meine Seele auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichtes Hülfe und mein Gott ist. Hier auf meinem Krankenbette wird alles um mich her ohnmächtig für mich. Kunst und Gewalt der Menschen sinken dahin, und können meinem Herzen nicht die Ruhe und meinem Leibe nicht die Kraft, Gesundheit, ja so selten nur einige Erleichterung geben, aber in deiner Hand ist Leben und Tod, Gesundheit und Krankheit; du sprichst und

es geschieht. Menschenhülfe ist von keinem Nutzen; meine Hülfe kommt von dir, dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Du weißt und kennest meinen Jammer und mein Leiden, und dein Auge hat bereits ihren Ausgang gesehen. Mit weiser Hand leitest du deine Kinder durch die dunkeln Thäler des Jammers und des Todes, und du hast bereits alles veranstaltet, was zu meinem Trost und zu einem seligen Ausgang aus meinen Leiden gehört. Ich habe einen Gott, der da hilft, und einen Herrn, der vom Tode errettet. Wohl mir, daß ich mit kindlicher Zuversicht dich meinen Vater nennen, und in dir Stärke, Kraft, Trost und Hülfe finden kann.

Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein,
Und ewig, ewig wird er's seyn;
Von ihm kann nichts mich scheiden.
Die Welt vergeht mit ihrer Lust,
Nicht Gott und seine Freuden.

Bei der Hinsicht auf ein sündhaftes Leben.

Herr, sey mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe an dir gesündiget. Psalm 41, 5.

Ach, mein Gott und Vater! wenn ich in meiner Krankheit auf mein verflossenes Leben zurückblicke, so kann ich es mir nicht verbergen, daß ich viel Gutes unterlassen, dagegen viel Böses gethan habe. Mein Gewissen wirft mir vor, daß ich oft nur nach meinem Eigennutze, meinen Lüsten, aber nicht nach den Vorschriften des Evangeliums gelebt habe; daß ich unempfindlich bei der Noth meines Mitmenschen, untreu in meinem Berufe war, und die heiligsten Pflichten gegen die Meinigen versäumte; daß ich mich der Verleumdung, der Ungerechtigkeit, des

Geitzes, der Unkeuschheit und anderer Sünden schuldig gemacht habe. Gott, du willst und wirst vergelten, wer Böses thut, muß Böses empfangen. Alle meine verborgensten Handlungen werden dort vor aller Welt offenbar werden, und einen Richter finden, den ich nicht hintergehen kann. Ach, so viele Jahre der Geduld und Gnade Gottes sind verloren; so viele Gelegenheiten zum Guten unbenutzt vorüber gegangen. Vergebens wünschte ich sie von neuem zu besitzen; sie sind hin zur Ewigkeit, an deren Pforten ich vielleicht selbst bald erscheine. Schreckenvoller Zustand, wenn mich jetzt mein Gewissen am Ende verdammt, und die Schmerzen meiner Krankheit dadurch vermehrt werden. Ich wußte es, o Gott, daß ich dich zum Freunde haben muß, um glücklich zu leben, und daß du mir deine Liebe entziehst, wenn ich dir ungehorsam bin. Und dennoch, wie wenig hab' ich darauf geachtet; und es wäre doch jetzt so gut für mich, wenn ich es gethan hätte. Wenn ich mich gleich von den gröbern Verbrechen, welche die weltliche Obrigkeit bestraft, frei weiß, so legt mir doch mein Gewissen viele andere Vergehungen zur Last. Du, mein Gott, hast mich gesucht, aber ich bin vor dir geflohen. Wie viel ruhiger könnt' ich jetzt meinem Tode und dem Gerichte entgegen sehen, o Gott, wenn ich deiner Stimme gefolgt wäre. Möchte es nicht zu spät seyn, wenn ich jetzt für mein wahres Heil sorge. Ich will die Sünde ewig hassen, und bis auf meinen letzten Athemzug Gott um Vergebung bitten, und durch jedes Wort, das von meinen Lippen kommt, durch jede That, die ich noch zu verrichten im Stande bin, zeigen, daß ich es herzlich bereue, was ich Gutes in meinem ganzen Leben versäumt, und Böses begangen habe. Ich will gerne leiden, was du mir noch auflegst, o Gott, und mei-

nen ganzen Trost auf deine Begnadigung seßen. O wie freudig kann der sterben, der recht fromm gelebt hat. Wenn du mir mein Leben länger fristest, Barmherziger, so soll es ganz dir und der Tugend geheiliget seyn.

Vater, du nur kannst mich retten,
Wenn mich niemand retten kann.
Beten will ich, brünstig beten:
Schau mich mit Erbarmen an.
Reiß die Wurzel meiner Schmerzen,
Reiß die Sünd aus meinem Herzen.
Tief im Staube bitt' ich dich:
Heilige du selber mich.

In selbstverschuldeter Krankheit.

Wer vor seinem Schöpfer sündiget, der muß dem Arzt in die Hände kommen. Sir. 38, 15.

Gott, ich fühle die Vergänglichkeit meines irdischen Daseyns; ich fühle es, wie leicht zerstörbar dieser Körper sey, den du mir nur zur zeitlichen Hülle meiner unsterblichen Seele gegeben hast. Es ist kein Friede mehr in meinem Innern. Eben die Ruhestätte, die mir bisher zur Erholung meiner Kräfte diente, ist jeßt nur das bange Schmerzenslager, wo ich kraftlos dahin schmachte. Aller Frohsinn der blühenden Lebensjahre wird von den Trauergedanken über die mir drohende Auflösung verdrängt; hingeschwunden ist alle meine Kraft zu nüßlicher Thätigkeit. O ich bekenne es dir, der du die Herzen und Nieren der Menschen prüfest: beschämt von mir selber bekenne ich dir, o Gott! daß ich nur in mir die Ursachen dieser mir so empfindlichen Verschlimmerung meines Zustandes entdecke. Meine öfteren Abweichungen von

deinem heiligen Willen, der die Richtschnur aller meiner Handlungen hätte seyn sollen, sind eben die trüben Quellen aller der schmerzhaften Gefühle, mit denen ich billig für mein eigenes unweises Betragen büsse. Jeden Augenblick meines Lebens finde ich mit deinen Wohlthaten bezeichnet, und mein eigenes Bewußtseyn wirft auch mir selbst meine Undankbarkeit vor. Diese Schwachheit, diese Krankheit des Körpers würde mir minder schmerzhaft seyn, wenn nicht zugleich meine Seele an den noch schwereren Wunden des Gewissens litte, die meine Sünden mir geschlagen haben. Aus diesem gefahrvollen Zustande kann nur deine unendliche Erbarmung mich retten. Schone, o Gott, meiner Schwachheit, laß mich zu dir bekehret werden, so wird auch meine Seele zu dir wieder aufleben. Lindere du, ewige Urquelle aller Seeligkeit, die Schmerzen meiner Krankheit, und wende, wenn es deinem heiligen Rathschlusse gemäß ist, die fernern Gefahren des Todes von mir ab, damit ich nicht mir selbst überlassen in meiner Entkräftung vergehe. Stehe mir mit deiner allmächtigen Gnade bei, damit alles, was diese Krankheit beschwerliches hat, durch Geduld und Ergebung in deinen Willen mir erleichtert werde. Insbesondere aber befestige mich in jeder Lebenslage, die mir bevorsteht, mit dem nöthigen Muthe, um das alles gelassen und standhaft zu ertragen, was du mir ferner auflegen wirst. Und wenn es dir gefällt, mir meine Gesundheit wieder zu schenken, so verhüte es deine väterliche Erbarmung, daß ich dann nicht wieder zur eitlen Weltliebe zurückkehre, sondern vielmehr, gewarnt durch diese Krankheit, thätiger als vorher und mit ungetheiltem Herzen, deinem Dienste mich heilige. Sollte aber, nach deiner unerforschlichen Fügung, die gegenwärtige Zerrüt-

tung meines Körpers mich meiner irdischen Auflösung nähern: o so laß auch meinen Ausgang aus dieser Zeitlichkeit nur einen Uebergang in das bessere Leben deiner Auserwählten seyn.

An dir soll sich mein Glaube halten,
Laß meine Liebe nie erkalten,
Ich sey gesund, ich bleibe krank:
So kann kein Schmerz den Geist ermüden,
So bin ich immerdar zufrieden,
So ist mein Herz stets voll von Dank.

In langwieriger Krankheit.

Wende dich zu mir und sey mir gnädig, denn ich bin einsam und elend. Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. Psalm 25. 16, 17.

So klage ich und flehe zu dir, und schütte meines Herzens Kummer aus, vor dir, mein Gott. An wen könnt' ich mich in meiner langwierigen Krankheit sonst wenden, als an dich, du Helfer und Erbarmer? Du bist es ja, dessen Ohr zum Hören nie verstopft, dessen Arm zur Hülfe nie verkürzt ist. Du bist ja der Gütige, der selbst den Niedrigsten nie von seinem Angesichte verstößt. Ach, wie ein Arbeiter sich sehnet nach Schatten; wie der Hirsch im schwülen Sommer nach einer kühlen Quelle lechzet, lechze auch ich nach Linderung meines Leidens. Dunkelheit verhüllt deine Rathschlüsse, und Nacht bedeckt unsere Pfade. Ob dieß Lager der Krankheit nur Prüfung, oder schon Zerstörung sey, die sich meldet, das weißt du nur, Allwissender! In deinem Buche steht es geschrieben; doch niemand kann die Siegel desselben lösen. Auch ob dieß Wohlthat oder Strafe sey, wage ich nicht zu entscheiden. Du strafest oft

den Sohn, den du aufnehmen willst; du strafest aber auch den sündigen Uebertreter. Dieß nur weiß ich, dein Weg ist der Weg der Weisheit; Dornen stehen zwar auf ihm, und verwunden oft die Füße des Wanderers, doch wer gelassen aushält ruht endlich im Schatten des Friedens.

Gott der Güte! meine Leiden werden täglich mehr. Seufzer sind meine Kost, und der Kummer ist mein Gefährte. Wie ein Schatten schwinde ich herab, meine Kraft habe ich ausgesogen, wie ein Gewand. Die Hülfe der menschlichen Kunst scheint an mir zu verzagen, aber ich verzage nicht. Mancher seufzte Jahre lang auf seinem Krankenbette, und genaß dann plötzlich. Bei dir, Allmächtiger, ist kein Ding unmöglich. Bewahre mich vor Unmuth, und übergieb mich nicht der Verzweiflung. Laß meine Freunde nicht ungeduldig werden über meinen Jammer, und die Stimme des Trostes nicht von mir weichen. Laß, wenn hienieden keine Rettung mehr seyn soll, den Augenblick sich sanft nahen, der mich näher zu dir bringt, mein Gott. Du kennst das Maaß meiner Kräfte, und wirst mir gewiß nicht mehr Leiden auflegen, als ich ertragen kann. In deine Arme werf ich mich, als in die Arme des reichsten gütigsten Vaters. Bald wirst du mich vielleicht von allen Leiden befreien, und in die Wohnungen der Ruhe einführen. Mein Tod wird der Uebergang zu einem bessern Leben seyn. So lange noch mein Leiden fortdauert, so laß mich auf Jesum meinen Vorgänger sehen, auf ihn, der so geduldig, so standhaft bis zum schmerzvollesten Tode aushielt; der allen Schrecknissen, des Todes und Grabes ruhig und hoffnungsvoll entgegen gieng. Ihm laß mich nachfolgen. Mit ihm und gleich ihm laß mich leiden und

sterben, damit ich auch einst mit ihm und gleich ihm leben uud glückselig senn möge.

O Christ, in diesen Leidenstagen,
Wo jeder Morgen Plage dräut,
Bewaffne dich, sie zu ertragen
Mit Sanftmuth und Gelassenheit,
Und zeige, daß ein wahrer Christ
Ein Held in allen Leiden ist.

Um Linderung der Schmerzen.

Vater, in der dunkeln Thränenstunde
Seufzt mein banges Herz empor zu dir;
Schmerz und Jammer haben mich umgeben,
Sende Linderung und Labung mir.

Schauet und sehet doch ob irgend ein Schmerz sey wie mein Schmerz! Warum währet doch mein Schmerz so lange! — So möcht' ich auch klagen, zu dir, Allmächtiger, Barmherziger. Ja, mein Schmerz scheint mir oft unerträglich. Keine Ruhe, nicht bei Tag und nicht bei Nacht; keine Linderung an meinem Körper, kein Trost in meinem Herzen. Oft möcht' ich auch rufen: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Hast du denn so oft geholfen, und solltest mir nicht helfen? Hast du immer Gebete erhöret, und solltest mich allein nicht erhören? Ich halte dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen, darum suche ich auch dein Antlitz. Ich halte dir vor dein Wort: Rufe mich an in der Noth, ich will dich erretten. Ich rufe dich an, rette mich denn auch. Nein, ich lasse mich nicht abwenden vom Gebet, denn dein Sohn hat gesagt: wer bittet der empfängt; wer suchet, der findet; wer

aus-

anklopfet, dem wird aufgethan. Ich will bitten und suchen und anklopfen, anhalten und nicht müde werden, bis du mich erhöret hast. O Jesu, du hast auch empfunden, was Körperschmerzen sind, du hast sie getragen und geschwiegen, und dich betend an deinen himmlischen Vater gewendet. Das thue ich auch, ich flehe zu meinem Gott: Lindere, lindere meine Schmerzen! Du willst ja den Menschen nicht auflegen über ihr Vermögen, sondern so, daß sie es ertragen können. Lege auch mir nicht mehr auf; ich rufe, ich schreie zu dir: ach, hilf Gott, ich verderbe. Amen. Ja, sprich zu meiner Bitte ein liebevolles, väterliches Amen.

Stärke mich mit Kraft aus deiner Höhe,
Eile, mir, mein Helfer beizustehn;
Neige dich zu deines Kindes Bitte,
Und erhör' mein thränenvolles Flehn!
Ja, du hörst die demuthsvolle Bitte
Und du sendest Licht und Hülfe mir!
Herrlich werden meine Leiden enden
Und ein Freudenopfer weih ich dir.

Unter großen und anhaltenden Leiden.

Siehe, selig ist der Mann, den Gott strafet. Darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzet und verbindet. Er zerschmeiset und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren. Hiob 5, 17, 19.

Ach, mein Gott, wie so lange! so seufze ich von einem Tage zum andern, und noch immer sehe ich nicht das Ende meiner Leiden. In den schlaflosen

Stunden der Nacht sehne ich mich nach dem Morgen, aber er bringt mir keine Freuden, sondern ruft mich auf eine neue Leidensbahn. Ich sehe Thäler des Jammers vor mir, durch welche ich wandeln muß. Mir ist bange, wenn ich denke, was vielleicht noch meiner wartet. Welchen Kampf werd' ich heute zu kämpfen, welche Last zu tragen haben? Doch, mein Vater und mein Gott, ohne Murren und ängstliches Zagen will ich ferner den Weg betreten, den du mich führen wirst; an deiner Hand und unter deiner Leitung ist er ein Weg des Segens für mich, und sein Ende wird auch für mich Friede werden.

Jesus Christus, mein Erlöser und Seligmacher, du bist versucht worden allenthalben wie wir, damit du Mitleiden mit uns haben könntest, und darum bete ich um deine Barmherzigkeit und deinen Trost. Dein Pilgerleben gieng durch Elend und Jammer zu seinem Ziele, und du weißt und kennest den Weg, worauf ich jetzt gehe: ach erquicke mich, göttlicher Erbarmer. Dich stärkten Engel in deinem großem Leiden, und du wirst auch mich nicht allein lassen. Du selbst bist meine Stärke, du tröstest meine Seele. Wer kann mir helfen; woher kann ich Trost und Erleichterung hoffen; wer kann meinem Elend ein Ende machen? Doch du allein, mein Gott und mein Heiland. Ich bin dein Geschöpf und dein Werk. Du hast mir Leben und Odem gegeben, du hast mich aus meiner Mutterleibe gezogen, auf dich bin ich geworfen, und du warst allein meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war; du hast mich geleitet, und mich in meinem Leben nie verlassen, du hast meine Seele errettet, du bist mein Erlöser und Begnadiger, und auf wen kann ich nun hoffen als auf dich? Wie kannst du mich verlassen und von mir weichen, wie kann mein Flehen und Gebet von dir

unerhört bleiben? Nein, mein Gott, meine Seufzer steigen zu dir empor, und ich dringe mit Gebet hin zu deinem Gnadenstuhle; ich lasse nicht ab, bis ich erhöret werde. Nimm meinen Kelch bald von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Reiche mir Kraft aus deiner Höhe, daß ich nicht verzage noch kleinmüthig werde. Ich bin schwach, ergreife mich und trage mich, und laß mich den Trost deines göttlichen Wortes erfahren. Du wirst es thun. Du hast die Leiden der vergangenen Tage vorüber gehen lassen, und sie sind nun im Meere der Ewigkeit; ich leide sie nicht mehr, und so werden auch diese dahin gehen. Du hast mich bei ihnen nicht allein gelassen, und die Erquickung, die ich bei dir suchte, fand ich; ich werde sie auch ferner finden. Immer näher dringe ich zu meinem Leidensziele, und bald geht mir die Sonne deiner Freuden oder der Ewigkeit auf, wo ich nicht zum Leiden, sondern zur ewigen Ruhe leben werde. Segne, tröste und erfreue die Meinigen. Ach, wenn ich nicht mehr bei ihnen seyn werde, dann sey du ihr Versorger, ihr Freund, ihr Beschützer und ihre Freude.

Du bist der Müden Stärke,
Und aller deiner Werke
Erbarmst du ewig dich
Was kann mir widerfahren,
Wenn Gott mich will bewahren?
Und du, mein Gott, bewahrest mich.

Beim Verzug der Hülfe.

Sollt ich an deiner Macht, o Gott, verzagen,
Wenn, mir zur Prüfung, du in trüben Tagen
Mein thränend Auge, meiner Seele Schmachten
Nicht scheinst zu achten?

Noch verziehst du mit deiner Hülfe, o Gott! Ich seufze bei Tage, ich durchwache manche Stunde der Nacht, und mit jedem Morgen steht mein Schmerz wieder vor mir. Ach wie oft trotzt der kurzsichtige Mensch in den Tagen des Wohlseyns auf seine Gesundheit und Stärke, und weiß doch so selten diese kostbaren Güter recht zu schätzen und zu gebrauchen. Auch ich bin einst in der Fülle menschlicher Kraft dagestanden, und nun kann ich mich kaum mit Müh von meinem Krankenlager aufrichten. Der frohe Muth ist von mir gewichen. Tödtliche Mattigkeit liegt auf meinen Gliedern. Andere Menschen bedauern mich, nehmen Theil an meinen Schmerzen, möchten mich so gerne aus dieser Noth retten, und vermögen es doch nicht. Arzneimittel können mich vielleicht erquicken, aber doch die Gewalt dieser Krankheit nicht gänzlich bezwingen. Jetzt erfahre ich, wie unzulänglich alle menschliche Hülfe werden könne. Darum nehm' ich allein zu dir, o Gott, meine Zuflucht, und setze das festeste Vertrauen auf deine Barmherzigkeit. Auch da kannst du retten und helfen, wo alle menschliche Hülfe verloren zu seyn scheint. Deine väterliche Liebe ist mein sicherster Trost und meine gewisseste Hoffnung. Du hast mich durch Leiden und Schmerzen tief gebeugt, aber du kannst mich wieder aufrichten zum Preis deiner erbarmenden Güte, wenn es deinem heiligen Willen so gefällig ist. Sey mir gnädig, o Herr, und schone meiner. Laß mich zu meinem Seelenheil hier durch Leiden vollen-

det werden. Nur das bitte ich dich: mache mein Ende sanft und ruhig, und laß mich selig aus dieser Welt abscheiden. In kindlicher Demuth und stiller Ergebenheit will ich mich deiner väterlichen Züchtigungen unterwerfen.

Ach, Herr Jesu, mein treuer Heiland, der du auch um meinetwegen den schmerzlichsten Tod erduldet hast; erbarme dich über mich! Gedenke nicht der Sünden meines vorigen Lebens, noch des Mißbrauchs meiner gesunden Glieder, wodurch ich dieses Uebel wohl verdient habe, sondern sey mir um deines Verdienstes willen gnädig, und befreie mich von meiner schweren Plage zu rechter Zeit. Gott, heiliger Geist, du wahrer Tröster in aller Noth stehe mir mit deiner Kraft bei, und erquicke mein Herz mit deinem lebendigmachenden Troste. Erhalte mich in christlicher Geduld und Zuversicht auf die Hülfe meines Gottes. Ich bin und bleibe sein im Leben und im Tode. Nichts kann mich aus seiner Hand reissen, oder von seiner Liebe trennen.

Er kennt mich, und sein Rath weiß wohl
Wie er mein Leiden enden soll;
Auch dann machst du es mit mir gut,
Wenn du mich prüfst; drum hab ich Muth,
Und trau auf dich.

Um Segen zur Arzney.

Der Herr lässet die Arzney aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht. — Laß den Arzt zu dir, denn der Herr hat ihn geschaffen, und laß ihn nicht von dir, weil du sein doch bedarfst. Sir. 38, 4. 12

Du selbst, Allgütiger, hast uns Menschen die Liebe zum Leben eingepflanzt. Es ist also dein heili-

ger Wille, daß wir für die Verlängerung und Erhaltung unsers Lebens gewissenhafte Sorge tragen. Ja, du kommst unsrer Sorge zuvor und unterstützest sie liebreich, indem du in die Natur so mancher Kräuter und Pflanzen eine heilende Kraft gelegt, und dem Menschen die Geschicklichkeit verliehen hast, aus dem unermeßlichen Reichthume der Natur solche Mittel zuzubereiten, die einer zerrütteten Gesundheit wieder aufhelfen können. Nach diesem väterlichen Rufe, den du uns zur Erhaltung unsers Lebens gegeben hast, will denn auch ich bei meiner Krankheit nur die Mittel gebrauchen, welche mir von einem verständigen Arzte zur Wiedererlangung meiner Gesundheit vorgeschrieben werden. Aber ohne deinen Segen, barmherziger Gott, kann mir die Geschicklichkeit selbst der weisesten Menschen nichts nützen, und ohne diesen sind selbst alle Kräfte der Natur zu schwach, mich zu erhalten. Du allein, der das Leben giebt, kannst es auch bewahren. Gieb denn, bester Vater, deinen Segen zu den Bemühungen, welche auf die Wiederherstellung meiner Gesundheit verwendet werden. Laß die Mittel, welche zu meiner Wiedergenesung angewendet werden, eine Stärkung für meinen kranken Körper werden. Wenn du willst, o mein Gott, so kannst du mir das köstliche Geschenk der Gesundheit, das ich jetzt entbehren muß, bald wieder verleihen. Auf dich hoffet mein Herz, und mir wird geholfen. Aber wenn ich meine neue Gesundheit mißbrauchen, wenn ich die wieder erlangten Kräfte verschwenden, oder damit Böses thun sollte: ach, dann wäre das Leben für mich kein Segen. Es wäre unendlich besser für mich, frühe und selig zu sterben, als alle Freuden der Welt zu genieſſen, und im Tode verloren zu gehen. Ferne sey von mir jeder Undank gegen deine Güte. Die guten Entschließungen, die ich in meiner

Krankheit fasse, will ich ausführen, wenn ich wieder genese. Befestige du selbst in mir diesen Vorsatz; schenke mir mit dem Zuwachs der Kräfte meines Körpers auch Kräfte, dir zu leben, dir mich zu heiligen und deine Gebote zur Richtschnur aller meiner Handlungen zu machen. Erhalte meinen Leib und meine Seele unsträflich bis auf den Tag, wo ich vor deinem Gerichte erscheinen soll damit ich dein Eigenthum seyn und bleiben möge immerdar.

Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir,
Ich bleibe dir ergeben.
Herr, wie du willst, so schick's mit mir,
Zum Sterben oder Leben.
Bei dir allein steht meine Zeit;
Nur mache mich der Seligkeit
Durch deine Gnade würdig.

Bei Beinbrüchen, Verwundungen, oder andern der Gesundheit schädlichen Unglücksfällen.

Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue? Amos 3, 6.

Gott, du leitest und regierest alles, was auf Erden geschieht, ohne dich kann mir nichts begegnen; auch das Unglück, das mich traf, steht unter deiner allweisen Regierung. Es muß also auch zu meinem Besten dienen, weil es aus deiner Hand kam, Allgütiger. Dir, dem Allmächtigen, wär' es ein leichtes gewesen, dieses Unglück abzuwenden. Täglich bewahrest du uns vor tausend Gefahren, die wir nicht einmal bemerken; und wie oft wären wir in Nöthen, die uns getroffen haben, umgekommen, wenn dein

Arm uns nicht erhalten hätte! Und wie weit größer hätte nicht das Unglück werden können, das mich betroffen hat? Hätt' ich nicht plötzlich ein Raub des Todes werden können? Daß ich noch lebe, wenn gleich unter Schmerzen; daß ich noch hoffen kann wieder gesund zu werden; daß ich noch Zeit habe, für das Wohl meiner Seele zu sorgen: alles dieß sind Beweise, daß mein Gott mit seiner Gnade noch nicht von mir gewichen ist. Ja, du bist die Liebe, wenn du erfreuest und wenn du betrübest. Wenn du nicht über unser Leben wachtest, wer könnte auf Erden noch wohnen und glücklich werden? Alles, was zu unserer Erhaltung und Freude dient, kann uns auch gefährlich, ja tödtlich werden: und wer kann die Zufälle alle zählen, die unsern Augen ihr Licht, unsern Ohren ihre Empfindung, allen unsern Sinnen ihre Lebhaftigkeit, unserm Körper seine Stärke rauben können? Unter allen diesen Gefahren, was könnte mich trösten, als dieß, daß du alles zum Besten lenkest, alles wohl machest?

Barmherziger Vater, vernimm mein kindliches Flehen. Laß den Schaden, den ich an meinen gesunden Gliedern nahm, wieder glückich geheilet werden. Die Befreiung von diesem Uebel, das mir jetzt so manche Schmerzen verursacht, soll mich besonders zum Lobe deiner unveränderlichen Güte ermuntern. Dir will ich danken, mein Gott, wenn ich meine gesunden Glieder wieder erlangen werde; dir aber auch stille halten, wenn ich nicht vollkommen wieder hergestellt werden sollte. Denn zu dir, Allgütiger, habe ich das feste Vertrauen, daß du mich zur Ertragung eines solchen Leidens mit Geduld stärken werdest. Erhalte, heilige und errette nur meine Seele. Mein Körper ist ja doch der Hinfälligkeit, dem Tode und der Verwesung unterworfen. Habe nur Geduld mit

meiner Schwachheit, wenn mir meine schmerzhaften Empfindungen allzulaute Klagen auspressen. Ich hoffe auf dich und deine Güte. Wenn mein Körper zerfällt, so freue ich mich der seligen Unsterblichkeit, der ich entgegen gehe. Vor dem Tode will ich nicht zittern, sondern nur vor jedem Schaden, den eine Sünde meiner Seele zufügt. Wache, Vater, über meine Tage, und nimm mich, wenn es dir gefällt, zur ewigen Ruhe auf.

Wenn ich zu dieser Ruhe komme,
O Gott, wie selig bin ich dann
In deinem Himmel aufgenommen,
Fang ich das beßre Leben an,
Wo nach der Last, die hier mich drückt,
Der Freuden Fülle mich erquickt.

Vor einer Operation.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Psalm 37, 5.

Barmherziger, gnädiger Gott, zu wem kann ich in meinem Jammer meine Zuflucht nehmen, als zu dir? Dein unerforschlicher Wille hat mich in die Umstände kommen lassen, welche ein scharfes Mittel an dem schadhaften Theile meines Lebens nothwendig machen. Von dir kommt die Einsicht und Kunst, durch die mir noch geholfen werden kann, und schon manchem geholfen worden ist. Ich will das Mittel nicht von mir stossen, welches du mir gewissermaßen selbst anbietest. Möchte es nach deinem Willen auch an mir glücklich gelingen. Aber dir überlaß' ich den Ausgang mit völliger Unterwerfung. Wie wenig

weiß ich, was für mich das beſſere iſt. Das weißt du allein, und das wirſt du auch für mich wählen. Sey nur du bei mir, barmherziger Gott, wenn alle menſchliche Hülfe unnütz iſt. Verherrliche dich ſelbſt an mir, wenn dein weiſer Rath mir meine Geſundheit wieder ſchenken ſollte. Verleihe mir nur die Gnade, beſtändig, auch in dem Augenblicke der größten Schmerzen, recht lebhaft zu überlegen, daß du alle meine Thränen ſieheſt, als der beſte Vater für mich ſorgeſt, und mich auf die beſte Art von meinem gegenwärtigen Uebel befreien werdeſt. Dieſer Gedanke wird mir die beſte Linderung der Schmerzen geben, und mich aufrichten und mächtig tröſten, ſo lange ich noch in dieſem kränklichen Leibe athme. In deinem Namen wage ich alſo alles. Gieb deinen Segen und laß alles nach deinem Rathe und zu deiner Ehre wohlgelingen. Ich rufe dich an zur Zeit der Noth. Erhöre mich, o mein Gott, und ich will deinem heiligen Namen lobſingen, ſo lange ich bin.

Ich empfehl mich deinen Händen,
Vater, voll Ergebenheit.
Jede Klage wird ſich enden,
Jeder Schmerz wird Seligkeit.
Kann ich von des Himmels Höhen
Einſt mein Schickſal überſehen,
O dann ſprech ich tief gerührt:
Selig haſt du mich geführt.

Nach glücklich überſtandener Operation.

Ich will täglich rühmen von Gott, und ſeinem Namen danken in Ewigkeit. Pſalm 44, 9.

Gelobet und geprieſen ſey deine wundervolle Gnade und Erbarmung, du allerhöchſter Vater im

Himmel, für den Beistand und die segensreiche Unterstützung, die du mir unter den großen Schmerzen, welche ich übernehmen mußte, bewiesen hast. Die bange und so lange gefürchtete Stunde ist vorüber, und leichter überstanden, als ich geglaubt habe. Ja, ich will dich erheben, so lange mein Auge sich öffnet. Du giebst den Müden Kraft, und den Ohnmächtigen Stärke und Beistand. Ich habe erfahren, und ich bekenne es vor deinem heiligen Angesichte in tiefster Demuth, daß du allein helfen kannst, und daß ohne deine Mitwirkung menschliche Hülfe zu schwach ist. Laß dir nun wohlgefallen den gerührten Dank, den ich dir darbringe, und verschmähe das Opfer eines demüthigen Herzens nicht. Stehe mir ferner mit deiner mächtigen Gnade bei. Verleihe deinen Segen zu der völligen Wiederherstellung meiner Gesundheit, wenn es deinem heiligen Willen gemäß ist. Mein ganzes Leben soll dir gewidmet seyn. Ich will dich von ganzem Herzen lieben, und nichts thun, was deinem heiligen Auge mißfällt. Befestige mich in diesen frommen Entschließungen, und unterstütze mich durch deines Geistes Beistand. Mit noch größerer Sorgfalt will ich meine Tage dir heiligen, und mit dem größten Eifer meine Seligkeit schaffen. Dir, gütigster Vater, befehle ich meinen Leib und meine Seele. Segne mich, und erhalte mich in deiner heiligen Furcht. Verlaß mich nimmermehr, o mein Gott, der du mir so oft geholfen hast und nie von mir gewichen bist. Ich traue auf dich. Sey mir gnädig, durch Jesum Christum, meinen Heiland.

Von deiner Güte will ich singen
So lange sich die Zunge regt;
Dir Dank und Ruhm und Ehre bringen,
So lange mir das Herz noch schlägt.

Und schlaf ich zur Verwandlung ein,
Soll Dank mein letzter Odem seyn.

Nach einer mißlungenen Operation.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichtes Hülfe und mein Gott ist. Psalm 42, 12.

So ist es denn dein Wille nicht gewesen, o Gott, daß mir geholfen werden sollte, und ich muß vielleicht mein Uebel als unheilbar ansehen. O gieb, barmherziger Vater, daß ich auch bei dieser schweren Prüfung mich deinem Willen unterwerfe. Du allein weißt, was für mich das Bessere ist. Demuth und Unterwerfung geziemt denen, die dich kennen. Dabei will ich fest bleiben, und mich aller mürrischen Klagen enthalten, denn es ist deine stets weise und gütige Leitung. Auch deinen liebsten Kindern schickst du Leiden zu, die keine Sorgfalt der Menschen entfernen kann. Aber du hast Macht und Willen, die Treue und Ergebenheit in Ewigkeit zu belohnen. Ach, verzeihe, barmherziger Vater, wenn mir zuweilen die Länge und Beschwerlichkeit meines Lagers, Seufzer und stille Thränen auspreßt. Du kennest meine Schwachheit, und dir ist auch der redliche Vorsatz bekannt, den ich gehabt habe, wenn ich je wieder gesund werden sollte, dir allein zur Ehre zu leben. Jetzt kann und jetzt will ich auch desto öfter und ungestörter zu dir beten, und meine Seele mit frommen Betrachtungen nähren. Auf meinem Krankenlager entgehe ich manchen Versuchungen, die mir hätten gefährlich werden können. Mein Beispiel soll zeigen, wie wohlthätig sich die Religion besonders auch in kranken Ta-

gen beweißt, und wie sie tröstet, wenn auch aller andere Trost verschwindet. Ferne seyen von mir alle beunruhigenden Gedanken, ob nicht etwa andere Mittel für meinen Zustand rathsamer gewesen seyn möchten; in Demuth will ich glauben, daß es so dein Wille gewesen sey. Statt ängstlicher Wünsche für meine Genesung, soll mein Verlangen nur auf einen seligen Abschied aus der Welt, und auf das ewige Wohlseyn meiner Seele gerichtet seyn. Mein Herz mag schwächer schlagen, meine Kraft verschwinden, mein Leib verzehret werden: so bist du dennoch, mein Gott, meines Herzens Trost und mein Theil.

Gott, mein Trost und mein Vertrauen,
Ewig meine Zuversicht!
Deine Hülfe werd' ich schauen,
Seh' ich sonst auch nirgends Licht.
Auch auf rauhen, dunkeln Wegen
Find' ich Freude, find' ich Segen.
Deiner Führung folg' ich still;
Wie du willst, nicht wie ich will.

Gebet einer jungen kranken Person.

Hilf mir, Gott, der Krankheit Plagen,
Die mich drücken, still ertragen,
Und mit kindlichem Vertraun,
Bei der Sehnsucht meines Herzens
Nach Erleichtrung meines Schmerzens
Nur auf deine Vorsicht schaun.

O Gott, dessen weiseste Vorsehung alle Dinge im Himmel und auf Erden leitet, du hast in deinem unerforschlichen Rathe beschlossen, mich schon im Frühling meines Lebens mit einer harten Krankheit heimzusuchen. Obgleich deine Hand schwer auf mir

liegt, so setze ich dennoch meine Hoffnung auf dich, und werde sie immer auf dich setzen. Sey du mein Helfer und heile die Krankheit, die mich so hart drückt. Schenke mir, wenn es mit deinen weisen Rathschlüssen über mich und mein künftiges Schicksal bestehen kann, die vorige Gesundheit wieder, und erhalte mich noch länger im Lande der Lebendigen. Schone meiner, ich bitte dich; nimm mich nicht von der Erde, ehe ich zu den Jahren reiferen Verstandes komme, deine unendliche Liebe gegen mich recht kennen lerne, und dir die schuldigen Dienste besser leisten kann. Verleihe mir die Gnade, die Zeit, die du mir noch gönnest, zu dem großen Endzwecke anzuwenden, zu welchem sie bestimmt ist. Erhöre mich, o Gott, und sey mir gnädig. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, sondern gedenke meiner, nach deiner Gnade und Güte. Wenn du willst, so kannst du mich gesund machen; und wenn du mich aus der Welt rufest, so wirst du mich ewig glücklich machen. Verhänge über mich, was dir am besten gefällt, und bereite mich zu dem allem, was du über mich bestimmt hast. Du bist mein Helfer und Erretter.

Der du mich selbst durch dein Gebot
Den Weg zum Heile lehrest;
Ich will dich preisen Herr mein Gott,
Wenn du mein Flehn erhöret.

Gebet einer alten kranken Person.

Du warst stets meine Zuversicht,
Und bist es noch im Alter;
Verlaß auch nun mich Kranken nicht,
Mein Schöpfer, mein Erhalter.

Ich fühle die Beschwerlichkeit.
Gehäufter Lebensjahre,
Und steh am Rande meiner Zeit,
Nah sind mir Sarg und Bahre.

Wie gütig warst du, o Herr, daß du mich ein so hohes Alter erreichen ließest! Hab' ich aber auch dasselbe benützt? That ich mehr Gutes, weil ich mehr Zeit als Andere hatte? O mein Gott, wie viele jugendliche Thorheiten wünschte ich nicht begangen zu haben; allein sie sind unwiderruflich! Ach verzeihe, o Vater, denn siehe, ich bereue dieselben von ganzem Herzen. O mein Gott, wenn ich alle die Wohlthaten bedenke, die du mir durch so viele Jahre her erwiesen hast, so finde ich, wie undankbar ich gegen dieselben gewesen bin, wie nachläßig in der Verwendung, wie strafbar in dem Genusse, wie nachläßig im herzlichen Danke. Habe nun Dank, lieber Vater, für alles, wodurch du mich durch den langen Lauf meines Lebens erfreutest und beglücktest. Die Abnahme meiner Kräfte, das Zunehmen der Schwachheit hätte mich schon lange daran erinnern sollen, an meine Hinfälligkeit und an meinen Hingang zu dir zu denken. Jetzt schickst du mir eine Krankheit, als einen Vorboten meiner herrannahenden Auflösung. Mache, o Herr, mit mir was du willst; ich kann mich dir vertrauen, denn du bist allmächtig, weise und gütig. Mein Leib stirbt zwar jetzt allmählich ab; aber du, o Gott, bist meines Herzens Trost und mein Theil in Ewigkeit. Ruhig sehe ich meiner Auflösung entgegen.

Hilf, daß ich täglich meinen Blick
Auf diesen Wechsel lenke,
Und täglich das mir nahe Glück
Zu meinem Trost bedenke.
So bleib ich in Zufriedenheit

Auch bei des Alters Schwäche,
Und harre, bis dein Wink gebeut,
Daß meine Hütte breche.

Gebet eines kranken Hausvaters.

Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du wirst es wohl machen. Psalm 39, 10.

Barmherziger Gott und Vater aller deiner Geschöpfe; zu dir rufe ich in der Noth, die mich betroffen hat. Vernimm mein Flehen, siehe an meinen Jammer, und höre auf mein Gebet. Auch jetzt noch bist du mein gütiger Vater, und schenkest mir Zeit und Raum zum Nachdenken über meinen bisher geführten Lebenswandel. Bin ich aber auch deiner väterlichen Güte werth? Hab' ich mich immer als einen treuen und dankbaren Haushalter über die Güter bewiesen, die du mir anvertrauet hast? Hab' ich mit keinem Betrug und mit keiner Ungerechtigkeit meine Hände befleckt? Ist kein unrecht erworbenes Gut in mein Haus gekommen? Hab' ich in allem meinem Thun auf Rechtschaffenheit gesehen? War ich gegen meine Kinder nie zu gelinde, und gegen mein Gesinde zu strenge? Verließ ich mich nie zusehr auf meine eigene Klugheit? Bauete ich nie zuviel auf Menschenhülfe? Hab' ich es immer mit Ernst bedacht, daß meine Sorgen und Arbeiten mir wenig helfen, wenn du, mein Gott, sie nicht segnest? Erinnerte ich mich oft daran, daß wir nur durch deine gute und liebreiche Fürsorge leben, und daß wir alle unsere Sorgen, den Erfolg unserer Arbeiten, unser ganzes Thun, dir und deiner Regierung allein anheim stellen müssen?

Allmäch-

Allmächtiger Gott, gehe nicht in's Gericht mit deinem Knecht. Erhöre mein Gebet und mein demüthiges Flehen. Vergieb mir meine Sünden. Friste mir noch meine Tage, und laß mich das Glück der Meinigen sehen; gieb mir neue Kräfte, damit ich für sie und für mein eigenes Wohl arbeiten kann. Soll ich aber diese Freude nicht mehr erleben, ist diese Krankheit ein Ruf des Herrn, daß ich mein Haus bestellen (meine Gattinn, meine Kinder verlassen,) vor dem Gerichte des Allmächtigen erscheinen, und von der Verwaltung der mir anvertrauten Güter Rechenschaft ablegen soll, so laß mir, Allgütiger, nur den Trost, daß ich vor dir Gnade finden möge im Gerichte. Bleibe du der Schutz der Meinigen, laß es ihnen nach meinem Tode wohlgehen, lehre sie thun nach deinem Wohlgefallen, und erhalte sie in deiner Furcht. Ohne deinen Willen geschieht nichts, und du wählst stets für uns das Beste; darum will ich deinem Rufe gerne folgen, wenn du mich aus diesem Leben abfoderst. Deine Güte und die Liebe meines Erlösers sind mir Bürge, daß mir mein Tod nicht zum Verderben gereichen kann. Nein, wenn ich treu war in meinem Berufe, so wird mir der Lohn der Treue nachfolgen. Möchtest du, barmherziger Gott, mir bei meinem Eintritte in die Ewigkeit, wie einem deiner treuen Knechte zurufen: Ey, du frommer und getreuer Knecht, du bist mir über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen: gehe ein zu deines Herrn Freude.

Stärke mich auf diese Stunde,
Jesu, der du für mich starbst,
Und an Gottes Gnadenbunde
Ewig Antheil mir erwarbst.

Laß mich Tod und Grab nicht scheuen,
Laß vielmehr mich darauf freuen;
Denn nach treu vollbrachtem Lauf
Nimmst du mich zum Himmel auf.

Um Wiederherstellung der Gesundheit.

Es ist dein Wille, Herr, mein Gott,
Daß ich jetzt Schmerzen leide;
Doch du bist Helfer in der Noth,
Und kehrst sie gern in Freude.
Dir ist mein ganzes Leid bekannt;
Mein Leben steht in deiner Hand,
Du zählest meine Tage.

Gott, wie traurig ist die Lage, in der ich mich jetzt befinde! Nun sind für mich die heitern und frohen Tage der Gesundheit, der Ruhe und des Vergnügens dahin. Die ganze Welt, was sie sonst Angenehmes hatte, ist für mich trüb und freudenleer. Ich kann für die Meinigen nicht sorgen, so sehr sie mir auch am Herzen liegen und meiner Fürsorge bedürfen; ich kann meine Geschäfte nicht treiben, durch die ich sonst für mich und die Meinigen Nahrung erwarb, und die übrigen Bedürfnisse des Lebens befriedigte. Ach, eine höchst traurige Lage für mich! Wo soll ich Hülfe und Erleichterung in meinem Elend suchen; wo werd' ich sie finden? Wer wird, wer kann mir helfen, wenn du mir, allmächtiger, weiser und liebevoller Vater, nicht beistehst? Du allein kannst mir helfen, denn du bist mein Gott, und wer auf dich trauet, den kann seine Hoffnung nicht täuschen. Ich erinnere mich des Ver-

sprecheins, das uns dein geliebter Sohn Jesus Christus gegeben hat: Bittet, so werdet ihr nehmen. Ich bitte dich also, mein liebreicher Vater, gieb mir meine Gesundheit wieder, wenn es anders deinen weiser Absichten mit mir nicht entgegen ist. Leite den Arzt, damit er mir Mittel verordne, die meine Kräfte wiederherstellen; lege Kraft in die Arzneien, damit sie mich heilen; gieb mir erquickenden Schlaf, laß mir die Speisen zur Stärkung gedeihen, mache mich fähig zu meinen Geschäften, welche ich freudig zu meinem und meiner Mitmenschen Nutzen wieder anfangen will. Ach, nicht ohne Beschämung erkenne ich jetzt, daß ich in der langen Zeit, da ich das Glück der Gesundheit genoß, dir nicht immer so dankbar dafür war, als ich hätte seyn sollen; ja ich kann es nicht verhelen, daß ich manchmal dieses kostbare Geschenk mißbrauchte, und dadurch vielleicht den Grund zu der Krankheit legte, die mich überfallen hat. Gott, ich bereue dieß von Herzen und verspreche dir, von der wiedergeschenkten Gesundheit nie einen andern als einen guten Gebrauch zu machen, und dir stets von Herzen dafür zu danken. O Vater, siehe dein Kind ist es, das sich in deine Arme wirft: solltest du es zurückstossen? Nein, mein Glaube vertraut es deiner Allmacht, Weisheit und Güte, daß du mir helfen werdest; meine Hoffnung kann es von dir erwarten, wenn es zu meinem wahren Besten ist. Herr, erhöre mein Rufen, und sprich dazu: Es geschehe wie du bateſt.

Ich trau auf deiner Vorsicht Macht:
Was mir dein Segen zugedacht,
Nehm ich mit einem Herzen an,
Das nichts von dir entfernen kann.

Leb ich, so leb ich dir allein;
Und wessen werd' ich sterbend seyn?
Mein Glaube sagt mir: ich sey dein,
Und werd es ewig, ewig seyn.

Bei abnehmender Krankheit.

Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allem. Psalm 34, 19. 20.

Dir, mein Gott, mein Schöpfer, mein Erhalter, mein höchster Wohlthäter, sey Lob und Dank gebracht. Du bist es, der vom Tode errettet, der Schmerzen lindert und Krankheiten heilet. Ich preise deine Güte, die mir nach dem Trauern wieder Freude sendet; ich preise dich für die Treue, mit welcher du bisher über mich gewacht hast, für jedes Gute, das ich bei der Abnahme meiner Krankheit genieße, für jede Erquickung durch Speisen und Getränke, für jede heitere Stunde, die mir durch das Gebet, oder durch das Gespräch eines Freundes gewährt wurde; auch für das mannigfaltige Gute, das du den Meinigen, ja allen Gesunden und Kranken erwiesen hast, lobe und preise ich dich. O meine Seele, vergiß es nie, was der Herr dir Gutes erwiesen hat. Dich, mein Gott, will ich loben mein lebenlang, daß du mein Leiden gemildert, meine Thränen getrocknet, mein Herz beruhiget hast. Bei jeder sanften Ruhe, bei jeder angenehmen Empfindung, bei jeder Erquickung, die mir zu Theil wird, will ich an deine Gnade denken, und von deiner Güte und Treue reden. O es ist gut auf den Herrn vertrauen; bei ihm ist Weisheit, Rath, Kraft und Erquickung.

Er merkte auf mein Gebet; er vernahm mein Flehen; er fristet mir noch mein Leben.

Ach, mein Gott und Vater, werde des Erbarmens gegen mich noch nicht müde. Fahre fort, die Kräfte meines Körpers zu stärken. Bewahre mich durch deine Güte vor allem, was mir Verdruß und Unwillen erwecken, oder sonst meiner Wiedergenesung hinderlich seyn könnte. Wie will ich dir danken, mein Gott, wenn ich mich zur Arbeit, zur Abwartung meiner Berufsgeschäfte wieder ganz gestärkt fühlen werde. Wie will ich mitten unter meinen Geschäften mein Herz oft dankbar zu dir erheben. Danken will ich dir, mein Gott und Vater, daß du mich durch diese Krankheit gedemüthiget, und mich die Gewißheit und Nähe deiner Hülfe hast empfinden lassen. Sollten auch zuweilen meine Schmerzen wiederkehren, so tröstet mich doch die Hoffnung, daß du, mein Gott, der du mir bisher so gnädig geholfen hast, mir auch weiter helfen werdest, daß du mich nie verlassen könnest. Erhalte mich, Allgütiger, nur bei dem Einigen, daß ich mit meinem Vertrauen nie von dir weiche, daß ich die frommen Vorsätze, die ich zu deiner Verehrung und zur Heiligung meines Willens in meiner Krankheit faßte, in gesunden Tagen nie leichtsinnig wieder vergesse. Schenke mir dazu deines Geistes Beistand. Sende auch allen meinen leidenden Mitbrüdern Hülfe und Trost, damit sie mit mir über deine Güte sich freuen. In deinen Vaterschooß schütt' ich alle meine Sorgen aus, du kannst und wirst es ferner wohl machen.

Sollt' ich, Gott, dir nicht mit Freuden
Dankbar und ergeben seyn?
Sollt ich zagen, wenn mir Leiden
Widerfahren oder dräun?

Nein, ich lasse dich stets walten;
Du, du wirst mich aufrecht halten.
Sende Freude, sende Schmerz!
Dankvoll nimmts von dir mein Herz.

Nach überstandener gefährlicher Krankheit.

Der Herr ist meine Macht, und mein Psalm, und mein Heil. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werk verkündigen. Der Herr züchtige: mich wohl, aber er giebt mich dem Tode nicht. Psalm 118, 14. 17. 18.

Vater des himmlischen Lichts und des Lebens! an deiner allmächtigen Hand bin ich, vom Rande des Grabes, zu den frohen Empfindungen meines noch fortwährenden irdischen Daseyns zurückgekehrt. Wem anders verdanke ich meine Errettung aus der drohenden Lebensgefahr, als dir, Allgütiger? Ja, du bist es, der so mannigfaltige Heilmittel erschaffen hat; du hast den Arzt zur richtigen Kenntniß der Krankheit erleuchtet; du hast insbesondere auch die Anwendung der Arzneimittel gesegnet, die mir zu meiner Wiederherstellung verordnet wurden. Das alles gewährtest du mir, um mich von neuem zur dankbaren Anwendung deiner erbarmenden Güte zu erwecken. Meine Verirrungen von der Bahn der Weisheit, waren die vornehmste Ursachen der Beschwerden und Leiden, die ich empfand. Du, Erbarmender, sahest mein Ungemach, und gebotest der drohenden Zerstörung, meiner noch zu schonen. Du warst Zeuge meiner Ergebung in deinen heiligen Rathschluß. Aber du hörtest zugleich auch mein Flehen: und auf den Wink deiner All-

macht wichen die furchtbaren Vorboten der nahen Verwesung aus meinem Innern zurück.

Unendlicher Dank sey dir, mein Erhalter, für alle deine Gnade. Du wolltest mich nicht unvollendet aus dem Lande der Lebendigen abrufen, sondern mir hienieden noch fernere Zeit zu meiner Ausbildung für die Ewigkeit lassen. So vervielfältigest du, o Gott, deine Wohlthaten. Laß also die Danksagung, die ich dir bringe, so herzlich und thätig seyn, daß sie auch deiner würdig und dir wohlgefällig sey. Vollende, Gott meines Heils, meine Genesung, ermuntere die halb erstorbenen Kräfte zu neuer Lebhaftigkeit, damit ich sie um so dankbarer zu fernerer Erfüllung menschlicher Pflichten, zu deinem heiligen Dienste verwende. Entzünde wieder den Eifer im Guten, der vorher beinahe in mir erloschen war. Stärke meinen Muth, damit ich bei der nun weiseren Anwendung des mir wieder geschenkten Lebens, keiner verführerischen Lockung der eitlen Weltliebe Gehör gebe. Stehe mir bei, daß ich keine Beschwerlichkeiten auf dem Wege der Tugend scheue, und mich immer und überall deiner heiligen Fügung demüthig und dankbar unterwerfe. So begleite mich, o Gott, deine Gnade, bis zu der Stunde, wo ich nach deinem heiligen Willen den Banden der Sterblichkeit entwunden, ewig mit dir vereinigt werde.

Herr, durch mein Leben selbst
Will ich dir Dank beweisen,
Durch fromme Thätigkeit
Stets deine Liebe preisen,

Und redlich meine Kraft
Dem Wohl der Menschen weihn.
Um ewig einst bei dir
Des Lebens werth zu seyn.

Nach erlangter Genesung.

Als in der Krankheit Schmerzen
Die Seele fast versank,
Und nun aus vollem Herzen
Mein Flehn zum Himmel drang;
Da hörte Gott mein Flehn;
Da half mir seine Liebe.
Nun soll mit frohem Triebe
Ihn auch mein Dank erhöhn.

Gott, unaussprechlich groß ist die Gnade, die du mir erwiesen hast. Mein Gebet und mein Seufzen hat Erhörung gefunden; du hast meine Schmerzen gehoben, meine Leibes- und Geisteskräfte von neuem gestärkt, und mich in den Stand gesetzt, wieder meinem Berufe zu leben. Unendlich groß ist deine Güte gegen mich; wie groß sollte daher nicht mein Dank seyn! Aber ich fühle, daß ich zu schwach bin, dir zu danken wie ich sollte. Siehe auf mein Herz, und nimm mein schwaches Dankopfer gnädig an.

Zu dir nahm ich meine Zuflucht in meiner Krankheit, du warst mein Helfer, und du zogest mich vom Tode zurück. Dank dir, o Vater, daß du mir dienstfertige Freunde zuführtest, die mich Schwachen durch ihre Kräfte unterstützten, und mir Trost und Erquickung waren. Ich erkenne diese große Wohlthat, und sehe es ein, wie verlassen ich ohne diesen Beistand gewesen wäre. Deine Güte aber that noch mehr! In meinen Schmer-

zen flehte ich nur um eine kurze Linderung, und du standest dem Arzte bei, daß er Mittel verordnete, welche die Schmerzen hoben, Stärke gaben, und meine Kräfte erneuerten. Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so hast du dich meiner erbarmet. Gelobet und angebetet sey der Herr, mein Vater, mein Erretter, mein Gott!

Worte aber sind nicht genug, Thaten sollen in Zukunft mein dankbares Herz anzeigen. Jetzt, bei wiedererlangter Gesundheit, will ich mich bestreben, o Allwissender! alle die Vorsätze zu erfüllen, welche ich auf meinem Krankenlager gefaßt habe. Du weißt es, wie redlich ich es damals gemeint habe; gieb mir jetzt Stärke und Kraft zum Vollbringen. Laß mich die übrige Zeit meines Lebens mäßig, gerecht und gottselig wandeln, damit ich mit froher Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit entgegen sehen kann. Laß mich nicht vergessen, wie mich der Beistand guter Menschen erfreute. Belohne, o Gott, ihre Liebe; stärke und befestige ihre Gesundheit. Wenn aber deine Weisheit auch sie auf das Krankenbette zu bringen ihnen gut und heilsam findet, so laß mich, eingedenk der Liebe und Sorgfalt mit der sie mir halfen, auch ihnen mit gutem Herzen meine Kräfte und mein Vermögen widmen. Stärke mich in diesen Gesinnungen, und laß mich der Worte meines Erlösers stets eingedenk seyn: Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut auch ihnen. Ich sehe nun wieder ein, welch ein großes Geschenk die Gesundheit sey; o Gott, laß mich nicht so unglücklich werden, daß ich mich desselben durch Zorn, Unmäßigkeit und Befriedigung schädlicher Begierden unwürdig mache, und mir den Vorwurf zuziehe, ich sey der

Verderber meiner eigenen Gesundheit geworden. Dein Geist, o Gott, erleuchte mich, und lehre mich die guten Vorsätze ausführen, die ich gefaßt habe.

Durch Frömmigkeit allein
Will ich dir Dank beweisen;
Mit meinem Geiste dich
Zeitlebens, Vater, preisen;
Dir jeden Augenblick
Von meinen Tagen weihn,
Um ewig einst bei dir
Des Lebens werth zu seyn.

Kurze Erhebungen der Seele zu Gott auf dem Krankenbette.

Du bist meine Hülfe; laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Ich glaube doch, daß ich sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen. Harre des Herrn, sey getrost und unverzagt und harre des Herrn. Psalm 27, 9. 13. 14. — Du vernimmst gnädig, o Gott, das Verlangen aller, die auf deine Hülfe harren. Du weißt auch, o himmlischer Vater, was ich, dein Kind, bedarf. Nimm dich meiner an; ich flehe zu dir, denn du allein kannst mir mein Leiden erleichtern. Du kannst mir wieder Genesung und frohe Tage schenken, und du wirst es thun, wenn es deiner Weisheit gefällt. Aber gieb mir nur Geduld und Ergebung; ich hoffe auf dich. Wenn es dir gefällt, o Gott, mir wieder Gesundheit und neues Leben zu schenken, so gieb, daß ich dich würdig preisen, und dir mein neuempfangenes Leben weihen möge mit al-

lem Fleiß. Und wenn die Meinigen, die jetzt um mich bekümmert sind, sich meiner Genesung freuen werden, so gieb, daß ich noch treuere Liebe als zuvor ihnen beweisen möge, so lange ich mit ihnen im Erdenleben weilen soll. Vergilt du ihnen, Allgütiger, was ich ihnen nicht vergelten kann.

Sollte dem Herrn etwas unmöglich seyn? 1 B. Mos. 18, 14. — So will ich künftig jedesmal bei mir selbst sprechen, so oft sich ein Zweifel in mir regt, als ob Gott mein Gebet nicht erhören, und die Wünsche meines Herzens unerfüllt lassen würde. Er ist der Allweise, und kennt Mittel genug, meine Krankheit von mir zu nehmen. Er ist mein gütiger Vater, und wird mir nie mehr auflegen, als meine schwachen Kräfte ausdauren können. Nichts ist ihm unmöglich. So er spricht, so geschiehts, so er gebeut, so stehet es da. O Gott, du wirst mich nicht verlassen.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichtes Hülfe und mein Gott ist. Psalm 42, 12. — Ach, die Last meiner Leiden ist groß, und ich fürchte unter derselben zu erliegen. Um Trost ist mir sehr bange. Aber warum betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? O vertraue deinem Gott; er ist ja die Liebe, er kann und wird dir helfen. O, unterstütze mich, mein Vater in meiner Schwachheit. Alle meine Sorgen will ich in deinen Vaterschooß ausschütten, und in Geduld harren; dann wirst du, barm-

herziger Gott, alles herrlich hinausführen. Stille mein Herz, Allgütiger, mit deinem Frieden, und heilige es dir zum steten Dankopfer.

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Matth. 11, 28. — Barmherziger Heiland, du weißt, was Schmerzen und Elend ist. Du bist mit Kranken aller Art umgegangen; du hast die Krankheiten der Menschen auf dich genommen, und ihre Schwachheiten getragen. Auch jetzt noch bist du mächtig zu helfen und zu trösten und alle Noth zu erleichtern, o Jesu. Wohl mir, wenn ich oft daran denke, wenn ich es recht herzlich glaube, daß dir meine Noth bekannt sey, daß du mich mit liebreichen, mitleidigen Augen ansiehest, und mich bei dir selber segnest. O blicke erbarmend auf mich Mühseligen und Beladenen, lindere meine Schmerzen, und erlöse mich von meiner Trübsal.

Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir. Psalm 23, 4. — Wie jetzt alles trübe Nacht um mich her ist! und vor mir — das finstere Thal, das Thal des Todes. Dennoch soll mein glaubendes Herz nicht verzagen. Ich will kein Unglück fürchten. Du bist mein Gott, du bist bei mir. Warum sollte mir grauen? Du hilfst im Leben und im Tode. Du bist mein und der Meinen Helfer. Du führest ja die Deinen durch Finsterniß zum Lichte, und durch Erdennoth zu deines Himmels Freuden.

Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht thun? sollte er etwas reden und nicht halten? 4 B. Mos. 23, 19. — O ein treuer Gott, der Bund und Verheissung hält. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. Auch an mir wird er sein Wort erfüllen und mich nicht verlassen. Auf ihn will ich daher vertrauen, und mit glaubiger Zuversicht alles erwarten, was er mir in seinem Worte verheißt. Und er verheißt mir Gnade und ewiges Leben in Jesu Christo, meinem Herrn. Durch ihn wird er mich einst in den Himmel einführen.

Es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn, und auf die Hülfe des Herrn hoffen. Klagl. Jer. 3, 26. — Ja, die Geduld ist ein unschätzbares Kleinod, besonders in Krankheiten. Die Ungedult vergrößert jede Last, macht jede Bürde drückender, und verlängert meine Leidensstunden. Je gelassener mein Sinn, desto erträglicher mein Schmerz. So will ich denn geduldig seyn in meiner Trübsal. Hab' ich bisher so viel Gutes von Gott empfangen, sollt' ich nun nicht das Uebel (das ich mir vielleicht selbst zugezogen habe) nicht auch annehmen, da alles, was mich trifft, unter Gottes Leitung steht, und zu meiner Besserung und Heiligung dienen muß?

Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude. Psalm 30, 6. — Eine trübe Abendstunde nur ist die Zeit der Prüfung. Nicht lange währt des Frommen Leid. Nicht lange, so geht dem frommen und glauben-

den Dulder ein froher Morgen auf. Hoffe meine Seele, und zweifle nicht; warum willst du verzagen? Siehe, der dich behütet, schlummert nicht. Mein Gott und mein Vater, bewahre und stärke mich in der Anfechtung. Tröste du mich, wenn alles trübe und dunkel um mich her ist, und sey du einzig meine Zuversicht.

Mein Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Matth. 26, 39. — So betetest du, Heiliger, da du in jener schröcklichen Nacht mit dem Tode rangst, da kein Freund dich tröstete, und du vor Traurigkeit verschmachtetest, und kein Labsal auf Erden für dich mehr war. Frommes Gebet war deine Labung, und kindliche Ergebung war deine Stärke. O laß es auch mir Labung und Stärke seyn, wenn ich in meinen Leiden um Ergebung bete. Gott, mein Vater, hilf mir, daß ich lernen möge beten, wie Jesus: Ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern, wie du willst.

Wenn Schmerz und Leiden mich umstürmen,
So denk ich dein, und deiner Huld.
In allen Schmerzen allen Stürmen
Verleih mir Weisheit und Gedult.
Beruhige mein Herz und sprich:
Sey nur getrost und hoff auf mich.

Die kleinste meiner Sorgen
Ist dem Gott nicht verborgen,
Der alles sieht und hält.

Und was er mir beschieden,
Das dient zu meinem Frieden,
Wärs auch die größte Last der Welt.

Ich bins gewiß, du kannst mich nicht
Verlassen, meine Zuversicht!
Ich bins gewiß, du thust mir wohl,
So lang ich hier noch leben soll:
Was Gott für seine Kinder thut,
Ist alles recht, ist alles gut.

Es ist dein Wille, daß ich leide,
Daß mich die Last der Krankheit drückt,
O hilf, daß nichts von dir mich scheide,
Der auch durch Schmerzen mich beglückt!
Dich will ich über alles lieben,
An dir hängt glaubensvoll mein Herz;
Du willst mich jetzt durch Leiden üben
Und Wonne wird dereinst mein Schmerz.

Soll ich nicht mehr, mein Gott, genesen,
Dein Wille, bestes aller Wesen,
Dein Vaterwille soll geschehn.
Ich weiß nicht, was ich soll erwählen;
Ich will mich deiner Huld befehlen,
Und auf den Ausgang ruhig sehn.

Biblische Trostsprüche für Kranke.

Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Psalm 55, 23.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlö-

set, ich habe dich bei deinem Namen gerufen: du bist mein! Jes. 43, 1.

Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Matth. 16, 24.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen: spricht der Herr, dein Erbarmer. Jes. 54, 10.

Selig ist der Mensch, der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheissen hat, denen, so ihn lieb haben. Jac. 1, 12.

Gelobet sey der Herr! Er legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Psalm 68, 20. 21.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. Psalm 62, 3.

Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige all sein thun. Ps. 73, 23.

Vorbereitung zum Tode.

Das Ziel von meinen Tagen
Ist mir vielleicht bald nah;
Doch soll mein Geist nicht zagen,
Wär's auch schon heute da.

Des Todes Bitterkeiten
Wie bald verfliegen die
Und gegen Ewigkeiten
Voll Wonne, was sind sie?

Herr des Lebens und des Todes! der du alle deine Werke in ihrem unermeßlichen Umfange kennest, und jedes derselben liebest, siehe auch jetzt auf mein Krankenlager als Vater herab. Mein Daseyn ist ein freies Geschenk deiner Gnade, und dir allein ist bekannt, ob es mir nützlicher sey, länger zu leben, oder bald aufgelöset zu werden. Im Leben und im Tode bekenne und verehre ich dich, als meinen höchsten, unumschränkten Herrn, und mit gänzlicher Ergebung unterwerfe ich mich deinen heiligen Rathschlüssen. Unzählig sind die Wohlthaten, die du mir, von dem ersten Augenblicke meines Lebens an, bis auf diese Stunde, an Leib und Seele erwiesen hast. Mit gerührtem Herzen sehe ich auf alle deine Führungen zurück, und mit innigstem Dankgefühle erkenne ich, daß ich zu geringe bin aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Verlaß mich auch jetzt nicht am Rande des Grabes, und segne den entscheidenden Schritt, den ich aus diesem vergänglichen Leben in die Ewigkeit machen soll. Bitter ist zwar der Kelch des Todes: aber mit demüthiger Unterwerfung nehme ich ihn aus deiner väterlichen Hand an. Dein Wille, o Herr, nicht mein Wille geschehe; von dir hab' ich dieses Leben empfangen, in deine Hand geb' ich es wieder zurück. Nur bitte ich dich, ewiger Erbarmer, um Jesu, meines Erlösers willen, mache es gut mit meinem Ende. Liegen noch ungebüßte Sünden, liegt irgend ein unrecht erworbenes Gut, liegt heimliche Feindschaft auf meiner Seele, o so öffne mir die Augen, Allwissender, damit ich mein

Unrecht erkennen, auf das innigste bereuen, und, soviel an mir ist, noch gut machen möge. Nimm die aufrichtige Reue meines zerknirschten Herzens gnädig an, und rufe mich nicht eher von hier ab, du habest mir denn alle meine Sünden vergeben. Himmlischer Vater, ich werfe mich in die Arme deiner grenzenlosen Barmherzigkeit; sende mir Licht, Trost und Stärke herab, damit ich einen guten Kampf kämpfen, und in deinem heiligen Namen überwinden möge. Noch bitte ich dich, lieber Vater, für alle Freunde und Angehörige, die ich auf dieser Erde zurücklasse. Tröste sie, wenn ich nicht mehr hier seyn werde. Ersetze ihnen jeden Verlust, den mein Tod ihnen verursacht, und laß es ihnen niemals an Rath und Hülfe fehlen. Segne sie, o Gott, segne sie zeitlich und ewig. Und nun, mein Herr und mein Gott, will ich ruhig und getrost dein Heil erwarten. Wenn meine Zunge deinen heiligen Namen nicht mehr aussprechen kann, dann laß mich noch im Herzen sagen: in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf,
In deine ewige Ruh mich auf;
Wenn mir das Herz im Tode bricht,
Verwirf mich nicht, o Herr von deinem Angesicht.

Selbstprüfung in der Nähe des Todes.

Ich flehe vor deinem Angesicht von ganzem Herzen; sey mir gnädig nach deinem Wort. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen. Psalm 119, 58. 59.

Gott, täglich wird mir die Abnahme meiner Kräfte fühlbarer; die Vorboten des Todes nähern sich mir von allen Seiten, und sie rufen mir zu: Bestelle dein Haus, denn du must sterben. Die wenigen

ruhigen Augenblicke, die ich noch habe, will ich dazu anwenden, um mich zu dem wichtigen Schritte, den ich aus der Zeit in die Ewigkeit thun soll, recht geschickt zu machen. Bald werd' ich mein irdisches Leben endigen, und mit ihm die Zeit der Uebung und Vorbereitung auf das künftige Leben. O möcht' ich doch meine bald verflossene Zeit recht genützt, und meine Bestimmung auf Erden treu erfüllt haben. Noch einmal will ich, in der Nähe des Todes, einen prüfenden Blick auf meine verflossenen Lebenstage hinwerfen. Hab' ich denn die vielen Kräfte, Fähigkeiten und Anlagen, die mir Gott gab, stets recht sorgfältig ausgebildet und recht gewissenhaft gebraucht? Hab' ich mit dem Pfunde, das mir Gott vertraute, gewissenhaft gewuchert, oder hab' ich es ungenutzt liegen lassen? Bin ich während meiner Lebenszeit so weise, fromm und tugendhaft geworden, als ich werden konnte, da es mir nie an Mitteln des Unterrichts und der Besserung fehlte? Hat mein Fleiß in der Heiligung nie nachgelassen, ist mein Eifer in dem täglichen Streben nach der Aehnlichkeit mit Gott und Jesu nie geschwächt worden? Hab' ich so viel Gutes gewirkt, als ich konnte, bin ich der Wohlthäter meiner Brüder gewesen, bin ich stets in allen meinen häuslichen und bürgerlichen Verhältnissen Andern nützlich geworden? Hab' ich niemanden gekränkt, beleidigt, niemanden verführt und mit dem Laster bekannt gemacht? Hab' ich gerne den Unglücklichen unterstützt, willig den Armen erquickt, großmüthig meinem Beleidiger verziehen, menschenfreundlich den Verirrten auf den Weg der Tugend zurückgeführt, liebreich den Gefallenen von seinem Falle aufgerichtet?

Ach Gott, ich fühle es mehr als zu sehr, daß

ich vor dir, dem Heiligen und Gerechten, nicht würde bestehen können, wenn du nach den strengen Forderungen deiner Gerechtigkeit mit mir handeln wolltest. Ja, Herr, gehe nicht ins Gericht mit mir, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Wie beruhigend ist mir jetzt bei der stillen Wehmuth über meine Sünden die durch Jesu Tod bewirkte Begnadigung. Sollten mir auch noch harte Kämpfe und schwere Prüfungen bevorstehen, so weiß ich doch, daß du mir nicht mehr auflegen wirst, als ich tragen kann. Von dir gestärkt, will ich standhaft ausharren, bis die Stunde schlagen wird, wo du mich erlösen wirst von allem Uebel, und mich einführen zu der Ruhe, die du den deinen in jener Welt bereitet hast.

Dort ist der Wonne Vaterland,
Der Sitz der reinsten Freuden,
Da schützt mich, Vater, deine Hand
Vor allem Druck der Leiden.
Da find ich, was mein Herz begehrt,
Ein Glück, das unaufhörlich währt,
Und ganz mein Sehnen stillet.

Der sterbende Sünder.

Eilend rückt mein Tod heran;
Stündlich eil ich ihm entgegen,
Um von dem, was ich gethan,
Rechenschaft Gott abzulegen.
Wie ich Saamen hier gestreut
Erndt' ich in der Ewigkeit.

Gerechter und barmherziger Gott, ich stehe mit Sünden beladen an den Pforten der Ewigkeit. Mir ist bange vor deinem Gerichte, denn ich kann es mir nicht verbergen, daß ich leichtsinnig, unglaubig und ungehorsam mein Leben mißbraucht habe. Ach wie

viele Sünden der Jugend, wie viele abscheulichere Sünden des männlichen Alters sind mir jetzt durch die Furcht vor ihren Folgen erschrecklich! Wie wenig hab' ich oft die Vorschriften und Verheissungen deines göttlichen Wortes geachtet. Wie wenig hab' ich an die Erfüllung meiner Pflichten, und an die Besserung meines Lebens und Verhaltens gedacht; wie oft hab ich Andere durch meine Reden und Handlungen geärgert, und ihnen ein böses Beispiel gegeben; wie wenig diejenigen geachtet, welche mich warnten und auf bessere Wege zu leiten suchten. Ich Unglücklicher, bin selbst der Feind meiner Seele gewesen, ich habe deine Gnade, die du mir so oft angeboten hast, bis auf meine letzte Krankheit versäumt und verachtet. O du gerechter Richter, erbarme dich meiner! Aber wirst du dich auch eines Sünders, der so spät zu dir kommt, erbarmen? Ich weiß, was du für die Sünder gethan hast, und daß, wenn die Sünde mächtig ist, deine Gnade doch noch mächtiger ist; aber ich weiß auch, daß du keinen Sünder annimmst, der sich nicht in wahrer Buße zu dir wendet, und sich dir zum Gehorsam ganz ergiebt. Nun ergreifen mich jetzt die Schrecken des Todes, da ich keine Zeit mehr habe, die Rechtschaffenheit meiner Reue, meines Glaubens und meiner Besserung, durch ein wahrhaft christliches Leben zu beweisen. Mir ist bange; aber du, Herr, weißt allein, ob ich blos als ein verzagter, oder als ein gebesserter Sünder zittere. Ich fürchte und hoffe; aber ich fürchte mehr, als ich hoffen kann. Laß doch, um deines Sohnes willen, o Gott, Gnade vor Recht ergehen. Ich will von nun an alle Sünden verabscheuen; ich will mich bestreben, ganz nach deinem Willen zu leben. Gieb mir nur Raum und Kraft zur Besserung. Bekehre du mich, Herr, so werde ich bekehret. Großer Erlöser, Herr Jesu,

erbarme dich meiner, wie du dich eines armen Sünders in den leßten Todesstunden erbarmen kannst. Du bist für alle Sünder, du bist auch für mich gestorben. Zu dir nehme ich meine Zuflucht. Richter, Erbarmer, ich komme vor dich; sey mir Sünder gnädig. Dir empfehle ich meine Seele und ihren Jammer; du wirst es wohl machen.

Hilf, Todesüberwinder,
Hilf mir in meiner Angst,
Der du zum Heil der Sünder
Selbst mit dem Tode rangst.
Und wenn des Kampfes Ende
Gewaltiger mich faßt,
Nimm mich in deine Hände,
Den du erlöset hast.

Seufzer eines Sterbenden.

Laß, Herr, mich sanft und stille
Verlassen diese Welt;
Doch, es geschehe dein Wille,
Thu, wie dirs wohlgefällt.

Gott, Vater meiner Tage, ich fühle es, mein irdisches Leben eilt zu Ende. Dank sey dir, daß ich es erkennen kann; Dank für die zahllosen Wohlthaten, die ich täglich genoß. Am Ende meiner Wallfahrt auf Erden erhebe ich mein Herz anbetend zu dir, und spreche: dein Wille geschehe; dein Wille ist der beste. Ganz ergeben sey dir mein Herz, fröhlich in Hoffnung sey meine Seele, und ausharrend in christlicher Geduld bis zu meinem leßten Athemzuge. Vater, lehre mich sterben nach deinem Willen, und so lange ich noch lebe, nach deinem Willen leben. Vollende alles Gute, was du in mir angefangen hast; es weiche aus meiner Seele alles, was dir an mir

mißfallen mag. Nimm jede Furcht des Todes aus meiner Seele, mein Herr und mein Heiland; jede Angst vor der Zukunft weiche vor dem Gedanken an deine unaussprechliche Liebe. Deine Liebe zu mir versüße mir alle Bitterkeit des Todes. Bei allem, was ich noch zu leiden haben mag, tröste mich der Gedanke, daß meine Vervollkommnung und Beseligung der einzige Zweck alles meines Leidens ist, und daß jedes Leiden dieser Zeit mich vor größeren Leiden in der Zukunft bewahren soll. Lehre mich, die letzten Augenblicke meines Lebens auf die allerchristlichste Weise benutzen. Erwecke die herrlichsten Gedanken in meiner Seele, die liebevollesten Empfindungen in meinem Herzen. Jeder Augenblick sey gesegnet, den ich noch auf Erden verweile. Laß mich nicht müde werden an meiner innern Läuterung und Vervollkommnung zu arbeiten; je näher mein Ende, desto kräftiger wirke dein guter Geist in meinem Innern. Auch bitte ich dich, mein Herr und mein Heiland, segne alle die Meinigen. Thue gutes allen, die mir wohl wollten und wohl thaten. Belohne die Treue aller derer, die mich in meiner Krankheit pflegten. Segne mein Vaterland, alle Regenten und Lehrer, alle Wohlthäter der Armen, alle Tröster der Betrübten, alle Kranke und Sterbende. Habe ich einen Feind, hat mich jemand beleidiget, es sey ihm von Herzen vergeben. Und hab' ich jemanden unrecht gethan, hab' ich jemanden gekränkt, o so gieb es mir zu erkennen. Vergieb mir, und laß es mich noch nach Möglichkeit vergüten. Erwecke, Barmherziger, in meinem Herzen immer mehr heilige Sehnsucht nach der seligsten Gemeinschaft mit dir. Sey und bleibe du meinem Geiste immer gegenwärtig; sey meine Freude so lang ich lebe, mein Trost, wenn ich leide, mein Leben, wenn ich sterbe. Mein Tod sey kein Tod für mich; wer an dich glaubet dringt

vom Tode in das ewige Leben. So kann ich ruhig meinem Ende entgegen sehen; du, mein Gott, wirst mich auch im Tode nicht verlassen.

O frohe Aussicht, Gott, für mich!
Entzückt hebt meine Seele sich;
Ich seh im Geist des Christen Lohn,
Ich sehe meinen Himmel schon.
Da find ich, was dein heiliger Rath
Zu meinem Wohl geordnet hat;
Von Angesicht schau ich dich dann,
Und bete deine Führung an.

Jesus, unser Trost im Tode.

Nie kann mein Herz dich, Jesu, genug erheben.
Du bist der sichere Weg zum wahren Leben;
Durch dich kann ich, der Sündenlast entnommen,
Zum Vater kommen.

Eingebohrner des himmlischen Vaters! du bist uns Sterblichen gegeben zur Rechtfertigung, und hast den Frieden Gottes und das ewige Leben herabgebracht für alle, die dich durch Glauben und Gehorsam als ihren Erlöser annehmen und bekennen. Du hast der göttlichen Gerechtigkeit für die ganze Welt, hast also auch für meine Sünden auf das vollkommenste genug gethan. Sie sind alle getilgt, Dank sey dem grossen Erbarmer, und ich kann mit der frohen Zuversicht sterben, daß ich durch den Tod zu meinem versöhnten Vater hingehe. Ich darf nicht mehr zittern vor dem ernsten Gedanken, daß ich vielleicht bald vor deinem Richterstuhle stehen werde, denn ich bin durch den Glauben gewiß, daß, wenn ich mich an dich, meinen Erlöser, bis an den letzten Odemzug halte, du auch dort mein Heil und Retter seyn wirst. Du hast mich

um einen theuren Werth, hast mich um dein Blut erkauft: wie sollte ich nicht hoffen, daß du ein barmherziges Gericht über mich ergehen lassen wirst? Du willst ja nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich zu dir bekehre und ewig lebe. Du bist treu in deinen Verheißungen, und wirst halten, was du versprochen hast. Muß gleich dieser Leib in Staub zerfallen, so wird er doch dereinst, auf die Stimme deiner Allmacht, verklärt aus dem Grabe wieder hervorgehen. Du bist die Auferstehung, die Wahrheit und das Leben; wer an dich glaubt, der wird das ewige Leben haben. Sterben ist mein Gewinn, weil ich nur durch die Pforte des Todes eingehen kann in die unvergängliche Seligkeit, die du den Deinigen bereitet hast. Dort wird meine Seele, befreit von den Fesseln dieses irdischen Körpers, sich zu der Urquelle des Lebens, des Lichts, der Wahrheit und der Liebe empor schwingen. Dort werd' ich in der Anschauung und Anbetung des Wesens aller Wesen, in der Gemeinschaft der seligen Geister und aller vollendeten guten Menschen, unter unaufhörlichem Wachsthume an Vollkommenheit, unaussprechlich und ohne Ende glücklich seyn. Auch meine Freunde und Angehörige, von denen mich nun bald der Tod scheiden wird, werd' ich dort wieder finden. Sie werden mit mir zum ewigen Leben auferstehen, und dann wird uns die ganze Ewigkeit nicht mehr trennen. Das alles glaub' und hoffe ich, göttlicher Heiland, auf dein untrügliches Wort: Himmel und Erde werden vergehen, aber deine Worte vergehen nicht. Laß mich nun, durch diesen Trost gestärkt, nach deinem göttlichen Wohlgefallen im Frieden fahren, und bald mit dir ausrufen: es ist vollbracht.

Ich will dich noch im Tod erheben;
O Jesu, sterbend preis ich dich;
Denn ewig werd' ich bei dir leben,
Und ewig freu ich deiner mich.
Durch dich ist Sterben mein Gewinn;
Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Frohe Blicke eines Sterbenden in die Ewigkeit.

Ich bin zur Ewigkeit gebohren,
Für eine bessere Welt bestimmt;
Mein Leben geht nicht ganz verloren,
Wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt.
Zu groß bin ich für diese Zeit;
Mein Schicksal ist Unsterblichkeit.

Herr, erhöre mein Gebet, und laß mein Rufen zu dir kommen! Ich fühle es, daß ich nicht mehr lange zu leben habe, und daß Leib und Seele sich bald trennen werden. Zwar schlägt mein Herz stark bei dem Gedanken an den Tod: aber desto mehr will ich zu dir, o Gott, meine Zuflucht nehmen. Zu dir darf ich das Vertrauen haben, du werdest mich in dieser letzten Noth nicht verlassen, mein Wohlthäter und Vater. Alles, was dem Menschen in seinem Leben das Liebste gewesen ist, kann ihm in der Todesstunde keinen Trost geben; nur deine Liebe allein erquickt mein schwaches Herz, erheitert meinen Geist, und belebt mich mit den größten, süßesten Hoffnungen. Im Glauben an diese deine Liebe blicke ich über das Grab hinaus, der frohen Ewigkeit entgegen, wo mir alles reichlich ersetzt werden kann, was ich hier etwa zu verlieren, und alles im vollen Maaße vergütet wird, was ich etwa noch zu leiden habe.

Ich will, mit Hintansetzung alles andern, den Kampf des Glaubens und der Tugend kämpfen, und das ewige Leben ergreifen, dazu ich berufen bin. Ich vergesse was hinter mir ist, und sehe nach dem, was vor mir ist, und eile nach dem vorgesteckten Ziele, nach dem Kleinod der himmlischen Berufung in Christo. Der Himmel ist mein Vaterland, die Erde nur meine Herberge. Herr, ich warte auf dein Heil; du bist auch jetzt meines Herzens Trost und mein Theil. Ich achte die Leiden dieser Zeit nichts gegen die Herrlichkeit, die an den Kindern Gottes soll offenbar werden. Ich sehe nicht auf das, was sichtbar und zeitlich, sondern auf das, was unsichtbar und ewig ist. Herr, stärke meinen Glauben! hilf mir geduldig leiden und selig überwinden. Bald wird es heissen: das alte ist vergangen, es ist alles neu worden. Wie wenig verlier' ich durch den Tod, und wie vieles gewinn ich durch denselben! Er entreißt mir die irdischen Güter, allein ich bedarf derselben nicht mehr jenseits des Grabes, wo kein Hunger, kein Durst, kein Geschrei und keine Klage mehr ist, und ich erwarte dafür ewige, unvergängliche Besitzungen. Er entzieht mir sinnliche Vergnügungen; aber er ruft mich zu himmlischen und geistigen Freuden. Er trennt mich von meinen Geliebten auf Erden; aber ich werde sie wieder sehen, und unzertrennlich bei Gott mit ihnen bleiben. Getrost und hoffnungsvoll empfehl ich meinen Geist in deine Hände, o himmlischer Vater. Du bist mir mit deiner Vaterliebe immer nahe, und du sorgest stets für meine Glückseligkeit. Auch im Tode wirst du mich nicht verlassen.

Ihr Thäler sinkt! Fallt Berge nieder!
Mein froher Glaube fürchtet nichts.
Ich sehe einst den Morgen wieder,
Der Morgen jenes ewigen Lichts.

Dann fängt mein neues Leben an.
Und Gott, wie selig bin ich dann!

Dank eines Sterbenden für die göttlichen Wohlthaten.

Bald ist der letzte Kampf vollbracht,
Bald werd' ich durch die Todesnacht
Zum Lichte hingeführet!
Von ganzer Seele dank ich dir,
Ach nimm das Opfer an von mir,
Das deiner Huld gebühret.

Gott, mein gütiger Vater Versorger! an dem nahen Ziele meiner irdischen Wallfahrt blicke ich auf den Weg zurück, den ich unter deiner gütigen Leitung vollendet habe. Wie viel und mannigfaltiges Gutes sehe ich, das du mir in jedem Abschnitte meines Lebens erwiesen hast. Ach Herr, ich bin viel zu gering aller der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Ich kann deine schöne Erde nicht verlassen, ohne dir ein, wiewohl schwaches, aber doch herzliches Opfer der Dankbarkeit für alle die Segnungen darzubringen, die ich während meiner ganzen Lebensreise aus der unerschöpflichen Fülle deiner Gnade empfangen habe. Du warst mein Gott von Jugend an; du leitetest und schütztest mich in den Tagen der hülflosen Kindheit bis in mein reiferes Alter. Mannigfaltige schuldlose Genüsse und Freuden wurden mir zu Theil. Viel des Guten genoß ich im häuslichen und bürgerlichen Leben; in mannigfaltigen Gefahren warst du mein Schutz und mein Erretter, und oft hat deine Güte meine Traurigkeit in Freude verwandelt.

Du, o Gott, wirst nie müde, deinen Kindern wohl zu thun, sie zu segnen und zu erfreuen. Nur der Leichtsinnige, der Undankbare, und Neidische könnte sagen, daß er leer ausgegangen sey. Du giebst uns Allen Leben und Odem und alles. Du hast auch mir reichlich gegeben, auch mir täglich aus deiner Fülle Gnade um Gnade beschert. Noch jetzt, am nahen Ende meines Lebens, erkenne ich deine unaussprechliche Treue und Güte, und mit tief gerührter Seele rufe ich aus: Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut. Habe Dank, mein Vater, für jede milde Gabe, für jede Blume der Freude, die an meinem Lebenswege blüthe, für jede Erquickung und Labung, für jede Stärkung und für jeden Segen bei meinen Verrichtungen und Geschäften. Vorzüglich danke ich dir, jetzt, wo ich die Kraft des Glaubens, den ich bekenne, in seiner ganzen Fülle empfinde, daß du auch mich berufen hast zum herrlichen Evangelium deines Sohnes. Noch nahe am Grabe preise ich dich für seine heilbringenden Lehren, für sein herrliches Tugendvorbild, für seinen Hoffnung und Ruhe fördernden Tod. Ach wohl mir, daß seine Gnade, seine bessernde und Frieden bringende Kraft an mir nicht vergeblich gewesen ist. Dank dir, Vater, für jede Rührung deines guten Geistes, durch den ich mich erweckt und gestärkt fühlte zur Vollbringung deines heiligen Willens. Ja, Vater, Quelle alles Segens und aller Freude! zu dir erhebt sich lobpreisend mein Geist, und mit frommem Dankgefühle verlasse ich die Erde. Du wirst mich auch im Tode nicht verlassen; du, im Leben mein Freund und Wohlthäter, wirst auch im Tode mein Schild und mein Erhalter seyn.

Sey sterbend, Gott von mir gepreist,
Herr, ich befehle meinen Geist
In deine Vaterhände.
Verleih mir Muth und Freudigkeit,
Daß ich den letzten, schwersten Streit
Nach Jesu Vorbild ende.

Sehnsucht nach einer seligen Vollendung.

Diese Hütte — sie zerstaube!
Ich, ich weiß an wen ich glaube!
Mir ist sterben ein Gewinnn,
Denn zum Vater geh ich hin.

Ach, wann werd' ich dahin kommen, mein Erlöser, daß ich dein Angesicht schaue! Ich wünsche aufgelöst und bei meinem Heilande zu seyn. Ich warte von einem Morgen zum andern, meine Seele verlanget nach deinem Heil. Komm, o Jesu, ja komme bald! Ist mein Kampf bald gekämpft, mein Lauf bald vollendet, und die Nacht des Todes bald vorüber? O wie sich der Arbeiter unter der Last und Hitze des Tages nach dem Abend sehnet, und in die Arme des Schlafs froh dahin sinkt; so wie der Wanderer mit hoher Wonne den Schritt in seine Wohnstätte thut: so sehnet sich meine Seele nach der Ruhe in Gott, und so freuet sich meine Seele auf die bald anbrechende Morgenröthe meiner seligen Unsterblichkeit. Ich werde Gott sehen, wie er ist, und meinen Erlöser, der meine Seele gerettet hat; ich werde den Gott meines Heils in seinem Heiligthume preisen, der mir zahlloses Gute erwies, und mich auf den Weg des Lebens führte. Da werd' ich die dunkeln Wege seiner Vorsehung

im hellen Lichte erkennen, und die Führungen meines Gottes verstehen, die ich hier nicht übersehen konnte. Wie voll wird da meine Seele von freudigem Danke und Lobe des Allmächtigen und Gnädigen werden. Lob und Dank und Anbetung, Preis und Ehre dir dem Unendlichen ewiglich, der du so viel an mir gethan hast! Was bin ich, was ist der Mensch, daß du seiner so gedenkest?

Bald leide ich nicht mehr; bald sind alle meine Thränen getrocknet; bald hab' ich ausgerungen; bald leg ich auf ewig Gram, Kummer und Sorge nieder. Stunde der Ruhe und Sicherheit sey mir gesegnet; Bote des Friedens, o wie entzückend ist mir deine Stimme: Gehe ein zu deines Herrn Freude. Bald werd' ich unter den Seligen, unter den reinen und heiligen Geistern seyn, die dich anbeten, o Gott. Da finde ich, den Freund meiner Seele wieder, dessen Verlust ich hier betrauerte; da segnet mein Geist den, der mich hier Gottes Wege führte; da danke ich dem Wohlthäter, der mir manche Erquickung, Trost und Ruhe schafft. Da finde ich den Gefährten meiner Wallfahrt, dem ich Beispiel, Lehrer, Tröster und Helfer war. Da erndte ich die herrlichen Früchte meines Glaubens und meiner Rechtschaffenheit ein. Mit Freuden werd' ich erndten, was ich hier mit Thränen säete. Gelobet sey der Herr, der da kommt! Meine ganze Seele sehnet sich nach dieser seligen Wohnung der Gerechten.

Sey, o Seele, hoch erfreuet,
Ueber das erhabene Glück,
Das dir bald dein Gott verleihet!
Richte deines Glaubens Blick

Ganz nach jener Stadt der Frommen,
Wo du nun bald hin wirst kommen.
Ach, vielleicht, mein Heiland, heut
Schmeck ich deine Seligkeit.

Bitte sterbender Eltern für ihre Kinder.

— Gott ist ein Vater der Waisen, und ein Richter der Wittwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung. Psalm 68, 6.

Ich fühle es, mein Gott und Vater, daß meine Kräfte täglich abnehmen, und daß vielleicht bald meine letzte Stunde schlägt. Mir ist nicht bange vor der Stunde meines Abschiedes, denn du verlässest mich ja auch im Tode nicht. Allenthalben stehe ich in deiner Vaterhand, sey es in dieser oder in der zukünftigen Welt. Wie könnte mich die Erde fesseln! Sie ist ja nur eine Herberge, wo wir uns eine kurze Zeit umsehen und erquicken, wo wir aber nicht beständig bleiben, sondern nur Kräfte zur Reise nach dem wahren Vaterlande sammeln. Ihre Güter sind an sich eitel und unbeständig. Wie viel Mühe, Sorgen und Gefahr ist mit allem zeitlichen Besitze verknüpft: und wie flüchtig sind alle Freuden dieses Lebens! Nein, mein Gott, gerne verlaß' ich diese Welt, da ich von einer bessern weiß. Zeige mir nur, was ich auf dieser Erde noch in Ordnung zu bringen habe, damit ich sie desto ruhiger verlassen kann. Gieb, daß ich jeden Augenblick weislich anwende, um sowohl denen, die um mich sind, erbaulich und nützlich zu seyn, als

auch

auch mich selbst immer mehr in deiner Liebe zu befestigen.

Eines nur ist es, was mich bekümmert: ach meine armen, armen Kinder! — O mein Gott, hier ist es schwer zu scheiden, und an dir fest zu halten. Schwer liegen mir diese Kinder am Herzen, da ich sie nun bald verlassen muß. Allzuwenig hab ich dir, o Vater, in gesunden Tagen für dieses theure Geschenk deiner Hand, für meine Kinder gedankt. Ach, ich hätte wohl auch mehr für sie thun können, als ich gethan habe. Kann ich jetzt noch etwas zu ihrer leiblichen, vorzüglich aber zu ihrer geistlichen Wohlfahrt beitragen, so will ich alle meine Kräfte dazu anwenden. — O mein Vater, meine Kinder sind auch deine Kinder. Ach, verlasse sie nicht. Stärke sie in der betrübten Stunde, wo sie keinen Vater (keine Mutter) mehr haben, und ganz trostlos seyn werden. Sey du ihr Vater, ihre beste Stütze und Hoffnung. Bewahre sie vor allen Verführungen der Welt und ihres eigenen Herzens, und laß sie aufwachsen in allen christlichen Tugenden. Schenke ihnen weise und treue Freunde und Rathgeber, und lenksame Herzen, jeder guter Ermahnung zu folgen. O blicke auf die Thränen eines Vaters (einer Mutter), und laß mich nicht ohne Hoffnung einer gnädigen Erhörung sterben. Wie glücklich werd' ich seyn, wenn ich sie einst in den himmlischen Wohnungen wieder finde, und mich ewig mit ihnen freue.

Trennt mich und sie auch jetzt der Tod;
So bleibst du ja ihr treuer Gott
Was können Menschen nützen?

Nur du, Allmächtiger, allein,
Kannst ihnen Trost und Hülfe seyn,
Sie trösten, segnen, schützen.
Und deiner Hand befehl ich sie,
Du, Herr, verläßt die deinen nie.

Kurze Erhebungen der Seele zu Gott auf dem Sterbebette.

Ich empfinde meine Schwäche, o Gott! Ich bin nahe am Ziel der Tage, die du mir zu leben bestimmt hast. — Himmlischer Vater! Dein Wille geschehe, dir bin ich ganz ergeben, mache mit mir, was dir wohlgefällt. Dank, inniger Dank sey dir, dem Barmherzigen, dem Allmächtigen, für alles, was ich je Gutes genossen habe; für alle Freuden, womit du mich erquicktest; für alle Leiden, womit du mich gebessert hast. Wie wohl wird mir bei dir seyn! bei dir im Himmel, wo meine bleibende Stätte ist. Ach, wann werd' ich dahin kommen, daß ich dich von Angesicht zu Angesicht sehe. — Vollende, Vater, meinen Kampf, nimm mich zu deinem Frieden auf. Verwirf mich nicht, wenn meine Augen brechen, und mein Herz abstirbt. Herr, Herr, verwirf mich nicht!

Herr, zu dir erhebt sich meine betende Seele; mein Gott, auf dich vertraue ich, laß mich nicht zu Schanden werden. Erinnere dich, Herr, deiner Barmherzigkeit, deiner ewigen Erbarmung. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, meiner Uebertretungen; gedenke meiner nach deiner Güte. Führe mich, Herr, aus meinen Nöthen;

erbarme dich meines Elends, und befreie mich von meinen Sünden und ihren Folgen. Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so seufzet meine Seele, Gott, nach dir. Du bist die erquickende Quelle, zu der mich mein Seelendurst treibt. O wann werd' ich dahin kommen, wo deine Huld mein Gemüth erquicken wird! — Meine Seele, warum bist du so unruhig? Hoffe auf Gott! ich werde ihm gewiß noch als meinem Erlöser Dank sagen; stets ist er mein Gott.

Ich bin auf dem Weg zum ewigen Leben, zu dem Hause Gottes, wo viele Wohnungen sind, wohin mein Erlöser voraus gieng, auch mir einen Platz zu bereiten. Lebte ich aber so, wie ich leben sollte, um dahin zu kommen? — Ich hoffe auf Gott, er ist mein Vater, der freudig sein Kind wieder aufnimmt, wenn es nach seinem Fehltritte reuevoll zu ihm zurückkehrt. Jesus ist mein Mittler und mein Erlöser; er hat mir die Gnade Gottes erworben. Dieß tröstet mich in meiner Noth; dieß stärkt mich in meiner Schwachheit. Freudig seh' ich dem Augenblicke entgegen, da mich Gott zu sich abruft.

Ach, wann wird die glückliche Stunde kommen, daß meine Seele zu dir, o Gott, zurückkehrt, von dem sie gekommen ist! Wann werd' ich diese Hülle des Leibes ablegen, und zu dir hineilen, angebeteter Vater! Siehe die Schmerzen umgeben mich, meine Kräfte nehmen ab, ich finde an nichts mehr ein Vergnügen, als an dir,

mein letztes Ziel, mein Gott und mein Alles! O wie selig sind die Verklärten, die bei dir im Himmel wohnen! Ach, warum verlängerst du meinen Aufenthalt? Du kennst die Begierde meines Herzens, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Ich wünsche zu sterben, denn sterben ist mein Gewinn. Wohlan, mein Gott, laß mich sterben, damit ich dich sehe. Komm, mein Erlöser, und rufe mich zu dir, damit ich dich lobe, preise und anbete in alle Ewigkeit.

Es ist vollbracht! so sprachst du, mein Heiland, vor deinem Hinscheiden am Kreuze. Bald werd' ich ausgekämpft haben, wie du, und bei dir in deiner Herrlichkeit seyn. Gieb mir Kraft und Stärke, o Herr, immer dein zu gedenken, denn wer beharret bis ans Ende, der wird selig. Ich hebe mein Haupt empor, denn meine Erlösung nahet sich. Noch sterbend dir, o Jesu, Preis und Dank für alle Barmherzigkeit und Liebe. Meine letzte Lebenskraft ist Lob und Anbetung, für alles Gute, das du mir an Leib und Seele erwiesen hast. Im Loben und Danken will ich vor dein Angesicht treten.

Still, o Seele, Gott erscheinet!
Mein Auge hat bald ausgeweinet;
Der Himmel öffnet sich vor mir.
Gottes Engel steigen nieder!
Bald werd' ich nun, verklärte Brüder,
An Gottes Throne stehn, wie ihr.
Mein Leben endet schon;
Bald ist es ganz entflohn;

Doch ein höheres, Gott, wartet mein;
Unsterblich seyn soll ich,
Soll ewig dein mich freun.

Getrost, mein Geist, ermüde
In deinem Kampfe nicht.
Dich stärket Gottes Friede
Mit Kraft und Zuversicht.
Ermuntre dich, und streite,
Des Sieges Lohn ist nah!
Getrost — vielleicht ist heute
Des Kampfes Ende da.

Gott öffne deinen Himmel mir!
Es nahn die letzten Stunden.
Bald steigt mein Geist empor zu dir,
Bald hab' ich überwunden.
Bald tröstet mich nach Schmerz und Leid
Des höheren Lebens Herrlichkeit.
Ich sterbe hier auf Erden,
Um selig dort zu werden.

Herr, meine Seel empfehl ich dir
In deine Vaterhände.
Sey gnädig, Gott, mein Vater, mir,
Und mache sanft mein Ende.
Du, der mich für den Himmel schuf,
Ich höre deiner Stimme Ruf,
Und will mit Ruh und Freuden
Von dieser Erde scheiden.

Herr, meinen Geist befehl ich dir
Mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir

Nimm mich in deine Hände.
Getreuer Gott, aus aller Noth
Hilf mir an meinem Ende.

Biblische Trostsprüche für Sterbende.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach. Off. Joh. 14, 13.

In deine Hände befehl ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott. Psalm 31, 6.

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rühret sie an. B. d. Weish. 3, 1.

Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück. Denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich. Ps. 23.

Die richtig vor sich gewandelt haben kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern. Jes. 57, 2.

Freuet euch, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind. Luc. 10, 20.

Ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Joh. 16, 22.

Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben. 1 Cor. 2, 9.

Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser denn meine Väter. 1 B. Kön. 19, 4.

Ach Herr, ich warte auf dein Heil. Ich sehne mich nach deinem Heiligthume. Komm, mein Jesu,

komm bald, meine Seele wartet auf dich, ihren Erlöser.

Herr, sey mir armen Sünder gnädig. — Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. — Herr Jesu, nimm meinen Geist auf.

Bei anscheinender Todesgefahr.

Dem Kranken vorzubetten.

Gott, öffne deinen Himmel mir!
Sie nahn, die letzten Stunden.
Bald steigt mein Geist empor zu dir,
Bald hab' ich überwunden.
Nach Erdenleiden werd' ich zu Freuden
Des Himmels geh'n, und Jesum seh'n.
Ich sterbe hier auf Erden.
Um selig dort zu werden.

Wie sanft wird mein erschöpfter Körper im kühlen Schooße der Erde, und wie sicher meine Seele in Gottes Händen ruhen. Der Tod ist dem Menschen unvermeidlich. Warum sollt' ich ihn fürchten, da er das Ende aller irdischen Leiden, und der Anfang eines bessern Lebens ist? Ich hoffe ja nicht allein in diesem Leben auf Christum. Jesus Christus hat dem Tode seine Macht, und dem Grabe seine Schreckniße benommen. Gott sey Dank, der uns durch ihn den Sieg verliehen hat.

Bald steh ich am Ziele meiner irdischen Laufbahn; bald hab' ich alle Schmerzen und Bitterkeiten überwunden. Auch für den Glücklichsten hat dieß Leben seine Plagen. Friede herrscht jetzt in meiner Seele, und Vertrauen auf Gottes väterliche Güte. Bald sind alle Feinde meiner Wohlfahrt be-

siegt. Gott sey gelobt dafür! Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Der Tod ist ein sanfter Schlaf, und das Grab eine stille Ruhestätte. Mein Erlöser ist mir dahin voran gegangen: sollt' ich mich scheuen, ihm nachzufolgen? Ich habe ja die frohe Hoffnung, ihm auch in der Auferstehung ähnlich zu werden.

Da der Augenblick mir verborgen ist, wo ich vor Gott, dem gerechten Richter, erscheinen muß, so bereue ich nochmals von ganzem Herzen, und mit inniger Wehmuth, alle Fehltritte, Verirrungen und Sünden, deren ich mich jemals schuldig gemacht habe. Freilich kommt meine Rene aus einem beklemmten Herzen, aber der Allwissende weiß, daß sie wahr und aufrichtig ist. Ihn liebe ich über alles, und meinen Nächsten wie mich selbst. Meinen Feinden vergebe ich von ganzem Herzen, und wenn ich jemanden beleidiget oder beschädiget habe, so wünschte ich, es völlig vergüten oder ersetzen zu können. O Gott, vergieb mir so gnädig meine Schuld, wie ich bereitwillig meinen Schuldnern vergebe. Und nun harre ich glaubensvoll, bis meine letzte Stunde schlägt. Die göttliche Barmherzigkeit wird sie mir erleichtern und versüßen. Ich weiß, daß wir auf Erden keine bleibende Stätte haben, sondern das himmlische Vaterland suchen müssen. Ich habe erfahren, daß alles Irdische und Sichtbare den Menschen im Tode nicht befriedigen kann. Daher sehne ich mich von Herzen nach des Himmels höhern Gütern und Freuden. Durch den Tod kann ich nichts verlieren, aber alles gewinnen. Deiner väterlichen Güte, mein Gott, empfehle ich meine Lieben mit dem vollkommensten Vertrauen. Dir übergebe ich mich selbst im Leben und im Tode. Mein Heiland hilft mir siegen, und ihm bald zuver-

sichtlich nachsprechen: Es ist vollbracht! Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.

Herr, meinen Geist empfehl ich dir
In deine Vaterhände.
Sey gnädig, Gott, mein Vater, mir;
Und sanft sey nun mein Ende.
Ein neues Leben wirst du mir geben,
Der mich erschuf. Auf deinen Ruf
Will ich getrost, mit Freuden,
Von dieser Erde scheiden.

Gebet, einem Sterbenden vorzusprechen.

Gottes Tag, du bist gekommen,
An dem ich, dieser Welt entnommen,
Zu dir, der Wesen Vater geh!
Dank, und Lob, und Preis, und Ehre!
Nun sing ichs bald in jene Chöre
Der Sieger, Gott, in deiner Höhe.

Allmächtiger Gott, Herr des Lebens und des Todes! Der Tag ist vorhanden, oder doch nahe, an welchem du mich von der Welt nehmen willst. Gnädiger Vater, ich kann diese deine Erde nicht verlassen, ohne Dankbarkeit für die unzählbaren Wohlthaten, die du mir auf derselben erwiesen hast. Ich danke dir, daß du mir dieses Leben in den wenigen Tagen der Trübsal so erträglich, und in den weit mehreren guten Tagen so angenehm gemacht hast. O Gott, du hast mich mit Vaterhänden geleitet von Jugend an; du hast mich vor Gefahren beschirmt, aus Trübsalen errettet und so weislich für meine Wohlfahrt gesorgt. Gutes und Barmherzigkeit sind mir gefolget mein Lebenlang. Habe ich wohl

Ursache, verzagt und traurig zu seyn, daß ich eine Welt verlassen soll, in welcher ich so viele Wohlthaten von deiner milden Hand genossen habe? Hat deine Güte, dein Segen und meine Glückseligkeit ein Ende, da mein irdisches Leben zu Ende geht? Nein, mein Gott! Dank sey deiner Barmherzigkeit, daß du durch Jesum, deinen Sohn, uns den Himmel geöffnet, und auch mich dazu berufen hast. Von ganzem Herzen preise ich Dich für seine Lehren, für sein herrliches Beispiel, und für seinen versöhnenden Tod. Dir danke ich es aber auch, daß mir Jesus ein Führer zur Seligkeit geworden ist. Noch jetzt gedenke ich mit Schaam und Reue an meine vielfachen Sünden; aber du hast mich erweckt, du hast mein Herz verändert und gebessert. Nun weiß ich, daß selbst der Tod mich nicht von dir trennen kann; nun darf ich mir mit freudiger Zuversicht die Versicherungen deines Wortes zueignen, die in diesen bangen Stunden mein Labsal, meine Stärke und mein einziger Trost sind. Ja, o Gott, ich glaube an deine Verheissungen, die du mir von der Unsterblichkeit, von der Auferstehung und Seligkeit der Frommen gegeben hast. Gieb mir, o mein Vater, Lust abzuscheiden, und bei dir zu seyn. Deine Gnade sey mit den mich Liebenden und von mir Geliebten, von denen ich bald werde getrennt seyn. Sterbend hebe ich meine Hände für sie auf zu dir. Beglücke sie, erhalte sie in deiner Gnade, und versammle uns wieder in deinen himmlischen Wohnungen. Dann werden wir uns wieder sehen und ewig bei dir freuen. Und nun erwarte ich gelassen die Stunde meiner Erlösung. Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Gute Nacht, o Erde!
Du Himmel sey gegrüßt!
Wo ich getröstet werde
Mit dem was ewig ist.

Anrede an einen Sterbenden.

Der Herr wird dich erlösen von allem Uebel, und dir aushelfen zu seinem himmlischen Reich. 2 Tim. 4, 18.

Bald, lieber Leidender, wirst du deinen Kampf vollendet haben, bald wird für dich die längst gewünschte Stunde der Ruhe und Erlösung schlagen, und schon öffnet sich die Aussicht in dein rechtes ewiges Vaterland. Erwarte also getrost die Stunde deiner Auflösung, sie kommt vielleicht früher als du denkst. Dulde getrost, was dir Gott noch zu leiden auflegt, es ist das letzte Opfer des Gehorsams und der kindlichen Ergebung, das du Gott deinem himmlischen Vater bringst, und er sieht gewiß auch auf dich mit erbarmender Liebe herab. Nicht der Erde, sondern Gott deinem Schöpfer gehörst du an, und er fordert dich als sein Eigenthum zurück; er ruft dich von der Erde, um dir einen neuen ewigen Wohnplatz anzuweisen. Bald wirst du aus unserer Mitte heraustreten, aber du kommst in neue schönere Verbindung, wo du keine Trennung mehr fürchten darfst. Bald wird sich dein Geist von der Hülle des Körpers trennen, aber du kannst getrost deinem Erlöser nachsprechen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und wenn sich dein Geist zu Gott emporschwingt, dann wird dein Körper im stillen Grabe ruhen, bis er am Morgen der Auferstehung verjüngt zum neuen Leben erwachen

wird. Bald wirst du frei seyn von den Leiden, die dich drückten; die dir deinen Ausgang aus der Welt erschwerten. Sobald du hier ausgekämpft und ausgerungen hast, dann fliehen dich Schmerz und Sorge auf ewig. Und o, welche reine himmlische Seligkeit erwartet dich dort bei deinem Eintritt in jene Welt. Dort wirst du die dunkeln Wege, die dich die Vorsehung hier führte, im hellern Lichte erkennen. Dort wirst du nicht mehr so oft straucheln und fallen, dort wird deine Tugend schneller wachsen, und einen höheren Grad von Vollkommenheit erreichen. Dort wirst du ausruhen von vielen Mühen und Beschwerden dieses Lebens, dort wirst du zu einer schönern und edlern Thätigkeit fortgehen. Dort wirst du aufgenommen werden in die Gesellschaft der vollendeten Frommen; dort wirst du den Freund deiner Seele finden, dessen Verlust du hier betrauert hast; dort wirst du alle die guten Menschen segnen, die hier deine Wohlthäter und Tröster waren. Dort wirst du die Früchte deines Glaubens, deiner Rechtschaffenheit und Treue erndten. Fürchte also deinen Abschied aus der Welt nicht, siehe vielmehr deinem Tode muthig und getrost entgegen, er ist für dich ein Bote des Friedens, der Uebergang von der Erde zum Himmel. Dahin richte deinen Blick, dort wird dir's wohl, ewig wohl seyn, denn dort ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zur rechten Gottes ewiglich.

Geh, Theurer, ohne Leben
Zu deinem Tode hin.
Denn Christus ist dein Leben
Und Sterben dein Gewinn.

O scheue nicht die Schrecken
Der freudenleeren Gruft;
Der wird dich auferwecken,
Der dich zum Grabe ruft.

Kurze Tröstungen, dem Sterbenden vorzusprechen.

Es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn, und auf die Hülfe des Herrn hoffen. Bald wird seine Hülfe dir erscheinen, darum fasse deine Seele in Geduld, hoffe glaube und vertraue. In wenig Augenblicken ist der Kampf geendigt und die Krone des Sieges errungen. Dann wird Gott abwischen alle Thränen von deinem Angesichte, Jammer und Elend wird nicht mehr seyn. In den seligen Wohnungen des Himmels ist weder Jammer noch Elend; Freude wird dich dort umfangen und liebliches Wesen zur rechten Gottes immer und ewiglich. Deine Seele wird ruhen in Gottes Hand, und keine Quaal rühret sie an. O sey getreu bis in den Tod, dann wird dir Gott die Krone des ewigen Lebens geben.

Deine Erlösung ist nahe, darum hebe getrost dein Haupt empor. Schaue freudig auf Jesum, der durch Leiden des Todes zur Herrlichkeit eingieng. Wo er ist, soll sein Diener auch seyn. Halte dich fest an ihn, glaube seinen Verheissungen und suche sein Vorbild nachzuahmen, so wird auch dich dein Gott erhören und erhöhen, und aufnehmen in sein ewiges und himmlisches Reich.

Deine Erlösung ist nahe; bald hast du überwunden, und wirst freudig sprechen: es ist vollbracht! Herr Jesu nimm meinen Geist auf.

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden! Du hast viel Leid getragen, viele Prüfungen bestanden, und oft mit Schmerzen gekämpft. Aber sey getrost und unverzagt, du müder Dulder. Bald wird die Feierstunde schlagen, und im Himmel wird dir alles wohl belohnet werden. Heilige Freude erfülle dein brechendes Herz. Dieser Zeit Leiden sind nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Selig ist der Christ, der die Anfechtung mit Muth und stillem Gottvertrauen erduldet, denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfahen. Wohl dir, bald ist sie dein, bald wirst du eingehen zur Ruhe des Volkes Gottes.

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln, daß du nicht erschrecken müßest vor dem Grauen des Todes. Der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Uebels begegnen, und der Tod führet dich zu deinem Gott.

Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn; Heute noch wird das bessere Leben dich aufnehmen! — Siehe, so ruft auch dir der göttliche

Freund zu, der auch für dich einst auf Golgatha sein Leben verblutete, damit du Freudigkeit und Frieden empfändest in deiner letzten Stunde. Halte dich fest an ihn; gieb, wie er, voll Glaubens und Hoffnung, deine Seele in Gottes Hand, so wird dein Ende sanft seyn. Harre des Herrn und sey unverzagt. Der dich im Leben nie verließ, wird auch jetzt nicht von dir weichen. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; bald ist der Sieg errungen, und mit dem Siege ewiger Lohn und unaussprechliche Seligkeit.

Gieb deinen Geist in Gottes Hände
Und halte fest im letzten Streit,
So wird der Erdenwallfahrt Ende
Der Anfang höhrer Seligkeit.
So wirst du hier im Frieden sterben,
Und Gott, dein Vater, nimmt dich dann,
Als sein geliebtes Kind und Erben
Zu seines Reiches Freuden an.

Wohl dir, du gehst durch kurze Leiden,
Dein Retter ruft dir liebreich zu:
Geh ein zu deines Herren Freuden,
Nach Müh und Kampf zur ewgen Ruh.
Komm und empfang vor Gottes Thron
Der Ueberwinder großen Lohn.

Verlaß dich glaubend auf den Herrn,
Er rettet, hilft und segnet gern;
Der stets voll Liebe auf dich sah,
Ist dir auch noch im Tode nah.

Ob sich auch jetzt dein Auge schließt,
Und Todesschweis der Stirn entfließt,
Gott ist im Tode noch dein Licht,
Dein Retter, wenn das Herz dir bricht.

Sey stark in deiner letzten Noth,
Sey stark, bald führet dich der Tod
Aus allen deinen Leiden.
Bald ist der letzte Kampf vollbracht
Dann gehst du, durch des Grabes Nacht,
Empor zu Licht und Freuden.

Sterben führet dich zum Leben,
Sey fröhlich, der du Gott ergeben!
Des Todes Macht ist längst dahin!
Nur dein Leib wird verwesen,
Der Geist lebt fort, und wird genesen;
Den Frommen ist der Tod Gewinn.
Gelobt sey Gott in Todesnoth!
Er hilft den seinen durch den Tod.

Biblische Trostsprüche.

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben. Hinfort ist dir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche dir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird. 1 Tim. 6, 12. 2 Tim. 4, 7. 8.

Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. — Siehe, ich komme bald, halt was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Off. Joh. 2, 10 und 3, 11.

Die

Die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen. Jes. 35, 10.

Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude. — Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 23. 34.

Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn Herrn, der auch vom Tode errettet. Ps. 68, 21.

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14, 8.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Wir wissen, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Und über demselbigen sehnen wir uns nach unserer Behausung, die vom Himmel ist und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden. 2 Cor. 5, 1. 2.

Halt im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten. 2 Tim. 2, 8. — Der Herr segne deinen Ausgang aus der Zeit, und deinen Eingang in die Ewigkeit. Amen.

Fürbitten für Sterbende.

I.

Ein Sterbender ringt, Vater, hier
Mit bangen Todesschmerzen.
Er fleht, und mit ihm flehen wir:
O sende seinem Herzen
Muth in der letzten Todesnoth!
Laß ihn in einem sanften Tod
Der Leiden Ende finden.

Allmächtiger, gnädiger und barmherziger Gott und Vater! du bist nahe allen, die dich anrufen, allen, die dich mit Ernst anrufen; du thust, was die Gottesfürchtigen begehren, du höreſt ihr Schreyen und hilfst ihnen. In diesem festen Vertrauen auf deine Güte erscheinen wir auch jetzt vor deinem heiligen Angesichte, und bitten dich für diesen Sterbenden, der nicht mehr mit uns, wohl aber mit dir, dem einigen Herzenskündiger, durch das Seufzen und Flehen seines Geistes reden kann. Ach gieb ihm die Gnade, daß er in dieser seiner Schwachheit sein Herz zu dir erhebe, und bei dir Trost und Hülfe suche. Höre sein Flehen und errette ihn. Hilf ihm im Kampf und Streit wider den Tod, seinen letzten Feind, daß er, durch das Vertrauen auf deine Macht und Liebe gestärkt, die Schrecken desselben überwinden möge. Sey nicht ferne von ihm, denn die Angst ist groß. Es ist hier kein Helfer, denn du allein. Vergieb ihm, um Jesu willen, alle seine Sünden, und versichere ihn durch deinen Geist von seiner Seligkeit. Sprich zu seiner Seele: Sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben. Lindere und verkürze die Furcht und Schmerzen des Todes und erquicke ihn durch die Hoffnung der ewigen Seligkeit. O Herr, es ist nunmehr Abend bei ihm geworden, und

der Tag seines Lebens hat sich geneiget; bleibe bei ihm, und laß deine Kraft in seiner Schwachheit mächtig seyn. Göttlicher Erlöser, du hast diesen Sterbenden durch deinen Geist zu dir gezogen; ziehe nun auch seine Seele aus der einfallenden Hütte des Leibes zu dir, daß er bald mit Freuden von der Erde zu dem Himmel, aus der Unruhe zur Ruhe, aus der Finsterniß zum Licht, aus dem Tod in das Leben komme. Nimm seinen Geist, wenn er sich nun von dem Leibe scheidet, zu dir auf, und laß ihn bei dir einer ewigen und vollkommenen Ruhe genießen.

O gieb ihm, was sein Herz begehrt,
Und ende seine Leiden!
Zeig ihm, wenn seine Angst sich mehrt,
Den Vorschmack höhrer Freuden.
Und, wenn er nicht mehr sprechen kann,
So nimm sein stöhnend Seufzen an,
Und laß ihn selig enden.

2.

O Gott, dein weiser Wille
Gebeut Ergebung, Stille.
Hinauf den Blick nach oben,
Wohin nun bald erhoben
Der (die) Theure sich wird sehen
Um den (die) wir traurend stehen.

Barmherziger Gott und Vater, wir flehen zu dir für diesen unsern kranken Freund, der mit Sehnsucht seinem Ende entgegen sieht. Herr, aller Menschen gnädiger Vater, du hast, so lange die Welt steht, einen jeden väterlich behütet, und ihn bei allen verborgenen Führungen, die du zu seinem Besten über ihn verhängt hast, doch herrlich und selig gelei-

tet. Vergieb ihm alle seine Fehler und Vergehungen. Ueberzeuge ihn zu dem Ende, daß du ihn begnadigest, und ihm seine Sünden vergiebst. Vertreibe alle beängstigenden Zweifel, die in der Todesstunde sein Herz beunruhigen könnten. Lege in sein mattes Herz den reichen Trost des Evangeliums Jesu, daß alle, die auf dich hoffen, und dir ihre Wege befehlen, auch reichlich sollen erquicket werden, daß es ihnen nie fehlen soll an dem innern Frieden, welcher die bittersten Stunden versüßt, und daß ihnen aus deiner Gnade bevorstehe der Seelen Seligkeit. Laß ihn bald, nach deinem Willen, von dieser Erde scheiden, auf der er so viel dulden mußte. Endige seine Schmerzen, und lindere die unangenehmen Empfindungen, die ihm die traurige Gegenwart der Seinigen macht. Nimm dich seiner Seele an, daß sie nicht weiche von ihrem Glauben und von ihrer Hoffnung, sondern standhaft und unerschrocken den Augenblick erwarte an welchem du ihr den Lohn ihres Verhaltens geben wirst. — Göttlicher Heiland, stärke du die Seele unsers sterbenden Freundes auf den großen Augenblick, der nun bald herankommen möchte. Erlöse ihn durch ein sanftes seliges Ende von allen Schmerzen, und versetze ihn nach deiner Gnade in das Reich der Freude und der unvergänglichen Seligkeit, die du deinen treuen Verehrern bereitet hast. Uns aber, o Herr, unser Gott, gieb die Gnade, daß wir uns oft unsrer Sterblichkeit erinnern, aller Sünde beizeiten absterben, und durch rechtschaffene Bekehrung und wahren lebendigen Glauben uns zu einem seligen Abschiede vorbereiten. Laß dann auch uns Barmherzigkeit vor dir finden, wann die Stunde unsers Todes vorhanden ist, und nimm uns zu dir in die ewige Freude und Herrlichkeit. Erhöre uns, barmherziger Vater, um Jesu Christi willen.

Wir wollen, Vater, streben,
Wie unser Freund durchs Leben
Gerecht und fromm zu gehen,
Bis wir ihn wieder sehen.
In schleierloser Klarheit
Vereint dann Licht und Wahrheit
Und wolkenleerer Frieden
Uns, nimmermehr geschieden.

3.

Vater und Herr unsers Lebens, vernimm gnädig unser Gebet und unser Flehen für diesen unsern von der Erde scheidenden Freund. Von Herzen danken wir dir für alle Barmherzigkeit, die du ihm vom Anfange seines Lebens bis auf diesen Augenblick erwiesen hast. Nach dem herrlichen Evangelium Jesu glauben wir voll Zuversicht, du habest ihn nicht blos für dieses kurze Leben geschaffen, sondern werdest auch an ihm deine barmherzigen Absichten in der Ewigkeit vollenden. Erleichtere ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in seiner Seele die Ruhe des Geistes, der auf dein größeres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöse ihn so von allem Uebel, und hilf ihm aus zu dem bessern Leben, wo kein Wechsel mehr seyn, und sich alles in Freude verkehren wird. Wir unterwerfen uns in der Trennung von ihm deinem stets guten Rath und Willen, und erheben uns von diesem niederschlagenden Anblick menschlicher Hinfälligkeit zu dir, der du alles mit uns und für uns wohl machest. Gieb uns Weisheit und Ernst, einen heilsamen Eindruck davon zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns allen auch einmal früher oder spater dahin kommen wird, wo uns alle Güter und Freuden die-

ser Welt nichts mehr helfen, sondern nur deine Gnade und ein gutes Gewissen uns Trost und Zuversicht geben können. Mache uns dieß zu einem mächtigen Antriebe, stets in deiner Furcht zu leben, damit wir, wenn nun auch unsre Zeit kommt, dieses uns allen bestimmte Ziel auf Erden mit wahrhaftig christlichen Gesinnungen und Hoffnungen erreichen mögen.

Lehr uns mit heil'gem Beben
Am Sterbelager stehn,
Uns näher jene Stunde,
Die uns entfesselt, sehn,
Dir neue Treue schwören,
Durch dich, von Sünde rein,
Mit jedem neuen Morgen
Bereit zum Tode seyn.

4.

Wir bitten dich, o barmherziger Heiland, um deiner erbarmenden Liebe willen: komm zu Hülfe diesem Sterbenden in seiner letzten Angst; unterstütze ihn, daß er ritterlich kämpfe, stärke ihn in seinen Schmerzen, und laß ihn im Vertrauen auf dich nicht schwach werden. Wie du am Kreuze deinem himmlischen Vater deinen Geist empfohlen hast, so empfehlen wir dir die Seele dieses Sterbenden. Nimm ihn durch einen sanften Tod auf in dein himmlisches Reich. O Jesu, sey ihm gnädig und erbarme dich seiner scheidenden Seele.

Gieb du ihm, was sein Herz begehrt,
Und ende seine Leiden!
Zeig ihm, da seine Angst sich mehrt,
Den Vorschmack höhrer Freuden.
Und weil er nicht mehr sprechen kann,
So nimm sein stöhnend Seufzen an,
Und laß ihn selig enden.

5.

Allmächtiger Gott, liebevoller Vater, stärke den, der jetzt, des Lebens müde, sprachlos und entkräftet mit dem Tode ringt. Du nur kannst ihn erquicken. Ermattet liegt er hier vor unsern weinenden Blicken; ein Theil seines Leibes stirbt nach dem andern ab, und er nahet sich deinem Gerichte, o Vater! Heiliger Schöpfer Gott! Heiliger Mittler Gott! Heiliger Tröster Gott! Du ewiger Gott! laß ihn nicht unterliegen im letzten Kampfe des Todes; erbarme dich seiner, o Schöpfer, Erlöser und Tröster. Um Gnade für ihn bitten wir; laß ihn sanft entschlummern. Trockne in jener Welt alle seine Thränen ab, erfreue ihn mit deinem Angesichte, o Schöpfer, Erlöser und Tröster. Vater Unser ꝛc.

6.

Jesus Christus, der du die Auferstehung bist und das Leben, wir bitten dich, komm unserm sterbenden Bruder zu Hülfe mit deinem göttlichen Erbarmen. Wir flehen nicht zu dir, daß du Wunder thust, und uns denjenigen wieder gesund zurück gebest der sich deinem Gerichte nahet, um zu empfangen, was seine Thaten werth sind. Aber flehen wollen wir zu dir, daß du ihn nach seinem Abschiede von dieser Erde zum ewigen seligen Leben erweckest. Gieb nach deiner Barmherzigkeit daß er dich von Angesicht zu Angesicht sehe, und deine Güte ewig preise. Laß ihn, von Schmerzen und Leiden befreit, an jenen Freuden Theil nehmen, welche kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und wovon nie eine Empfindung in

eine menschliche Seele gekommen ist, welche du bereitet hast denen, die dich lieben, und welche niemand mehr von ihm nehmen wird. Herr, neige dein Ohr zu unsern Bitten, und zeige diesem Sterbenden deine Barmherzigkeit.

7.

O Gott, erhöre unser Flehen, und gehe nicht mit unserm sterbenden Bruder in das Gericht nach deiner Gerechtigkeit, sondern nach deiner Barmherzigkeit und Liebe. Erbarme dich seiner, o Gott, denn seine Seele verläßt den Körper. Laß ihn sterben den Tod der Gerechten, und laß ihn Theil nehmen an den Freuden der Seligen. Gott, himmlischer Vater, in deine Hände empfehlen wir seinen Geist. O Jesu, komm deinem Diener zu Hülfe, den du mit deinem Blute erlöset hast. Gedenke seiner in deinem Reiche; laß ihn die Stimme vernehmen: heute wirst du bei mir im Paradiese seyn. O Jesu, dir lebe er, dir sterbe er, dein sey er im Leben und im Tode. Laß ihn nun im Frieden fahren, denn seine Augen haben dein Heil gesehen. Jesu nimm seinen Geist auf.

8.

Zieh hin in Gottes Vaternamen,
Der dich, den Staub, ins Leben rief;
Zieh hin, in Jesu Christi Namen,
Der selbst den Schlaf im Grabe schlief;
Zieh hin, von Gottes Geist geleitet,
Es stärkt dich in der letzten Noth!
Dem winkt der Lohn, der muthig streitet,
Und Siegerpalmen beut der Tod.

Entschlummre sanft, denn ausgerungen
Und ausgelitten hast du nun;
Bald bist du hin ans Ziel gedrungen,
Sanft wird die müde Hülle ruhn.
Du stirbst nicht ganz; zu höhern Freuden
Erhebt sich dein erlößter Geist,
Wo er, für überstandne Leiden,
Den Vater alles Lebens preißt.

Leb wohl, leb wohl, mit tausend Zähren
Begleiten wir den Leib zur Gruft;
Wir wollen dein Gedächtniß ehren,
Bis einst auch uns der Vater ruft!
Zieh hin! bald hast du überwunden;
Bald bist auf ewig du befreit;
Was sind der Wallfahrt dunkle Stunden
Doch gegen jene Herrlichkeit?

Nun Halleluja! Amen, Amen!
Vollende freudig deinen Lauf;
Wohin die Frühverklärten kamen —
Der Himmel nimmt auch dich nun auf.
Dich segne Gott an deinem Ende!
Sein Rath und Wille sey gepreist,
Befiehl in seine Vaterhände
Voll frohen Glaubens deinen Geist.

Am Bette eines Verstorbenen.

Wir bringen weinend unsern Dank,
Wir stammeln dir den Lobgesang,
Dir, der den Retter aus der Noth
Gesendet hat, den sanften Tod.

Nun liegt er da, den wir geliebt,
Er liegt und schläft, kein Kummer trübt
Die Seele! — Ewig wird sie nun
Von dieses Lebens Jammer ruhn.

Gott und Vater unsers Lebens, du, durch den wir auch im Tode Hoffnung haben, Dank und Anbetung, Preis und Verherrlichung sey dir von uns dargebracht. Du hast unsern Freund erlöset von allen seinen Leiden, und in eine bessere Welt aufgenommen. Zwar fließen unsere Thränen in dieser Trennungsstunde, und wir fühlen unsern Verlust. Aber wir demüthigen uns unter die Führungen deiner Weisheit und Güte, und danken dir für alle Beweise der Liebe, die du diesem Entschlafenen in seinem Leben gegeben hast. Du gabst ihm Nahrung und Unterhalt, ließest ihn manche Freude genießen, und bewahrtest ihn vor tausend Gefahren. In Trübsalen und Nöthen bist du ihm väterlich beigestanden und auch in seiner letzten Krankheit warst du ihm Hülfe, Beistand und Zuversicht. Dafür preiset dich unser Herz, und unser Mund rühmt deine große Vatertreue und Güte. Gieb nun dem entseelten Körper Ruhe im Grabe; erquicke seinen unsterblichen Geist mit ewiger Wonne und mit himmlischem Frieden, und einst, am großen Tage der Wiederauflebung, führe auch seinen Leib aus dem Grabe mit neuer Kraft verjüngt hervor, und laß ihn erwachen nach deinem Bilde.

Für diese von uns geschiedene Seele haben wir nichts mehr von dir zu bitten; sie ist in deiner Hand, in der Hand ihres Schöpfers, Vaters und gerechten Vergelters. Aber bitten wollen wir dich, o Herr! lehre auch uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Da unser Leben so schnell dahin eilt, so wollen wir desto mehr uns bemühen, alle unsere Zeit, Gaben und Güter, die du uns verliehen hast, mit regem Eifer dazu anzuwenden, daß wir in diesem kurzen Leben recht viel Gutes aussäen, um einst eine ewige, erfreuliche Erndte zu halten. Stärke uns dazu durch deinen Geist; reinige unsere Herzen von allen unlautern Gedanken und bösen Begierden, damit wir nicht erschrecken dürfen, wenn du Rechenschaft von uns fordern wirst. Dir sey unser ganzes Leben gewidmet, dann werden wir einst mit diesem Entschlafenen ewig deine Güte preisen, ewig deiner Liebe danken. Wir wollen über sein Hinscheiden nicht trauren, wie diejenigen, die keine Hoffnung haben, sondern glauben, daß, wie Jesus Christus gestorben und auferstanden ist, Gott auch alle die, welche entschlafen sind, durch Jesum Christum zum Leben führen werde, damit wir bei dem Herrn seyn, ewiglich. O möge unsere Zusammenkunft erfreulich seyn! Du aber, geliebter Entschlafener,

Zieh hin, benetzt mit heissen Zähren,
Zum stillen Schlaf im kühlen Grab;
Zieh hin, wie lange wird es währen,
So ruft auch uns der Vater ab!
Dann wird auch unsre müde Hülle
Zum Schlaf im stillen Grabe gehn,
Und in der Gottesfreuden-Fülle
Lohnt uns auf ewig — Wiedersehn!

Folgende Bücher sind nebst noch vielen andern Werken in de
J. Ebnerschen Buchhandlung in Ulm zu haben. Wer von
dem einen oder andern 5 Exemplarien auf einmal nimmt
und das Geld Franco dafür einsendet, erhält
das 6e Exemplar gratis.

Gebetbüchlein, für das Königl. Würtemb. Militair, evangl. und kathol. Religion, 6 kr.

Dieses Gebetbuch sollte jeder brave Soldat, der gegen Religion nicht gleichgültig ist, besitzen. Den Eltern ist daher seh zu empfehlen, solches ihren in den Militairstand tretende Söhnen mitzugeben.

Baur, S., kurze Gebete und Betrachtungen zu Beicht und Abendmahlsfeier. Ein Anhang z dem Württembergischen Gesangbuch. 8. 24 kr

Der Zweck bei Herausgabe dieses kleinen, empfehlungswe then Werkchens, war blos um dem längst gefühlten Bedürfniß am Gesangbuch ein kleines Beichtbuch zu besitzen, abzuhelfer Sein Werth ist schon durch die Einführung in vielen Städte und Gemeinden anerkannt und daher mit Recht allen Gesang buchbesitzern zu empfehlen.

Baur, S., Andachten bei der Beicht und Kommunion. Zum allgemeinen Gebrauch für evangelische Christen. Mit einem Kupfer. 8. 54 kr

Nicht leicht wird man ein Kommunion-Buch finden, da in sich so viele wesentliche Vorzüge vereinigt, wie das gegen wärtige. Es ist nicht nur in ächt christlichem Geiste und in e ner edeln und schönen Sprache, sondern auch herzlich und fas lich geschrieben. Wegen seines Formats kann es an jedes Ge sang-Buch sehr bequem angebunden werden.

Empfindungen bey dem Schlusse des Jahrs, un Vorsätze zum Antritt des Neuen. 8. 15 kr

Etwas für das Landvolk, oder der Christ au dem Lande in seinem täglichen Lebenswandel Zur Nachahmung vorgestellt von einem Freund des fremden Heils. 8. 12 kr.

Fischer, Anton, die Religion Jesu in Gesängen mit einer Vorrede und Biographie des Samm lers, von dem Prälaten J. C. Schmid, 8. 34 kr

Gebetbuch, für Militair-Personen, jeden Stan des. steif brochirt 3 kr.

Folgende Bücher sind nebst noch vielen andern Werken in d
J. Ebnerschen Buchhandlung in Ulm zu haben. Wer v
dem einen oder andern 5 Exemplarien auf einmal nimmt
und das Geld Franco dafür einsendet, erhält
das 6e Exemplar gratis.

Gebetbüchlein, für das Königl. Würtemb. M
litair, evangl. und kathol. Religion, 6 kr.

Dieses Gebetbuch sollte jeder brave Soldat, der gegen R
ligion nicht gleichgültig ist, besitzen. Den Eltern ist daher se
zu empfehlen, solches ihren in den Militairstand tretend
Söhnen mitzugeben.

Baur, S., kurze Gebete und Betrachtungen zu
Beicht und Abendmahlsfeier. Ein Anhang z
dem Württembergischen Gesangbuch. 8. 24 k

Der Zweck bei Herausgabe dieses kleinen, empfehlungswe
then Werkchens, war blos um dem längst gefühlten Bedürfnis
am Gesangbuch ein kleines Beichtbuch zu besitzen, abzuhelfe
Sein Werth ist schon durch die Einführung in vielen Städt
und Gemeinden anerkannt und daher mit Recht allen Gesan
buchbesitzern zu empfehlen.

Baur, S., Andachten bei der Beicht und Kom
munion. Zum allgemeinen Gebrauch für evan
gelische Christen. Mit einem Kupfer. 8. 54 k

Nicht leicht wird man ein Kommunion-Buch finden, d
in sich so viele wesentliche Vorzüge vereinigt, wie das gege
wärtige. Es ist nicht nur in ächt christlichem Geiste und in
ner edeln und schönen Sprache, sondern auch herzlich und fa
lich geschrieben. Wegen seines Formats kann es an jedes G
sang-Buch sehr bequem angebunden werden.

Empfindungen bey dem Schlusse des Jahrs, un
Vorsätze zum Antritt des Neuen. 8. 15 k

Etwas für das Landvolk, oder der Christ a
dem Lande in seinem täglichen Lebenswande
Zur Nachahmung vorgestellt von einem Freund
des fremden Heils. 8. 12 kr.

Fischer, Anton, die Religion Jesu in Gesänge
mit einer Vorrede und Biographie des Samm
lers, von dem Prälaten J. C. Schmid, 8. 34 k

Gebetbuch, für Militair-Personen, jeden Stan
des. steif brochirt 3 kr.

Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baur, Samuel,

Vollständiges Gebetbuch für die häusliche Andacht

Bd.: 2

Ulm (1821)
Asc. 5425 z-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10269449-6